WER BIN ICH?

5 tage wochenende im zeitalter des kleinen mannes

Lektorfassung, Fertige Version bald unter:
www.tany.ch

“Das Universum ist unendlich Komplex doch einfach zu verstehen.”

Ich habe dieses Buch mit kindlicher Naivität geschrieben

–

bitte lese es mit der selben.

Dieses Buch ist Open Source
Die technischen Details findest du am Ende des Buches

Prolog:

Der Abend ist bereits voran geschritten. Wir hatten uns gerade erst vor einigen Stunden kennen gelernt, und doch sind wir in fast schon intime persönliche Gespräche verwickelt. Mein Gegenüber steht mitten im Leben, hat einen sehr gut bezahlten Job, Kinder und ein schönes Haus. Er hat alles was man braucht, um als erfolgreich zu gelten. Geld ist kein "limitierender Faktor", ja, so könnte man es bezeichnen.
Und doch ist seine Welt aus den Fugen geraten. Seit zwei Jahren geschieden, die Kinder sieht er nur alle paar Wochen. Es hat ihm Zeit zum Denken gebracht. Er sitzt zwar noch brav seine acht Stunden am Tag im Büro, aber es ist nur ein Stunden absitzen um Geld zu bekommen. Wozu das alles? Da sitzt man im Büro, arbeitet für einen Krakenarm der Superreichen und macht nicht, was man sich wünscht. Das Leben hat alles – ausser einen Sinn.

Inhaltsverzeichniss:

Seite 3: Prolog
Seite 4: Inhalt
Seite 6: Selbsterkenntnis
Paraguay
Warum ich reise
Madagaskar, Armenviertel vor Tamatave
Zürich Innenstadt
Bankok, Baby!
Madagaskar das Hochland
Garry
Im Hotzenwald
Unterwegs
Thailand
Seite 45: Wer bin ich?
Die Suche beginnt
Südfrankreich
Seite 62: Der Wohlfühlplanet
Das Paradies
Utopia...
England, zu Besuch bei meiner Mama
Wir haben es in der Hand
Die Welt ändern heisst die Kultur ändern heisst mich ändern
Am See
Portugal
Eine interdisziplinäre Aufgabe
Das Klo
Essbare Landschaften
Die Familie
Seite 96: Die neue Gesellschaft
Volkswirtschaftslehre oder Privatwirtschaftslehre?
Stell dir vor
Aus der Gedankenwerkstatt
Eine kooperative Wirtschaft unter gleichwertigen Menschen
Die Politik

Rechtssysteme
Eine Friedensorganisation in jedem Dorf
Vergessen wir aber nicht
Im Resort
Das Unternehmen ohne Eigentümer
Das Lotus Resort
Realistätscheck
Seite 144: Und nun retten wir die Welt!
Grundbausteine für eine menschliche Kultur
Strategische Grundlagen
Piets Party
Der Sprung ins kalte Wasser
Die Madagaskar-Strategie
Die Lotus-Zelle
Die Grundversorgung. Leben. Überleben.
Die beste Technologie der Welt
Der Mann auf der Insel
Technologie
Der König ist nackt
Charlys rede
An die Armee und die Führer dieser Welt
erste notmassnahmen
Weltfrieden ist möglich
happy tree plan
Filme für die Erde Festival
Es ist an der Zeit!
Seite 191: Der Sinn des Lebens
Erleuchtung
Von meiner Radtour nach Portugal 2008
Der Sinn des Lebens
Intermezzo
Gemeinschaft
Im Urwald
Seite 212: Quellen, Links und weiterführende Literatur
Seite 233: Die technischen Details

Selbsterkenntnis

Paraguay:

Rinderbraten auf meinem Teller. Wir sitzen auf einer grossen offenen Terrasse in einem besseren Viertel der Hauptstadt Asuncion. Eine Liveband spielt, ich liebe latino Musik. Warme Luft umspült mich. Es ist phantastisch dem zentral-europäischen Winter zu entfliehen. Alle paar Minuten kommt ein Kellner mit einem riesen Bratenspiess: "Carne?"
Man isst bis man nicht mehr kann, und das ist hier viel. Mit mir am Tisch Farmbesitzer, eine Anwältin und Familienmitglieder. Die Anwältin überreicht soeben einem ihrer Freunde einen gefälschten Presseausweis – er möchte nach Europa reisen und braucht ihn, um Eintrittsgelder zu sparen. Eine ganz normale Sache hier. Dass die Anwältin korrupt ist, das muss man wohl kaum erwähnen, denn auch das ist hier normal. Ich glaube, man kann hier gar nicht ohne. Als wir sie fragen, was man in einer Polizeikontrolle tut, sagt sie trocken: Ein Polizist 10 Dollar, 2 Polizisten 20 Dollar. So einfach.
Wir unterhalten uns über das Leben, Familie und die Menschen in Paraguay. Familie und Freunde sind hier sehr wichtig, und man scheint sich auch der Freiheit in diesem Land bewusst zu sein. Solange du niemandes Absichten kreuzt kannst du ziemlich alles machen – Geld/Macht vorrausgesetzt. Und irgendwie dreht sich hier alles um "Carne", Rindfleisch höchster Qualität. Selten habe ich solch ein Fleisch gegessen. Es zergeht auf der Zunge wie ein himmlisches Geschenk, zart und von phantastischem Geschmack. Wirklich gut.
Sie sagen, dass paraguayanisches Rindfleisch oftmals als argentinisches nach Europa verkauft wird. Hier gibt es doppelt soviele Kühe als Menschen. Darum glaube ich es gerne. Die Salate und sonstigen Beilagen sind eher als Zierde zu verstehen. Wer hier jemand ist, der isst Carne. Und so lasse ich es mir schmecken. Was soll ich auch sonst gross machen, ich spreche noch kaum Spanisch, und obwohl die Hälfte der Gespräche in Deutsch geführt wird, so weiss ich doch nicht was ich als 22 Jahre junger Bub in dieser Gruppe paraguayanischer Upper-Class people sagen soll. So höre ich zu – und esse.

Einer der Freunde der Anwältin bemerkt, dass ich viel esse. Handwerker meine ich, und lächle. Dazu die Anwältin: “Du müsstest mal sehen, was unsere Bulldozer-Fahrer verdrücken...” mir bleibt fast das Fleisch im Hals stecken. Die Erlebnisse des ganzen Tages verschmelzen zu einem Moment der Erkenntniss. Hier bin ich also, ich vegetarier Öko-Kind aus Europa, das auf seiner Toilette Greenpeace-Heftchen vorfand anstatt Witze-Bücher und der Illustrierten. Bei madam Mafia und ihren Gangstern. Nette Leute mit Familien. Sie haben Gefühle, lachen und Essen gerne. So wie ich. Und doch.
Früher am Tag stehe ich in ihrem Büro, neugierig wie ein Schulkind am ersten Tag. Alles ist neu für mich, keine zwei Tage in diesem Land, das erste mal raus aus Europa. Den sicheren Hafen verlassen, und obwohl überall Leute mit Waffen rumstehen, ist der Abenteuerdrang stärker als die Furcht. Ich bin jung und die Welt liegt vor mir. Obwohl wir eigentlich zur Beschleunigung einer Einbürgerung hier sind, nimmt sie sich freundlicherweise die Zeit und zeigt uns zuerst ihre anderen Geschäftszweige. Die Anwältin verkauft Land. “Wie gross wollen sie Ihre Farm? Wir fangen an bei 5000 Hektar.” Das sind 5 mal 10 Kilometer. Lieber aber gleich 40 000 und mehr, sonst lohne es sich kaum. Es würde grade ein grosses neues Gebiet frei, wir hätten Glück.

Ich schätze es war etwa die Grösse Bayerns, welche nun legaler Weise abgeholzt und ausgebeutet werden darf. Die Regierung hat es einige Jahre vorher freigegeben, es durften aber zuerst nur Paraguayos kaufen, um das Land vor den Ausländern zu schützen. Nur nach einer gewissen Quarantäne-Zeit dürfen diese es dann wieder verkaufen, nun auch an Ausländer. Damit sollen die Interessen des Landes gewahrt werden.
Was denn zuvor da gewesen sei fragen wir. Nichts, so die Antwort. Ob da keine Menschen wohnen... nein, die paar Indianer dürften ihr Land behalten, sie deutet auf einen kleinen Platz der auf der Karte, ein kleines Fleckchen bleibt ihnen. Das ist ja nett. Eine meiner Mitreisenden macht mich auf eine Reportage aufmerksam, in welcher es um die letzten unentdeckten Völker geht und wie sie bedroht sind durch den unstillbaren Hunger der “Zivilisation”. Wir haben keine Ahnung was da draussen im Busch los ist. Wir können nur spekulieren.
Als ich nun hier sitze und mir Fleisch im Halse stecken bleibt spekuliere ich nicht mehr. Ich weiss. Ich esse das direkte Produkt von

Urwaldzerstörung. Und auch wenn mein Leben in Europa kein Stück besser ist, eher viel schlimmer, so ist es doch ein besonderes Erlebnis: so nahe dran. Die Bulldozer, zwei im Team, zwischen ihnen eine Kette. Sie reissen den Wald kurz und klein um danach Kühe drauf zu lassen. Und das Geschäft, welches uns heute morgen erklärt wurde... natürlich dürfen keine Ausländer kaufen. Nur Paraguayos. Aber wer sind diese? Sicher nicht die normalen Leute von der Strasse, welche im Schnitt 200 Dollar im Monat verdienen. Es sind die Reichen des Landes. Die Eliten. Und diese sind auch gleichzeitig die korrupte Regierung. Sie verkaufen also das Land an sich selbst, sicher nicht zu teuer, um es dann nach einiger Zeit teurer an ausländische Investoren verkaufen können. Den Gewinn streichen sie selbst ein, mitsamt Vertrag für die Bewirtschaftung der Farmen. Das Gesetz zur Sicherung paraguayanischer Interessen ist ein Gesetz zur Sicherung des legalen Landraubs.
Nichts. So klingt es mir immer noch im Ohr. Nichts ist dort. Als ob Bäume Tiere, Insekten – ganze Ökosysteme nichts wären. Ich werde noch viel darüber nachdenken wenn ich in den nächsten Wochen das Land besuche und hautnah erlebe, was es bedeutet. Ich sehe nur noch Reste des einst vielfältigen Lebens. So wird Natur zu Allgemeingut zu Privatbesitz zu Farm zu meinem Steak. Guten Appetit.

Warum ich reise

Neunzig Prozent der Fische sind aus den Ozeanen verschwunden.[14] In derselben Zeit sterben jährlich mehr als 1500 Tier und Pflanzenarten aus. Unwiederbringlich.[13] Milliarden Menschen nehmen Drogen. Kriege und Konflikte überziehen die Welt. Armut, Ausbeutung und Korruption grassiert. Den Dodo gibt es nicht mehr. Die Natur ist so zerstört, dass sie uns schon bald nicht mehr zu versorgen vermag. Ich rede nicht von einer Zeitspanne von 50 Jahren, ich rede von 5-10 Jahren.[12] Hunderte wenn nicht tausende Bücher, Studien und Filme berichten über die Zustände der modernen Welt. Wir sind in einer menschlichen, moralischen und lebensbedrohlichen Krise.
Ich habe einige Jahre lang recherchiert und nachgedacht, was und warum es in der momentanen Kultur so schlimm zugeht, warum es so viele Kriege und Elend gab und gibt und was wir tun können. Eingetaucht, tiefer und tiefer in die Schichten der Realität.

Ich bin aufgewachsen mit diesen Fragen. Seit ich denken kann trenne ich den Müll und bringe den Kompost raus. Fuhr mit dem Fahrrad zur Schule und hatte second hand Kleidung. Die Bedeutung habe ich aber erst angefangen zu verstehen als ich 15 Jahre alt war und in meine "rebellische Phase" kam.
Ich wurde in einer "alternativen" Schule ausgebildet, einer Waldorfschule. Ich bin unter “Aussenseitern” aufgewachsen und wollte dies lange nicht wahr haben, wollte normal sein. Später half mir dies, die “normale Welt” mit Abstand studieren. Ihre Medien, die Menschen, das Wirtschaftssystem, ihre Wissenschaften, die Geschichte....
Es hat mich verrückt gemacht. Diese Doppelmoral. Einerseits wird den Kindern bei Strafe verboten, sich zu prügeln, andererseits werden ihnen Waffen und Panzer als Spielzeuge geschenkt. Kinder für Gewalt zu bestrafen ist paradox in sich. Kinder lernen nicht, dass Gewalt falsch ist. Kinder lernen, dass sie nur von den Starken, in diesem Fall von den Erwachsenen, ausgeübt werden darf und kann. Wenn Gewalt falsch wäre, würden die Erwachsenen Gewalt nicht nutzen. Sie würden weder Kinder strafen, noch „Verbrecher“, noch würden sie Kriege machen. Sie würden in Liebe handeln.
Auch in meiner Welt gabe es viel Gewalt, trotz allem Bemühen der Erwachsenen, es anders zu machen. Keine physische, aber psychische und strukturelle Gewalt. Schulzwang, Lernzwang, Zurechtweisung, Liebesentzug. Dies führte auch zu Gewalt unter uns Kindern. Und da ich in einer Handwerkerfamilie gross wurde genoss ich noch den traditionellen Arbeitszwang. „Das war halt so.“

Getreten wird immer von oben nach unten, nie anders herum. Sonst ist es “Revolution”. Es ist diese perverse Doppelmoral, in welcher wir nicht darüber nachdenken, wenn wir sagen "aber nicht vor den Kindern". Kinder sind in gewisser Weise noch “unverdorben”. Wenn wir etwas vor ihnen verstecken müssen, spricht es Bände über unsere Moral. Wer spricht mit seinen Kindern schon ehrlich über Krieg und darüber, wo der Kaffee, Öl und die Baumwolle wirklich herkommen? Wer erklärt schon seinen Kindern, warum Banken Zinsen brauchen, obwohl sie soviel Geld haben? Warum Nachbars Kind links ärmer ist und Nachbars Kind rechts alle haben darf, was es will? Und so kommt es, dass Kinder in einer Art

künstlichen Welt aufwachsen. Eine Welt, die künstlich friedlich und "schön" gestaltet wird.

Wir alle waren mal Kinder. Und irgendwann wacht man auf und fängt an selbst zu denken. Es ist meist ein kurzer Moment in der Biographie eines Menschen. Die Phase der jugendlichen Rebellion. Einerseits hat man noch das Kindliche, das Ehrliche und das Liebenswerte in sich, andererseits fängt man an zu denken und Dinge selbst beurteilen. Man erkennt die Machenschaften der Erwachsenen. Man wacht auf und erkennt, in welcher Hölle man eigentlich lebt.
Aber auch hier weiss sich die "Erwachsenenwelt" zu verteidigen. "Das ist halt so", "da kann man sowieso nichts machen", "das war schon immer so..." Die Erwachsenen haben immer Ausreden für ihr Verhalten, und so lernen die Kinder alsbald, wie nützlich Ausreden sind.[50]

Gibt man sich damit nicht zufrieden, in seinem jugendlichen Eifer, in dem man noch an das Gute glaubt. Gibt man sich nicht zufrieden mit den Ausreden der "Erwachsenen", so kommt man in die nächste Stufe. Man wird konfrontiert mit Programmen, welche die Psychologie "Verleumdung" nennt, ich nenne es aktive Verdrängung und Ignoranz der Selbstverantwortung. Ich habe es durchlebt. "ja, das stimmt schon, so habe ich auch mal gedacht. Aber mit den Jahren wird man realistisch...." und realistisch bedeutet, dass man den Massenmord unterstützt. Egal wie es genau funktioniert und wie man es nennt, es gibt etwas sehr mächtiges in der Welt, welches diesen Massenmord stützt und am Leben hält. Politisch, finanziell und moralisch. Es sind einerseits die wenigen an der Spitze unserer Gesellschaft, welche mit einer kaltblütigen Intelligenz den Laden am laufen halten, und es ist die Ignoranz von vielen Millionen Mitläufern, welche tausend Ausreden haben, warum sie an an ihrem eigenen Untergang und ihrer eigenen Versklavung mitarbeiten. Ich bin von einer erschreckenden Erkenntnis zur nächsten gewandelt. Wussten Sie, dass jedes Jahr etwa 40 Millionen Menschen an Hunger sterben?[2] Wie kannst da nur weiter machen wie bisher, frage ich mich da...

Wenn man bedenkt, dass der zweite Weltkrieg in 6 Jahren etwa 60 Millionen Menschen das Leben gekostet hat, so bringt alleine der Welthunger alle 1,5 Jahre genauso viele Menschen um wie der zweite

Weltkrieg. Im so sogenannten Holocaust wurden sehr konservativ geschätzt 12 Millionen Menschen getötet. Der Welthunger ist unvorstellbar schlimmer als der Holocaust. Und... Welthunger hört nicht nach 6 Jahren einfach auf... Es ist der Holocaust mit neuem Gesicht.[2]
In der Schule hat uns unser Geschichtslehrer jahrelang mit dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt und daraus ein moralisches Konstrukt abgeleitet, welches in Deutschland allgemein als "historische Verantwortung" bezeichnet wird. Einfach ausgedrückt heisst diese "historische Verantwortung" dass so etwas "nie wieder passieren darf". Wir dürfen so etwas nie wieder zulassen, sagte der Lehrer, bevor er in die Kaffee Pause verschwand.

Ich versuchte herauszufinden warum so viele Menschen hungern und ich fand heraus, dass nach dem Ende der Kolonialisierung ein internationales Wirtschaftssystem aufgebaut wurde, welches die sogenannte dritte Welt noch weit effektiver ausbeutet. Der Kaffee, welchen unser Lehrer immer so gerne Trank, war von Fair Trade. Doch transportiert und verpackt wurde der Kaffee mit Erdöl (Raub von Ressourcen), die Seife die er benutzt wird mit Palmöl hergestellt (Urwaldzerstörung) und die Baumwolle für seine Kleidung kommt zu grossen Teilen aus Staaten wie Burkina Faso (quasi-Sklaverei). Es ist möglich, alle Menschen dieses Planeten mit Nahrung zu versorgen. Dazu sagt Jean Ziegler[2]: “Jeder Mensch der heute verhungert wird getötet.” Es war eine schlimme Erkenntniss: Unser Konsum tötet Menschen. *Wir morden.* Die Menschen, die ich liebe, alle meine Nachbarn und Mitmenschen sind Mörder.
Ich bin ein Mörder!
Der Holocaust, der systematische Mord an Millionen von Menschen, ist nicht zu Ende: Er ist schlimmer als jemals zuvor. Und “nebenher” zerstören wir noch unseren Heimatplaneten, wir machen ihn unbewohnbar. Wir leben in einem System der Lüge und des Betrugs, einer Welt von Zerstörung, Gewalt und Elend. Auch in meiner Welt werden die Leute ausgebeutet, durch Zinsen, Steuer und Profit. Wir betäuben uns in der westlichen Welt mit Konsum, Unterhaltung und Drogen. Wir bauen uns eine Illusion. Die bunte Plastikwelt. Doch glücklich machen uns all unsere Besitztümer nicht.

Ich stürzte in Phase der Depression, ich fing an jeden zu verurteilen, auch mich selbst.

Wer bin ich eigentlich?

Was treibt uns Menschen zu unseren Taten?

Was bewegt uns?

Hinter all dem sind wir doch eigentlich Menschen, Wesen mit Gefühlen, Wesen die lieben können und auch wollen. Keiner wird als Monster geboren.[50]

Warum also machen wir all den Mist?

So fing ich an zu reisen, zu studieren, suchte nach Möglichkeiten die Welt zu ändern – und die Menschheit vor sich selbst zu retten. Hier ist, was ich herausfand. Die Krise ist tatsächlich auch eine Chance. Und was für eine! Wir leben zwischen Untergang und Verheissung.
Ich habe nicht nur böses gesehen, sondern auch extrem viel Super-geil-Gutes! Ich möchte dir von beidem erzählen. Und eines kann ich versprechen. Wenn wir tun würden was wir heute können, wir würden Buchstäblich im Paradies leben – und noch ein bisschen mehr!

[XY] Quellen und weitere Informationen findest du am Ende des Buches.

Madagaskar, Armenviertel vor Tamatave

"Armer Mann und reicher Mann, standen da und sah'n sich an.
Da sagt der Arme zu dem Reichen bleich, wär ich nicht arm, wärst du nicht reich." *Bertold Brecht*

Reis mit Blätterbrühe dampft vor mir im Topf. Zu trinken gibt es rano vary, das Kochwasser des Reises. Eine ehrliche Gastfreundschaft empfängt und umsorgt mich. Das Haus ist das einzige im Viertel aus Stein. Strom und fliessend Wasser sind undenkbarer Luxus. Seine Bedürfnisse verrichtet man in einem Bretterverschlag hinter dem Haus, welcher ein Loch im Boden umgibt. Zum Duschen geht man vor das Haus und holt einen Eimer mit Wasser vom Brunnen, welchen man dann Tasse für Tasse über sich kippt. "Douche gasy" - madagassische Dusche. An diesem Brunnen sehe ich oft Nachbarskinder Wasser holen, sie sind oftmals nicht älter als sechs-sieben Jahre. Manchmal schleppen die Kinder die schweren Eimer zu zweit, manchmal alleine. Auch der kleine von meinem Gastgeber muss schleppen. Wenn keiner hinschaut trage ich ihm den Eimer bis an die Hausecke, und bedeute ihm niemandem etwas zu sagen. Er lächelt nur, ich sehe irgend so etwas wie Dankbarkeit. Auch ich freue mich.

Ich habe das Zimmer vom ältesten Sohn bekommen, es hat ein echtes Bett mit Matratze und ich kann mein Moskitonetz darüber befestigen. Das Haus ist umgeben von einem Bretterzaun – er soll uns schützen. Im Viertel herrscht der tägliche Überlebenskampf. Der älteste Sohn schläft immer mit der Machete unter dem Bett. Heute habe ich die Machete. Man weiss ja nie.

Zu Gast bei dem District-Vorsteher, dem directeur fokotoany. Er schöpft sich zuerst, dann der älteste Sohn, dann seine Frau. Natürlich erst nachdem ich meinen Teller voll habe. Dann kommt der Rest der Kinder. Reis mit Blätterbrühe. Die Blätter kommen von dem Moringabaum der vor dem Haus steht. Er erklärt mir, dass die meisten hier keine Bäume pflanzen, obwohl es einfach ist. Armut geht wohl mit Ungebildetheit, Verantwortungslosigkeit und kurzfristigem Denken einher. Man

verwendet auch die Blätter von Süsskartoffeln und anderen Pflanzen. Heute aber gibt es Moringa. Ich esse es zum ersten mal. Es schmeckt erst noch gut. Später in Europa entdecke ich ein Pulver desselben Baumes, in kleinen Kapseln als “Superfood”. Gerechnet auf die Tonne mehr als 100 000 Euro. Wenn das mein Gastgeber wüsste. Das Arme-Leute essen macht in Europa Karriere.
Wir reden über das Viertel und die Zukunft, über das Müllproblem und das fehlen jeglicher Infrastruktur, der Bildung und der Perspektiven für die jungen Leute. Die Schule, für welche ich einen Schulgarten und eine Baumschule baue, ist völlig überfüllt. 200 Kinder, zwei Räume, 4 Lehrer. Man arbeitet im Schicht-Betrieb. 100 am Morgen, 100 am Nachmittag. Die Klassenzimmer mini, die Bänke überfüllt. Jeder macht einfach zu viele Kinder. Armut ist ein komplexes Problem, und hier in Beta y'nombi kann ich es erster Hand studieren. Da wo es nach Kuhmist riecht, so heisst der Name übersetzt, ist ein Armenviertel der Hafenstadt Tamatave. Auf Sand gebaut wo einst Mangrovenwald stand. Das Grundwasser und die Fäkalien vermischen sich und bilden eine gefährliche Brühe – eine Dusche damit macht rote Punkte auf der Haut. Jedes mal von neuem. Hygiene wie im europäischen Mittelalter: keine! Ich filtere das Wasser um davon zu trinken, ich werde Todkrank und sterbe fast. Einen Arzt will ich nicht sehen. Ich stöhne schweissgebaded die ganze Nacht.
Am Nachmittag noch habe über Stunden geweint, weil ich das Leid und die Ungerechtigkeit nicht ausgehalten habe. Ich bin zusammengebrochen, mein ganzer Körper krampfte gequält. Ich lies das Leid an meine Seele, und diese schrie vor Schmerz. Die ganze Nacht lag ich mit hohem Fieber und röchelnd im Bett. Alle Stunde schleppte ich mich mühevoll nach draussen um meinen Darm zu entleeren. Die Latrine Stank und war fast noch schlimmer als die Schmerzen. Ich verzog mich ins Gebüsch. Flüssig, stinkend, voll Schleim und Blut. Nur durch ein Wunder habe ich das durchgestanden.[81] Ich weiss nicht warum ich es tue, warum ich mich den Gefahren hier aussetze. Vielleicht weil ich es einfach wissen will. Wie ist es so zu leben wie sie?

Aufgewachsen im reichen Deutschland, wo man essen weg wirft wenn es auf den Boden fällt, oder man schlicht keine Lust mehr darauf hat. Wo Verschwendung eine Tugend ist, und wer es nicht tut “aus der Mode”. Ich will es wissen, will es erfahren. Wer sind diese 2 Milliarden

Menschen, die mit weniger als einem Euro am Tag leben. Wer sind diese Menschen, die kein sauberes Trinkwasser haben und nie im Leben ein Flugzeug besteigen werden? Ich will eine Brücke schlagen, und sei es nur, dass ich mit ihnen Reis und Blätterbrühe teile. Und so gehe ich mit meinen Second-Hand Klamotten aus der ersten Welt in die dritte, die genauso Welt ist, um aus erster Hand zu erfahren wie es ist. Ich werde mehr als zwei Jahre brauchen, um wieder voll gesund zu werden.

Beta y'nombi ist eingekeilt zwischen einer grossen Raffinerie und Ambatovy, einem gigantischen Rohstoffkonzern. Dahinter steht ein internationales Konsortium aus verschiedenen Firmen, allen vorran Kanadier und Koreaner. Der Konzern habe hier vor ein paar Jahren gebaut, der District Tamatave Suburbain hat 12 Milliarden Ariary für die Baugenehmigung bekommen, erzählt mir mein Gastgeber. Umgerechnet 4 Millionen Euro. Ein Taschengeld. Ein Witz. Der Konzern baut Kobalt und Nickel ab, so zumindest offiziell. Hier, direkt an der Küste, ist eine riesige Anlage zur Verarbeitung des Materials. Von hier geht ein rund 250 Kilometer weiter Tunnel zum Transport des Materials in den Jungle weiter im Hinterland. Dort sind die Minen. Man sieht nicht, was genau und wie viel transportiert wird. Eine kurze Recherche im Internet ergibt, dass der Konzern hier rund 5,5 Milliarden Euro investiert hat.[3] Bei solch einem Investment in ein unsicheres Land erwartet man bestimmt 50 bis 100 Milliarden zurück, über die Laufzeit des Geschäfts. Oder mehr. Ich schätze keiner würde hier Milliarden rein schieben ohne einen grossen Profit zu sehen. Wenn nun also der Distrikt 4 Millionen Euro erhält, dann bekommt der Minen-District sicher nicht besonders viel mehr. Sind wir mal konservativ und sagen sie bekommen 50 Millionen (wie ich später mitbekomme, als ich in Minengebiete reise und Leute aus der Branche kennen lerne, ist es eher weniger). In der Hauptstadt verteilen sie nochmals Geschenke im Wert von 100 Millionen, um Menschen freundlich zu stimmen. Dann haben die Madagassen am Ende immer noch nur Promille dessen bekommen, was das Land verlässt. Wenn man die Website des Konzerns besucht wird man niemals vermuten, was ich hier vor Ort erfahre.

Ich sitze also hier mit einem Mann mit Frau und vier Kindern, der Stolz ist sechs Euro am Tag zu verdienen, und er erzählt mir wie sein Land

ausgeraubt wird. Ohne es zu Wissen.
Er beaufsichtigt den Strassenbau, wo die Leute einen Euro am Tag bekommen. Die Geldgeschenke des Konzerns haben einige Brücken und ein schönes neues Rathaus finanziert. Sicher auch den einen und anderen Beamtenlohn. Doch nun scheint es so langsam aufgebraucht zu sein meint er. So wie der Reis und die Brühe.

Veloma tompoko.

Zürich Innenstadt

Wir sitzen im veganen Raustaurant und haben noch ein bisschen Zeit miteinander. Ein illustre Runde von Weltverbesseren, Systemkritikern und Unterstützern. Vor etwa einer halben Stunde wurden wir aus dem Fraumünster vertrieben, eine der grössten Kirchen der Stadt. Vom Eingangsportal aus sieht man die Grossbank UBS. Sie stehen sich aber nicht als Gegner gegenüber, sondern eher als Partner im grossen Spiel um Macht und Reichtum. Die Strassen sind gesäumt von teuren Boutiquen und Cafés. Menschen wandeln durch diese künstliche Welt, die glitzernde und schillernde Fassade, welche Glück suggeriert und doch soviel Unglück produziert.

Meine Freunde in Madagaskar müssten eine Woche arbeiten um sich hier einen Café kaufen zu können. Aber wir sind hier nicht in Madagaskar. Hier sehe ich teure Autos und viele der Passanten haben Zehntausende in Form von Kleidung, Schuhen, Handtaschen und Schmuck an ihrem Körper. Geld spielt hier keine Rolle, wie man so sagt. Aber in Wirklichkeit spielt es hier die Hauptrolle.
Von hier aus wird viel Geld regiert. Nestlé, Syngenta, UBS, Credit Suisse, Julius Bär... die Liste ist lang. Es werden auch Rohstoffkonzerne geleitet. Nicht die Konzerne hinter der Raffinerie in Madagaskar, aber ähnliche. Sehr bekannt für dir schmutzigen Geschäfte ist Glencore. Die Schweiz ist einer der grössten Rohstoffhändler der Welt – obwohl sie selbst keine Rohstoffe hat.
Um uns herum ist die Sahneseite des Kapitalismus. Doch so gut ist die Laune nicht. Viele der Menschen hier wirken gehetzt, unglücklich, leer und als hätten sie noch was vor, bevor sie sich über ihren Reichtum

freuen könnten. Nach aussen glänzt man, versucht stark, schön und zufrieden zu sein. Doch wenn man in sie hinein blickt, wenn man in einem ruhigen Moment ein ehrliches Gespräch hat, so entdeckt man, dass in der ersten, der "westlichen Welt" nicht alles ganz so schön ist, wie es scheint. Die Welt ist schön in der Werbung, im Fernsehen und in Hollywood. Die Realität aber ist anders. In dieser Welt hier geht es um Konsum und Befriedigung. Nicht um Menschlichkeit. *„Die Dinge die du besitzt werden letztendlich dich besitzen. […] Verdammt, eine gesamte Generation zapft Benzin, räumt Tische ab oder sie sind Bürosklaven in Anzügen. Werbung macht uns heiss auf Autos und Klamotten, wir arbeiten in Jobs die wir hassen, nur damit wir Scheisse kaufen können die wir nicht brauchen. Wir sind die Zweitgeborenen unserer Geschichte, Mann. Es gibt keinen Sinn und keinen Platz. Wir haben keinen Weltkrieg. Keine Great Depression. Unsere Weltkriege sind spiritueller Natur… unsere Great Depression ist unser eigenes Leben. Wir sind alle vorm Fernseher großgezogen worden um zu glauben dass wir eines Tages Millionäre, Filmstars oder Rockstars werden. Dem ist aber nicht so. Und langsam aber doch lernen wir mit diesem Fakt umzugehen."*[82]
Sinn macht es schon lange nicht mehr. Worum es im Leben geht wurde schon lange vergessen. Familien brechen, Ehen scheiden, die meisten nehmen Drogen in irgendeiner Form. Alkohol, Tabletten, Kiff, Koks, Shopping, Zucker, Macht, Sex, Karriere... Man bedröhnt sich. Hinter der Fassade, die teuer, schön und sauber ist, sind arme Seelen die nicht wissen was und wohin. Und so versucht man nach aussen hin jemand zu sein, wenn es innen nicht so gut ist.

Ausserdem ist da immer dieses schleichende schlechte Gewissen, man weiss ja, das Menschen hungern. Dass Milliarden als Sklaven arbeiten für die Fülle hier, dass Reichtümer gestohlen werden. Man findet regelmässig Plakate, welche zu spenden aufrufen. Junge Leute sind an ihren Ständen und sammeln für Caritas, Brot für die Welt, Greenpeace und hunderte andere. Auch das ist Business. Sie sind bezahlt, werden am morgen gebrieft für wen sie heute auf die Tränendrüse drücken müssen. Das Geschäft mit dem schlechten Gewissen ist ein Milliardenbusiness.

Nicht, dass es etwas ändern würde. Unsere Entwicklungshilfe ist in wenigen Wochen in Form von Zinszahlungen wieder im Westen. Eine Hand gibt, hunderte nehmen.[4]
Deshalb waren wir in der Kirche. Wir haben die Tempelreinigung von Jesus nachgespielt. Als Überraschung, während der Messe. Jesus hat damals die Geldwechsler aus dem Tempel vertrieben. Heute sind sie willkommen. Manch ein Banker ist hier, der sich Seelenfrieden für die Woche holt. Der Pfarrer ist bekannt die harten Themen zu umschiffen. Man geht hier her um Glauben zu konsumieren. Nicht, weil man Jesus ernst nimmt.
Wir sind hier um dies anzusprechen. Mit einem kleinen Theater und danach mit Flugblättern von fairch.com. Die Kirche legt ihr Geld bei den ganz normalen Banken an, die Pensionskassen der Angestellten investieren in die selben Unternehmen, welche das Unheil anrichten, das die Kirche zu verhindern sucht. Brot für die Welt (die evangelische Hilfsorganisation) kämpft mit denselben Unternehmen, in welche die Rentengelder ihrer Angestellten investiert sind. Die Kirche verdient an der Ausbeutung der Welt. Wenn man sie darauf anspricht, verweigern sie im Normalfall das Gespräch, beschwichtigen, geben Termine, die sie nicht einhalten. Sie versprechen der Verantwortliche meldet sich, was er nicht tut.
Da sitze ich nun mit einem Bierchen in illustrer Runde. Die Menschen mit denen ich bin sind fast alle alte Hasen. Sie haben schon so manches unternommen im Versuch, diese Welt zu ändern. Und auch schon einiges erreicht. Ohne diese Menschen wäre es heute noch viel schlimmer. Viele Informationen bekommt man nur dank engagierten Journalisten und Bio Essen dank fleissigen Bauern, welche Verstand über Gewinn gesetzt haben. Europa ist nicht schwarz und nicht weiss. Es ist bunt. Zwar ist die Mehrheit, der Mainstream, auf Konsum, Ausbeutung und Gier ausgerichtet, aber man findet viele bunte Menschen. Menschen, die eine andere Kultur gestalten. Sie sind die Aussenseiter – und die Hoffnung des Kontinents.

Wenn ich manchmal sehe, wie chaotisch dieser Menschenschlag ist, verliere ich die dieselbe Hoffnung als mal gerne. Nur wenn die “Konservativen” und die “Bürgerlichen” endlich aufwachen und sich besinnen, kann es was werden. Sie wissen nämlich sehr gut, wie man

schafft und sind viel besser organisiert als die „alternativen“. Wenn sie endlich aufhören, ihr Eigenheim zu verbessern, ständig neue Autos zu kaufen und in Pauschalurlaub zu gehen. Blind für die Länder, die sie besuchen, in Hotels und künstlichen Urlaubswelten. Wenn sie endlich mal diese Fiktion verlassen, in welchem der Nachbarstreit zu den wichtigsten Abenteuern des Lebens gehört. Wenn die Bürgerlichen endlich das sinkende Schiff verlassen würden um das Richtige zu tun. Dann wäre der Wandel da. Die Bürgerlichen halten das alte System am Leben, und genauso könnten sie der neuen Kultur Leben einhauchen. Die Bunten haben viele Alternativen entwickelt, doch es braucht uns alle, diese in die Realität umzusetzen. Es braucht weit mehr als green Business und geheuchelten nachhaltigkeits-Richtlinien. Wir müssen uns selbst umdenken. Wir sollten aufhören zu versuchen unsere Konsumkultur zu retten und endlich beginnen, das Ökosystem und die Menschheit zu retten.[22] Kooperationen finden anstatt der Konkurrenz zu huldigen. Lebensqualität und Freude anstreben anstatt dicker Autos. Den Weg der Erkenntnis gehen anstatt die Karriereleiter zu erklimmen.

Ich verabschiede mich von dem bunten Volk und gehe noch ein Stück. Inmitten der gehetzten Seelen sehe ich in einer Pizzeria einige junge Leute sitzen. Sie lachen und haben eine gute Zeit. Am Ende sind die Menschen doch überall gleich. Sie essen, trinken, wohnen und wollen ein gutes Leben. Sie wollen Freunde, Anerkennung und Gesellschaft. Manche sind neugierig und wollen unbedingt alles Wissen, andere machen für ihr Leben gerne Sport. Manche leben für die Kinder und manche sind Einzelgänger auf dem Berg. Wenn ich nach dem Suche, worum es im Leben geht, dann finde ich es sicher nicht in den Shops hier. Man kann es nicht kaufen. So ziehe ich weiter in meiner Suche nach der Erlösung aus dem kulturellen Käfig, den wir uns errichtet haben.

Bankok, Baby!

Wir rasen mit 80 Sachen durch den dichten Verkehr. Mutig oder Lebensmüde, das weiss ich nicht. Aber sie fährt den Scooter wirklich gut. Da ich eh nichts an meiner Lage ändern kann, geniesse ich die Fahrt. Aber als wir Zuhause ankommen, bin ich dann doch ganz froh...

„*Why you love me?* Warum liebst du mich?“ frägt sie schüchtern.
„*I don't know...* Ich weiss nicht...“ - die Junge Thai ist wunderschön, doch etwas verschüchtert. Zerissen zwischen Tradition und moderne liebt sie meine offene Art. Wir ziehen uns magisch an. Seit Wochen will sie sich selbst umbringen, ihren Arm habe ich schon verarztet. Sie lebt in der Hauptstadt in einem dieser typischen asiatischen Massenmenschhaltungs-Käfigen. Kein Wunder ist sie am Anschlag, zudem der Stress der Uni, Master in Physik und dazu die Arbeit in der Forschung. Sie ist allein in der Menschenmasse der anonymen Hauptstadt. Sie kommt aus guter Familie in der Provinz, wo die Welt noch einigermassen in Ordnung ist. Hier aber geht ein Seelchen wie das ihre unter. Sie ertränkt sich in Konsum, hat gerade erst das rauchen angefangen, schluckt Psychopharmaka und einen ganzen Cocktail von Medikamenten. Diese scheiss Ärzte, diese scheiss Industrie... Anstatt Gesundheit wollen sie Geld machen. Ich werde richtig wütend, auch wenn es nicht wirklich jemanden gibt, auf den ich wütend sein kann. Alle sind gefangene des Systems, Opfer und Täter zugleich.

Sie glaubt sie sei fett, und ja, sie hat ein bisschen angesetzt. Sie liebt ja essen... und in dem Käfig ist nicht viel Platz für Bewegung. Ich sage ihr mal ums mal wie schön sie ist und sich keinen Kopf machen soll. Aber das Gerede aus dem Fernsehen ist stärker. So ein Wahnsinn, dass sich jemand minderwertig fühlt, weil der Körper ein paar Reserven für schlechtere Zeiten eingelagert hat. And last but not least schmiert sie sich allerlei Make-Up ins Gesicht. Wegen Hautunreinheiten. Auch wegen dieser fühlt sie sich unwert. Nun ja, so läuft sie mit einer Maske durch die Gegend. Sie hofft, die Leute mögen die Maske, denn sie selbst ist es ja nicht wert gemocht zu werden. Unter dem Make up kann die Haut nicht atmen, was die Haut hässlich macht. Und dann braucht es mehr Make-Up. Einmal angefixt kommst du davon nicht so schnell los. Ein prima Geschäftsmodell, mit künstlichem Selbstwertgefühl als Produkt.
In der Provinz sind die Thais liebevolle Menschen, die sich einfach gerne haben. Selbst Behinderte, Krüppel und Blinde sind respektvoll in ihre Kultur integriert. Krüppel verkaufen Lose oder sitzen an der Kasse, Blinde sind als Masseure geschätzt. Keiner blickt auf den behinderten Bettler herab, dafür wirft man gerne ein bisschen Kleingeld in seine Büchse. Er macht das schnellste Geld hier. Zum Mittag siehst du ihn

schon nicht mehr. Diese tollen Menschen konfrontiert mit der Plastikwelt... mit dem Fernsehscheiss und der oberflächlichen Konsum-Kacke... und so ist dieses Mädel depressiv und will sich selbst töten.
Langsam aber kratzen meine Worte an dem alten Glauben. Die Wunde am Arm wird besser, und ihr vom Make-Up befreites Gesicht glänzt von meiner Bio-Hautcreme. Während ich versuche ihr die Zusammenhänge für ihre Misere zu erklären, verstehe ich selbst mehr und mehr, wie die Plastikwelt funktioniert. Indem ich ihr die Konsum-Kultur erkläre, welche gerade Asien erobert, erkenne ich sie selbst.
„Warum liebst du mich“ die erneute Frage reisst mich aus meinen Gedanken.
„Nun ja, ich weis es nicht so genau. Da kommt einfach dieses warme Gefühl, wenn ich an dich denke, wenn ich dich sehe, dich rieche, dich spüre. Ich nenne es Liebe, aber warum es nun kommt...? Ich könnte nun sagen dein Lächeln, deine schöne Augen... aber in Wirklichkeit kommt es einfach und ich weis nicht woher.“
Sie schaut mich mit grossen schwarzen Augen an, und ich bin selbst überrascht, wie ich mit dem Mysterium Liebe umgehe. Ich kann sie weder mitnehmen noch kann ich hier bleiben. Und so gibt es nur den Moment. Es gibt keine Regeln, kein altes Bild leitet uns. Wir sind einfach zwei junge Menschen die ihrem Herzen folgen.

Mein Herz ist gross und dieses warme Gefühl habe ich bei so vielen Menschen. Es ist so stark. Es ist mehr als ein bisschen Zuneigung. Die Mathematik der Liebe ist phantastisch. Wenn ich einen Keks nehme und ihn durch zwei Teile, sind es zwei halbe Kekse. Je mehr ich aber meine Liebe in der Welt verteile, desto grösser wird sie. Eins geteilt durch zwei ist zwei. Ich liebe Liebe!

Unsere Körper werden eins, wir verschlingen uns. Wir werden laut und vergessen in Ekstase alles um uns herum. Später gehen wir essen. Sie liebt essen. Und ich auch. Ich breche ein bisschen mit der Rohkost und so lernen wir ein Strassenrestaurant nach dem anderen kennen. Liebe hat viele Gesichter.

Madagaskar – das Hochland

Glücklich knabbere ich an meinem gebratenen Maiskolben. Er schmeckt vorzüglich. Ich sitze da und beobachte die Menschen. Sie sind aufrichtige Bauern, sie legen Felder an für Mais, Reis, Maniok, Erdnüsse und Bohnen. Ihre Häuser sind aus Lehmziegeln gebaut, ihre Dächer aus Holz und Stroh. Einigen Jungs sehe ich beim spielen zu. Sie haben mir den Maiskolben geschenkt, ich ihnen ein paar Äpfel.
Wir essen alle, es ist eine universelle Sprache. Jeder versteht ein lächeln. Es verbindet uns. Weit über jede Grenze hinweg gibt es Dinge, die uns alle Menschen verbinden. Ich vergesse das gelernte Schema. Ich sehe nur noch Menschen. Bunte Menschen. Wir alle begrüssen uns, sagen "ich nehme dich war" und "was ist dein Gefühl". Hallo, wie geht's? Salamo, Inona vao vao, Sawai dee, Hi, What's up? Ca va, como estas. Guten Tag der Herr, Ihre Majestät!

Um mich herum erodiertes Land. Die ursprüngliche Vegetation ist verschwunden. Der nackte Boden kann das Regenwasser nicht aufnehmen. Es wird weg gespült und mit ihm der Fruchtbare Boden. Madagaskar blutet aus, der grösste Teil der Insel ist bereits unfruchtbar und Einöde. 98% des Naturwaldes von Madagaskar sind zerstört.
Ein einzigartiges Land, eine einzigartige Natur. Keine grossen Räuber, keine giftigen Schlangen, nichts, was gefährlich ist. Seit 30 Millionen Jahren keine grosse Veränderung, hier hat sich eine Natur erhalten, die sonst wo verschwunden ist. Madagaskar war ein einmaliges Naturparadies.
Dann kam der Mensch, es ist noch gar nicht lange her. Er fing an Felder anzulegen, und wo der Mensch Felder macht, da hat die Natur zu gehen. Feldwirtschaft ist wohl die zerstörerischste Erfindung, welche die Menschheit je gemacht hat. Man macht den Boden nackt, entfernt alles, um Platz machen zu für die eigenen Pflanzen. Der Boden verwäscht vom Regen und trocknet dann in der Sonne aus. Er hat keinen Schutz. Mutter Erde ist nackt, bereit für die Schändung. Das Bodenleben kann nicht mehr richtig atmen: der Gasaustausch ist gestört. Es stirbt, und aerobe Organismen (Luftatmer wie wir) werden ersetzt durch anaerobe Organismen, welche den fruchtbaren humosen Boden mineralisieren. Der

Boden wird hart. Leben wird zu Stein.[20]
Die sogenannte Bodendegradation hat noch weit mehr folgen als den Verlust der Vegetation und der Fruchtbarkeit. Die Menschen zerstören damit das „Paradies“. Dies ist der reale Hintergrund zu der biblischen Geschichte, nicht Gott, nicht Michael, sondern unsere Blindheit für die Gesetzmässigkeiten der Natur haben uns aus dem Paradies vertrieben. Wir haben es abgeholzt. Zuvor gab es genügend Nahrung und diese war so ausgeglichen und gesund, dass es keine Krankheiten gab.[38] Man konnte aus jedem Fluss trinken und es wimmelte nur so von Leben.
Irgendwo hat der Mensch dann begonnen Kultstätten zu bauen. Um die ersten Tempel wurde die Nahrung knapp und so erfanden die Menschen die Feldwirtschaft und begannen die Natur zu zerstören.[22]

Die Natur versucht nun mittels Pionierpflanzen die Erde wieder zu beleben. Der Mensch aber erkennt dies nicht und kämpft dagegen an. Er nennt die Pionierpflanzen Unkraut und erfindet die Hacke. Später den Pflug um den Boden zu lockern und mit ihm die Arbeit.

Arbeit – das was man tun muss aber nicht tun will:[83] Das gab es zuvor nicht. Nicht in dieser Form. Der Mensch muss nun im Schweisse seines Angesichtes sein Brot verdienen, anstatt sich Früchte von den Bäumen und Kräuter von den Wiesen zu Pflücken. Die Feldarbeit erfordert Organisation, die Verteilung von Land und Ernte braucht Verwaltung. Der Mensch entwickelt dadurch viele Dinge, vieles positives. Er begibt sich aber auch in eine kulturelle und menschliche abwärts-Spirale. Arbeit ist anstrengend, man versucht sie zu vermeiden. Sklaverei wird entwickelt. Clans und Clanführer entstehen. Dörfer, Städte und Stadtstaaten. Könige und Königreiche werden erfunden, ebenso die Armee und der Krieg. Sumer, Babylonien, Ägypten. Die Kaiser Chinas und die Priester-Könige Südamerikas... willkommen in der geschriebenen Geschichte der Menschheit.

Davon weiss der Bauer hier nichts, zu lange ist es her. Für ihn ist es alles “normal”. Zu lange, dass wir uns aus dem Paradies verstossen haben. Zu lange her. Es wurde ganz vergessen, wie es sein könnte. Das Paradies gilt als Phantasiegebilde. Mit jeder Generation hat sich die Welt, die Menschen und die Kultur ein bisschen Verändert. So langsam, dass der

Einzelne es kaum bemerkt. Alles ist “normal”, und selbst wenn Oma von der “guten alte Zeit” erzählt, hilft es kaum das grosse Bild zu verstehen.. Der Wandel kommt schleichend. Menschen können auf Katastrophen und direkte Vorgänge reagieren, langzeitige Trends können sie oftmals nicht wahrnehmen. Im Geschichtsunterricht bekommt man eine Litanei von Schlachten, Kriegsherren, kommenden und gehenden Reichen, Ideen, Revolutionen und Staaten erzählt, muss Daten auswendig lernen und so bekommt man kaum eine wirkliche Idee, was da tatsächlich passiert ist in den letzten Jahrtausenden. Man kann kein Gemälde verstehen, wenn man nur über die Farbtupfer diskutiert.

Die Universitäten erzählen Feldbau wäre das grösste, was wir jemals erfunden haben. Es brachte uns die Zivilisation. Doch dieser Segen ist auch ein Fluch. Der Feldbau ändert nicht nur die Kultur, er zerstört auch die Systeme der Natur. Die Wasserkreisläufe, die Fruchtbarkeit, die ökologische Vielfalt und Stabilität, das Wetter und sogar das Klima.[26] Alles wird ge- und zerstört. Kein Versorgungssystem kreiert mehr Hunger. Eine wachsende Bevölkerung wird von einem instabilen System abhängig gemacht, immer wenn es versagt gibt es Hunger.
Feldbau verwandelt grünes fruchtbares Land in Steppen und Wüsten. Und das menschliche Leben zur Plackerei.

Der einst fruchtbare Halbmond, “Wiege der Zivilisation”, ist heute arabische Wüste. Dann kamen Südeuropa und Nordafrika, das chinesische Lössplateau, grosse Teile Indiens. Und heute der Rest der Welt. Alles wird zerstört. Heute ist die Landwirtschaft für 85% der Umweltzerstörung an Land und für 80% der Süsswasser-Verschwendung verantwortlich.[12-14] Das System funktioniert nur, wenn man immer neue Territorien erobern kann. Und damit ist bald Schluss. Um 2006 herum war ein Wendepunkt.[12] Von nun an wird die weltweit verfügbare landwirtschaftliche Fläche kleiner, obwohl jede Sekunde die Fläche eines Fussballfeldes abgeholzt, also “nutzbar” gemacht wird. Die Erosion ist schneller als die Bulldozer. Von nun an geht es Berg ab. Die Weltbevölkerung steigt (noch) und auch unser Konsum. Lange wird das so nicht mehr gut gehen, denn arg viel mehr Land können wir nicht mehr abholzen. Wenn wir so weiter machen, dann kommt es zu dem ultimativen Hungerproblem.

Der Bauer hier weiss das aber nicht. Wenn der Berg wegrutscht, veschiebt er sein Feld. Überall sehe ich dies hier. Er passt sich der Welt an, welche er selbst verändert hat. Er fügt sich seinem Schicksal, anstatt es in die Hand zu nehmen. Er weis es einfach nicht besser.
In den letzten 20 Jahren hat sich die Population in seinem Land fast verdoppelt, es sind nun doppelt so viele Mäuler zu stopfen. Seit einigen Jahren reicht der Reis nicht mehr. So kauft man ihn eben woanders – so lange es geht. Es ist ein globaler Trend. Der Prozess ist so langsam, dass die meisten die grösseren Zusammenhänge nicht verstehen. Wir sind wie Bakterien in einer Petri-Schale. Wir fressen, bis die Nährlösung zu Ende geht. Und dann...

Mein Maiskolben geht zur Neige. Mit den Worten „Misaotra betsaka“ danke ich den Jungs nochmal und laufe Gedankenversunken in Richtung meines Pferdes. An der Kante eines Erosionskraters steht eine Blume. Sie steht da einfach, sie blüht und ist schön. Als wollte sie mir sagen, dass das Leben weiter geht. Sie ist gelassen. Sie weiss es. Sie hat, was wir verloren haben. Sie weiss worum es geht.

Garry

Siebzig ist er mittlerweile. Stolz darauf in den sechziger Jahren mit dabei gewesen zu sein, erzählt er mir so manch eine Anekdote aus dem Leben eines „Hippies“, wie er sich selbst bezeichnet. Wir sitzen in einer Sauna irgendwo in Asien. Wir brauchen nicht lange, und schon sind wir bei den wirklich heissen Themen. Politik, Firmen, Korruption, Macht... Es ist nicht England oder die USA oder Deutschland, sondern die Regierungen. Es sind sind nicht die Völker, sondern die mächtigen. Und natürlich die Völker, welche sich beherrschen lassen. Er war sicher keiner, der sich beherrschen lies, und so beliess er es damals auch nicht beim protestieren, sondern gründete eine Firma für das Recycling von Sonder- und Giftmüll. Wenn man bedenkt, dass dieses Zeug sonst einfach in ein Loch gekippt wird und Mutter Erde für viele Generationen verseucht... ein wahrhaftig wichtiger und historischer Schritt für alle Generationen danach. Auch für mich. Und so höre ich gespannt zu.

Damals, zurück in den Siebziegern, da fing das grade erst an mit dem Umweltbewusstsein in einer breiteren Bevölkerungsschicht. Und auch die Industrieabfälle wuchsen den Menschen über den Kopf. Garrys Firma hatte Spitzentechnologie und er konnte Müll zu sehr günstigen Preisen recyclen. Nicht nur, dass er die Umweltverschmutzung mit seinem Team beenden, zumindest aber erheblich reduzieren konnte, nein, er hat ja auch die Stoffe recycelt und damit den Ressourcenbedarf erheblich gesenkt. Es ging dabei um Metalle wie auch um viele verschiedene Chemikalien. Auch hat sein Team es geschafft den ersten Lastwagen für den Sondermülltransport zu entwickeln. Er wurde zertifiziert und im Prinzip war er der einzige, der Sondermüll von dem Moment an sicher transportieren konnte. Überollbügel, doppelte Wände, unfallsicher. Das alles in den Siebzigern. Die Gesetzgebung sollte nachziehen, dann müssten die Firmen ihren Müll ordentlich entsorgen. Er Stand genau zum richtigen Zeitpunkt mit der richtigen Technologie da.

Sein Unternehmen sollte an die Börse gehen und hatte dicke Aufträge in Aussicht. Er hatte das Monopol auf den Transport. Einer der „guten“. Dann kam ein Agent in sein Büro. Er erklärte ihm ganz nett, dass er

verkaufen solle. Garry lehnte ab. Der Agent war ein gebildeter Mann, zwei Studienabschlüsse. Er sagte ihm, „die da oben“ seien zu mächtig. Er müsse nun entscheiden. Wenn er verkaufe könne er soviel haben wie er wolle. Sonst werden sie ihn innerhalb eines halben Jahres fertig machen. Der Agent hatte seine Seele schon verkauft, Garry lehnte ab. Keinen Monat Später hatten sie ihn fertig gemacht.

Ich kenne diese Geschichten. Hanf[15], das ein-Liter Auto, Lehmbau... die ganze Thema geplante Obsoleszenz[7]... man weiss ja fast schon instinktiv, dass die Industrie den Fortschritt gezielt verhindert, um ihre Produkte und ihre Position zu verteidigen.

Aber das sind alles nur Bücher und Filme gewesen. Hier sitzt ein Mann, der kurz davor stand eines der grossen Menschheitsprobleme zu lösen. Es ging keinen Monat. Zuvielen der „grossen Jungs“ hat er in die Suppe gespuckt. Und so geht der meiste Müll bis heute in die Grube, nach Afrika und ins Meer...

...mir kommen die Tränen. Aber er sieht es nicht. Schweissgebadet von einem etwas längeren Saunagang geniesse ich die kalte Dusche. Dann sitzen wir am Pool und er trinkt sein erstes Bier seit zwei Jahren. Ich sitze einfach dabei, sage aber nichts. Was soll ich auch sagen? Ich denke es wurde etwas in ihm aufgewühlt, was eine Weile vergessen war. Er wird daran nichts mehr ändern. Er ist bereits siebzig und versucht einfach seinen Kindern und seiner Frau Liebe zu geben, solange er noch da ist. Zwei der Mädels plantschen schon freudig. Das kleine aber lässt nicht vom Papa ab. So süss sieht es aus, das amerikanisch-burmesische Baby, an seine haarige Brust geschmiegt.

Im Hotzenwald

Containereintopf mit Schafsbraten. Die moderne Konsumwelt spuckt eine riesen Menge von Lebensmittelabfällen aus. Vieles davon noch essbar. Manchmal ist einfach die Packung aufgerissen, oder es sieht nicht mehr schön aus. Auch kann das Haltbarkeitsdatum abgelaufen sein, bevor das Nahrungsmittel schlecht ist. 30-50% aller Lebensmittel werden weggeschmissen oder verderben vor dem Verzehr, je nachdem welcher Studie man glaubt. Diese reichhaltige Quelle an Nahrungsmitteln anzuzapfen nennt man Dumpster-Diving oder schlicht Containern. Ob nun aus politischen Gründen oder um Geld zu sparen, man kann in der ersten Welt super leben, von dem, was die anderen wegwerfen. Und so koche ich einen Containereintopf, dazu gibt es einen Schafsbraten. Die Schafe leben hier direkt vor der Haustür und sind Teil von einem Umweltschutz-Projekt. Die Schafe grasen Moore frei und erhalten sie damit. Ab und zu werden einige Lämmer geschlachtet und das lassen wir uns jetzt schmecken. Moorgras zu Schaf zu Braten, dazu essen vom Müll. Ein ökologisch und politisch korrektes Mahl.

Der Abend soll lang werden. Mein Gastgeber ist ein alter Revoluzzer, der schon manche Schlacht geschlagen hat. Manche gewonnen und manche verloren. Doch der „Krieg“, das weiss er, der ist noch lange nicht zu Ende. Eine Strasse hat er verhindert, welche sonst den Wald zerschnitten hätte. Den Auerhahn konnte er aber leider nicht retten, den letzten hat er vor 20 Jahren gesichtet. Moore wurden hier aufgeforstet und damit zerstört. Grosse Maschinen fahren durch hoch sensible und ökologisch wichtige Gebiete. Die lokalen Förster und Politiker missachten den Naturschutz, die grossen Naturverbände schauen weg. Würde das im bayrischen Wald passieren wäre die Hölle los. Hier aber gelten andere Regeln. Die Regeln des Hotzenwald. Mein Gastgeber hat schon vieles erfahren, dokumentiert und archiviert. Aber an wen soll man sich wenden, in einer Welt, die vom Geld und nicht von der Vernunft regiert wird?

Wir wenden uns dem Grösseren zu. Ich will lernen und mein Gegenüber ist eine wandelnde Bücherei. Er weiss die Philosophie-Geschichte aus

dem Kopf zu erzählen, nimmt überzeugend beliebige Standpunkte ein und erklärt danach, warum sie falsch sind. Er ist gebildet in Biologie und schafft es mit einem Führerschein ein wissenschaftliches Institut zu leiten. Es ist sein einziges „Papier“. Ein Autodidakt und Freidenker erster Güte. Er spricht über Anthroposophie, über Goetheanismus und über eine Art der Soziallehre, wie man sie selten findet. *Nicht Ideologie leitet die Gestaltung der Gesellschaft, sondern empirische Beobachtung.* Auf deutsch gesagt heisst das, dass nicht die Menschen in ein künstliches System gezwängt werden sollen, sondern dass das System nach den Wünschen und der “Natur des Menschen” gestaltet wird. Ich finde es extrem spannend.

Wie sieht eine Gesellschaft aus, die für Menschen gestaltet ist?
Wir erörtern die Gesellschaft, entdecken sie als sozialen Organismus mit Gesetzmässigkeiten, nach denen man handeln kann – oder gegen sie. Wir Menschen haben verschiedene Eigenschaften, und so haben es die verschiedenen Teile der sozialen Organisation. Man kann die gesellschaftliche Ordnung, die Institutionen, in Rechtsleben, Geistesleben und Wirtschaftleben aufteilen. Die drei Teile ergeben ein sinnvolles Ganzes, für sich alleine sind sie aber unvollkommen. Jedes hat seine eigenen Regeln, und wenn man versucht die Regeln des einen auf einen anderen Bereich anzuwenden kommt es zu echten Problemen. Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. Freiheit im Geiste, Brüderlichkeit in der Wirtschaft und Gleichheit vor dem Recht. Jedoch Gleichheit im Geiste (denn die „Wahrheit“ ist für alle gleich) und Freiheit für die Seele (Weil ich lieber Schokoladeneis esse und du Vanille). So könnte es funktionieren. Wir reden Stunden, es ist schon tief in der Nacht und es lohnt sich, diese Materie eingehender zu studieren.[10] Doch wir schwenken ab.

Ich bin ein alter Ökonom, interessiere mich für Wirtschaft und will von ihm wissen, wie und warum es zu der gnadenlosen Ungerechtigkeit in der Welt kommen kann. Und nun kommt es: Der Mann kennt die Antwort! Ich habe ja schon viel gelernt. Das Zinssystem, die Zentralbanken, Fraktionales-Reserve-Banking – kurz, Abzocke auf hohem Niveau.[8] Doch hier entdecke ich etwas, dass man nicht in jedem zweiten Youtube-Video zum Thema findet. Hier geht es ums Eingemachte, um

die Wurzel der Ungerechtigkeit. Ich versuche es wiederzugeben und mit meinen eigenen Gedanken zu ergänzen.

Beginnen wir ganz am Anfang: Wie kann es sein, dass uns die Wirtschaft regiert? Wieso ist der Chef einer Firma eigentlich der Chef? Und was bedeutet eigentlich Chef? Fangen wir mit letzterer Frage an.

Man kann grundsätzlich zwischen zwei Arten von Chef unterscheiden. Ich nenne sie hier Anführer und Herrscher. Ein Anführer, nach dieser Definition, stützt sich auf natürliche Autorität: Menschen folgen einem anderen, weil sie ihm Vertrauen. Weil sie das Gefühl und auch die Erfahrung haben, er weiss wo es lang geht. *Natürliche Autorität ist das Vertrauen in das Wohlwollen und in die Kompetenz des anderen.* So wie man seiner Mutter vertraut, oder einem guten Freund, der etwas besser kann als man selbst.
Anführer findet man vor allem in Stammesgesellschaften. Es führt ein Ältestenrat, im Normalfall. Man folgt aus Einsicht und aufgrund von Vertrauen. Es ist nicht Gehorsam, sondern Vertrauen. Man folgt Menschen die man kennt, bei denen man weiss, dass sie ihren Job gut machen. Führung, also Organisation, Planung und Entscheidung allgemeiner Belangen ist eine normale Aufgabe wie jede andere auch, und die wurde meistens von den älteren Erfahrenen ausgeführt. Manchmal von Frauen, manchmal von Männern, manchmal gemeinsam. Man wusste, dass sie zum Besten aller agierten.[11] Die Zivilisation ändert das, und so kommen wir zu der zweiten Form des Chefs. Der Herrscher.

In der Zivilisation folgen Menschen, obwohl sie dieses Vertrauen nicht haben. Sie gehorchen. Dies geschieht meist durch psychischen oder körperlichen Zwang. Die Menschen folgen nicht mehr freiwillig. Diese Form der Macht nenne ich das „Konzept der Herrschaft". *Macht durch Waffengewalt gegen den Willen der Menschen.*
Je weiter sich die Menschen von der Natur entfernt haben, desto weiter haben sie sich auch von ihrer eigenen Natur entfernt. Am meisten trifft dies auf die „Elite" zu. Herrscher verlieren den Kontakt zu den Menschen, die Welt um sie herum wird surreal. Sie leben in Palästen und werden von den anderen bedient. Sie kennen das „normale Leben" nicht mehr, sie verlieren sich in ihrer Rolle. Das „menschliche" wie zum

Beispiel Zuneigung, Geselligkeit und Liebe geht mehr und mehr verloren im Streit um die Macht. Und je mehr sich Menschen in diesem Spiel verfangen, desto mehr Macht wollen sie. Macht wird zum Selbstzweck. Man plant in den wachsenden Städten vor allem für sich selbst und seine Kaste. Und verliert damit das Vertrauen seiner Schutzbefohlenen. Karl der Grosse, Krim der Grausame oder wie sie auch immer heissen Mögen. Man muss es sich als schleichenden psychologischen Prozess vorstellen. Über Generationen trennen sich Führer von dem Volk. Bis die Menschen anfangen, dieses System zu hinterfragen. Die lautesten kritischen Stimmen werden mit Gewalt zum Schweigen gebracht. Polizei und Militär sind erfunden. *Mitmenschen werden zu Untertanen.* Ein neues Kapitel der Menschheitsgeschichte beginnt.

Wer jetzt genau der erste Herrscher war, wann es passiert ist. Wie die Namen sind und die Jahreszahlen. Das ist ziemlich egal. Auch gibt es nicht wirklich einen Schuldigen. Darum geht es nicht. Es geht um das Prinzip, darum, die heutige Gesellschaftsordnung zu verstehen.

Im Geschichtsunterricht lernt man eine Aneinanderreihung von Gewaltverbrechen im Namen der Macht. Kriege, Herrscher, Staaten, Eroberung und Niedergang. Das prägt die geschriebene Geschichte der Menschheit. Ein Zeugnis dafür ist das alte Testament, es liesst sich wie ein Buch des Horrors. Wie auch nur ein einziger vernünftiger Mensch dieses Buch als „heilig“ bezeichnen kann, verstehe ich nicht. Ich glaube die meisten haben es einfach nicht gelesen. Ein kleiner Ausschnitt aus der Lutherbibel: Hesekiel 25:13-25:17„darum spricht Gott der Herr: ich will meine Hand ausstrecken gegen Edom und will ihm ausrotten Menschen und Vieh und will es wüst machen von Teman bis nach Dedan, und sie sollen durchs Schwert fallen. Und ich will mich an Edom rächen durch mein Volk Israel, und sie sollen mit Edom umgehen nach meinem Zorn und Grimm, dass sie meine Vergeltung erfahren sollen, spricht Gott der Herr. […] Weil die Philister sich gerächt haben zum verderben meines Volks, darum spricht Gott der Herr: Siehe, ich will meine Hand ausstrecken gegen die Philister und will die Kreter ausrotten und will umbringen, die Übriggebliebenen sind am Ufer des Meeres, und will bittere Rache üben und sie am Grimm strafen, dass sie erfahren sollen, dass ich der Herr bin, wenn ich Vergeltung an ihnen übe.“ So klingt der

grösste Teil des meistverbreiteten Buches der Menschheit... Das alte Testament ist eine Ansammlung von Gewaltverbrechen für Gott. Ich denke, es ist eher Zeugnis von Herrschaft, Gewalt und Macht. Gott ist der jeweilige Herrscher... Es ist völlig egal, wer wie was... das psychologische Muster dahinter ist wichtig. Der einzelne Mensch hat da gar keinen grossen Einfluss darauf. Geboren in dem System geht man mit dem System. Wer als Sklave geboren wird ist Sklave, ein Herrscher-Sohn wird Herrscher. Vielleicht gibt es mal besonders tyrannische Herrscher und mal einen gutmütigen. Herrscher sind sie alle. Durch Jahrhunderte und Jahrtausende der Macht hat sich dieses System gefestigt. Die Angst der Untertanen und der Wahn der Mächtigen halten das System am laufen. Dann kam Jesus. Jesus wollte das System damals durchbrechen. Ein mutiger Jude, welcher seinen Glauben und das System in Frage gestellt hat. Er wollte die Gewaltspirale durchbrechen. Dafür wurde er umgebracht. Danach erzählten die alten Herrscher, es wäre zum besten der Menschen gewesen. „Jesus starb für eure Sünden." Und so wurde das alte System in das neue Kleid Christentum gepackt. Jesus war nur noch ein Werbelogo, drinnen steckte die alte Lehre der Grausamkeit. Die Kirche dient der Macht, nicht der Lehre Jesu. Jesus hätte niemals das alte Testament in die Bibel integriert. Er ist dem System der Herrschaft zum Opfer gefallen.
Ein wichtiges Element Geschichte der Menschheit seit dem Sündenfall, dem Verlust des Paradieses, ist der Wiederstreit von Herrschern und beherrschten. Manche versuchen es mit gewaltsamer Revolution, andere versuchen das System mit Liebe und Aufklärung zu durchbrechen. Natürlich reduziert das die Geschichte, es gibt noch so vieles mehr über uns Menschen zu erzählen. So vieles gehört dazu. Die Entwicklung des Geistes, der Rationalität, der Kultur. Die Ausbildung der Fähigkeit die Welt nach unseren Wünschen zu gestalten. Millionen von wunderbaren Liebesgeschichten. Mamas und Papas die mit ihren Kindern spielen. Unendlich viele tolle Abenteuer. Die Entwicklung der Freiheit. Darauf kommen wir später Zurück. Stellen wir fest, dass sich über die Jahrtausende die Herrschaft entwickelt hat. Ein System der Macht, der Gewalt und des Krieges. Wir nennen es...

Die Zivilisation. Bekannt durch die hohen Künste, Architektur, Bildung, Wissensdrang, Forschung, arbeitsteilige Gesellschaft und Produktvielfalt.

Und durch Krieg, Unterdrückung, Versklavung, Genozide, Hungersnöte sowie einem zerstörerischen Raubbau an dem Planeten Erde, der uns momentan tief in einen Abgrund blicken lässt.
Was ist nun ein Herrscher? Jemand, der die anderen kommandieren darf. Warum? Weil er der Chef ist!
Chefs sind uns so selbstverständlich, dass wir diese Perversion gar nicht bemerken. Wir lernen von Kindesalter an Autoritäten wiederspruchlos zu folgen. Eltern, Lehrer; Erwachsene an sich. Später die sogenannten Vorgesetzten. Und der Polizei und dem Militär, der „Machtapparat" der Herrscher. Wir können uns die Welt nicht einmal mehr vorstellen ohne Chefs: "Was, keine Regierung? Das wäre ja das volle Chaos!"
Es gibt viele Arten der Organisation. Regierung ist nur eine davon. Dazu kommen wir später zurück. Werfen wir zuerst einmal einen weiteren Blick auf die Geschichte.

Gehen wie nach Ägypten, 5000 Jahre vor unserer Zeit. Europa war noch ein riesiger Wald, ein Eichhörnchen konnte von Moskau nach Lissabon von Baum zu Baum hüpfen, obwohl es beide Städte noch nicht gab. Die Menschen liebten die Sterne, sassen Abends um das Feuer und erzählten sich Geschichten von den Geistern des Waldes. Die Welt gehörte allen und niemandem und so lebte man in den Tag. In Nordamerika trommelte man friedlich in den Abend, während man in Australien geruhsam seinen Traumtänzen nachging. Man konnte aus quasi jedem Fluss der Welt trinken und noch waren die Meere voller Fische. Der Planet sprudelte vor Leben. Madagaskar war noch unberührt, der Dodo legte fleisig seine Rieseneier und für die meisten Menschen war das Leben noch frei von Arbeit. Man jagte, fischte und vor allem sammelte man einige Stunden pro Woche. Kein Naturvolk erlebt dies als Arbeit. Man nannte es "Leben". Die Kinder wurden gemeinsam im Stamm aufgezogen, man teilte was man hatte, lachte, sang und lebte das Leben. Hunderttausende Jahre lebten die Menschen im Einklang mit der Natur und im Frieden mit sich selbst. Die Ältesten sassen zusammen, hörten was die Jungen von ihren Reisen berichteten und diskutierten, wie es weitergehen sollte. Klar hatte das Leben Herausforderungen, aber wirklich übel war es nicht.

In Arabien war es dies aber geworden. Übel. Die fruchtbaren Felder verschwanden mehr und mehr. Genauso wie ich es in Madagaskar erlebt

habe. Abholzung, Versalzung, Feldbau und Viehzucht verursachen Erosion, und diese verwandelt ihre grüne Welt in Steppen und Wüsten. Kriege, Räuberbanden und Hungersnöte kommen in die Wiege der Zivilisation. *Not macht Menschen nicht nur erfinderisch, sondern kann sie auch grausam machen.* Das Alte Testament berichtet lebhaft davon.

Die Zentrale der "Macht" hatte sich nach Ägypten verschoben. Und "Macht" war mittlerweile eine ausgemachte, etablierte Sache. Alles in Ägypten gehörte dem Pharao. Er war der oberste Priester, der oberste Staatsmann und der oberste Mann in der Wirtschaft. Ihm gehörte alles. Rechtsleben, Wirtschaftsleben und Geistesleben wurden von ihm bestimmt. Er war der oberste Mensch und der unterste Gott. Er vermittelte zwischen den beiden Welten. So war der Glaube der Menschen.
Wenn es dem Europäer der Altenräte fremd war zu der Zeit, dass einer über alles bestimmen kann, so findet es der Ägypter schon ganz normal. "Es ist halt so". Es ist ein göttliches Recht, welches der Pharao inne hat. Auch gegen den Willen der Menschen. Die Idee war geboren, gefestigt und in die Gesetzbücher verewigt. *Das Recht der unbegrenzten Verfügungsgewalt.* Und so benutzt man es bis heute.

Macht. Es klingt uns so vertraut. In einem System mit „Gewaltmonopol" der Regierung bedeutet es *Führung gegen den Willen der Menschen.* Dabei ist es ganz einfach: *Wenn du Gewalt brauchst, dass Menschen deinen Ideen folgen, dann sind es keine guten Ideen.*

Vielleicht hatten die Pharaonen noch mehr Verantwortungsbewusstsein als manch heutige Regierung. Vielleicht war das ganze noch mehr spirituell. Im Prinzip aber war ein Pharao einfach der Boss von dem Laden. Und diese Idee vom Boss hat Karriere gemacht. Über Griechenland nach Rom nach Zentraleuropa in die ganze Welt. Auch in anderen Teilen der Welt wurden Herrschaftssysteme entwickelt. Doch waren es die Gesetze der "westlichen Welt", welche den Planeten eroberten und heute den Gesetzen der Welt zu Grunde liegen. Mit Feuer und Schwert wurde das System gewaltsam verbreitet.
Man muss dazu wissen, dass sich ein expandierendes kriegerisches System immer durchsetzen wird, bis es an äussere Grenzen stösst oder

sich von innen heraus ändert. Eine friedliche Gesellschaft in Nachbarschaft eines Kriegervolkes hat drei Möglichkeiten. Flucht. Verteidigung. Oder Untergang. Bei Flucht vergrössert sich das Territorium der Krieger. Ebenso bei Eroberung. Verteidigen sie sich erfolgreich werden sie selbst zu Kriegern. In jedem Fall breitet sich die kriegerische Kultur aus. Fast alle friedlichen Kulturen wurden vernichtet. Wir sehen heutzutage Gewalt und Krieg als „die Natur des Menschen" an. Wir wollen nicht sehen, dass dies nicht stimmt. Mehr als 98% der Menschheitsgeschichte war friedlich. Wir nennen die friedlichen Menschen einfach „primitiv", so müssen wir zugeben, zu was wir geworden sind.
Unsere heutige Kultur ist eine kriegerische Feldbau-Kultur an ihren natürlichen Grenzen. Egal was uns das bunte Fernsehprogramm vorgaukelt und die „demokratischen Zeitungen" erzählen. Unsere Lebensgrundlage ist bald zerstört. Die einzige Chance ist die Selbsterkenntnis und der innere Wandel, sonst kommt der Untergang. Klingt doof, ist aber so!

Lange Rede, kurzer Sinn, kommen wir zur Herrschaft der Wirtschaft.
Im römischen Reich hat sich das Gesetz entwickelt, welches die Grundlage ist für Macht der heutigen Konzerne. Das Eigentumsrecht. Der Pharao hat einst über alles bestimmt, das ganze Volk waren seine Arbeiter und Verwalter. Die Gesetze wurden dann von Griechenland und Rom übernommen, dort teilte man das Recht des Pharaos auf. Nach Eroberungs-Feldzügen wurden die Krieger mit Landbesitz belohnt. Sie durften darauf schalten und walten wie sie wollten. Sie waren die Herren über Land, Vieh, Sklaven, Frau und Kinder. Sie bekamen Eigentumstitel. Sie waren wie kleine Pharaonen über ihr kleines Reich. Ein einst göttliches Recht wurde „privatisiert". Grundbesitz konnte gehandelt, vererbt, geteilt und akkumuliert werden. Auch kam es mehr und mehr dazu, dass man Produktions- und Handelbetriebe besitzen konnte. Herrscher zu sein war nun also eine käufliche Rolle, garantiert durch die Macht der Justiz. Was für uns heute normal ist, ist eigentlich gar nicht so normal. Käufliche Autorität ist unnatürlich und wiedermenschlich. Wie viele „Chefs" in dieser Welt, die keine guten Anführer sind und doch das sagen haben...?
Sehen wir doch mal, wo es andere Menschen und Ansichten gab.

Als die Europäer damals über den Ozean segelten und die "freie Welt" entdeckten, gab es dort tatsächlich freie Menschen. Als man ihnen Glasperlen und anderes Gut anbot, um Land zu erwerben, wussten sie nicht so recht, was diese weissen Gestalten in bunten Röcken da wollten. Die Ureinwohner kannten kein Eigentum von Land. Rousseau wird später einmal sagen: *"Das Land gehört niemandem und die Früchte allen."* Die weissen Menschen mit den kalten Herzen hatten so manches, was die roten Wilden nicht verstanden. Wild gab es bei ihnen nicht, denn die Wildnis war ihre Heimat. Man musste keine Ordnung schaffen, denn die Ordnung der Natur war noch vorhanden. Für Freiheit mussten sie nicht kämpfen, sie waren frei. Sie hatten weder Gerichte noch Gefängnisse noch Anwälte noch Richter, und so brauchte man auch keine Kriminellen. Es gab weder Geld noch Eigentum, und so kannte man keine Armut. Sie wussten noch worum es ging. Zumindest genügend. Sie kannten noch das Geheimnis der Blume.

Der weisse Mann war nicht so primitiv, und so brachte er schon bald den kulturellen „Fortschritt" und Giftmüll über ein Land, welches später zu *dem* Land der kapitalistischen Konsum Kultur werden wird. Die USA.

"Bevor unsere weissen Brüder kamen, um zivilisierte Menschen aus uns zu machen, hatten wir keine Gefängnisse. Aus diesem Grund hatten wir auch keine Verbrecher. Ohne ein Gefängnis kann es keine Verbrecher geben. Wir hatten weder Schlösser noch Schlüssel, und deshalb gab es bei uns auch keine Diebe. Wenn jemand so arm war, dass er kein Pferd besass, kein Zelt oder keine Decke, so bekam er all dies geschenkt. Wir waren viel zu unzivilisiert, um grossen Wert auf persönlichen Besitz zu legen. Wir strebten Besitz nur an, um ihn weitergeben zu können. Wir kannten kein Geld, und daher wurde der Wert eines Menschen nicht nach seinem Reichtum bemessen. Wir hatten keine schriftlich niedergelegten Gesetze, keine Rechtsanwälte und Politiker, daher konnten wir einander nicht betrügen. Es stand wirklich schlecht um uns, bevor die Weissen kamen, und ich kann es mir nicht erklären, wie wir ohne die grundlegenden Dinge auskommen konnten, die – wie man uns sagt – für eine zivilisierte Gesellschaft so notwendig sind." Lame Deer

Die meisten Kulturen der Menschheitsgeschichte kannten keine Diktatur.

Deshalb interessiert mich, wo sie herkommt und wie sie funktioniert: Menschen haben Macht der Macht wegen und verteidigen diese mit List, Tücke und Waffengewalt. Führer können dem Rausch der Macht verfallen und wahnsinnig werden. Man denke nur an die vielen Kriege, die für Macht gefochten wurden und werden. Mord und Totschlag werden billigend in Kauf genommen, im Dienste der Macht. Wenn einer aus dem Volk aus eigenem Interesse mordet, ist er ein Verbrecher, wenn er es für den Führer im Krieg tut, dann ist er ein Held. Und der Kriegsherr, der oberste Verbrecher, ist der grösste Held. Die Welt ist voller Statuen und Denkmale für die tapferen Soldaten und Kriegshelden. In fast jeder europäischen Stadt findet man solche. Überall hängen Kruzifixe. Ich könnte verrückt werden. Wir ehren Verbrechen! Warum? Warum feiern wir Krieg und den Mord an Jesu, anstatt endlich das System zu beenden, dass ihn umgebracht hat?

Früher waren die Herrscher Könige, Kaiser, Priester und Päpste. Heute ist es "die Wirtschaft". Heute ziehen wir für die Wirtschaft in den Krieg.[9]
Die Wirtschaft: Ein Sektor, der bis vor 400 Jahren recht unbedeutend war, hat sich heute fast zur absoluten Macht erhoben. Waren es früher Kirche und der Adel welche die Macht hatten, ist es heute die Wirtschaft mit Banken und Konzernen. Solange es die Monarchie und den allmächtigen Papst in Rom gab, waren die Grundbesitzer und Kaufleute relativ unbedeutend. Sie hatten mal ihre Höhenflüge, mit der Hanse und mit Venedig.
Der Kontinent aber war fest im Griff des Adels und der Kirche.
Erst als der eine Mann kam, der meinte die Erde sei rund und sie bewegt sich um die Sonne. Und der andere der meinte, Ablasshandel sei falsch und die Bibel übersetzte, dass sich jeder überzeugen konnte. Erst dann begann die Macht der religiösen Herrscher zu wanken. Sie versuchten die Macht mit extremer Gewalt zu erhalten, der 30 jährige Krieg und dazu die Inquisition. Dies war böse, aber nicht von langer Dauer. Eine neue Macht kam auf. Die industrielle Revolution. Plötzlich schwand nicht nur der Glauben in die bisherigen Eliten sondern auch ihre ökonomische Basis.
Bisher waren die Agrarwirtschaft und das Steueraufkommen die stärksten Wirtschaftssektoren. Und mehrheitlich in der Hand von Adel, Klöstern und Kirchen. Nun aber gab es Manufakturen und bald Fabriken, welche

den Reichtum der Adligen überholten. Immer lauter wurden die Stimmen, bis den Mächtigen dann der ganze Laden um die Ohren flog. Das Bürgertum setzte sich durch und mit ihm das Konzept der Privatherrschaft, auch bekannt als Privatisierung oder wie ich es nenne, Privatdiktatur. Es mündete in der französischen Revolution und der Gründung der USA. In den neuen Verfassungen wurde das Eigentumsrecht heilig gesprochen.[16] Nun wurden im Laufe von etwas mehr als zweihundert Jahren Kirche und Adel ersetzt durch Kapitalismus, Fernsehen und Demokratie. Bürgerrechte und unternehmerische Freiheit waren der Motor für die freie Welt. Und tatsächlich. Noch nie waren Untertanen so frei. Nicht ohne Grund kann ich dieses Buch schreiben. Und doch ist dies nur die halbe Wahrheit. Denn die alten Herrscher wurden durch neue ersetzt. Die Konzerne, Banken und genauer gesagt deren Eigentümer. Der Sozialismus, so ganz nebenbei, war das Selbe in rot. Der einzige Unterschied, neben der miesen Produktvielfalt und höheren Beständigkeit der Produkte, bestand in den Eigentumsverhältnissen. Anstatt Privaten grauen Eminenzen gehörte der ganze Laden einer Clique von roten Diktatoren, welche auch als "die Partei" bekannt wurde. "Alles dem Volke" wurde zu "alles der Partei". In China herrschen sie bis heute.

Nochmal in Kurzfassung:
Die Macht der Pharaonen wurde aufgeteilt an die Priester, welche dann die Kirche wurden, die Politiker, die zum Adel wurden, sowie den Grundbesitzern, die zu Unternehmern transformierten. Die pharaonische diktatorische Macht wurde zum käuflichen Recht auf Papier: Das Eigentum. Eigentum bedeutet die uneingeschränkte Verfügungsgewalt über etwas zu haben, die Chefposition. Und je grösser dein Eigentum desto grösser dein Reich. Jeder konnte und kann sich also eine kleine private Diktatur aufbauen – und manche Menschen begannen freudig, genau dies zu tun.

Durch die Abschaffung der Monarchie und der Kirche als politische Kraft wurde der Weg frei für die Entfaltung der privatisierten Macht. Der rechtliche Rahmen war gesteckt, nun ging das Rennen los. Wie in dem Spiel Monopoly begannen die Menschen ihre Besitztümer zu erringen, zu verteidigen und zu vergrössern. Dass dabei die meisten auf der Strecke

blieben, muss wohl nicht gesagt werden. Wirtschaftliche Versorgungseinrichtungen dienten von nun an nicht mehr dem öffentlichen Wohl, sondern dem privaten Eigennutz. Man nennt den Eigennutz auch Profit oder „Gewinn“, auch wenn die meisten dabei verlieren.

Zu Beginn der industriellen Revolution spaltete sich die Gesellschaft in Arbeiter und Unternehmer. Während der Arbeiter im Normalfall seinen ganzen Lohn im Laufe des Monats aufbraucht, behält der Unternehmer immer einen Teil zurück und vergrössert sein Kapital und damit seine ökonomische Potenz. Und während der Arbeiter arbeiten muss, kann der Unternehmer an seiner Strategie feilen und sein Imperium ausbauen. *“Wer arbeitet hat keine Zeit Geld zu verdienen”* sagt ein altes Sprichwort. Und so gibt es zwischen Arbeitern und Unternehmern einen immer grösseren Unterschied, bis es nur noch in Ausnahmefällen gelingt, dass ein Arbeiter zu einem Unternehmer wird.
Nun ist es auch so, dass die Unternehmer sich gegenseitig Konkurrenz machen und die Gewinner die Verlierer auffressen. So werden es immer weniger immer grössere Unternehmen, welche die Wirtschaft beherrschen. Sie fangen an, branchenübergreifend zu agieren, sodass zum Beispiel ein Ölhändler anfängt Öl zu transportieren, zu fördern und zu raffinieren.[6] Zahnbürsten herzustellen und gleichzeitig Farmen und eine Bank betreibt. Es entstehen grosse Konzerne. Nach einer gewissen Zeit Kapitalismus gibt es keine besonders grossen Bewegungen mehr in den Machtstrukturen. Die Masse der Arbeiter und Kleinunternehmer steht einer kleinen Gruppe von sehr reichen und mächtigen Unternehmerfamilien gegenüber. Diese Unternehmen haben nun eine bedeutende Rolle. Sie verwalten Reichtum, bauen Strassen, kontrollieren die Ernährung, das Wasser, den Transport. Bei der Konkurrenz verdienen sie mit durch Kredite und Zinsen, jeder Betriebswirt, heute „Wirtschaftsingenieur“, lernt ein Unternehmen durch „Fremdkapital“ aufzubauen. Es heisst im Normalfall, sich dem Tribut an die grossen zu unterwerfen.

Sie kontrollieren was die Zeitungen schreiben, das Fernsehen berichtet und was die Blätterwelt von Magazinen und Klatschzeitungen für Blödsinn in das Volk verbreitet. Durch grosse Stiftungen,

Forschungsinstitute und heute mehr und mehr direkt durch die Universitäten beeinflussen sie gesellschaftliche Entwicklungen und die Marschrichtung der Wissenschaft. Die Quelle des "Mainstream" sind die Superreichen, welcher sich dann in die Hirne der Massen ergiesst. Mainstream nützt "der Wirtschaft", nicht der Menschheit, nicht dir und nicht mir. Ein paar wenige Familien kontrollieren aus der zweiten und dritten Reihe mit der "unsichtbaren Hand der Märkte", was wir als "die Wirtschaft" kennen. Kaum ein Bereich, den sie noch nicht erobert haben. Die kleinen "Privatdiktaturen" wurden zu global Playern. Von den 100 grössten Wirtschaftsgebilden auf diesem Planeten sind rund die Hälfte private Unternehmen – und das sind diejenigen, von denen man weiss.[5]
"Die Wirtschaft" spendet an Politiker und unterstützt sie mit "Fachleuten", die man auch Lobbyisten nennt.[17] Und entsprechend wichtig sind "die Wirtschaft" und "die Märkte" für die Politik.

Menschen verhungern und Ökosysteme verschwinden. Das Klima ändert sich und Arten sterben aus. Nicht so wichtig. Man nimmt es hin. Millionenfacher Mord und die Zerstörung unsere Ökosysteme. Das ist unwichtig. Banken gehen Pleite und grosse Konzerne brauchen grosse Strassen, Subventionen und Steuererleichterungen. Sehr wichtig. Die "Wirtschaft", das sind eigentlich nur ganz wenige. Nämlich die Eigentümer der Konzerne. Man kennt sie kaum, sie verstecken sich gerne hinter Pressesprechern und Managern. Konzernchefs sind nicht die Chefs, sie sind Angestellte Verwalter. Sie sind Handlanger, auswechselbare Puppen. Entscheidend, im wahrsten Sinne des Wortes, sind die Eigentümer.
Es gibt schon noch Politiker im öffentlichen Auftrag, welche die Interessen der Allgemeinheit vertreten sollen. Im Normalfall ist das aber kein Problem, wie Plato schon sagte: *"Demokratie ist die Herrschaft des dicksten Geldsacks."* Was damals gestimmt hat stimmt auch noch heute. Man ändert die Gesetze zu seinen Gunsten.[17] Und so wird Unrecht zu-Recht gebogen. Politiker sind heute nicht viel mehr als Agenten, welche Konzernpolitik als Volkspolitik verkaufen.
Nun, das ist alles gut und schön. Man weiss es eigentlich, das Geld die Welt regiert. Entscheidend ist doch viel mehr, das es LEGAL ist! Das wir es zulassen und daran glauben. Unser Glaube an die Herrschaft, unsere uralte Angst vor der gewaltsamen Autorität. Wir alle sind in diesem

System gefangen, Herrscher wie beherrschte.
Es ist legal, weil unser Rechtssystem Teile des römischen Rechts bis heute bewahrt hat und es damit ermöglicht, Privatdiktaturen nach dem Stile alter römischer Zenturios zu führen, welche im Prinzip Kriegsbeute verwalteten. Wir leben in der juristischen Antike. *Die Ungerechtigkeit in der Welt basiert auf dem Prinzip der Herrschaft, welches heute im Mäntelchen "Eigentum" gekleidet ist.*

Sofort schiessen mit Gedanken durch den Kopf...

Das Eigentum sollte ersatzlos gestrichen, also abgeschafft werden. Wir sollten den Eigentümern, den "Privatdiktatoren" den Befehl verweigern – doch leider geht das nicht so einfach, da wir von der Wirtschaft abhängig sind. Ausserdem soll es ja auch fair für alle Beteiligten sein. Auch für die Eigentümer. Auch sie sind in das System geboren und haben es nicht frei gewählt. Deswegen braucht es intelligente Übergangslösungen.
Beschränkte Rechte für Nutzung verbunden mit Verpflichtungen sollten den Umgang mit Gütern, Produktionsstätten und Naturressourcen regeln. Allmende, eine Art Verwaltungslizenzen, regeln die Landnutzung. So wie es bei den allermeisten Völkern der Menschheitsgeschichte normal war. Wer seinen Pflichten nicht nachkommt, verliert seine Rechte, und keiner kann Unmengen an Rechten bekommen, weil keiner so viele Pflichten erfüllen kann. Das System reguliert sich von selbst. Die Fähigen sollen die Positionen bekommen....
Aber Lösungen interessieren mich gerade nicht. Ich muss erstmal verdauen und voll verstehen, was ich gerade gehört habe. Ich weiss nun nicht nur, dass der Holocaust nie aufgehört hat. Ich weiss nun, dass wir bis heute in Diktatur leben.
Ungerechtigkeit in der Welt basiert auf dem Prinzip der Herrschaft, welches heute im Mäntelchen "Eigentum" gekleidet ist.
Puhh...
Es ist spät. Morgen muss ich früh raus, die Schafe versorgen und anderen Pflichten nachgehen. Mein Gastgeber wird noch etwas aufbleiben und am nächsten Tag ausschlafen. Er hört nicht wie ich abwasche und meinen Rucksack packe. Meine Reise geht weiter, mit wichtigen neuen Erkenntnissen im Gepäck.

Unterwegs

Ich reise nun schon seit 6 Jahren, das Studium beschäftigt mich ganze 12 Jahre. Wenn mich jemand frägt, was ich studiere, dann sage ich: “Alles”. Wie die guten alten europäischen Universalgelehrten möchte einfach die Zusammenhänge verstehen. Und eben die Dinge, die da zusammen hängen. Ich möchte Wissen, wie wir die Menschheit und das Ökosystem retten können. Und ich würde auch gerne wissen, was der Sinn des Lebens ist, wo wir herkommen und wo wir hingehen. Ich bin einfach neugierig. Möchte neue Leute kennen lernen und möglichst nicht in den Trott der Sklaverei verfallen, dem man ach so leicht verfällt. Das Hamsterrad ist nichts für mich.
Immer wieder sagt man mir, ich solle doch eine Ausbildung machen und mir “etwas aufbauen”. Im Prinzip heisst es aber einfach nur, an dem System der Zerstörung teilzunehmen. Ich will das nicht. Ich möchte meiner historischen Verantwortung nachkommen. Und dies ist nicht der Zeigefinger aus der Vergangenheit, sondern die Verantwortung für die Zukunft. Es ist mir egal was gestern war, obwohl es mich sehr interessiert. Es ist mir egal, weil ich weiss, dass es einen Neuanfang braucht. Ich will niemanden verurteilen.
Was bringt es, jemanden an die Laterne zu hängen für die bösen Taten. Gut, dieser Eine ist weg. Aber das System, welches ihn dazu gebracht hat, ist weiterhin da. Das sozialpsychologische Interaktionsmuster ist weiterhin im Gange. Der König ist Tot, es lebe der König! Wir kennen es.
Solange das Spiel der Macht nicht durchbrochen ist, solange wird es weiter gehen. Jeder ist in seine Position geboren, lernt seine Position, lebt seine Position. Jeder ist seiner Position mehr oder weniger moralisch. Der kleine Strassenhändler kann genauso link oder gutmütig sein wie ein Millionär. Wer also wirft den ersten Stein? Wie viele Menschen müssten wir an die Laterne Knüpfen? Uns alle? Ich möchte den Menschen in den hohen Rängen mit offenem Herzen begegnen, dass sie sich aus ihren goldenen Bunkern heraus trauen können. Sie haben die grösste Angst. Sie wissen, was sie alles angerichtet haben. Man muss aber dazu sagen, wir haben es alle zusammen angerichtet. Rache bringt es nicht. Es würde nur beweisen, dass wir zu dumm sind und nicht lernen wollen.

Besser ist die Idee von Jesus: Zu Verzeihen. Es ist eine fundamentale politische Strategie um alle Konfliktparteien sicher aus dem Konflikt heraus zu bekommen und ihn zu beenden. Es hat auch mit Gutherzigkeit zu tun. In erster Linie ist es aber eine intelligente Kriegstaktik um den Krieg zu beenden. Jesus wurde nicht umsonst umgebracht. Aber eben; nicht um unsere Seelen befreien, sondern um sie weiter gefangen zu halten. Uns alle. Die Herrscher sind am heftigsten gefangen, sehen es nur nicht. Sie können am wenigsten aussteigen aus dem Spiel. Deshalb habe ich ein offenes Herz für sie, und einen klaren Verstand. Ihre Herrschaft ist inakzeptabel. Deshalb übernehme ich Verantwortung, entscheide und handle ich für mich selbst. Ich werde selbstverantwortlich und mache Herrschaft damit überflüssig.

Wir alle sind Menschen so wie du und ich. *Unterschiedlich gleich.*

Thailand

Mein Taschenmesser bohrt sich in die Kokosnuss, welche wir von einer Palme gepflückt haben. Mein Gürtel half uns beim klettern, um die Füsse gebunden kommt man damit relativ elegant an die begehrten Nüsse. Wir sind durch den Dschungel gelaufen, in der Hoffnung, einen unberührten Strand zu finden. Von der Weite sah es so aus. Ist er aber nicht. Angrenzend sind Plantagen. Der Wald hatte den Kokos- und Palmölplantagen zu weichen.

Menschen gibt es nicht wirklich viele, dafür Müll soweit das Auge reicht. Der Ozean entleert ihn hier. Tag für Tag ein bisschen mehr. Es gibt zwar kaum mehr Fische in seinen Wassern, dafür umso mehr unnützes und giftiges allerlei. Es ist trist und es verbreitet eine Stimmung von End-Zeit. Tausende mannigfaltige Produkte der bunten Plastikwelt vereinigen sich hier zu einer Komposition der ganz besonderen Art. Die grösste Zivilisation der Welt hinterlässt ihrer Nachwelt einen Müllberg, einen verseuchten, degradierten Planeten. Wir halten und machen ein Feuer. Wir waren in Touristenstädten, dicke Europäer zelebrieren den Konsum, ficken kleine schlanke Thais für wenig Geld und entfliehen der europäischen Realität, welche ja auch keine Realität ist. Sie geben sich hier wie da allergrösste Mühe, sich von sich selbst abzulenken. Die

grösste aller Zivilisationen wird als die dümmste und grauenvollste in die Geschichte eingehen. Und das will man nicht sehen. Man will nicht sehen was man tut. Man will die eigene Sklaverei nicht sehen, will seinen “Job” vergessen. Und so trinkt man ein Bier, um es “sich gut gehen zu lassen”. Und dann vielleicht noch eines. Obwohl es einem danach dann nicht mehr so gut geht. Sie sitzen im Italiener in Thailand und essen Pizza Hawaii. Im Hotelzimmer läuft amerikanisches Fernsehen. Auf den Strassen kaufen sie chinesische Plastikwaren und am Abend rufen die Huren einladend aus den Bars am Strassenrand.
Ich bin froh an dem Müllstrand gelandet zu sein. Weg von der Unterhaltungsindustrie. Ich verlasse die Matrix und sehe die Realität. Ich ziehe einen guten Schluck aus der Kokosnuss und schreibe in mein Reisetagebuch: “Das Leben hat einen tieferen Sinn. Er ist nicht mich zu belustigen.”

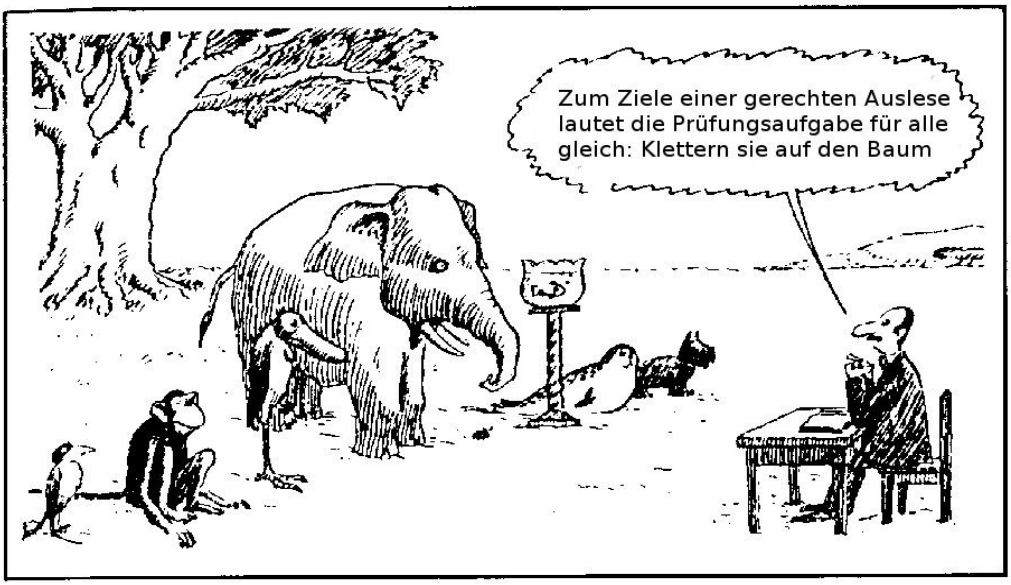
Wer bin ich?

Wer macht mich?

"Wir wissen nicht wer wir sind, und doch versucht jeder,
jemand zu sein."

"Wenn du das tust, dann bist du ein braves Mädchen!". "Jungs weinen nicht!". "Geh zur Schule, dass mal was aus dir wird." "Benimm dich bei Tisch, du hast ja keine Manieren. Was sollen da nur die Gäste denken?" "Oh, das hast du toll gemacht, jetzt hat Mama dich ganz doll lieb!"

Als ob ich etwas für Liebe tun müsste, ausser zu lieben. Liebe und Anerkennung werden benutzt mich zu erpressen. Aber das weiss ich damals noch nicht. Wie ein kleines Äffchen werde ich dressiert, werde runtergeputzt, wenn den anderen etwas nicht passt und getätschelt, wenn ich etwas richtig gemacht habe. Ständig der Zeigefinger und das Zückerchen. Es ist wie die Dressur eines Tieres, nur, dass Tiere nicht so viele Befehle an einem Tag zu Ohren bekommen, wie ich als Menschenkind. Kein Haustier und keines im Zirkus wird so dressiert wie ein zivilisierter Mensch. Hunderte mal am Tag werde ich zurecht gewiesen. Natürlich habe ich auch eine glückliche Kindheit. Ich liebe die Zeit mit meinen Brüdern, Eltern, Freunden, mit meinem Spielzeug und wenn ich im Dreck suhlen darf. Da kann ich tun was ich will. Aber diese Zeit ist begrenzt, mehr und mehr verliere ich meine Freiheit.
Früh setzt man mir Programm vor, man bringt mir bei zu tun, was andere mir auftragen. Was die anderen über mich denken, dass ist ganz wichtig. Und wenn es nichts gutes ist, dann mögen sie mich nicht mehr. Das ist psychischer Zwang.
Ich möchte aber, dass mich die anderen gerne haben. Und ich möchte, dass mich die anderen Lieben. Also tue ich, was sie verlangen. Manchmal bocke ich ein bisschen, die Strafen und der Liebesentzug bringen mich aber wieder auf die Bahn. Ab, auf dein Zimmer!
Ich komme in den Kindergarten, die Vorstufe zur Hölle. Dicht gefolgt von der Schule. Nun ist es aus. War ich davor noch neugierig und wollte ich alles wissen, nimmt dies mehr und mehr ab. Alles was mit Wissen und lernen zu tun hat bekommt hier einen schlechten Beigeschmack. Weil man lernen *muss*. Täglich unendliche Stunden wird man gequält von diesen komischen Typen, die sich Lehrer nennen. Sitz still. Es ist Montag



morgen, Zeit, dass du dich für Mathe interessierst. „Aber hey, ich habe heute Nacht die Sterne beobachtet und meine Gedanken sind ganz bei denen." Interessiert nicht.

Gehirnforscher bestätigen mir später, dass ich in diesem Moment Astronomie gebraucht hätte, ich hätte es sofort verstanden und es mir problemlos gemerkt.[50] Ich hätte sogar Mathe gelernt, wenn es verknüpft gewesen wäre mit meinen intrinsischen (eigenen) Interessen. So aber werde ich mit zusammenhangslosen Zahlen bombadiert: "Für deine Zukunft!" Und obwohl ich Zahlen gerne habe beschäftige ich mich lieber mit dem Popel in der Nase bevor ich mir finally einen Papierflieger bastle der mir durch einen gezielten Wurf richtung Lehrer hilft, aus diesem Zimmer zu verschwinden.

Jeden Tag aufs neue.

Mit der Zeit lerne ich mich anzupassen und so zu sein, wie es die anderen es wollen. Und ich fange langsam an die anderen nach ihrem Verhalten zu beurteilen. Auch ich lerne, andere zu beurteilen. Die Coolen habe ich gerne. Ebenso die Looser. Die Streber verachte ich. Diese Arschkriecher. Sie lernen nicht, weil sie es verstehen, und schon garnicht weil sie neugierig sind. Sie wollen den Lehrern gefallen und geliebt werden. Heute verstehe ich sie. Damals nicht. Ich werde lieber cool, suche nach Rollen, die mir Bestätigung und Achtung der anderen geben. Ich lerne

immer soviel, dass die Lehrer mir nichts anhaben können. Aber im Prinzip ist Schule vergeudete Zeit. Durch das dem kindlichen Interesse entgegengesetzte Programm ist es dem menschlichen Gehirn nicht recht möglich zu lernen, uninteressante Informationen werden als „unwichtig“ markiert und in den geistigen Müllkorb plaziert. Ohne Interesse und Begeisterung funktioniert richtiges Lernen nicht, Zwang ist nur ein schlechter Ersatz. Wenn dies an Schulen nicht beachtet wird, dann sind die Mühen vergebens. All die Gebäude, die Arbeitsstunden, die Materialien – gehen am Ziel vorbei. Das ist eine Millionenverschwendung und eine menschliche Tragödie. Die Schulen sind zwar nicht völlig nutzlos, sie fahren jedoch mit angezogener Bremse und oftmals in die falsche Richtung. Und so kommen eine Menge gebrochener Leute raus, die keine Träume mehr haben und sich brav in das System der Zerstörung eingliedern, indem sie ihren “Job” machen. Ich habe Mitgefühl mit allen engagierten Lehrern welche in dieses System gezwängt werden.

Mehr und mehr verlieren wir Kinder das Glänzen in den Augen wenn wir etwas interessantes Neues entdecken, die Wunder der Welt verlieren ihren Zauber und werden zu langweiligem Schulstoff. Dafür suchen wir nach Idolen und Rollen. Am meisten lernen wir durch nachmachen, und so sind wir uns nicht bewusst, in was wir da hinein geraten. Wir wollen auch bei dem Spiel mitmachen, wollen „jemand sein“. Für die Erwachsenen sind wir ja nichts. Bengel. Faulenzer. Störkinder. So zumindest kommt es uns oftmals vor. “Wir lieben euch ja, aber nur, wenn ihr so seid wie wir es wollen.”
Man ist den Erwachsenen schutzlos ausgeliefert. Man erzählt uns, dass doch heutzutage alles ok sei. Dass früher die Lehrer noch Kinder schlagen durften. Aber das ist nur ein schwacher Trost. Psychische und strukturelle Gewalt gibt es bis heute. Es sind immer noch Lehrer die mir den Willen brechen wollen und sich nicht darum kümmern (können), was mich wirklich interessiert. So schweife ich in Gedanken ab, verliere mich in Welten weit weg der Schule und rette mich mit dem Blick aus dem Fenster.
Ich werde Älter. Wir sind feste dabei wie die Erwachsenen zu werden. Wir spielen Rollen, tun so, als ob wir etwas wären, verprügeln die Streber

und hassen sie dafür, dass sie von den Lehrern gemocht zu werden.

“Bähh, ist die eklig. – Schau dir den an. – Wow ist der toll.” Im Fernsehen und in Zeitschriften sehen wir andere Jugendliche mit tollen Kleidern. Wir wollen werden wie die Gangster aus der Bronx. Kleine Hosenscheisser mit grossen Sprüchen. Die Welt versteht man nicht. Darum geht es auch schon lange nicht mehr. Man sucht eher verzweifelt nach Anerkennung, nach Liebe, nach Zuneigung. Wenn wir authentisch sind, sind wir irgendwie nicht richtig. Wir suchen nach anderen Identitäten. Jeder sucht nach einem “Ich” das akzeptiert wird.
Ich sehe Affenkinder im Fernsehen, sie sind den ganzen Tag bei der Mutter. Kuscheln, balgen sich. Auch die Erwachsenen Affen sind liebevoll, wenn der alte nicht gerade zeigt wer der Boss ist. Die Affen lausen und unterstützen sich. Die Menschen um mich herum aber sind distanziert. Kein Lehrer kuschelt mit mir. Kein Mitschüler nimmt mich in den Arm. Ich bin einsam, und zu Mama will ich auch immer weniger, denn ich will kein “Mamakind” sein. Die Angst nicht gemocht zu werden, die Angst ein Schwächling zu sein nimmt mir die innige Liebe zu meiner Mutter. Doch wir merken es nicht. Sie kämpft mit dem Alltag und ich bestreite den täglichen Krieg in der Schule.
Ich baue meine Position aus. Merke, dass mir gewisse Rollen Schutz bieten. Und so spiele ich sie. Ich tue es nicht bewusst. Ich folge unterbewussten Mustern.
Ich träume davon mal einen Mercedes zu fahren, Geld zu haben und so zu sein wie die, welche es “geschafft” haben. Bei ihnen läuft alles prima. Bei ihnen ist immer der Rasen gemäht und in Urlaub fahren sie auch. Die anderen schauen zu ihnen auf. Das will ich auch. Ich bin der Aussenseiter. Der kleine von der Öko-Familie. Der kleine der arbeiten muss, wenn er Taschengeld möchte. Aber nicht Zuhause. Dort arbeitet man einfach so. Heute bin ich froh, arbeiten gelernt zu haben. Damals erzähle ich es niemandem. Ich will mich nicht blamieren.
Die Mercedes-Welt bleibt mein Traum. In Wirklichkeit lebe ich mehr und mehr auf der Strasse. Ich drücke mich vor der Arbeit daheim, gehe jobben oder hänge mit meinen Kumpels rum. Zumindest einen sicheren Hafen bietet das Leben dort. Einen Ort, an dem man unverstellt sein kann wer man ist. Und so drückt sich die Wut und der Hass und die Einsamkeit aus. In Prügeleien, Prahlerei und sehr früh den Zigaretten und dem

Alkohol. Sie sind ja überall zu haben. Die Erwachsenen machen es einem vor. Rauche und trinke und du kannst die Welt für einen Moment vergessen. Viele tun das so, wir finden es verdammt cool. Es hat uns mit Gefühlen erfüllt in der sonst so gefühlsfremden Welt. Die Erwachsenen rennen ja nur ihren Rollenspielen hinterher, dem Geld, den sozialen Pflichten und was weiss ich nicht was noch für einem realitätsfremden Schwachsinn. Gehen Arbeiten, zahlen Zinsen und Steuern und gucken Fern. Sie sind irgendwie immer beschäftigt. Anstatt mal anzuhalten und nachzudenken. Sie Wissen genau was das Richtige für einen ist. Und jeder erzählt einem was anderes. Der eine ist links, der andere rechts. Der eine bürgerlich, der andere progressiv. Der dritte hat ein cooles Shirt und und bastelt Autos. Alle leben sie in der Matrix und in diese werde ich auch hinein erzogen.
Ich kaufe mir einen Computer. Ich tauche ab. In dieser Welt kann ich wirklich jemand sein. Es ist egal wo ich herkomme. Wie ich aussehe. Hier bin ich der Commander. Und so lebe ich zwei Jahre lang in einer digitalen Welt.

Dann rauche ich meinen ersten Joint. Mit fünfzehn.

Ich fliege, lache, träume. Alles verliert seinen Ernst. Selbst das Theater in der Schule verliert seinen Schrecken. Irgendwie gewinnt alles an Leichtigkeit. Ich spiele zwar noch mit, werde aber zum Beobachter. Und ich finde etwas, dass ich seit der 2 Klasse fast verloren habe. *Meine Neugierde.* Plötzlich will ich alles wissen. Alles. Und das ist wörtlich gemeint. Ich möchte wissen, worum es im Leben wirklich geht. Ich löchere meine Lehrer mit Fragen um zu bemerken, dass sie keine Antworten haben. Ich gehe in die Bibliothek und lese alle Fachbücher, die ich finden kann. In meinem Tempo, in meiner Reihenfolge. Ich bin der Chef, und Montags schlafe ich aus. “Kopfweh”. Eine unsichtbare Krankheit, welche tausende Ursachen haben kann. Es gibt keinen Gegenbeweis und so ist es der ideale Grund, im Bett zu bleiben. Und klar, ich war lange wach, mit Kumpels und meinen Büchern. Da kann einem morgens schon mal der Schädel brummen. Und der Gedanke an die Schule macht mir wirklich Kopfweh. Sorry Mama, dass du das alles durchmachen musstest. Ich habe es damals noch nicht verstanden. Musste noch studieren. Und das tue ich fleissig.

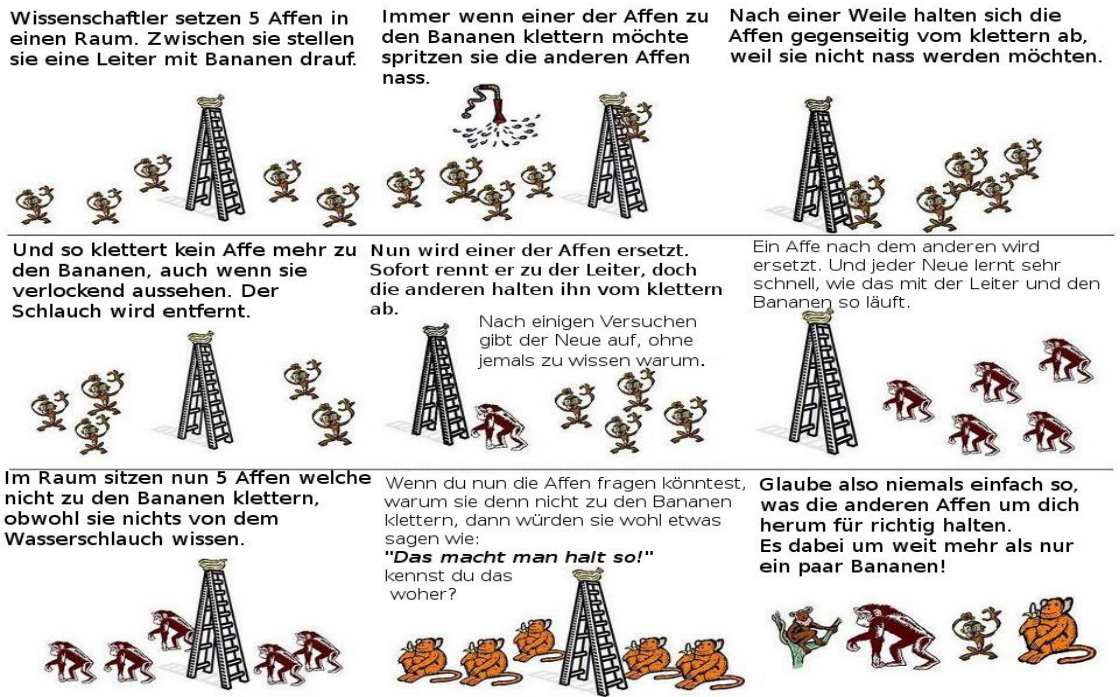
Frage nach Frage wird beantwortet. Meinen Computer habe ich schon lange nicht mehr zum Spielen benützt, dafür durchforste ich das Internet. Ich finde Weisheit und die verbotenen Bücher der Geschichte. Lerne die Philosophie kennen und das Gesetz der Anziehung. Wie in einem Rausch atme ich das Wissen der Menschheit in mich ein. Und mehr und mehr klärt sich der Nebel um mich herum. Im Deutschunterricht bekommen wir ein Buch über Sozialpsychologie. Ich verschlinge es. Es bringt mich auf eine der bedeutendsten Entdeckungen in meinem Leben:

Die Erwachsenen wissen nicht wer sie sind. Sie wissen nicht, worum es wirklich geht im Leben – Sie tun nur so.

Immer spielen sie ihre Rollen, und so wie ich früher, tun sie es völlig unterbewusst. Sie tun es, weil sie dressiert wurden so zu sein wie sie sind. Sie tun es, um jemand zu sein. Sie tun es, um geliebt oder zumindest beachtet zu werden. Sie tun es, weil man gezwungen ist und weil man es halt so tut. Um Geld zu verdienen, um etwas zu tun zu haben. Seit Jahrtausenden. Wir spielen die Rollenspiele so ernsthaft, dass wir dafür sogar in den Krieg ziehen. Wir spielen sie so ernsthaft, dass wir gnadenlos werden. Wir verfangen uns in etwas, dass uns ein Leben lang einsperrt. Die ganze Menschheitsgeschichte ist ein Rollenspiel. Ein *sozialpsychologisches Interaktionsmuster.*
Jeder möchte eine gute Rolle spielen um Jemand zu sein. So wie wir als Kinder auf dem Schulhof. Nur in gross. Paläste, Schlösser, Autos, Häuser, Kriege, Intrigen, Politik, Rache... das ganze Programm. Und das meiste davon unterbewusst, angetrieben von unseren versteckten Wünschen und Trieben. Am schlimmsten hat es die Mächtigen erwischt. Sie kennen noch tausendmal weniger Liebe und Empathie als wir. Dafür kennen sie Macht. Sie versuchen die Leere in ihrem Herzen damit zu füllen, dass sie sich über andere erheben. Irgendwann hat es mal klein angefangen und dann wurde es von Generation zu Generation schlimmer. Mehr Macht, weniger Liebe für die Kinder. Und diese wollen dann noch mehr Macht. Ein Fass ohne Boden. So wie der Bully auf dem Schulhof. Nur, dass kein Lehrer da ist, der ihn stoppt. Auch Gott kommt nicht, und auch kein Messias, auf den die Leute immer hoffen. Jesus starb nicht um uns von unseren Sünden zu befreien, sondern um die Sünden der Mächtigen zu vertuschen.

Eroberungsfeldzüge. Spione. Sklaverei. Steuern. Zinsen. Mit Gewalt, Lüge, Intrige, Geld, Täuschung und List werden die anderen Menschen zu Untertanen gemacht. Und diese lassen es mit sich machen. Sie haben es ja so gelernt. Und sie haben Angst.
Vielleicht wird mal eine Führer-Clique abgesetzt, weil sie es übertrieben hat. Aber nur, um von einer neuen ersetzt zu werden. Man kennt das Spiel ja nur so. Das Volk verlangt eine neue Regierung und irgend jemand findet sich schon, um die Rolle zu übernehmen. Der Job ist ja relativ beliebt.
Wir sind gefangen in Religionen, Weltbildern und sozialen Rollen, welche wir eingetrichtert bekommen und aus welchen wir uns nicht heraus trauen. Früher war es unter Strafe verboten anders zu denken, man wurde als Ketzer verbrannt. Und diese Angst steckt noch heute in uns. Jedes herrschende Weltbild hat seine Methoden andersdenkende auszugrenzen – „Der ist ja nicht ganz normal!“

Im Laufe der Geschichte entwickelt das Rollenspiel eine eigene Dynamik. Menschen tauchen darin ein und mehr und mehr wird das Rollenspiel zum Lebensinhalt.


Wissenschaftler setzen 5 Affen in einen Raum. Zwischen sie stellen sie eine Leiter mit Bananen drauf.
Immer wenn einer der Affen zu den Bananen klettern möchte spritzen sie die anderen Affen nass.
Nach einer Weile halten sich die Affen gegenseitig vom klettern ab, weil sie nicht nass werden möchten.
Und so klettert kein Affe mehr zu den Bananen, auch wenn sie verlockend aussehen. Der Schlauch wird entfernt.
Nun wird einer der Affen ersetzt. Sofort rennt er zu der Leiter, doch die anderen halten ihn vom klettern ab.
Nach einigen Versuchen gibt der Neue auf, ohne jemals zu wissen warum.
Ein Affe nach dem anderen wird ersetzt. Und jeder Neue lernt sehr schnell, wie das mit der Leiter und den Bananen so läuft.
Im Raum sitzen nun 5 Affen welche nicht zu den Bananen klettern, obwohl sie nichts von dem Wasserschlauch wissen.
Wenn du nun die Affen fragen könntest, warum sie denn nicht zu den Bananen klettern, dann würden sie wohl etwas sagen wie:
"Das macht man halt so!"
kennst du das woher?
Glaube also niemals einfach so, was die anderen Affen um dich herum für richtig halten.
Es dabei um weit mehr als nur ein paar Bananen!

Es ist zu einer Art Theaterspiel, bei welchem die Schauspieler vergessen haben, dass es ein Theater ist. Die Rollen geben den Menschen ein "ICH", eine Identität. Ohne zu wissen wer wir wirklich sind, haben wir angefangen zu glauben, wir seien die Rollen. Die asiatischen Philosophien nennen es das EGO. Eine künstliche Identität, welche anfängt ein Eigenleben zu entwickeln. Die Rolle in der Gesellschaft fängt an das "Ich" zu werden und beginnt sich ultra wichtig zu nehmen. Es möchte toller sein als die anderen. Es geht doch jedem so. Wenn man kritisiert wird nimmt man es gerne mal "persönlich". Von klein auf werden wir dazu erzogen uns und die Rolle als eins zu betrachten. Wir werden darauf trainiert, dass wir geliebt werden, wenn wir eine gute Rolle Spielen. Wir werden wild, wenn jemand unsere Rolle nicht toll findet. Und sind wild darauf, eine tolle Rolle zu haben.

In Wirklichkeit wissen wir gar nicht wer wir sind und was der Sinn des Lebens ist. Kein Philosoph hat es bisher herausgefunden, kein Wissenschaftler kann es sagen.
Wir aber tun so, als wäre sie Sache klar: "ich muss morgen um Sechs raus zum Arbeiten. Am Sonntag gehe ich wählen, bevor es zum Fussball geht." Und so schiebt man seinen dicken Bauch zum Stadion wo man biertrinkend den anderen beim Sportmachen zusieht. Vielleicht bleibt man auch deshalb in dem Theater. Weil es einem Sicherheit und Halt gibt. Weil man eine Identität bekommt. Weil man weiss, wer man ist. Die anderen sagen es einem ja. Und so ist man voll abbhängig von dem Rollenspiel. Denn da ist die Angst vor der Strafe und Ausgrenzung. Sie steckt sehr tief in uns. In der Angst gibt man sich selbst auf. Meist schon früh als Kind, bevor wir uns überhaupt erinnern können, ist der Wille gebrochen. Man hat zwar manchmal noch Träume, aber eben, es sind Träume.

Wir leben unsere Träume nicht, weil wir glauben sie seien unmöglich. Sie passen nicht in das Rollenspiel. Dafür geht man dann ein Bier trinken oder Shoppen, „man gönnt sich ja sonst nichts."
Dabei bietet das Leben und das Universum Möglichkeiten, die wir uns in unseren kühnsten Träumen kaum vorstellen können. Wir beschränken uns selbst, weil wir tun, was die anderen von uns erwarten. Und wir erwarten

von den anderen, dasselbe zu tun. Eines Tages wird auf dem Grabstein stehen: *"Mein Leben gefiel allen, ausser mir!"*
Wir halten uns gegenseitig gefangen. Man glaubt vielleicht, man sei der einzige, dem es nicht gefällt. Aber *es gefällt heute keinem mehr.* Wenn ich eine Waffe habe und sie auf einen anderen Richte, und er eine auf mich. Wenn wir es beide von unseren Eltern gelernt haben, dies zu tun, aber es eigentlich nicht tun wollen. Wie bemerken wir es? Wir tun beide so als wären wir bereit zu schiessen, und wahrscheinlich sind wir es vor lauter Angst auch. Aber in Wirklichkeit will keiner von uns schiessen. Es ist dasselbe mit so vielen Dingen, welche unseren Alltag bestimmen. Wir wollen es eigentlich nicht, denken aber die anderen... und sie denken dasselbe.

Dinge sind nicht unmöglich, weil sie unmöglich sind, sondern weil sie nicht in das Rollenspiel passen. Utopia, das Paradies... alle wollen es, aber wenn du es ehrlich forderst bekommst du zur Antwort „hör doch auf mit diesen Phantasiegebilden und tue was handfestes." Das ändern wir jetzt. Zu Beginn des dritten Jahrtausends befreien wir unseren Geist und durchbrechen das sozialpsychologische Muster.

Doch ich bin ja gerade erst 17. Drücke noch die Schulbank und bin den ganzen Tag stoned. Das Thema ist komplex. Ich werde noch viel studieren. Habe aber schon einige wichtige Schlüssel gefunden. Ich kann das Spiel von nun an mit Seelenruhe von aussen betrachten. Muss die Schule noch weniger ernst nehmen und kann auch aufhören, mich dagegen aufzulehnen. Wenn es etwas nützliches zu lernen gibt, dann nehme ich es mit. Ansonsten gehe ich einfach nicht hin oder lese ein Buch.

Ich bin keine Identität mehr. Ich spiele sie nur noch. Ich bin ab sofort ein wissenschaftliches Forschungsobjekt, welches sich mit Neugierde selbst beobachtet. Ich verfeinere meine nonverbale Kommunikation, werde Nutzer und Geniesser meiner Gefühle anstatt von ihnen ergriffen zu sein. Ich kann mir aussuchen wie ich sein möchte. Und fange an mein wirkliches Selbst zu suchen.

Ich bin bei weitem nicht der einzige, welcher aus dem Muster ausbricht.

Es ist geradezu ein globaler Trend. Waren vor einhundert Jahren die Rollen noch recht fix und haben die Leute damals noch auf den Tod daran geglaubt, braucht es heute nur noch wenig, um ein Weltbild und eine "Identität" ins Wanken zu bringen. Manche fangen dann an, Drogen zu nehmen, andere flüchten sich in Mobbing und Abgrenzung, die letzte Bastion des Egos. Die meisten aber gehen auf Selbstfindungstrip, machen Seminare, kaufen sich esoterische Bücher (esoterik bedeutet "das, was sich mit dem Inneren beschäftigt"), besuchen Ashrams oder gehen auf Weltreise.[40] Die Lebensreformer um die letzte Jahrhundertwende, Jugendbewegung der "68er", die Hippies und die Blumenkinder. All das waren Menschen, welche aus dem Spiel ausgebrochen sind und ein neues gesucht haben. Leider nicht mit vollem Erfolg, die Aufgaben waren zu viele für diese eine Generation. Die meisten sind zurück ins Rollenspiel gekehrt, aber der gute Wille schlummert noch. Überall, unter uns. Ich kenne viele aus allen Generationen, welche aufgewacht sind. Manche waren es ihr ganzes Leben, die meisten aber noch nicht so lange. Als ich Kind war, war Öko zu sein echt doof. Heute hat sich der Trend umgekehrt. Menschen aller Schichten erkennen, dass die bunte Plastikwelt keinen Sinn macht. Sie sehen, dass Karriere keine Liebe bringt und Autos keine aufrechte Anerkennung. Mehr und mehr Menschen erkennen das Rollenspiel und steigen aus.

Wer bin ich also nun?

Ich weiss es nicht. Und das ist ok.

Südfrankreich

Ich liebe Südfrankreich. Gutes Essen, Rotwein. Zeit füreinander, Kultur und philosophische Gespräche. Savoir Vivre – Wissen, wie man lebt.

Vor Jahrhunderten lebten hier die Katharer, Christen, welche versucht haben die Lehre Jesu ehrlich zu leben. So zumindest wird es mir vermittelt. Wenn ich mit den Menschen zusammen bin bekomme ich den Eindruck, dass es stimmt. Auch wenn die katholische Kirche die Katharer, wie so viele andere auch, abgeschlachtet hat um ihre eigene Version des Christentums zu verbreiten. Trotz dem Trauma und der

Gewalt lebt hier noch ein Geist welchen man wohl nicht so leicht ausrotten kann.
In diesem Land mache ich fundamentale Erkenntnisse zum Wandel der Menschheit. Die katholische Kirche wollte damals ihre Version der Wahrheit unter die Menschen bringen – wenn auch mit fraglichen Argumenten. Ich suche nach einer anderen Wahrheit. Eine die uns befreit anstatt zu unterwerfen. Wie wir später noch sehen werden könnte die katholische Kirche noch eine echt bedeutende Rolle für die Zukunft der Menschheit spielen – und mit ihrer düsteren Vergangenheit aufräumen.

Wir sind ein kleines Grüppchen von Menschen und leben in einer alten Fabrik[93] um an der neuen Kultur zu arbeiten. Wir wollen eine Gemeinschaft bilden und ein Modellprojekt für eine nachhaltige Zukunft auf die Beine stellen.

Das Projekt soll zu meiner Zeit kein Erfolg werden, jedoch gibt es mir die Möglichkeit zum nachdenken und beobachten was uns Menschen antreibt und was eine Kultur zu dem macht, was sie ist. Ich habe viel Zeit zu lernen und zu verstehen. Mitten in der Natur versuche ich meiner eigenen näher zu kommen. Ich weiss zwar nicht wer ich bin, aber nichts weiss ich auch nicht.
„Ich weiss, dass ich nichts weiss.“ forme ich um zu *„Ich weiss, dass ich noch nicht alles weiss.“*
Und so beginne ich zusammen zu fügen, was ich an Informationen gesammelt habe. Ich suche nach der Wahrheit, die wir Menschen teilen können, ohne uns mit Schwert und Flamme davon überzeugen zu müssen. Eine Grundlage, auf welcher wir in Frieden und Einklang auf dem Planeten leben können. Eine Wahrheit, die ich meinen Kindern beibringen kann. Eine Wahrheit, die offen ist um weiter zu forschen.

Ein Weltbild ist wie eine Art Haus, welches aus unseren Erkenntnissen gebaut ist. In Vergangenheit haben die Menschen die Erkenntnisse zu unterschiedlichen Häusern zusammen gebaut und sich dann darum gestritten, welches nun das beste Haus ist, um darin zu wohnen. Nun, wir sollten für die Zukunft ein gemeinsames Fundament bauen. Wie sich dann jeder sein Weltbild ausschmückt, dass ist dann die Freiheit des einzelnen. Wir sollten aber ein Fundament haben, dass uns alle verbindet:

Es gibt Energie.[94]

Energie bewegt sich, dadurch entsteht so etwas wie Raum und Zeit, auch wenn diese beiden Dinge nicht fassbar sind. Energie bildet Teilchen und Teilchen bilden Atome. Atome bilden Moleküle und diese wiederum Sonnen, Planeten, Kometen und Monde. Astrophysik und Astronomie. Wir landen auf Planet Erde. Physik und Chemie. Hier geht es zuerst wild einher bis sich Wasser, Gas und festes einigermassen getrennt haben. Wir haben Ozeane, Landmassen und die Atmosphäre. Ozeanographie, Geologie und Meteorologie. Im Meer entstand vor rund 4 Milliarden Jahren das Leben. Die Biologie und all ihre Fachrichtungen bekommen nun so richtig viel Studienmaterial. Die Lebewesen entwickeln sich. Sie interagieren und komplexe Ökosysteme entstehen. Sie erobern das Land und so wuselt es auf Planet Erde nur so von Leben. Mehrere Male kommt es zu sogenannten Massensterben. Und immer kommt das Leben mit einer neuen Vielfalt und unendlich schönen Wesen wie Bäumen, Blumen, Affen, Fischen und Eidechsen. Hinter der Komplexität des Lebens steht ein simples Muster. Alle Lebewesen streben danach zu überleben und ihre Bedürfnisse zu befrieden. Bedürfnisse, dass sind die Dinge, die es zur Entfaltung des Wesens bedarf. Das Leben strebt also nach Selbstentfaltung. Was das „Selbst“ ist, dass ist für uns zivilisierten Menschen ein Mysterium. Für alle anderen Lebwesen und die Naturvölker ist es „Selbst-verständlich“.

Vor rund 4 Millionen Jahren begannen die ersten Affen aufrecht zu laufen. Für rund ein Promille der Geschichte des Lebens wandeln also Humanoide über den Planeten. Seit mindestens einer Million Jahren können wir sie wirklich als Menschen bezeichnen. Das heisst, sie machen Textilien, wandern in Gruppen umher, ziehen Kinder gross und bestreiten das Leben in Kooperation. Meistens werden sie als primitive, rauhe Wesen dargestellt, die Urmenschen. Wenn man heute Urang-Utans, Gorillas und andere Menschenaffen beobachtet, stellt man fest, dass es liebevolle und kooperative Wesen sind. Sie sind Fast ausschliesslich Pflanzenfresser und haben ein ausgeprägtes Sozialverhalten. So waren wohl auch die „Urmenschen “ eher sympathisch und aufgeweckt als rauh und wild, auch wenn sie tatsächlich noch ziemlich haarig gewesen sind.

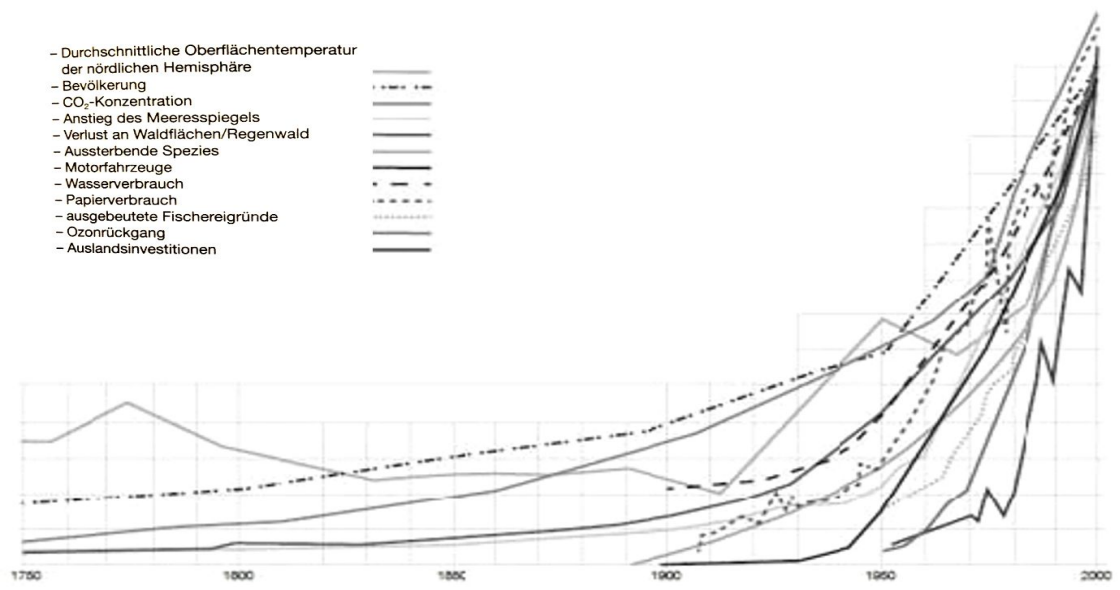
Vor etwa 40 000 Jahren, also rund ein Prozent der Humanoiden-Geschichte, hat sich die Grosshirnrinde entwickelt und mit ihr das abstrakte Denken und die Vorstellungswelt. Der Mensch begann fragen zu stellen – und nach Antworten zu suchen. Homo Sapiens, der wissende Mensch, begann Begriffe zu bilden: Baum, Stein, Welt – ich. Jedes Tier, jeder Baum, jede Alge – jedes beseelte Wesen sieht sich als selbstverständlichen Teil der Natur und des ganzen, die Welt bildet eine Einheit – der Mensch beginnt sich nun davon zu trennen. Anstatt sich der Welt anzupassen beginnt der Mensch, sich die Welt anzupassen. Bildlich gesprochen essen Eva und Adam vom Baum der Erkenntnis und damit verliert dieser Teil der Menschheit das Paradies.

Nicht alle Völker haben die Natur zu ihrem Feind gemacht, die allermeisten haben sie geehrt und sind so auch im Zeitalter der Gedanken im Paradies geblieben. Die meisten Völker kennen keine Geschichte zur Vertreibung aus dem Paradies. Und doch sind auch die sogenannten „Naturvölker“ keine Urmenschen mehr, sondern haben meist ausgeprägte Philosophien und Gedankenwelten[11]. Homo Sapiens entwickelt tausende verschiedene Weltsichten und Kulturen. Sein Denken, seine „Geisteswelt“, und die daraus entstehende Verhaltensänderung, die Kultur, ist es, was ihn besonders macht. Ansonsten sind wir Menschen weiterhin Tiere. Bis heute. Wir kratzen uns wenns wo juckt, wir essen, wir trinken. Wir bewegen uns und fühlen uns wohl wenn wir Natur um uns herum haben. Bis heute haben wir selbst in der modernsten Stadt Zimmerpflanzen und Parks. Unser Wesen ist immer noch Teil der Natur, auch wenn wir uns gedanklich davon getrennt haben. Was uns antreibt, dass sind unsere Bedürfnisse. Sie sind der Motor der Menschheitsgeschichte.

Bedürfnispyramide nach Abraham Harold Maslow (1908 - 1970)

All unsere Lebensenergie geht in die Erfüllung dieser Bedürfnisse. Wir tun nichts anderes. Sobald ein Bedürfnis befriedet ist kommt auch schon das nächste. Bis zur absoluten Selbsterkenntnis und zur Transzendenz. Dies ist die wahre Natur des Menschen. Dies ist unser Wesen.
Die ganze Menschheitsgeschichte ist nichts anderes als Menschen die versucht haben, ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Das ganze sozialpsychologische Muster, welches wir Kultur nennen. Alle Religionen, Staatlehren, Philosophien... all unser Handeln dient alleine diesem Ziel. Unsere Seele, unsere „Natur“, treibt uns, während der Verstand meist nur das oberflächliche sieht. Und die verrücktesten Dinge tut, um die Seele zufrieden zu stellen. Hinter allen Verbrechen steckt keine Böse Absicht, sondern Menschen die materiell oder seelisch ausgehungert sind. Es hat lange gedauert, bis es dazu kam. Viele Generationen, die sich tiefer und tiefer und tiefer in eine Kultur verstrickt haben. Immer auf der Suche nach einer Strategie die Bedürfnisse wahrhaftig zu erfüllen.
Mit der Entwicklung der Geisteswelt kommt vor 40 000 Jahren also die

Philosophie und die Religion. Die ewig fragende Philosophie und die Religion als Antwort, wo wir keine Antwort haben. Und das Ego als künstliche Identität, um das Loch „wer bin ich?“ zu füllen. In manchen Gegenden beginnen die Menschen Kultstätten zu errichten und geistige Führer, Statuen und Ideen zu verehren. Glaube beginnt, denn man weiss zu wenig. Um die Kultstätten herum entstehen Städte und damit Landwirtschaft. Erosion, Katastrophen, Wüsten, Sklaverei, Krieg... die eigentlichen menschlichen Bedürfnisse wie Zuneigung, Liebe, Anerkennung und wahrhaftiger Selbstfindung werden in der Zivilisation immer weniger befriedet. Dafür erfindet man Brot und spiele fürs Volk und Kuchen für die herrschenden. Macht, Status und Reichtum gilt es nun zu erlangen – und haben bis heute keinen Menschen wahrhaftig erfüllt. Diese Kultur überrennt in den kommenden Jahrtausenden alle anderen, denn militärisch und Technisch ist sie allen überlegen, die zu „primitiv“ sind sich zu verteidigen. Im Krieg und steten Konkurrenzkampf um Macht, Reichtum und Ansehen wird geraubt, gemordet, gerodet und zerstört. Jedes Mittel ist recht. Angst und Gier überdecken jedes Mitgefühl. Mit der industriellen Revolution hat dies gigantische Ausmasse angenommen. Und die Erfindung der Chemischen Erzeugnisse haben die Welt zu einem riesigen Experiment werden lassen. Etwa so, wie wenn man Fischen in einem Aquarium einen Laborkasten schenkt und diese anfangen zu experimentieren und ihr Wasser zu verschmutzen – so haben wir unseren Planeten verschmutzt.[18] Wir haben komplett die Kontrolle über das Spiel verloren, auch wenn manche denken, sie hätten die Macht. Wir alle sind gefangen in dem Spiel, bis zu dem Tag, an dem wir aussteigen. Ich möchte hier nicht moralisch werten, zu wenig weiss ich, um mir moral leisten zu können. Ich sehe es einfach, wie es ist.



Ich kann einen gewissen Sinn darin erkennen, denn ähnlich wie ein einzelner Mensch in seiner Biographie mehr oder weniger Blödsinn macht um seine Grenzen auszuloten und seine Entscheidungsfähigkeit zu entwickeln, genauso hat es wohl die Menschheit im kollektiv gemacht. Auch wenn es den anderen Lebewesen und den Milliarden Kriegsopfern gegenüber etwas hart klingen mag. Es kann gut sein, dass wir Menschen diese Phase gebraucht haben um zu lernen und uns zu entwickeln. Kunst, Architektur, Mathematik, Philosophie... Schreiben, Lesen... Film, Computer... Doch nicht nur technisch haben wir vieles erreicht, auch menschlich ist durch die Jahrtausende viel entstanden. Neben der dominierenden Kriegskultur, ja geradezu in ihr, hat sich noch ein anderer Geist entwickelt. Auch wenn sich dieser Teil der Menschheit oftmals vor den Herrschern verstecken musste, auch wenn vieles im Untergrund entwickelt wurde. Auch wenn Jesus, Ghandi, Luther-King und viele andere für ihrer Arbeit getötet wurden. Die Ideen sind nicht Tot zu kriegen. Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit. Liebe, Gesundheit und das Paradies. Der Wunsch lebt in jedem von uns weiter. Auch wenn die gesellschaftliche Rolle manchmal Besitz von uns ergreift – wir sind weiterhin dieselben und haben alle dieselben Bedürfnisse.

Entscheidend ist die Strategie, um unsere Bedürfnisse zu befrieden.

Der Wohlfühlplanet

Das Paradies

Sommer 2007. Ich gehe zu unserem Bürgermeister und sage, ich würde gerne das Paradies erschaffen. Er schaut mich an als wäre ich durchgeknallt. Ich erkläre ihm die Idee. Sie gefällt ihm und so verweist er mich an den Gemeinderat. Ich schreibe also einen Antrag. "Lieber Gemeinderat, ich würde gerne das Paradies erschaffen. Damit möchte ich bei uns im Dorf anfangen." Ich erhalte das OK und lege los. Einige Monate darauf bekomme ich Anrufe von den Medien. Das Radio, das lokale Blatt, ein Internetmagazin.[30] Keine Ahnung woher sie von mir wussten.
Die Idee war reichlich einfach. Das Paradies – ein Ort wo überall Früchte wachsen und jeder sich bedienen kann. Nichts leichter als das. Anstatt giftigen Pflanzen und Parkbäumen kann man den öffentlichen Raum genauso mit Nüssen, Kastanien, Äpfeln, Birnen, Kirschen, Kiwi, Gemüsen und allerlei mehr bepflanzen. Jeder kann sich bedienen, und schon leben wir im Paradies. Ein kindlich naiver Gedanke. Und deswegen funktioniert er. Wenn du denkst "das geht nicht!" dann stösst du an kulturelle Grenzen in deinem Weltbild. Nicht aber an die Grenzen der Realität.
Wir haben die Fähigkeit unsere Umwelt so zu gestalten wie wir wollen. Dies haben wir gelernt in den Jahrtausenden Zivilisation. Anstatt Feldbau können wir Waldgärten anlegen. Pflegeextensive vieljährige Kulturen. Verglichen mit Feldbau brauchen Waldgärten minimalen Pflegeaufwand und geben maximalen Ertrag. Dies, weil jede Nische, jeder Lichtstrahl genutzt wird und die Symbiose unter den einzelnen Elementen das Gesamtergebnis verbessern. Mit den neuen Konzepten können wir auch in Symbiose mit dem „Wildleben" treten und somit den „Artenschutz" abschaffen. Andere Lebewesen werden unsere geschätzten Partner. Biodiversität steigert die Stabilität des Systems.[21]

Mein Beet war klein, etwa 35 Quadratmeter. 5 Jahre lang konnte man dort im Frühsommer Erbeeren und ganzjährig Kräuter ernten. Dann

musste ich es aufgeben, meine Reise führte mich nicht mehr oft genug in die alte Heimat. Heute ist das Beet wieder mit schönen aber unnützen Blumen bepflanzt. Zum Glück bin ich nicht der einzige mit der Idee. Mittlerweile gibt es Städte, die das Konzept auf ihre öffentlichen Grünanlagen anwenden. Es gibt Gemeinschaftsgärten, Guerrilla Gärtner und alle möglichen andere Konzepte, welche Essen zum allgemeinen Gut machen und das Thema angehen.[31] Auch wenn es nicht jeder als Paradies bezeichnet, entspricht es doch jenem biblischen Ort, aus welchem wir verstossen wurden.

Ich glaube nicht daran, dass "Gott" uns verstossen hat. Ich glaube wir selbst waren es. Ich glaube nicht das Himmel und Hölle woanders sind. Diese Orte sind Metaphern für Zustände. Diese Orte sind hier und wir können entscheiden, in welchem wir leben. Wenn wir durch unsere kargen Landschaften und grünen Wüsten fahren, können wir uns gar nicht mehr vorstellen, wie es aussehen könnte. Die Welt ist zur Plantage geworden. Genauso können wir die Welt aber neu Bepflanzen, ein buntes allerlei an Wildkräutern, Beeren, Früchten. Nüssen, Kastanien für den Winter und schönen Blumen für das Auge. Schöne Seen und lichte Wälder, bunte Wiesen, wilde Bäche und viele ökologische Nischen für all die Nicht-Menschen, das "Wildleben" dieser Erde. Wir können ökologische Häuser bauen, aus den Materialien vor Ort.[32] Sie haben ein besseres Wohnklima, sind müllfrei und man lebt darin gesund. Moderne Häuser mit all dem Plastik, Schaum, Metall, künstlichen Farben und so weiter machen Krebs und sind am Ende giftige Müllhalden. Ausserdem sind sie eines, das wir nicht wollen: Arbeit. In ihnen steckt ganz viel, dass wir am liebsten nicht tun müssten. Wer einmal mit Steinwolle Isolieren musste, der weiss wovon ich spreche. Auch die aktuell verwendeten Plastik-Isolierungen sind schlecht fürs Wohnklima und die Müllhalden der Zukunft. Ökohäuser kann man auf den Kompost werfen.

Es gibt für jeden Aspekt im Leben einfache, naturnahe Lösungen. Und wer weniger Arbeiten will zieht einfach weiter in den Süden. Es geht hier nicht um Öko-Ideologien, sondern um sinnvolle Ökonomie. Nicht um Profit, sondern um Lebensqualität.

Jeder hat seinen eigenen Stil und seinen eigenen Geschmack. Manch einer lebt auf dem Lande, manch einer in der Stadt. Im Hobbit-Häuschen oder im modernen Cyber-Tower in Dubai. Im Baumhaus oder auf einer schwimmenden Insel im Ozean. Der eine lebt in dem Yellow Submarine,

der andere unterm Orangenbaum.

Die Welt ist ein grosser Spielplatz für uns alle. Diese Erkenntnis führt uns in das Paradies. Wenn wir erkennen, dass das Leben gut gemeint ist, dann wird es wunderschön!

Anstatt uns gegenseitig die Schaufel im Sandkasten streitig zu machen sollten wir gemeinsam unsere Traum-Landschaft bauen. Dann wird auch kein Kind mehr ums Schäufelchen streiten, denn Kinder machen uns alles nach.
Vor kurzem war ich in einem Schwimmbad. Neben den Liegestühlen war ein Schild: “Liegen nicht mit Handtüchern besetzen” - den sonst braucht es viel mehr Liegestühle. Genauso ist es mit so vielen anderen Dingen auch. Man stelle sich vor. Anstatt dass alle Villen, alle Yachten, Autos, Rasenmäher und Bohrmaschinen die meiste Zeit einsam auf ihre Besitzer warten, teilen wir die Welt. Privatbesitz macht Arbeit, durch Misstrauen, Revierverteidigung und ungenutzten Ressourcen weil sie “mein” von irgendjemand sind.
Wir werden alle reich sein und doch weniger brauchen. Viel wichtiger als materieller Reichtum ist die Landschaft, das Leben, die “Natur”. Das Miteinander, die Geselligkeit, die Liebe. Das ist wahrer Reichtum. Offene Arme werden verschlossene Herzen ersetzen. Gartenzäune, hohe Schutzmauern und Tore werden geöffnet für Gemeinschaftsgärten und gesellige Nachbarschaften. Eine Welt ohne Schlüssel – kannst du dir das vorstellen?
Was wäre es für ein Leben, wenn wir Frieden hätten, wenn man offen reden könnte und keine Angst haben müsste? Wenn wir absolut sicher voreinander wären, wenn volles Vertrauen herrscht auf Planet Erde? Wie würde es sich anfühlen? Wäre es nicht für alle für uns viel schöner, besser, angenehmer, geiler, zufriedenstellender und erfüllender? Auch für die Menschen, welche heute noch denken sie müssten Krieg machen, Bunker bauen und Reichtümer anhäufen...? Ich denke wir würden alle Gewinnen. Es ist der wohl grösste Jackpot der Menschheitsgeschichte. Ich weis, die Chancen sind gering, so stark ist das geistige Gefängniss. Aber diese geringe Chance, dieser Hoffungsfunken... ich möchte ihn nutzen und alles dafür tun, was in meiner Macht steht. Stell dir nur mal vor, wir würden gewinnen!!!

Die Menschen werden nicht mehr schlafen wollen, weil sie ihre Träume leben!

Utopia, der Wohlfühlplanet, ein Leben in Liebe, Lust am Leben, Leben im Einklang mit der Schöpfung und dem Sein. Weltfrieden. Ein Planet, auf dem man nur Freunde trifft.

Es klingt im ersten Moment wie eine träumerische Phantasie. Und das ist es auch.
Es heisst aber nicht, dass es *unmöglich* ist. Es war bisher einfach den meisten *undenkbar*. Eine andere Welt ist möglich, und wenn wir den ersten Schritt ins Ungewisse laufen, wird es am Ende für alle besser sein. Die Reichen können heraus kommen aus ihren goldenen Gefängnissen, die Soldaten aus ihren Bunkern. Fleissige Menschen können sich ungestört ihren Leidenschaften widmen, gemütliche gemütlich sein. Kriminalität wird ihren Nährboden verlieren. Unser Verhältnis zu uns selbst und zu der Natur wird sich ändern. Unser Planet wird von neuem Leben erstrahlen und ein Leben in paradiesischen Zuständen ermöglichen. Eigentlich ist es garnicht so kompliziert. In diesem Buch geht es um Fakten und um handfeste Entwicklungen, Lösungskonzepte, Wirtschaftsmodelle, Technologien und Methoden.
Viel Spass auf der Endeckungsreise.

Wir beginnen sie mit einer der nettesten Ideen.
5 Tage Wochenende und 2 Tage Arbeit. Klingt “utopisch”?
Auch wenn es für viele unglaublich ist, es ist sehr realistisch.
Wenn man sich vorstellt, dass die ganze Wirtschaftsleistung 100% beträgt und 5 Tagen Arbeit pro Woche entsprechen, dann müsste man nur 60% der Wirtschaftsleistung sparen. In diesem Fall müsste jeder nur zwei Tage arbeiten. Krieg (alle realen Kosten inbegriffen), Werbung und der Superreichtum kosten uns mindestens 60% der Wirtschaftsleistung. Und natürlich gibt es noch viele andere Punkte, an denen man Arbeitszeit einsparen kann, ohne verzichten zu müssen. Ja oftmals sogar unter Gewinn an Lebensqualität. Wer wird schon Krieg und langweilige Bürokratenarbeit vermissen... :)
60% der Wirtschaftsleistung, das sind drei Tage Arbeit. Und diese könnte

man dann einfach frei nehmen. Die reine Produktivität heutiger Methoden und Technologien würden solch ein Modell ohne Probleme ermöglichen. Automation macht die meisten Tätigkeiten, die wir früher als "Arbeit" gekannt haben unnötig. "Realwirtschaftlich" gesehen können wir ohne Probleme 5 Tage Wochenende machen... und damit nebenher noch die Arbeitslosigkeit beenden.[33]
Die Superreichen und die Mächtigen werden im ersten Moment vielleicht nicht verzichten wollen. Das könnte ein Grund für Gewalt sein. Es gibt jedoch auch Gründe für welche die Mächtigen freiwillig ihren Reichtum aufgeben – um ihre Lebensqualität zu verbessern! Macht und übermässiger Reichtum sind nicht erfüllend. Im Dienste der Macht verliert man seine Freiheit. Wenn sie ihre Rollen aufgeben wird ihnen Menge Angst und Stress erspart und sie wissen endlich wieder, wer ihre Freunde sind. Abgesehen davon bieten sich noch viele andere Aspekte, die im alten Spiel einfach sehr schwer zu bekommen sind. Liebe zum Beispiel. Dagegen ist es nun relativ egal, ob man goldene Wasserhähne hat oder nicht. Wir werden sehen, im Verlaufe des Buches, dass wir alle reich werden. Weil man durch intelligentes Teilen weniger zu mehr machen kann.

Selbstverständlich kommen nun Argumente wie "das klappt ja eh nicht" oder "ich würde ja, aber die anderen.." und "wie willst du das nur machen?". Das ist richtig, es klappt nicht. *Weil wir es nicht tun!*
Buch zu Ende. Aus der Traum vom schönen Leben....

Moment mal, ich glaube dran! Ich mache weiter, auch wenn es total bescheuert ist. Ich mache es schon seit Jahren obwohl mich alle für dumm erklären. Millionen Menschen glauben daran und setzen sich für einen positiven Wandel ein.[40-45] Und warum? Weil wir Menschen gerne haben. Weil wir die Welt lieben und die Blumen.
Du glaubst du kannst nichts tun – FALSCH. Du bist der einzige der was tun kann! Nur du kannst dich ändern. Wir brauchen dich, und nur du kannst von dir aus aus der alten Welt heraus kommen.
"Aber die anderen, ich habe Angst, dass sie nichts tun."
1. Das kann und muss dir egal sein.
2. Vertraue ihnen, dass sie das richtige tun, so wie sie dir vertrauen.
3. Je mehr dabei sind, desto mehr werden mitmachen. Sei mutig und gehe vorraus!
4. Schau dich um nach Menschen, die das Selbe tun.

Und du hast recht. Es braucht schon etwas mehr dazu, deswegen wollen wir einen weiteren kleinen Ausblick auf die Möglichkeiten zu werfen, die sich uns bieten. Es braucht eine gute Strategie. Wir wollen ja professionell die Welt retten um dann den Wohlfühlplaneten Erde einzurichten. Mit der Motivation um uns selbst zu ändern! Beginnen wir zu uns selbst "zurück" finden. Dies ist fast die schönste Aufgabe. Stell dir vor du bist nochmal ein Kind und du darfst dir nochmals aussuchen wer du sein möchtest... So richtig!!! "was möchtest du mal sein wenn wir den Weltfrieden haben?" "Feuerwehrmann, Koch und Surfer!" "Ach, sei doch nicht so bescheiden!" „na gut, ich würde gerne Segelfliegen, Akrobatik lernen, Chinesisch sprechen, die Geheimnisse der alten Ägypter erforschen und ganz viel Erdbeertorte essen!"

England, zu Besuch bei meiner Mama

Ich verdrücke genüsslich einen Apfel, dazu einige Wildkräuter, die ich ich beim Joggen gesammelt habe. Auf meinen Knien liegt ein 700 Seiten starkes Buch. Es heisst "der grosse Gesundheits Konz". Ein populistisches Machwerk, welches behauptet quasi aller Krankheiten Herr zu werden. Normalerweise würde ich solch einem Buch keine besondere Beachtung schenken. Ich gebe zwar grundsätzlich allen die Chance, aber bei generellen Heilversprechen bin ich vorsichtig. Es haben

schon viele versucht.
Aber da ist diese eine Geschichte, welche mich lesen lässt. Zwei Jahre vorher habe ich einen älteren Herren getroffen. Er war 75 und topfit. Irgendwie kamen wir ins Gespräch, und schon bald fanden wir ein gemeinsames Interesse. Rohkost. Das Topthema der Menschheitsgeschichte, das Essen, schlägt hiermit ein neues Kapitel auf. Nicht kochen. Garnicht kochen. Null. Nada. Auch nicht Backen, Rösten, Schmoren, Braten...
Mann, das ist so verrückt, dass ich es bis heute, drei Jahre nachdem ich davon zum ersten mal gehört habe, nicht glauben kann. Rohkost. Nicht kochen. Der ältere Herr erklärt mir was von organischen Strukturen, die beim erhitzen zerstört werden. Proteine und Stärke werden zum Gift für den Körper, viele Vitamine, Enzyme und andere Stoffe werden denaturiert und damit für den Körper unbrauchbar. Keine andere Spezies kocht. In der Natur gibt es das nicht. So betrachtet macht es auch nicht wirklich Sinn, das Kochen. Und doch. Wir sind es gewöhnt. Es ist wie ein heiliger Kral im Zentrum unserer Kultur. *Essen.* Pizza, Steak, Suppe. Brot. Oh Herr... gib uns unser täglich.... Wurstbrot und Käseschnittchen.

Meine Gedanken kreisen. Kann es sein, dass die Abfallstoffe sich in unseren Arterien und Gelenken absetzen? Dass gekochte Nahrung den Säure-Base Haushalt durcheinander bringt, unsere Knochen auflöst und Nierensteine erzeugt? Unser System schwächt und uns anfällig macht für Bakterien, Krebs, Viren und Pilze? Kann dies alles sein? Wenn man die Spanne von der Geburt bis zum erwachsen werden in Relation setzt zu der gesamten Lebensspanne, so ist sie bei allen Säugetieren in etwa gleich – ausser beim Menschen. Nach dieser Relation würden wir rund 160 Jahre alt werden. Lässt uns unsere Nahrung altern? Kann es sein, dass wir uns den falschen Treibstoff zuführen, welcher uns im Laufe der Jahre von innen zerfrisst, bis ein Organ nach dem anderen seine Funktion verschlechtert und wir verfrüht abdanken? Haut, Augen, Muskeln, Gelenke... Es gibt wenige Studien darüber, dafür jede Menge Fallbeispiele.
Der Mann, welcher mir gegenüber sitzt, hat schon früh Probleme gehabt. Er wurde wie die meisten mit gutbürgerlicher Kost grossgezogen. Diese hat er bis zu seinem 56 Lebensjahr gegessen. Früh schon hatte er Rheuma, mit 12 fing es an. Bald folgten die Augen. Seine Muskeln

erschlafften und schon mit 30 musste er jedes Jahr in Kur. Mit 45 wurde er für komplett Arbeitsunfähig erklärt, mit 55 sagten ihm die Ärzte kein langes Leben mehr vorraus. Dann bekam er das Buch. Er zog das strenge Programm eisern durch. Nun ist er 75, schmerzfrei, fit, macht Kampfsport und hat gute Augen. Er wirkt aufgeweckt und interessiert am Leben... Und sitzt mir gegenüber. *Der lebende Beweis.*

Ich kaue bedächtig meinen Löwenzahn und vertiefe mich in dem Buch. Es macht Sinn, der Autor hat gut recherchiert und kann viel aus eigener Erfahrung sprechen. Er sich von Bauchkrebs geheilt. Es gibt tausende Fälle, die bereits geheilt wurden – mit "nicht kochen". Ich sinniere. Wenn das stimmt. 70 Prozent der Landwirtschaft wären überflüssig. Früchte, Nüsse und Wildkräuter könnten in Waldkulturen angebaut werden. Arbeit wäre fast nicht mehr nötig. Gleichzeitig würde es Lebensraum bieten für viele Wildtiere. Die Natur könnte zurück kommen. Mit dem Ende des Feldbaus wäre Agrochemie Vergangenheit, und damit rund 80 % der Umweltzerstörung. Chemikalien-induzierter Krebs würde mit der Zeit verschwinden, wer weiss welche Krankheiten noch alle. Die zerstörten Gebiete könnten wieder begrünt werden, das ist ein recht simpler und kostengünstiger Vorgang.[22] Dann wäre das meiste Land für das "Wildleben" und ein kleiner Teil für die Menschen. Wenn Krankheiten weg sind und die Nahrungsbeschaffung fast keine Zeit mehr benötigt – was bliebe dann? Wieviel von unseren tollen Konsumgütern brauchen wir überhaupt? Und worum geht es im Leben? Warum blüht die Blume – und wie sehen blühende Menschen aus?

Wir haben es in der Hand

Wir können den Planeten wiederbegrünen! Wir können all den Müll aufräumen, den wir und unsere Vorfahren produziert haben. Wir können mit dem Klimawandel klarkommen und zwar einfach so, nebenher. Wir können Weltfrieden haben. Und es gibt nur ein Gegenargument. Das sind wir.
Das einzige Gegenargument, dass sind wir selbst. Nein, nicht der andere, DU. Und selbstverständlich, alle anderen auch. Das einzige was zwischen uns und dem Paradies auf Erden steht, dass sind wir selbst. Unsere Entscheidung, der Wille und dass wir es tun. Wenn wir uns der

Herausforderung stellen. Wenn wir uns uns selbst stellen. Wenn wir ehrlich sind. Wenn wir uns uns unsere Fehler zugeben. Und verzeihen. Selbst denken lernen und selbst handeln. Dann können wir es tun. Das ist das einzige Gegenargument gegen das Paradies auf Erden, gegen den Wohlfühlplaneten. Das sind wir. Wir entscheiden, in welcher Welt wir leben wollen. Jeden Tag von neuem! Himmel und Hölle liegen in unserer Hand. Es ist aus der Perspektive der Wissenschaft, der Ökonomie und der Ökologie durchaus möglich diesen Zustand auf Erden zu erreichen. *"Gott ist in dir"* kann man in diesem Fall wörtlich nehmen. *Wir können es tun.* Die drohende Katastrophe und der Untergang der Menschheit, mit Sicherheit aber der Tod eines grossen Teils derselben, kann abgewendet und umgewandelt werden in das wohl beste, was wir jemals getan haben.

Wir werden nicht von einer ausserirdischen Rasse bedroht (zumindest kenne ich keine)[82] und der Planet bietet immer noch die Chance, ihn wohnlich und gemütlich für alle Wesen zu gestalten (Bakterien, Algen, Pilze, Tiere, Pflanzen, Menschen).

Wir bedrohen uns selbst. Eigentlich lustig. Und doof... Zeit, dass wir clever werden.

Da uns die Regierungen sehr wahrscheinlich nicht erretten werden, da das „Konzept Regierung" Teil des Problems ist, muss die Lösungen von dem jedem Einzelnen ausgehen. Tauchen wir ein in die Rettung der Menschheit und die Erschaffung des "wunder-geil Planeten".

Die Welt ändern heisst die Kultur ändern heisst mich ändern

"Die reinste Form des Wahnsinns ist es,
sich zu wünschen dass sich etwas ändert
und weiter zu machen wie bisher."

Seit Jahrtausenden leben wir in hierarchischen Systemen. Wir sind es gewöhnt, dass unser Leben von außen, von anderen, bestimmt wird. *Wir sind es gewöhnt zu glauben, was wir glauben sollen.* Zu glauben, "was sich gehört". Wir "sind" die Rolle in der Gesellschaft und erfüllen sie brav. Früher war es der kaisertreue Soldat, heute der schuftende

Konsument. Oder eine der vielen anderen Rollen. Wenn es Probleme gibt zeigen wir nach „oben“ und schieben die Schuld und die Verantwortung an unsere Führer. Auch für positive Veränderungen, Neuerungen und Innovationen verweisen wir gerne auf „die da oben“. “Die machen ja nichts!” Wir sind es gewöhnt zu warten bis man uns die Lösung vorsetzt und uns sagt was zu tun ist.

Es braucht einen Gegenentwurf zu diesem Verhalten. *Es ist der zivile Ungehorsam einen Schritt weiter gedacht.* Anstatt auf die Strasse zu gehen und zu streiken, erschaffen wir einfach die Welt, die wir uns wünschen. Jeder ist eingeladen, auch die Führer. Der Weg Ghandis in den Worten Fullers: “Wenn du die Welt ändern willst, schaffe etwas neues, welches das alte ablöst.” Es ist die „persönliche Selbstverantwortung“ welche in die “echte Freiheit” führt. Anstatt “da draussen” beginnt die Lösung im Inneren.
Das Zerbrechliche, das Schöne und Liebenswerte in uns gilt es zu suchen. Unsere Träume. Unsere Visionen. Jeder hat sie. Unsere Liebe, unsere verletzliche Seite. Unsere tiefsten Wünsche für das Leben. Unser eigener Wille, der Rebell in uns, der uns schützt und uns den nötigen Respekt verschafft. Alles, was einem verboten und ausgetrieben wurde. Der Traum vom kleinen Häuschen am Strand. Der Traum vom Tänzer sein. Der Traum, als erste Frau auf dem Mond zu wandeln. Der Traum, einmal um die Erde wandern zu können. Ohne Furcht. Alle Kriege sind zu Ende, alle Menschen blühen auf. Wunderschöne Landschaften, überall wächst gratis gesundes Essen, tolle verspielte Häuser, Gegenstände werden von unseren Maschinen produziert und sind ökologisch korrekt. Keiner macht „Profit“. *Aber alle gewinnen.* Ressourcen werden sinnvoll in Kreisläufen genutzt, Kunst und Werke menschlicher Kreativität gestalten die Welt. Die Welt ist schön und regt an, sie noch schöner zu machen.

Die einfachste Herausforderung und die schwerste zugleich ist eine Person. ICH. Du glaubst du könntest nichts machen? Nein, du bist der Einzige, der was tun kann. Nur du kannst dich ändern. Kein anderer vermag das. Das ist *der* Schritt aus der alten Welt hinein nach Utopia. Das eigene Leben in die Hand nehmen. Sich seinen Schattenseiten stellen um in neuem Licht zu erstrahlen. Jeder für sich und alle gemeinsam.
Herausfinden, was man wirklich will und es dann umzusetzen. Aus

eigenem Antrieb. Das ist Freiheit. Das Paradies bekommen wir nur, wenn wir uns der Freiheit als würdig erweisen. Freiheit bekommst du nicht per Gesetz. Frei bist du, wenn du dich entscheidest das Richtige zu tun. Und du weist, was dies ist!

Der Wandel kann nicht von „denen da oben“ ausgehen, es ist unmöglich die Menschen zu zwingen, ihre Selbstverantwortung zu übernehmen. Es ist der „kleine mann“ (und die “kleine Frau”), also du und ich, der diesen Wandel vollziehen muss. Es wird das Zeitalter des kleinen mannes werden. Einfache Leute wie du und ich werden die Geschichte schreiben, andere wird es nicht mehr geben! *Regierungen und Herrscher wird es einfach nicht mehr geben.* Sie werden Stück für Stück ersetzt durch selbstorganisierte lokale Gemeinschaften und ein globales Netzwerk der Kooperation.
Das besondere daran ist, dass man nicht mehr mit dem „Finger auf andere“ zeigen kann. Es ist einfach andere zu kritisieren. Es selbst anders und in der gewünschten Art zu machen jedoch tatsächliche Arbeit. Kritisieren ist einfach, selbst besser machen jedoch die Lösung.
Es ist eine Herausforderung, das Fahrrad zu nehmen, obwohl man ja ein Auto hätte. Es zeigt Charakter Fehler zuzugeben, wenn man dafür auch jemanden anders anschmieren könnte. Entschuldigung zu sagen wenn man einfach weiter streiten könnte. Es ist einfach zu konsumieren, einer Herausforderung aber NEIN zu sagen um herauszufinden, was man wirklich braucht. Es ist einfach in eine Rentenkasse einzuzahlen, jedoch weit sinnvoller, sich für die Zukunft des Planeten einzusetzen. Es ist einfach grimmig durchs Leben zu gehen, viel schöner aber mit einem Lächeln im Gesicht.
Wir sind es nicht gewöhnt uns selbst zu betrachten und selbstkritisch zu sein. Diese Denk- und Verhaltenmuster haben wir nicht gelernt in all den Jahren der Unterdrückung und des Gruppenzwangs. Die Schulen machten uns gehorsam und vertreiben unser eigenes Denken.[50] Wir dürfen nun selbst das Heft in die Hand nehmen und die Lehrer vergessen. Kreatives, selbstbestimmtes Handeln ist etwas neues, dass man lernen kann und Spass macht. In Zukunft werden sich die Lehrer dann nach den Kindern richten, anstatt die Kinder nach den Lehrern. Anstatt Schulen wird es Clubs der Neugierde geben. *“Erziehung ist nicht, wie Wasser in einen Eimer zu füllen. Es ist wie ein Feuer zu entfachen”*.

Lebst du das Leben, welches du gerne hättest? Wenn nicht, welches hättest du gerne? Denke im Moment noch nicht, wie du da hinkommst. Da sind noch zu viele Schranken des "das geht ja eh nicht". Überlege einfach mal, was denn dein Wunschkonzert, deine Version des Wohlfühlplaneten Erde wäre. Dies ist unbedingt notwendig, wenn wir eine neue Welt wollen. Wir müssen herausfinden, welche. Und vor allem, eine die funtkioniert!
Wir waren immer nur die armen "Opfer" der Geschichte – und an nichts "schuld". Es ist Volkssport, über andere zu lästern. Wir wissen sehr genau was wir nicht wollen! Aber wissen wir eigentlich, was wir wollen? Was sind unsere echten Bedürfnisse? Und was sind die besten Strategien, diese zu erfüllen? Wenn wir herausgefunden haben, was wir uns wirklich wünschen, dann kommt die grösste Revolution in der Menschheitsgeschiche.

Wir werden die Welt bauen, die wir uns wünschen!

Wenn wir unseren freien Willen "gelernt" haben, und genau jene Welt erschaffen, die wir uns schon immer erträumt haben.
Wenn wir ins "Paradies" wollen, müssen wir es selbst erschaffen. Es wird kein Messias vom Himmel kommen und uns befreien. Wir müssen es selbst tun. *"Der Messias ist in jedem von uns"* ist wörtlich gemeint.
Es ist etwas neues die Dinge zu hinterfragen und dann auch selbstständig Entscheidungen zu treffen. Wir müssen es erst lernen, wenn wir freie Menschen sein wollen. Die neue Gesellschaft basiert auf starken eigenständigen Persönlichkeiten.

Es ist in etwa so, wie wenn man einen Löwen nach langen Jahren der Gefangenschaft von seinem Käfig befreit. Seine Augen sind Müde geworden... und so geht es auch den meisten von uns.
Die Aufklärung propagierte schon vor über 200 Jahren die Selbstbefreiung aus der Unmündigkeit und die Benützung des eigenen Verstandes. Wir haben Bürgerrechte bekommen und die Freiheit der Meinung, des Wissens und der Künste. Doch die meisten im Volk sind im Käfig sitzen geblieben, und vor dem Glotzkasten.
Freiheit erfordert Kreativität, Esprit, gute Ideen und den Mut, sie

umzusetzen. Freiheit bedeutet auch Verantwortung; für sich, seine Taten und die Welt. Seine Fehler einzugestehen genauso wie seine Stärken kennen lernen. Freiheit bedeutet ins Wasser zu springen und Schwimmen zu lernen. Freiheit bedeutet sich auf sich selbst zu verlassen.
Ehrliche Selbstverantwortung erfordert einen Lernprozess, es braucht die persönliche Reife sich selbst und dem ganzen Spektrum des menschlichen Seins zu stellen. Jeder von uns hat das Potenzial ein Verbrecher und ein Heiliger zu sein. Oder einfach ein erfüllter aufrichtiger Mensch.
Es liegt in der Hand des Einzelnen zu entscheiden was er/sie tun will. Haben wir uns bisher gegenseitig kontrolliert, so erfordert eine freiheitliche Kultur, dass wir uns selbst unter Kontrolle bringen. Wir werden lernen uns zu Vertrauen. *Die Frage nach dem "Wer bin ich?" wird zu der Frage "Wer will ich sein?".*

Die Verantwortung für sich zu übernehmen, das ist eine der grossen Herausforderungen des angehenden 21. Jahrhunderts.
Jemanden anderen kann ich nicht ändern, niemand kann mich ändern. Aber ich kann mich selbst ändern.
„Sei der Wandel, den du in der Welt sehen möchtest" – Gandhi

Wollen wir eine Gesellschaft der freien Selbstbestimmung, so müssen wir lernen, uns selbst zu bestimmen. Auf "die anderen" zu warten ist das alte Spiel. Zu glauben man braucht die anderen um sich zu ändern, das ist das alte Spiel.
Das neue Spiel bedeutet Respekt vor sich und dem anderen. Es bedeutet neues zu wagen. Es bedeutet sich aus der ewigen Opferrolle zu befreien. Und es bedeutet, endlich frei zu sein.

Leuchten deine Augen noch?
Lodert in dir noch irgendwo das Feuer?
Jobbst du noch oder lebst du schon?
Funkeln deine Augen noch nach all den Jahren hinter Gittern?

Es ist nicht nur eine Herausforderung, es ist auch eine Chance, wenn man seine Freiheit an- und damit seine Verantwortung übernimmt. Ausserhalb des Käfigs ist die grosse weite Welt. Ich kann auf die Entdeckungsreise

gehen um herauszufinden was ich selbst will. Ich kann meine Träume und Wünsche kennenlernen... und sie leben. Jeder kann das und es ist ein notwendiger Schritt um aus dem alten Sumpf zu entfliehen.
Wenn man anfängt selbstbestimmt zu handeln, darf man sein Leben selbst bestimmen. DU BIST DANN DER BOSS IN DEINEM LEBEN!
Natürlich darf man nicht vergessen, dass wir die Welt erben wie andere sie gestaltet haben. Und dies ist im Moment eine toxische Müllhalde und eine Biosphäre, die mitten in einem Massensterben ist.[13] Wir haben die Kreativität damit umzugehen und die Freiheit sie zu ändern. Wir können den Kopf in den Sand stecken oder die Wüste wieder begrünen. Und genauso ist es mit uns selbst, mit unseren Rollen. Alle Verhaltensweisen, alle Glaubenssysteme und dein Weltbild kannst du ändern. Jeden Tag! [50]

Das ist die riesen-Chance am Anfang des 21.Jahrhunderts. Wir haben die Chance, die Welt, die Kultur, unsere Beziehungen und uns selbst so zu gestalten, wie wir sie gerne hätten. Wir haben heute mit all unseren wissenschaftlichen Errungenschaften die Werkzeuge dazu. Früher dachten die Menschen, sie wären Opfer ihres Schicksals. Heute wissen wir, dass wir Schöpfer desselben sind. Alle zusammen und jeder für sich.

Die Magie, welche damals von dem neuen Kontinent Amerika ausging, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten, diese Magie gilt es wiederzubeleben. Wenn wir es schaffen unseren Geist zu befreien von den alten Denkmustern, Gruppenzwängen, Existenzängsten, Minderwertigkeitskomplexen und Geltungssüchten. Von Verurteilung und Neid und Angst. Wenn wir uns befreien, so dumm es klingen mag, uns der Liebe öffnen und unser Leben selbst in die Hand nehmen. Dann müssen wir nicht mehr von einem fernen Land träumen. Wir sind angekommen auf einem Planeten, der uns ganz nahe liegt:

Der Planet der unbegrenzten Möglichkeiten.

Am See

Genüsslich ziehe ich am Joint. Der Rauch wirbelt um mich herum. Ich gebe ihn in die Runde und geniesse den Turn. Der grösste Blödsinn kann als sinnvoll erscheinen und das Sinnvollste wird plötzlich Blödsinn. Die

“vernünftige Welt” der Erwachsenen verliert ihrer Ernsthaftigkeit. Die Gedanken schweben, sind frei, wirbeln und man öffnet sich für das Undenkbare.
THC, der halluzinogene Stoff im Hanf, simuliert körpereigene Stoffe und bedient so das Belohnungszentrum im Hirn. Alle weltlichen Aufgaben sind plötzlich “erledigt”, man sitzt zufrieden auf der Spitze der “marslovschen” Motivationspyramide und philosophiert. Sogar das Ego wird ausgeschaltet und das Rollenspiel wird ausser Kraft gesetzt. Kriegskinder sind plötzlich auf LPH – “Love, Peace and Happiness”.
Viele versauen ihr Leben auf dieser Droge, weil ihre natürliche Motivation ausgeschaltet wird und sie dadurch Antriebslos werden.
Wir aber sind jung. Wir geniessen den Blick aufs Wasser, liegen im Gras und erfinden die Welt neu. Ein abgefahrener Gedanke bewegt uns. Wahrheit ist nicht gleich Wahrheit. Was die Leute glauben hängt damit zusammen, was sie betrachten. Worauf die Aufmerksamkeit geht, das betrachten die Menschen, das wird zur Wahrheit. Man spricht miteinander und bestätigt sich die “Wahrheit”, es bildet sich ein gemeinsamer Konsens. Ein gewisses Weltbild, ein Gruppengeist. Der Rest der Realität wird ausgeblendet. Man muss nicht kiffen um dies zu Wissen, es gibt Bücher über Wahrnehmung, Erkenntnistheorie, Sozialpsychologie und die Psychologie der Massen.[53] Uns aber fasziniert die Tatsache, dass die Menschen ihrem alltäglichen Trott folgen während wir hier liegen und uns einen Scheiss darum kümmern. Für uns zählt Chillen und Gemütlichkeit.
Menschen kommen vorbei und regen sich über uns auf. Dieselben sieht man am Abend in der Kneipe ihr Bier trinken und Schnaps. Viel krassere Drogen. Aber das eine ist sozial akzeptiert, das andere verteufelt. Es zählt weder Logik noch Wissen, sondern soziale Konvention. Kiffer seien dumm. Als ob Alkoholiker besonders schlau wären. Selten sieht man Alkoholiker philosophieren... mit Ausnahme der stilvollen Weinkultur.
Die Menschen folgen ihrem Trott. Sie bauen sich ihre Häuschen, bauen ihre Zäunchen und waschen am Samstag brav ihr Autöchen. Alles hat seine Ordnung. Haus, Garten, Gartenzaun, Garage. Nächstes Haus. Man grenzt sich ab, jeder lebt in seiner eigenen kleinen Welt. Zwischen den Leuten steht der Staat, die Gesellschaft, die “Spielregeln”, der Benimm und die Strassenlaternen. Hinter den Fassaden sind Menschen, doch diese kommen kaum zum Vorschein. Die Menschen sind gefangen in dem

gewohnten Leben weil sie nur dieses Betrachten. Sie schauen niemals wirklich über den Tellerrand der Suppe, die sie täglich auslöffeln. Und wir liegen hier, träumen von Kunst, von Kultur und von dem besten Gras der Welt.

Ein Freund von uns ist Künstler. Er macht Kunst weil er gerne Kunst macht. Sie zu verkaufen ist nicht sein Ding. Wie wäre es wohl, wenn er seine Kunst einfach im öffentlichen Raum aufstellen würde? Wie wäre es, wenn der öffentliche Raum von kreativen Menschen, am besten von allen, gestaltet werden würde? Und nicht von bürokratischen Stadtplanern und billigen Arbeitern vom Strassenbauamt. Was, wenn der Lebensraum für Menschen gemacht wäre, und nicht für Autos. Wenn nicht mehr alles voll von Werbeplakaten wäre, dafür von schönen Reliefs, Bildern und Skulpturen. Schönen Plätzen und kleinen Nischen. Voll von Früchten, Beeren, Nüssen und Blumen. Was, wenn es öffentliche Graspflanzen geben würde. Es bräuchte keinen illegalen Handel mehr und kein Schwarzgeld. Kifferträume.
Das ist ja alles nicht möglich, weil: Und schon kommen tausend "gute" Argumente.

Ja, ich bin auch gegen den Missbrauch von Drogen. Kiffen tue ich schon lange nicht mehr. Drogen sollte man nur Bewusst und am besten in Zeremonien zu sich nehmen. Doch die freien Gedanken. Warum werden sie immer abgeblockt? Warum fällt es Menschen so schwer, neues zu denken?

Es ist, weil wir Annahmen haben. Grundsätze, welche wir für gegeben halten. *Es ist das was wir denken, bevor wir anfangen zu denken.*
Eines meiner Lieblingsbeispiele dazu ist Werbung; Werbung muss sein. Was wäre sonst mit der Wirtschaft? Doch diese Frage ist rhetorisch. Man sucht gar nicht nach anderen Antworten. Im Prinzip denken die Menschen: "es ist so wie es ist und so ist es!"
Wir sind voll von sogenannten Paradigmen. Glaubenssätzen, die unser Leben bestimmen, die uns im Käfig halten. Wir sind gedanklich gefangen davon. Durch einen chemischen "Zufall" fallen Kiffer aus dieser Box raus, eben weil ihr Belohnungszentrum manipuliert wird. Sie werden zu Träumern. Nun, man kann diese Erkenntnis auch nutzen, wenn man einen

klaren Kopf hat. Man kann auch so aus der Box hinaus gehen. Man kann seine Paradigmen hinterfragen und gedankliche Barrieren sprengen. Man kann wie ein Kind bei allem “warum” fragen, bis man in das Wunderland des Unbekannten vordringt. Oder einfach mal einen Joint rauchen oder einen Keks essen.

Unsere Realität ist wie kompliziertes Puzzle. Wir aber bauen aus den paar Teilen die wir haben ein möglichst einfache Weltbild. Wir können es nicht haben, wenn wir blinde Flecken haben. Lieber flüchten wir uns in einfache Glaubensmuster und Religion. Wenn man in solch einem „gebasteltem“ Weltbild mit einem neuen Teil konfrontiert, kann es sein, dass nichts mehr passt. Deswegen lehnt man gerne neue Teile ab, weil man die Veränderung scheut, oder es sich schlicht nicht zu denken traut. Das ist der einfache Grund, warum viele, besonders ältere Menschen, nicht gerne mit der „Realität“ konfrontiert werden. Jüngere Menschen sind keineswegs „besser“ oder so, sie haben einfach noch kein so starres Haus gebaut, in welchem sie sich gedanklich bewegen.

So sagte ich mal zu dem Chef eines grossen Kommunikationskonzerns, dass Konkurrenz teuer ist, weil man z.B. mehrere Handynetze nebeneinander aufbauen muss. Dies ist teurer und qualitativ geringer, als ein einziges Netz, an dem alle arbeiten. Doch das war für ihn undenkbar. Denn er glaubte fest daran, dass Menschen gierig und faul sind, und ohne Konkurrenz nur minderwertig arbeiten würden. Er hat es nicht offen ausgesprochen, aber man merkte, dass er es als Paradigma in seinem Denksystem hatte. So hat er es ja gelernt in der Universität. Er glaubte ganz feste dran, dass wir gegeneinander arbeiten müssen, weil es uns schadet wenn wir miteinander und füreinander arbeiten. Konkorrenz ist dem Kapitalisten heilig.
Und doch. Wenn wir Konkurrenz abschaffen. Dann braucht es z.B. keine Werbung mehr. Nur noch Produktinformation, und die kann deutlich unaufdringlicher sein. Keiner bräuchte mich anschreien “KAUF MICH!!!” sondern man würde nur noch hören ”hey, wenn du was brauchst, sag Bescheid. Die Infos zu unseren Produkten sind auf der öffentlichen Produkt-Info Seite.” All der ganze sinnlose Mist, der nur zum Geldverdienen erfunden wurde, würde verschwinden.
Wenn es keine Konkurrenz mehr gibt, können Entwicklungen zusammen

erarbeitet werden. Dann müssen Unternehmen nicht mehr gegeneinander arbeiten. Dann braucht es nicht alle Produkte zehnfach, sondern höchstens verschiedene Qualitätsstufen und Designs. Es braucht keine Marktforschung mehr, wir sagen einfach rechtzeitig was wir brauchen. Die Produktion wäre planbar, Investitionsrisiken werden reduziert. Der Krieg um den Kunden würde aufhören. Dafür gäbe es jede Menge Platz im öffentlichen Raum und in den Medien für Kunst und sinnvolle Nachrichen. Aber das geht ja nicht, denn Menschen sind gierig, faul und antriebslos. So glauben es zumindest die Wirtschaftsprofessoren dieser Welt und scheissen diesen Mist in die Gehirne unserer Wirtschaftsführer. Entschuldige meine Sprache, aber es ist doch so.
Wenn wir in Kooperation arbeiten und sinnvoll teilen, dann braucht es auch keinen Profit mehr. Denn Profit ist unausgezahlter Lohn, den sich Einzelne unter den Nagel reisen. Wenn die Unternehmenseigentümer ihren "Gewinn" als "Lohn" bezeichnen würden. Dann würden Fragen aufkommen. Uns so sollten wir lernen die richtigen Fragen zu stellen.

Die Gitter von unserem geistigen Gefängniss sind gebaut aus Glaubenssätzen, auf jeder Wand unserer Kiste steht "das ist halt so". Geschrieben von unseren Lehrern und Eltern und allen anderen, welche auf unseren "dummen" Kinderfragen keine Antworten wussten. Und so kommen auf kluge Kinderfragen, welche der Treibstoff des menschlichen Lernens und Fortschritts sind, nur dumme Erwachsenen Antworten. "Das war schon immer so, und nun lerne, sonst fällst du durch den Test durch. Dann kannst du dich mal nicht durchsetzen im Konkurrenzkampf. Das Leben ist hart. Besser, man beisst die Zähne zusammen"... blablabla... Ich schwänze die Schule und lege mich mit Joint an den See. Gras hilft mir zwar nicht dabei mein Leben zu leben. Aber es zeigt mir ganz eindeutig, welches Leben ich nicht leben möchte.

Und so diskutieren wir noch ein bisschen über die Geschichte und wo die Menschen aus ihren Glaubenssystemen hinaus gegangen sind. So hat das Wissen, dass die Erde rund ist, den Menschen enormes gebracht. Zuvor dachten die Menschen, die Erde sei eine Scheibe und man fällt an deren Ende runter. Erst mit der runden Erde haben wir uns getraut, um sie herum zu Segeln. Und der Kirche adieu zu sagen. Die Änderung im Glauben hatte eine enorme Änderung im Handeln bewirkt. Genauso

wichtig wie den runden Planet zu erkennen, ist es wichtig zu bemerken, dass unser Weltbild immer unvollständig ist und nur *eine* Möglichkeit darstellt. Eine unter vielen. Unsere ganze Kultur ist nur *eine* Möglichkeit unter vielen. Deswegen sollten wir offen bleiben für neues, und selbst ab und an Grenzen überspringen. Man kann hallo sagen und hi und peace und servus und saweidee und salut und salamo und moin moin und manaoana tompoko und soseday! Deswegen sollte man *alles* von Grund auf neu denken. Man nennt dies auch Paradigmenwechsel. Einen Wandel, ein Hinterfragen der Grundannahmen. Über Dinge nachdenken, die man zuvor als „selbstverständlich" empfunden hat. Finde heraus, worauf es wirklich ankommt, dann kannst du ganz simple Lösungen finden. An den Universitäten ist alles nur so kompliziert, weil sich die Gelehrten in künstlichen Gedankengebäuden verstrickt haben. Weil sie versteckte Interessen schönreden müssen und unereichbar schlau aussehen sowieso. Die Wahrheit ist meist viel einfacher, als man glaubt. Das gilt für alle Bereiche des Lebens, und sogar für den Tod.

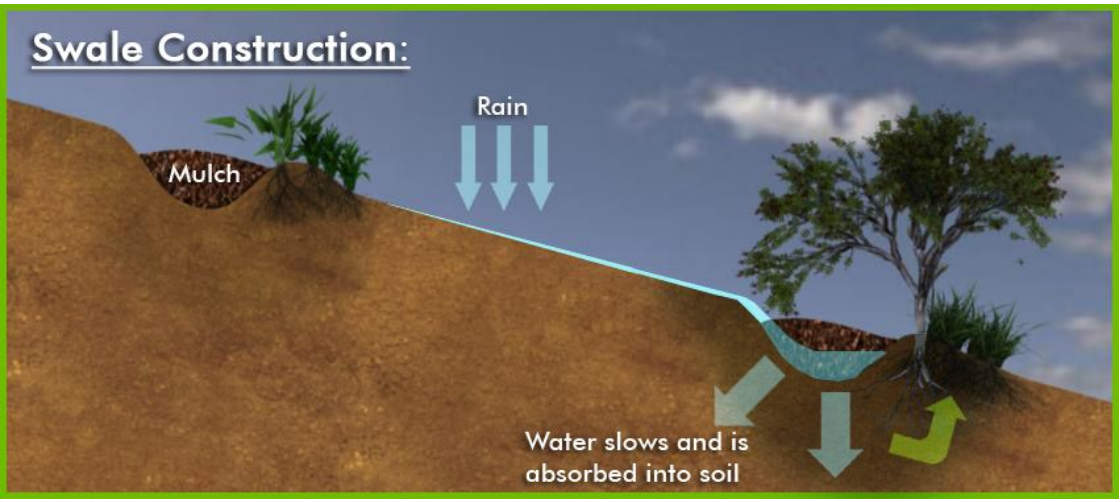
Aber die Menschen um uns herum folgen (noch) ihrem alltäglichen Trott. Sie glauben, sie müssten anständige Bürger sein, "gute Eltern" und sorge tragen für "ihre" Zukunft...
Und so ist die Weisheit den Kiffern auf der Wiese vorbehalten, die anderen sind gefangen in ihrem Käfig der "Vernunft".

Portugal

Ein bunter Salatteller und eine schöne Portion Reis mit Gemüse warten vor mir, auf dass ich sie genüsslich verspeise. Der Salat und das Gemüse kommen von den Gärten welche uns umgeben. Inmitten der kargen Landschaft ist es hier grün wie in einer Oase. Hier blühen Natur und Menschen auf. Vertieft in ein Gespräch über Liebe, Sex und Zuneigung geniessen wir es, offen reden zu können. Junge Frauen und Männer. Wir suchen nach Wegen unsere Herzen zu öffnen, Liebe zu leben und erfüllten Sex zu haben. In der Schule haben wir es nicht gelernt. Auch die Welt, in welcher wir aufgewachsen sind, hat keine befriedigenden Antworten geboten. Denn dort ging es immer nur um Befriedigung, Ehe und Scheidung.
In den Medien wurde das Thema romantisiert oder in den Dreck gezogen.

Entweder sieht man die perfekte Lovestory, oder halbnackte mit teuren Telefonnummern. Nichts von all dem hilft wirklich weiter. Unsere Altersgenossen pflegen sich zu betrinken um auf "Jagt zu gehen", ernten jedoch meist nicht viel mehr als eine Kater. Wenn Partnerschaften entstehen, enden sie meistens in Stress oder sie werden zu Zweck-Vereinigungen ohne jede Romantik, Erotik und Liebe. Am Ende nennt man es Ehe, für die meisten ein wirtschaftlicher Vertrag zur Sicherung der Interessen für die Zeit, wenn die Liebe verflogen ist. Eine Ehe gilt ja schon als erfolgreich, wenn die Partner gute Freunde bleiben. Fremdgehen ist nicht selten. Warum?
"Es ist doch völlig natürlich, wenn ich mit mehreren Frauen Sex haben möchte, und auch, wenn ich mehrere Frauen Liebe. Frauen haben natürlich dieselben Gefühle. Sie sind genauso geil auf Sex wie wir!" Ich sehe ein leichtes zustimmendes Lächeln in den weiblichen Gesichtern.[54] "Sie dürfen sie aber nicht äussern, wollen sie nicht als Flittchen oder gar als Hure gelten." Ich höre gespannt zu. Jemand anders in der Runde meint: "aber wenn ich eine Frau Liebe, dann möchte ich sie doch für mich. Ich fühle mich nicht gut, wenn sie mit einem anderen ist!" Wir schauen uns an. Dann spricht der jüngste in der Runde wieder. "Gönnst du es deiner Freundin nicht? Hast du Angst sie verletzt sich? Frauen sind genauso geil darauf wie wir! Schau mal, sie hatte vor dir auch andere Männer, und das ist ja auch ok für dich. Du warst vor eurer Beziehung ja auch mit anderen Zusammen. Es ist nicht der sexuelle Akt an sich. Ich glaube du hast Angst sie zu verlieren..." ein Moment der Stille tritt ein – "Ich habe da keine schnelle Antwort drauf. Es ist was dran, was du sagst. Ich möchte etwas Zeit haben, um darüber nachzudenken".
Ich stürze mich auf den Salat, den ich fast vergessen habe. Wir sitzen in einer veganen Lebensgemeinschaft in Portugal.[34] Ein Projekt, welches versucht eine neue Kultur aufzubauen, eine Kultur, welche den alten Wahnsinn ablösen kann. Um uns herum fliegen und zwitschern die Vögel, man lebt mit und mitten in der Natur. Ein grosser See erstreckt sich vor uns, er ist grade mal zwei Jahre alt, doch sieht man kaum, dass er künstlich angelegt wurde. Es ist das Werk eines Genies.[21]
Im Winter regnet es hier ordentlich, etwa soviel wie in Deutschland. Doch die Sommer sind heiss und trocken. Die Landschaft wird braun und unwirtlich. Überweidung, Feldbau und regelmässiges Zerstören des schützenden Unterwuchses um "aufzuräumen" haben die Erde der

Erosion freigegeben. Wenn es regnet fliesst das Wasser in Sturzbächen ab und reisst die Erde mit sich. Danach wird es staubtrocken. Das Grundwasser fällt, der Boden wird hart und trocknet bis in tiefere Regionen aus. Die traditionellen Bäume, die Korkeichen, sterben. Man pflanzt Eucalyptus um Holz für Klopapier zu gewinnen. Eucalyptus saugt auch das tiefe Grundwasser aus dem Boden, trocknet damit den Erdkörper noch mehr aus und verdrängt mit seinen ätherischen Ölen die anderen Pflanzen. Mit Portugal wischt sich Europa den Arsch ab, scherzt man hier unter den Einheimischen. Was bleibt ist Einöde.



In der Oase aber dreht sich der Prozess rum. Gräben und Seen fangen das Wasser auf und geben ihm Zeit, in den Boden zu sickern. Schnellwachsende Stickstoff sammelnde Pionierbäume beschatten den Boden und reichern ihn mit Humus an. Der Boden regeneriert sich, tausende Fruchtbäume gedeien, dazu mehrjährige Kräuter, Gemüse, Beeren. Eine essbare Landschaft entsteht. Ist sie einmal etabliert braucht es kaum noch Arbeit, man kann einfach Pflücken gehen. Dazwischen stehen kleine Lehmhäuser, Zelte und Wohnwagen, eine grosse Gemeinschaftshalle für kulturelles Leben, Gemeinschaftsküchen und Komposttoiletten. Es gibt reges soziales Leben, man ist ehrlich und offen und es gibt immer ein interessantes Gespräch. Ich fühle mich hier so sicher wie nirgends zuvor. Mitten in der Einöde ist es ein kleines

Vorzeigeparadies.
Hier wird geforscht, welche Kultur in Zukunft mal den Planeten besiedeln kann. Die Hauptforschung hier ist die soziale. Wie geht man mit Liebe um, mit Sex, Beziehung, Zärtlichkeit? Wie können wir im Alltag im Frieden Leben, wie sehen die "mikrosozialen" Beziehungen aus, welche einen "makrosozialen" Frieden ermöglichen? Die Monopolisierung von Sex in Beziehungen führt zu unbefriedigten Menschen, zu Konkurrenzkampf, Intrige und Streit. Sexuelle nicht-Erfüllung ist eine der stärksten Triebkräfte der Gewalt. Es ist nicht alles, aber es ist sehr wichtig. Leute die guten Sex haben und erfüllt sind mit Liebe werden eher in Frieden Leben, als Menschen die nicht. Irgendwie einleuchtend. Doch auch jede menge anderer persönlicher Dinge kommen hoch, welche im alten Spiel keinen Platz hatten. Hier kann man sich aussprechen und findet offene Ohren.
Während ich bedächtig den frischen Salat kaue denke ich über das Gespräch nach und komme für mich zum Schluss, dass Eifersucht die Angst ist, nicht geliebt zu werden. Wenn ich eine Frau welche ich gerne habe mit einem anderen sehe kommt in mir etwas auf, was man als Eifersucht bezeichnen könnte. Ich habe Angst, keine Chance mehr zu haben oder die Frau nicht mehr haben zu können. Eigentlich gönne ich es ihnen ja. Den anderen Typen mag ich ja auch. Aber ich möchte eben auch mit ihr zusammen sein. Und so wird mein Freund zu meinem Konkurrenten. Und die Frau meine Frau. In vielen Gesellschaften, früher auch in Europa, sogar mein Eigentum. Dieses Verständnis prägt bis heute unsere Kultur. Mein „Partner" gehört mir!
Das Problem ist nur, wenn ich sie für mich beanspruche baue ich einen goldenen Käfig. Nicht nur für sie, sondern auch für mich. Sperrt man Liebe ein, verschwindet die Liebe. Was bleibt ist der Käfig, zum Beispiel in Form einer Ehe.
Auf den Käfig habe ich keine Lust. Ich studiere seit Jahren die Liebe, verweigere für Jahre den Sex, weil ich keine Art gefunden habe, auf welcher wir uns als Menschen treffen können. Ohne uns gegenseitig emotional zu verletzen. Ich schaue Frauen ins Gesicht anstatt auf die Titten und versuche Beziehungen mit den Menschen aufzubauen. Es bringt mir viele Freundschaften ein.
Ich übe mich in Selbstliebe. Garnicht so einfach sich selbst ehrlich gerne zu haben. Schau mal in den Spiegel und sage: "ich liebe mich." Kannst

du es? Wie fühlt es sich an?
Ich liebe mich und fange an, meine Mitmenschen zu lieben. So wie sie sind. Immer wenn ich schlecht denke über einen anderen, versuche ich es zu drehen und den anderen zu verstehen. Und je mehr ich mich auf das Gute und das Schöne im Menschen konzentriere, desto öfter verliebe ich mich. Manchmal sehe ich einfach ein altes Mütterlein sitzen auf einem Mäuerlein – und bin verliebt. Nicht Sexuell, nicht für Partnerschaft. Ich habe einfach dieses warme Gefühl. Immer mehr schliesse ich die Menschen in mein Herz. Einfach alle.
Nun möchte ich auch meine Sexualität entdecken und erlernen und Wege finden, wie diese in das soziale Miteinander und in den Alltag integriert werden kann. Mittlerweile habe ich das ein oder andere über Sex und Liebe gelernt. Und das bringt mir so manch eine schöne und geile Liebesgeschichte. Im vollen gegenseitigen Respekt, transparent und ehrlich. Ich bin Polyamour, dass heisst ich darf mich soviel verlieben wie ich möchte. Und ich bin polygam. Ich liebe die Vielfalt und ich stehe zu meiner Natur. Es gibt so viele schöne Frauen. Vielleicht ist nicht jeder so. Ich schon. Ich habe gerne Sex. Zärtlichkeit, Kuscheln, Liebe machen. Sich zart berühren und hart ran nehmen. Das Thema Kinder ist ein anderes, soweit ist es bei mir noch nicht. Wenn es aber soweit ist, werde ich eine Form finden, Verantwortung für die Kinder zu tragen. Das steht ausser Frage!
“Sex” sage ich, bevor wir das Thema wechseln “ist doch aus ökonomischer Sicht das geilste was wir haben. Wir alle wollen es und wir brauchen im Prinzip nur uns dazu. Es ist die ultimative Befriedigung zum Nullkostenpreis. Jemanden zu verwöhnen ist genauso geil wie verwöhnt zu werden. Angebot und Nachfrage decken sich. Und so schwimmen wir in einem Ozean der Fülle: *Es ist genug Sex für alle da!”*

Das Projekt um uns herum wächst. Seit einigen Jahren hat man angefangen Methoden und Techniken zu integrieren, Permakultur[21], Solartechnologie, Lehmbau[32]. Es wird spürbar, wie es einmal aussehen kann. Ein Hauch der neuen Zeit. Doch auch hier ist das Leben noch nicht “perfekt”. Ich will ihren geistigen Frontmann[85] sinngemäss zitieren: “Soziale Bewegungen konzentrieren sich in ihrer Kritik meistens auf Teilbereiche der Gesellschaft. Kritik von Missständen macht sie stark. Kommen die Bewegungen selbst in die Phase der Umsetzung, fehlen

ihnen in vielen Bereichen neue Konzepte. Und so werden die meisten kulturellen Aspekte von der alten Kultur übernommen – welche aus dem neuen wieder das alte machen." Der König ist tot, es lebe der König. Und so ist es auch hier. Macht und Ego bringen all die anderen guten Ideen ins Wanken. Das alte Konzept der "Identitäten" greift voll. Leute mit schwachem Selbstvertrauen suchen hier nach Anerkennung und "Positionen", welche sie in der "normalen Welt" nicht bekommen haben. Es gibt einige Stars, und alle wollen so sein wie sie. Viele gute Leute gehen wieder, weil sie sich nicht entfalten können. Viele gute Ideen werden nicht gehört und nicht umgesetzt, weil sie nicht in die herrschende Ideologie passen. Ich versuche es anzusprechen, aber die Leute hier brauchen wohl noch etwas Zeit. So bleibe ich nur einige Monate, anfangs begeistert und am Ende resigniert gehe ich mit vielem neuen Wissen doch einsam wieder auf meine Reise. Ich möchte mit einem Team die Welt retten, in welchem man auf Augenhöhe zusammen arbeitet. Solange bin ich freischaffend.

Eine interdisziplinäre Aufgabe

Auf meiner Suche nach Wegen aus dem alten Spiel kamen die verschiedensten Dinge zusammen. Persönliche Dinge gewinnen an politischer Bedeutung. Wir alle schreiben die Geschichte. Du und ich. Es ist nicht so, dass ich hier bin und die böse böse Welt "da draussen". Ich bin eins mit der Welt, Teil des Problems und Teil der Lösung. Alles hängt zusammen. Auch die vielen Lösungsansätze verschmelzen zu einem Gesamtbild, welches dann am Ende die Welt ergibt, die wir uns wünschen. Dazu braucht man Wissen. Viel Wissen. Deshalb habe ich angefangen die verschiedensten Wissenschaften zu Rate ziehen. Psychologie, Biologie, Wirtschaftswissenschaften, Physik, Geschichte... Landwirtschaft, Philosophie... Massenpsychologie, Bodenkunde, Individualpsychologie, Wirtschaftsgeschichte, Soziallehre, Kommunikation... Systemtheorie... Und auch einige Gedankenströmungen, die nicht wirklich einzuordnen sind. Mein Denken wurde mehr und mehr zu einem Nebeneinander von vielen Dingen, manchmal haben meine Mitmenschen nicht mehr verstanden, was für "Gedankensprünge" ich gemacht habe. Alles hängt zussammen.
Ich habe mit tausenden Menschen über das Thema geredet. Mit

“einfachen” Leuten und mit Professoren. Von wem ich mehr gelernt habe, vermag ich nicht zu sagen. Ich habe hunderte Bücher gelesen, tausende Artikel und jede Menge Dokumentationen angeschaut. Ich entwickelte etwas, das man als “Netzdenken” bezeichnen könnte. Jedes Objekt kann man mit jeder Wissenschaft betrachten. Und am Ende ist alles eins.

Stellen wir uns einen Apfel vor. Man kann ihn Mathematisch beschreiben, in Grösse, Gewicht, Wachstumszeit, Krümmung der Oberfläche, Umfang. Man kann ihn chemisch betrachten. Zucker, Stärke, Eiweise, DNA. Gemacht aus Elementen. Physikalisch wird er von elektromagnetischen Kräften zusammen gehalten und die Schwerkraft lässt ihn vom Baum fallen. Ein Künstler mag die Symmetrie des aufgeschnittenen Apfels denken, ein Computerfachmann an eine bekannte Marke. Während der Apfel für einen Händler vor allem einen Preis hat, hat er für den Konsumenten in erster Linie ein gutes Aussehen, Frische und Geschmack. Für den Bauern ist der Apfel ein Produkt und für den Baum eine Art, seine Nachkommen in die Welt zu bringen. Ein Apfel ist vielseitig. Er spielt eine lautlose Opferrolle in der schweizer Geschichte und laut Bibel ist es der Apfel, welcher uns diese ganzen Gedanken eingebrockt hat. Dank Eva, welche vom Baum der Erkenntnis genascht hat. Ich empfinde es aber nicht als Sünde, sondern als einen cleveren Schachzug. Ich denke gerne. Danke Eva!
Und nun kommt es. Der Apfel hängt mit allem anderen zusammen. Chemisch, kulturell, Geschichtlich, ökonomisch.... um die Welt wirklich zu verstehen gilt es die Dinge als Vernetzt anzusehen. Alles hängt zusammen. Alles ist eins. Viel wichtiger als das Studium dicker Bücher und sogenannte "Bildung" ist es, die eigenen Augen zu öffnen, mit zu denken und zu versuchen die Dinge selbst zu verstehen. Weiterdenken auf eigene Gefahr...

Aber keine Angst. Es geht in diesem Buch nicht um Quantenphysik oder Planeten die 50 Lichtjahre entfernt sind. *Es geht nicht darum, den Mars zu besiedeln. Es geht darum Planet Erde wieder schön zu machen.* Es geht um uns, also um das "Selbstverständliche". Du findest die wichtigen Dinge des Lebens nicht nur in Büchern. Du findest sie vor allem um dich herum und in dir drin, kannst das entscheidende im Leben mit eigenen

Augen beobachten, mit eigenen Ohren hören und jeden Tag aufs neue erleben. Dinge wie "hallo" sagen und jemanden in den Arm zu nehmen. Es geht um Essen und Trinken, wo das Essen herkommt und wo die Scheisse hingeht. Es geht um Gesundheit. Um Sex und Liebe. Um Freundschaft und Geselligkeit. Es geht darum wie wir wohnen, uns fortbewegen und unser kulturelles Leben gestalten. Wie wir unsere Entscheidungen treffen und Kinder bei ihrem Wachstum unterstützen. Man braucht dazu nicht Professor Doktor yx, sondern dich und mich. Der Wandel ist vor allem ein menschlicher. Selbst verstehen, selbstverständlich.
In diesem Büchlein werden nach und nach verschiedene Teilbereiche der Gesellschaft, des Lebens und auch von uns Menschen betrachtet. Aber in Wirklichkeit hängt alles zusammen und steht in Wechselwirkung miteinander. Alles hat auf alles Einfluss. Und nun kommt es noch dicker. Das "Entwicklungsdenken" ist erfunden. Ändert sich ein Teil der Gesellschaft, ändern sich auch andere. Undenkbare Dinge werden denkbar wenn man das Netzwerk der Änderungen versteht. Weltfrieden, allgemeiner Wohlstand und 5 Tage Wochenende werden möglich, wenn wir an den richtigen Schrauben drehen. Alles spielt zusammen. Jedes an seinem Platz und mit seiner ganz eigenen Intensität.

Auch wenn Physik, Chemie, Psychologie, Spiritualität (der Ursprung das Ende der Religion :-) und Geschichte einzelne Fachgebiete sind. Das sind sie nur, damit sie die Menschen verstehen können. Wir müssen ins Detail sehen, um das Einzelne zu verstehen. Dazu brauchen wir Fachgebiete. Wir müssen die Dinge aber auch wieder zusammen bringen, um das ganze zu sehen. Dafür gibt es die Philosophie. Die Liebe zur Weisheit. *Weisheit ist das ganze zu Überblicken und daraus einen Sinn zu machen.*
Auch wenn wir die Welt in Fachgebiete zerstückelt haben, hängt doch alles zusammen. Was bringt mir ein Atomphysiker ohne Moral, ein Wirtschaftswissenschaftler der nichts vom Schaffen versteht und ein Arzt der raucht? Es bringt die Atombombe, Derivate und Sprechminuten anstatt Sprechstunden. Tatsächlich rauchen viele Ärzte, nach eigenen Angaben, weil sie unter Stress stehen. Und so kreiert das „Gesundheitssystem" kranke Ärzte, welche dann den Menschen zur Gesundheit verhelfen sollen. Na, wenn das mal gut geht.
Was bringt ein Architekt, der die Menschen und ihre Bedürfnisse nicht

kennt und ein Bauer, der Erde nur noch vom Traktor aus sieht? Leblose Beton- und Agrarwüsten! Spezialisierung hat grosse Vorteile und entfaltet enormes Potenzial. Sie hat aber ihre Grenzen. Diese sind dann erreicht, *wenn die Produktivität den Sinn der Sache überholt.* Die Menschen in der alten Zeit waren nicht von böser Absicht erfüllt. Sie sahen einfach nur die Welt aus ihrer kleinen Nische, und aus dieser machten ihre Entscheidungen und Handlungen Sinn.

Es kann aber nicht jeder alles lernen. Was also tun? Am besten teilen alle eine gewisse Grundbildung, einen Überblick über das Ganze. Darüber hinaus kann sich jeder in seine Leidenschaften verlieren. So hat man eine "allgemeine Sprache" um interdisziplinär arbeiten und kommunizieren zu können. So hat man einen Kompromiss aus Allgemeinverständniss und spezialisierter Fachkenntnis. Die humanistische Bildung tut dies heute schon, scheitert aber an ihrer Pädagogik und der „Fernseh-Jugend-Schön-und-Dumm"-Kultur. Bildung sehen viele als mühevolle Arbeit an. Sie wird ja dazu gemacht. In Zukunft wird es ein freudiges entdecken aller Dinge der grossen weiten Welt. Wenn Kinder erfüllt sind, werden sie nicht zu Monstern und unkreativen Lernrobotern.[35] Wir werden lernen die Dinge zu verbinden und einen Sinn daraus zu machen. Kindliche Naivität und empirische Präzision. Offen aussprechen was offen-sichtlich ist. Ein freches Mundwerk mit tiefem Respekt. Dein Denken, dein Bewusstsein, ist der Schlüssel und das Werkzeug, um die neue Welt zu sehen und zu verstehen.

Um eine Welt zu schaffen, die unseren schönsten und edelsten Wünschen entspricht, gilt es umfassend, in Ketten, Spiralen und Querverbindungen denken. *"Was wäre wenn..." ist kein dummes Wunschdenken, sondern erfordert ein Höchstmass an flexibler Intelligenz.*

Nun, man muss nicht alles und jede Querverbindung verstehen. Man muss sich einfach bewusst sein, dass die Dinge Einfluss aufeinander haben. Lösungen müssen in das Ganze passen. Und positiv gedacht werden. Probleme bekämpft man nicht, man löst sie. Je mehr man in das Negative geht, desto mehr negatives kommt. Überall entstehen Probleme und man erfindet wieder "Negativlösungen" wie zum Beispiel die Unkrautbekämpfung. Dann wird der Boden hart. Man bekämpft den

harten Boden. Man erfindet den Pflug. Dieser ist Schwer. Man domestiziert Tiere. Man braucht Ställe und ist nun auch noch für ein Tier verantwortlich. Man wird zum Sklave seiner Maschinerie. Die Menschen wollen nicht arbeiten, die einen werden Chefs, die anderen Räuber. Die Masse aber Sklaven. Es braucht Gefängnisse und die Polizei. Und die brauchen auch alle zu essen. Was noch mehr Arbeit ist.... Versucht man ein Problem zu bekämpfen schafft man hundert neue. Es entsteht eine Negativ-Spirale, welche einen nach unten zieht.
Genauso aber kann man anfangen positives zu schaffen. Lösungen zu finden hilft in eine Aufwärts-Spirale zu kommen. Bedecke den Boden mit Mulch, Pflanze eine Mischkultur mit selbstsamern und vieljährigen Pflanzne und... der Regenwurm wird den Pflug ersetzen, und die Düngemittel auch. Die Vielfalt wird eine Balance schaffen, du bekommst ein stabiles System, welches immer eine Ernte bietet. Dezentral und doch global, und ohne grosse Bürokratie und Administration. Nimm dein Kind vor dem Fernseher weg und zwinge es nicht mehr in die Schule. Beteilige es an den sinnvollen Betätigungen im Leben und du wirst plötzlich dankbar sein, wenn es “hyperaktiv” ist. Treffe dich mit deinen Nachbarn und entdecke zusammen die Mysterien der Welt. Höre den jüngeren zu, denn sie haben meist mehr zu sagen als in Büchern zu lesen steht.

Lösung sollten immer da ansetzen, wo die Ursache liegt. Symptome kann man nicht kurieren. Man muss stets die Ursache angehen. Und da wir schon lange Probleme nicht lösen, sollte man sich etwas Zeit nehmen, um nach den Ursachen zu graben.
Die Dinge sind verknüpft, und jeder Bereich ist wichtig. Deshalb sollte man wachsam sein und offen, um zu sehen was ein Problem *wirklich* verursacht. Bleibe nicht bei deinem Fachgebiet, sondern betrachte Situationen in ihrer Gesamtheit. Traue dich das Undenkbare zu denken. Springe über deinen Schatten und lasse kein Tabu und kein Paradigma stehen. Hinterfrage alles, gehe neue Wege. In Gedanken und im “echten Leben”. Finde Freude daran, dann werden Probleme zu Herausforderungen.
Um die Herausforderungen der Welt zu meistern müssen wir interdisziplinär denken und handeln. Manche sagen dem auch holistisch oder ganzheitlich. Es meint aber alles dasselbe.
Diese Herangehensweise kann nicht nur Herausforderungen meistern, sie

ermöglicht auch eine ganz neue Wunderwelt der Möglichkeiten. Wenn man bedenkt, wie viel die menschliche Kreativität in der negativen, egoistischen, zerteilenden Abwärtsspirale erreicht hat. Wie viel ist dann wohl möglich, wenn wir uns in eine alles verbindende Aufwärtsspirale begeben?
Es wird uns zu Meistern des Lebens machen.

Das Klo[27]

Nun zeigt sich, wie weit du deine Menschlichkeit annehmen kannst, mit allem, was dazu gehört.

Wir Menschen essen nicht nur. Wir lassen es auch wieder raus. In unserer täglichen Sitzung auf dem stillen Örtlein. Zeit, mal etwas über diesen verschwiegenen Ort zu reden.
Manche lesen wenn sie ihre tägliche Notdurft verrichten, andere singen, wieder andere sehen es als einen Moment der Ruhe im Alltag. Bei manchen geht es schnell, andere lassen sich Zeit. Es ist beliebt unter Arbeitern, um mal eine Pause zu bekommen, ebenso bei Schülern...
Worauf ich hinaus will ist das Produkt, welches Mensch da von sich gibt. Rund zwei Drittel der Menschheit tut es in ein tiefes Loch, während fast der gesamte Rest es mit Trinkwasser vermischt und die Toilette hinunter spült. Aus den Augen aus dem Sinn. Es ist aber nicht einfach weg. Wenn es in eine der Milliarden von Latrinen geht, dann verseucht es das Grundwasser und verursacht so manch eine nette Krankheit. Wenn wir ins Wasser machen verschmutzen wir dieses und verursachen so ein ein weiteres Problem. Eine riesige Infrastruktur ist notwendig um unsere Häufchen zu transportieren und um das Wasser dann wieder zu reinigen. Das ist Arbeit. Es wird meistens vermischt mit anderen Abwässern und so kommt am Ende ein minderwertiges, ja oftmals giftiges Produkt zum Vorschein. Das müsste nicht sein.

Es ist noch nicht lange her, da haben alle in Plumpsklos und auf die Strassen gemacht (was man in vielen Ländern bis heute sieht). Das **W**asser**C**loset war da ein Segen für die Nase und die menschliche Gesundheit. Hygiene hat die Kindersterblichkeitsrate reduziert und viele Krankheiten im Erwachsenenalter eliminiert. Doch wurde mit dem WC

nur ein Symptom bekämpft, nicht dir Ursache gelöst.
Jeder Mensch produziert rund 250 Gramm Kot am Tag und einen Liter Urin. Das ist eine wertvolle Ressource. In der Natur geht es auf den Boden und nährt was danach wieder zu unserer Nahrung wird. Doch kam es zur Überpopulation als wir anfingen in Städten zu wohnen. Es wurde zu viel Kot auf zu wenig Raum. Und somit wurde er zum Problem. Bakterien, Viren, Würmer, Amöben und Pilze konnten sich so einfach von Mensch zu Mensch übertragen. Wenn man ein Loch gräbt und hinein macht, dann verseucht man das Grundwasser. Da in einem Loch der Abbauprozess anaerob, aus Sicht des Menschen also "ungesund" abläuft.[20] Das WC ist da schon etwas sauberer, aber benützt extreme Ressourcen für Infrastruktur, Wasser und Reinigung. Und beide Methoden entziehen unseren Mitlebewesen die Nahrung und zerstören ihre Samen, welche wir eigentlich verteilen sollen. Der Kreislauf des Lebens ist durchbrochen. Die Felder werden ausgelaugt und man hat das nächste Problem. Heute transportieren wir Unmengen an Kali, Phosphaten und Stickstoff um den Erdball... *weil wir ins Wasser machen.* Gigantische Mengen an Ressourcen, Energie und Arbeit werden aufgewendet. Mineralisches Kali enthält kleine Mengen an Uran. Es ist zu teuer es zu entfernen, und so akkumuliert sich das Uran über die Jahre in Mutter Erde. In einigen Gegenden kann man das Wasser schon nicht mehr trinken.[19] Und alles nur weil wir Urin als igitigit betrachten und Kot als Scheisse. Es sind Ressourcen, und als diese sollten sie genutzt werden.
Im China der Kaiser gab es Kotsammler, Menschen mit Wägelchen welche die Kotkörbe von den Haushalten abholten und sie auf die Felder ausbrachten. Es war eine der wenigen Kulturen, welche dies tat, und sie erhielt so in diesen Gebieten ihr Agrarland über 4000 Jahre lang fruchtbar.[25]
Die heutige Lösung ist etwas eleganter. Im Internet findet man jede Menge Informationen, man suche nach "Trockentoilette". In dieser sammelt man seinen Dung, kompostiert ihn und bringt ihn zu den Pflanzen, die einen nähren. Die Samen im Kot wachsen an und schon bald kann man ernten, wo man einst „hingemacht" hat. Jedesmal wenn wir Arbeit sparen gewinnen wir Freizeit, es gibt tausende Wege und Möglichkeiten Möglichkeiten uns den wichtigen Dingen des Lebens zu stellen. Und so wird etwas banales wie das Klo von einer zerstörerischen

Einrichtung zu einem produktiven Teil im menschlichen Paradies.

Wenn du das Buch nun nicht in die Ecke geschmissen hast, bist die der Erleuchtung näher als manch ein täglich meditierender Esoteriker :)

Essbare Landschaften

Urwälder sind stabile Ökosysteme. Kein Mensch pflügt, hackt, gräbt um. Und doch ist da die beste Erde. Kein Mensch düngt. Und doch hat ein Wald ein super Wachstum. Kein Mensch sprüht Insektizide, und doch nimmt kein einziges Insekt überhand. Kein Mensch sät, und doch wächst alles. Die Wurzeln gehen gerne mal 60 Meter in die Tiefe und die Wipfel 60 in die Höhe. 120 Meter Leben. Und oftmals auch mehr. Das ist Fruchtbarkeit und Fülle. Das ist Reichtum.
Unsere Felder liegen eher bei etwas um 4 Metern Leben. Keine 5%. Das ist Mangel, Armut und Arbeit.
Besser ist es also Bäume zu pflanzen um Wälder und Ökosysteme kreieren, welche sich selbst erhalten, das „Wildleben" zurückkehren lässt und uns so ganz nebenbei mit allem versorgt, was wir so brauchen. Du kannst dir (noch) nicht vorstellen, was da alles möglich ist.[21]
Nun stell dir vor. Wie lange brauchst du um 300 Kilo Nüsse zu sammeln, wenn es genügend Bäume gibt? 2 Tage? Vielleicht eine Woche, wenn du es ganz faul angehst. Dann hast du deinen Jahresvorrat an Nahrung. Dazu gehst du saisonal Pflücken, was gerade wächst. Früchte, Beeren, Pilze, Kastanien, Blätter, Kräuter, Wurzeln. Je nachdem in welcher Klimazone du lebst und was du bevorzugst. Es braucht nicht mehr Zeit als Einkaufen gehen, und arbeiten musst du vorher auch nicht gehen. Du gehst spazieren und du bist satt. Stell dir das vor. Die ganze Kette von Problemen, welche uns der Feldbau eingebrockt hat, wäre vobei.

Deine Fäkalien bringst du in sauberen Behältnissen zurück in die Natur (oder lässt dies eine Maschine tun) und ab und zu greifst du lenkend in das Geschehen ein. Du fällst einen Baum, Pflanzt ein paar neue Dinge. Machst dir ein paar Wege. Die meiste Arbeit aber macht die Natur. Tiere Leben in dem Wald, du beobachtest und arbeitest an der perfekten Symbiose aller Bewohner deines Ökosystems. Nichts ist so faszinierend wie die Arbeit an deinem Permakultur-Design. Ein Freund bringt dir ein

paar Neuheiten mit, es gibt alleine für das gemässigte Klima 15 000 nutzbare Pflanzenarten. Deiner Kreativität kannst du freien Lauf lassen. Du gestaltest dein kleines Paradies.
In deinem Schuppen lagert Holz aus welchem du nützliche Gegenstände schnitzt und schreinerst. Nur eines deiner vielen Hobbies. Am liebsten aber bist du mit den anderen am grossen Schwimm-See, den ihr euch angelegt habt. Du hattest das alleine leben satt und hast dich mit anderen Zusammen getan.

Die Familie

Das sind die Menschen die mir nahe stehen, mit denen ich meinen Alltag verbringe und alle Freuden und leiden des Lebens teile. Wir Menschen sind Rudeltiere, oder in unseren Worten, Stammeswesen, sippenbildende Humanoide.
Alleine sein ist doof, nur wenige von uns taugen zum Einsiedler. Und so leben wir in Familien, Sippen, Stämmen und Völkern. Zeit miteinande zu haben ersetzt den meisten Konsum, was weniger Abeit bedeutet, und mehr Zeit miteinander.
Familien oder Sippen sind die kleinste soziale Einheit. Etwa 6-30 Personen. Diese vereinen sich zu Stämmen, welche sich zu Festen treffen, bei denen man sich austauscht und sich die meisten Elternpaare finden. Völker besiedeln ganze Landstriche oder gar Kontinente. Sie Zeichnen sich durch biologische Merkmale aus, sogenannte Ethnien. So war es einmal.
Dann kam die Zivilisation und hat alles durcheinander gebracht. Krieg, Not, Eroberungen, Völkerwanderungen, Vertreibungen.... und schon hat man eine bunte Mischung. Alte Strukturen wurden zerschlagen und von Königreichen, Imperien und zuletzt von Staaten und Konzernen ersetzt. Innerhalb der grossen Ordnung werden die Menschen in Verwaltungseinheiten gepflanzt. Städte, Bezirke, Distrikte, Schulen, Firmen, Kirchen. Der soziale und kulturelle Zusammenhang tritt in den Hintergrund. Kulturelle Identität und Vielfalt wird durch Staatsphilosophie und Religion ersetzt. Kinder werden schon sehr früh in Schulen dazu erzogen, dass sie dem grossen Ganzen zu dienen haben. Die Familie ist eher eine Versorgungseinheit. Sie wird dem Vater unterstellt und dieser ist oftmals gewalttätig und (un)gerne abwesend.

Zuneigung, persönliche Bindung und kulturelles Leben haben in den meisten Familien schon noch eine Bedeutung. Es ist aber nicht die erste Priorität. In erster Linie ist die Familie ein ökonomischer und politischer Verbund. Die kleinste Organisations und Versorgungseinheit des Staates.
Mit der Industrialisierung zerbricht auch diese mehr und mehr. Allgemeine Rentenversicherung und alle möglichen anderen Einrichtungen ersetzen bei den Arbeitern mehr und mehr das familiäre Solidargeflecht. Dann kommen im Westen die Hippies und im Osten der Kommunismus. Die Hippies lehnen sich gegen den Patriarch auf und zerstören damit die alten Strukturen. Im Osten ist es der Kollektivismus, welcher seinen Beitrag leistet.
Mehr und mehr vereinzeln die Menschen, es kommt der Single Haushalt und der Kleinfamilie Es folgt die Scheidung und die Alleinerziehenden. Tütensuppe und Fertigpizza ersetzen die Mama in der Küche. Und auch wenn die traditionelle Familie in der Zivilisation lange nicht mit einer echten Ur-Familie mithalten kann, so ist das Zeitalter der Mikrowelle nun die ultimative soziale Verarmung der Menschheit. Die meiste Zeit verbringen die Menschen mit Schauspielern im Fernsehen. Serien ersetzen die echten emotionalen Kontakte. “ich muss aber unbedingt zu “Unter uns” zuhause sein, und später kommt dann noch Two and a Half Men.” Ich muss sagen, auch mir sind Charly und der kleine Hosenscheisser ans Herz gewachsen. Ich weiss ja soviel über sie. Mehr, als über meine echten Freunde.

Konsumismus ersetzt heute weltweit jede Religion. Wir beten heute zu Mercedes und McDonalds, zu Dildos und damit zur triebhaften Befriedigung unseres Leibes. Unser Geist und unsere Seele werden durch Drogen kleingehalten.

Menschen sind so einsam wie nie. Die Zivilisation machte uns zu sozialen Krüppeln. Menschen leben nebeneinander und kennen sich nicht, wissen aber genau Bescheid, was in der Welt so los ist. Sie haben ja CNN.
Familie? “Mutter lebt im Altersheim, Papa war Alkoholiker, mit dem habe ich schon lange gebrochen. Mein Bruder ist in die Staaten gezogen für einen guten Job. Kinder habe ich keine. Ne, ne Freundin habe ich grade nicht. Single liegt mir sowieso mehr. Da hat man seine Freiheiten.”

Und selbst wenn man eine glückliche Familie hat, und dazu zähle ich mich auch, so fehlt doch der grössere Bezug. Der Stamm fehlt, mit meinen Nachbarn verbindet mich heute oftmals nicht mehr als die Kanalisation und das Telefonkabel.

Nun, wir können das Rad nicht zurück drehen. Und ich für mich persönlich will das auch nicht. Der Patriarch kann mir gestohlen bleiben und die alten Stammeskulturen holen wir nicht zurück. Wie wäre es aber mit etwas ähnlichem?
Wie wäre es, wenn wir wieder enger zusammen rücken und uns auf eine neue Art finden? Wenn wir uns in Freundeskreisen treffen und mehr werden als nur Saufkollegen, Tratschtanten und Hobbypfreunde. Wie wäre es, wenn wir Wahlfamilien bilden? Gemeinschaften, in denen man ein herzliches und enges Miteinander hat. Gemeinschaften, in denen Vertrauen herrscht, und in denen man sich Halt gibt. Wenn wir Stämme bilden. In Nachbarschaften, Gemeinschaftshäusern, kleinen Dörfern oder warum nicht auch als moderne Nomaden oder gar verbunden durch die Digitale Welt (obwohl letzteres etwas abgefahren ist...)
Wenn wir moderne Stämme bilden und Völker, die durch Herzlichkeit verbunden sind anstatt durch Grenzen, Regierungen und Polizei. Wäre das nicht irgendwie cool? Wir essen zusammen, haben zusammen Spass, unterstützen uns in guten wie in schlechten Tagen und besiedeln die Welt auf eine ganz neue Weise. Es gibt High-Tech Stämme und Waldläufer. Welche, die den heutigen bürgerlichen Lebensstil weiterleben und andere, welche ganz neue Formen des mensch-Seins entwickeln.[36] Der Phantasie sind da wie immer keine Grenzen gesetzt. Ich persönlich werde, sobald Weltfrieden ist und die ökologische Katastrophe abgewendet, wohl erstmal auf einem kleinen Flecken Land zur Ruhe kommen. Dann möchte ich mich einer Seefahrer Gemeinschaft anschliessen und die Welt umsegeln um dann noch ein paar Jahre Landnomade zu sein.
Eine Weile Reisender auf dem Fahrrad. Das wäre es doch. Denn zu jeder Zeit gab es fahrende Händler, Geschichtenerzähler und Nachrichtenträger. Warum nicht auch im Zeitalter des Internet...
Und dann werde auch ich meine Familie finden, meinen Stamm, in dem ich alt werde und glücklich den neuen Generationen dabei zusehe, wie sie alles noch besser machen als wir.

Die neue Gesellschaft

Volkswirtschaftlehre oder Privatwirtschaftslehre?

Der Kapitalismus wird auf den Universitäten als Volkswirtschaftslehre gelehrt. Es soll ein Wirtschaftssystem sein, dass der Allgemeinheit dient. Doch ist das tatsächlich so? Dient der Kapitalismus der Allgemeinheit, dem Volk?
Nehmen wir als Beispiel die berühmte Arbeitslosigkeit. “Ach die Arbeitslosigkeit...” und dann kommt meist ein Hasstirade auf die faulen Schmarotzer. Wenn man doch nur etwas nachdenken würde, anstatt den Medien der Superreichen nachzuplappern. Erstens: Am meisten schmarotzen immer noch die Reichen und die Superreichen. Und zweitens: Etwas dümmeres als Arbeitslosigkeit gibt es fast nicht. Vergleichen wir die Volkswirtschaft mal mit einer Pioniersfamilie in Nordamerika, 1820, mittlerer Westen der USA. Sie schuften den ganzen Tag um Haus, Essen, Kleidung und so weiter zu haben. Sie sind aufrichtige Menschen. Sie würden niemals einen aus der Familie in die Ecke stellen und sagen: “Du bist jetzt arbeitslos”. Das würde doch nur bedeuten, dass die anderen mehr arbeiten müssen. Sie würden niemals auf diesen dummen Gedanken kommen. Auch würden sie niemals versuchen, die Wirtschaft anzukurbeln. Keiner würde das Haus abbrennen, nur um ein neues bauen zu können. “Jobs kreieren” wäre ein total absurder Gedanke. Wenn die Arbeit getan ist, freuen sich doch alle und widmen sich der Muse oder der Bildung. Doch in unserer Gesellschaft freut man sich über neue Märkte. Und man zahlt Abwrackprämien um Autos zu zerstören. Das kurbelt die Wirtschaft an. So bescheuert. Aus Sicht des Volkes macht das alles keinen Sinn. Vielleicht aber für jemanden anderen.
Der Kapitalismus ist keine Volkswirtschaftslehre. Er ist eine Privatwirtschaftslehre. Adam Smith, der Vater des Kapitalismus, hat ihn sogar als diese definiert, ohne es zu bemerken (oder laut zu sagen). Er meinte wenn jeder für sich schaut ist dies am besten für die Gemeinschaft. Dies stimmt leider nicht. Der Kapitalismus dient privaten Diktatoren und ihren Imperien. Nicht dem Volk. Im ersten Moment hat uns das freie Unternehmertum aus der Leibeigenschaft befreit. Doch hat

der Kapitalismus eine neue Form der Herrschaft hervorgebracht – freies Unternehmertum ist heute kaum mehr möglich. Die meisten sind Angestellte und/oder arbeiten für die Kredite der Bank. Das Geld wandert von fleissig nach reich.
Der Kapitalismus hat die gewaltigste Armut der Geschichte produziert. Wenn Menschen von den Kapitalisten nicht mehr gebraucht werden, werden sie auf die Strasse gesetzt. In den armen Ländern nennt man sie arme Menschen. In den reichen Ländern nennt man sie Arbeitslose. “Soll sich doch der Staat kümmern! Steuern bekommt ihr von uns nicht. Das würde ja Arbeitsplätze vernichten und unsere Konkurrenzfähigkeit nehmen. Und übrigens, Subventionen brauchen wir auch noch! Sonst verlagern wir die Produktion.”. Die Politiker tun, was die Superreichen in ihren Medien fordern und das Volk glaubt es. Eine Volkswirtschaftslehre sollte dem Volke dienen, also allen Menschen in einem Wirtschaftssystem. Kapitalismus aber dient den privaten Gewinnern. Es ist ein Konkurrenzspiel. Der “Wettberwerb” wird hoch angesehen. Weil er den Gewinnern hilft. Und diese Schreiben die “öffentliche Meinung” in ihre Zeitungen. Ich will hier keine Menschen persönlich Anklagen, ich mag alle Menschen. Es geht mehr darum das System zu durchschauen um es verlassen zu können.
Der Wettbewerb führt nicht in erster Linie zum besten Produkt, sondern zum besten Profit. Wer das schlechteste Produkt am teuersten zu verkaufen vermag, der gewinnt. Wer es schafft die Profite zu privatisieren und die Kosten auf die Allgemeinheit abzuwälzen, der gewinnt. Externalisierung der Kosten nennt man das unter Gebildeten. In der Universität wird gelehrt “mache mit möglichst geringem Aufwand möglichst grossen Gewinn”. Das heisst. „Nimm soviel du kannst und schau, dass du nichts zurück gibst“.
Es heisst nicht: „Schau, dass du mit möglichst wenig Aufwand viel für die Menschen erreichst“. Es heisst. „Schau, dass viel für DICH dabei heraus springt.“
Das Spiel der Konkurrenz, Monopoly, ist schon lange entschieden. Die Joker sind schon seit Jahrhunderten in denselben Händen. Öl, Chemie, Banken, Energie, Schlüsselindustrien und die Medien. Jeden neuen Markt können sie mit ihrer Macht übernehmen. Und so kann man sagen: Der Konkurrenzkampf schadet der Allgemeinheit. Laut den “Wirtschaftswissenschaften” schafft Konkurrenz bessere Preise, steigert

die Qualität der Produkte und führt zu innovativer Kreativität. In Wirklichkeit führt es zuallererst zur Kreativität darin, sich Monopole zu schaffen und die Konkurrenz auszuschalten. Man konzentriert sich darauf, sich am "Markt" durchzusetzen, anstatt darauf, etwas sinnvolles zu tun. (Ich weiss, es sind nicht alle so). Die Qualität der Produkte wird heutzutage absichtlich gering gehalten, um immer wieder von neuem verkaufen zu können. Geplante Obsoleszenz nennt man das.[7] Auf der einen Seite führt es zu Lohndumping, während auf der anderen Seite möglichst hohe Gewinnspannen verwirklicht werden. Das führt zu miesen Löhnen und hohen Preisen, dem Gegenteil der Theorie. *Löhne werden einfach nicht ausgezahlt. Das nennt man dann Profit.* Die Menschen, welche die Arbeit machen, sind Kostenposten, die man verringern muss. Wenn Maschinen die Arbeit ersetzen, wenn "automatisiert" wird. Dann werden die Menschen auf die Strasse gesetzt und die Eigentümer bekommen die Früchte der Arbeit. Die Eigentümer der Unternehmen gewinnen, ihre Handlanger werden belohnt, doch der Rest der Gesellschaft verliert bei dem Spiel. Ebenso verliert die Natur und die Kultur. Verantwortungsbewusste und engagierte Unternehmer werden im Preiskampf aus dem Spiel geworfen, es gewinnt der, welcher am härtesten ausbeutet. "So ist eben der Markt." Nur in Ausnahmefällen und in bestimmten Branchen führt Konkurrenz zu wirklicher Produktinnovation. Und diese Branchen wären auch innovativ in Kooperation, sogar noch mehr, da sie gemeinsam entwickeln könnten und der ganze Patent-Mist verschwinden würde. Meist werden Innovationen von kreativen, relativ selbstlosen Köpfen gemacht. Dann kommen die Kapitalisten und schlachten sie aus.
Arbeitslosigkeit zeigt, dass es keine Volkswirtschaft gibt. Profit ist Lohn, welcher nicht gerecht verteilt wird. Wirtschaft ankurbeln heisst, sinnloses Zeug zu produzieren, dass einzelne Profit machen können.

Wie Einstein schon sagte: *"Wenn dir etwas zu kompliziert erscheint, dann hast du es noch nicht verstanden."* Man könnte auch meinen, dass sie es in den Universitäten so kompliziert machen, weil sie nicht wollen, dass wir es verstehen.
Henry Ford sagte dazu: *"Wenn die Menschen das Geldsystem verstehen würden, es gäbe eine Revolution vor morgen früh."* Ich sage: Das gilt für das ganze Wirtschaftssystem.

Stell dir vor

Ich kann es nicht lassen. Ich liebe Wochenende! 40% der heutigen Wirtschaftsleistung würden ausreichen, um unser Leben zu sichern und uns mit einem vernünftigen Grundbedarf zu versorgen. 40% der heutigen Wirtschaftsleistung, das ist eigentlich eine konservative Schätzung. Es gibt sovieles sinnloses was wir uns heutzutage leisten, dass wir uns einfach sparen könnten. Krieg, überkomplizierte Steuersysteme, Bürohengste, Konkurrenz, die ganze Werbeflut, der Superreichtum die heutige Form der Landwirtschaft und die WC's mit all ihren Folgekosten.

Wenn wir uns also beispielsweise darauf einigen, jede Woche zwei Tage zusammen zu arbeiten um einen angenehmen Lebensstandart zu erreichen, könnten wir uns die restliche Zeit anderen Dingen widmen. 2 Tage Arbeit und 5 Tage Freizeit. Es gibt keine Eliten mehr, welche sich der Arbeit entziehen und keine Arbeitslose und Armen mehr, welche von Arbeit und Einkommen ausgeschlossen sind. Würden wir es überhaupt noch Arbeit nennen?
Stell dir das mal vor ;-)
In der verbleibenden Zeit kann der Autoliebhaber seine neue Karosse basteln während der Naturliebhaber wandern geht und der Philosoph am liebsten Rotweintrinkend neue Gedanken spinnt. Es ist viel Zeit um seinen Lebensstandard zu verbessern und/oder das Leben zu geniessen. Es ist Zeit für Akrobatik und Körpertraining, für Yoga und für spirituelles Wachstum. Es ist viel Zeit für Familie und Freunde. Ich denke jedem würde da so manches einfallen, was sie schon lange mal tun wollte!
Dies ist es, was ich mit einem System der geringst möglichen Verpflichtung und der höchstmöglichen persönlichen Freiheit meine.
Natürlich muss es nicht dogmatisch betrachtet werden, dass z.B. alle am Montag und am Dienstag antanzen müssen um zu arbeiten. Auch betriebswirtschaftlich gesehen wäre es Nonsens, da es z.B. nicht zu den allen Arbeitsabläufen passt. Kann ja sein, dass jemand lieber am Freitag und am Montag, oder zwei Monate durchgehend arbeiten möchte. Ebenfalls kann man ein Steuersystem und einen öffentlichen Dienst einführen (Dann übernimmt ein Teil der Gruppe die Gemeinschaftsaufgaben für den Rest, der sich wiederum mit Geld, also Luxusgütern, revanchiert). Die zwei Tage sind eher bildlich zu verstehen.

Stell dir vor, 2 Tage Arbeit um die Lager zu füllen um dann 5 Tage Freiheit zu haben. Zeit für die Kinder, für die Neugierde, eine neues Projekt, Luxus erarbeiten, Forschung, Spaß, Freunde… potenzielle Freiheit

Aus der Gedankenwerkstatt

Rotwein, Haribo und Vanilleeis. Wir wissen nicht mehr wie viele hundert Stunden wir hier schon verbracht haben. Wir kennen jede Fussel des Sofas, jede Fliese im Boden und jeden Farbtupfer der Wanddekoration. Es ist ein sozialer Treffpunkt im Dorf, ein Ort der Begegnung. Der Schule drehen wir den Rücken zu, soweit es geht. Dort lernt man sowieso nur Gehorsam. Blau machen ist eine unsere besten Disziplinen, dafür sitzen wir hier, schauen Dokus, lesen Bücher und philosophieren über Gott und die Welt. Um Acht machst du das erste Bier auf, um Zehn ist man bei den Problemen der Welt angekommen. Um Zwölf ist man sich des Untergangs unserer Kultur sicher. Um Zwei dann hat man die zweite Flasche roten hinter sich und einen Plan stehen, wie man die Welt retten kann. Man verfällt selbstgefällig der Philosophie, im Wissen, dass man zu einer Privilegierten Minderheit gehört, die überhaupt die Möglichkeit und die Fähigkeiten dazu besitzt. In Rom arbeiteten die Sklaven, heute die Maschinen und die Menschen in der “zweiten und dritten Welt”.
Wir schwelgen in spätkapitalistischer Dekadenz. Als Scheidungskinder können wir die Eltern gegeneinander ausspielen, auch wenn uns dies erst später bewusst wird. So geniesst man alle Freiheit. Unsere Eltern haben schon lange aufgegeben. Wir sind erziehungresistent und sie sind viel zu beschäftigt mit sich selbst. Ja, wir haben den Sechser im Lotto gewonnen, geboren in der westlichen Welt, noch dazu in Süddeutschland. Einem Hort des Friedens, des Wohlstands und der ausgeprägten Trinkkultur. Wie zählen im Jahr mehr als 20 öffentliche Saufgelage alleine in unserem Dorf. Der Bürgemeister als profi-Alkoholiker vorran. Fastnacht, Reitfest, Strassenfeste, Musikfest, Gewerbefest, Vereinsfeste... da kommt einiges zusammen.
Es ist also wiedermal so ein Abend. Wir überspringen mittlerweile den Part, was alles schief geht in der Welt und beschäftigen uns aktiv mit Lösungsstrategien. Wir haben Stift und Papier, machen Brainstormings und Mind-Maps. Weltretter in Planungsphase. Wir versuchen unser

Denken zu befreien aus den alten Mustern von “das muss so” und “das geht doch nicht”. Der Rotwein hilft, ebenso das Vanilleeis. Unsere körperlichen Bedürfnisse sind befriedigt. Wir sind sozial zufrieden, denn wir haben uns gerne, und so können wir uns voll und ganz der Gedankenwelt hingeben. Das Wirtschaftssystem ist fast fertig, wir knobeln gerade an einer krassen Frage.

Wie schafft man es, die menschlichen Gegensätze sinnvoll zusammen zu bringen? Wir wollen Freiheit, und doch erfordert das Leben Verantwortung. Wir wollen soziales Miteinander und persönliche Freiheit. Wir pochen darauf, dass alle Menschen gleich sind, und doch ist sich jeder ganz sicher, etwas ganz besonderes und einzigartiges zu sein. Wie schmiedet man ein gesellschaftliches Selbstverständniss um all diesem gerecht zu werden? Die Geschichte ist voll von Systemen, welche Menschen unterdrückten. Und auch von Systemen, welche ihrer Verantwortung nicht nachkamen. Einige machten sich “ganz besonders”, die anderen gehorchten brav. Dies führt uns zu der heutigen Situation. Ein System der Unterdrückung nimmt den Menschen ihre Freiheit. Gleichzeitig geht die Welt vor die Hunde, die wichtigen Dinge werden nicht getan, weil die Verantwortung nicht getragen wird. Wenn man dies rumdrehen könnte...

Die nächste Flasche geht auf. Und da kommt die Idee. Wir nennen es das System der minimalen Verpflichtung bei maximaler Freiheit.

Wir Menschen arbeiten zusammen für die Grundbedürfnisse und das Leben auf der Erde. Für die fundamentalen Dinge übernehmen wir gemeinsam und verbindlich die Verantwortung. Der Rest ist Freiheit und wird in die Selbstverantwortung des Einzelnen übergeben. Die von Natur aus gegebenen Aufgaben erledigen wir in Kooperation alle gemeinsam. Wir schaffen zusammen, um einen Wohlfühlplaneten zu errichten, in dem jeder Nahrung, Bildung, Lebensraum und ein gutes Leben hat. Und Gleichzeitig schaffen wir alles ab, was diesem nicht dient. Und dies wird fast automatisch passieren, weil keiner mehr gezwungen ist, für einen Chef zu arbeiten. Heute sind viele Menschen gezwungen für den persönlichen Reichtum von Unternehmern und “Investoren” zu arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Und wenn sie das Essen im Laden kaufen müssen sie die “Handelsspanne” mitbezahlen.

In einem System der minimalen Verpflichtung bei maximaler Freiheit würde sich das ändern. Jeder hätte gewisse Verpflichtungen und danach

maximale Freiheit. Rein ökologisch und technisch gesehen braucht es ja nicht mehr als zwei Tage Arbeit pro Woche, um einen vernünftigen Wohlstand zu zu erarbeiten (bei entsprechender Produktivität und intelligenter Organisation). Vielleicht braucht es anfangs etwas mehr, aber mit der Zeit eher weniger. Dies wäre der "öffentliche Sektor", die Grundversorgung. Er wird dezentral organisiert, evtl. mit überregionalen Ausfallversicherungen und Katastrophenschutz. Da alle Menschen sie benötigen stellt sich ja nicht die Frage, ob man daran teilhaben möchte oder nicht.

Wir sind Jungs vom Dorf, wir wissen noch was zusammen arbeiten heisst, und die Bedeutung des Wortes "Schaffen" ist uns auch bekannt. Auch wenn wir die höhere Schulbildung lieber ohne störende Lehrer machen, wir wissen noch wo die Tomate herkommt und dass Brennholz dreimal warm macht. Wir wissen wir man ein Bad fliest und ein Dach deckt. Auch wenn wir faule Säcke sind, wir wissen, was sein muss. Es schränkt die Freiheit des Einzelnen nicht ein. Es formt den Charakter, seine Verantwortung zu tragen. Es sind natürliche Verpflichtungen. Und gemeinsam geht es immer besser. Es ist sogar so, dass in einer arbeitsteiligen Gesellschaft der Aufwand für den Einzelnen sinkt. Zusammen arbeiten spart Arbeit. Man gewinnt also Freiheit, oder sagen wir, freie Zeit gegenüber des reinen Selbstversorgung. Auch gegenüber des Konkurrenzsytems gewinnt das Individuum, da alle Massnahmen des Misstrauens und der Revierverteidigung entfallen.
Nichts ist sinnvoller und produktiver als kooperative Arbeitsteilung – wenn alle Mitmachen und keiner ausnutzt. Das heisst nicht, dass jeder dasselbe oder gleich viel machen muss. Jeder hat andere Talente. Sie sinnvoll und intelligent zu kombinieren. Das ist die Kunst von guter Unternehmensführung. Man kann verschiedene Modelle finden des "wie", und welchen Standart man gerne hätte. Aber im Prinzip braucht jeder die Grundversorgung und die Erhaltung der Ökosysteme. Keine Frage also, dies wird zur Gemeinschaftsaufgabe erklärt. Darüber hinaus findet man echte Freiheit am Markt. Denn Menschen, die nicht gezwungen sind zu arbeiten, können tatsächlich frei wählen. Lohndumping, Armut... all das wäre Vergangenheit. Ganz ohne Gesetze und Mindestlöhne. Man schafft gemeinsam eine gute Basis und wer mehr möchte, der kann die in freier Selbstverantwortung tun.

Umweltzerstörung verschwindet, weil Eigentum verschwindet. Es gibt nur noch Nutzungsrechte und diese sind an Sorgfaltpflichten gekoppelt.
Der Gegensatz von Sozialismus und Kapitalismus hebt sich auf. Ich mag eigentlich beide. Sozialismus, wenn man die Einleitung liest, kling spitze. "Wir sind Brüder, also sollten wir zusammen arbeiten und füreinander da sein."
Kapitalismus ist auch prima, da steht: "Wenn du dich anstrengst, sollst du die Früchte deiner Arbeit haben. Keiner soll es dir wegnehmen können."
Man ich bin Sozio-Kapitalist! In Wirklichkeit sind aber beide Lehren blöd, weil beide das Eigentumsrecht integriert haben. Beide beruhen also auf Diktatur. Die Grundidee von beiden ist gut, das System und die Realität von beiden sind Scheisse. Jeder weiss dies!
Man stelle sich vor, wir gestalten die Welt zu essbaren Landschaften. Essen überall, und frei. Wir machen Sinnvolle Transportsysteme, die nicht dem Profit dienen, sondern uns. Wir säubern die Welt und werden gesund. Die Medizin heilt, anstatt zu flicken. Die Ursachen der Krankheiten werden beseitigt. Alle Menschen arbeiten zusammen, um möglichst schnell, effizient, qualitativ und sinnvoll die Grundversorgung zu meistern. Die Wirtschaft und die Politik würden richtig Spass machen. Und vor allem, sie wären eine Randerscheinung.

Regierung, Gesetze und dergleichen würden auf ein Minimum reduziert. Die Regierungen, wenn es sowas noch geben sollte, wären nur noch angestellte Fachkräfte um die Grundversorgung und die Erhaltung des Ökosystems zu organisieren. Alle grossen staatlichen Programme würden beendet. Dafür können die Menschen von sich heraus Dinge tun, sich zusammen schliessen und so die Kultur weiterentwickeln. So wird in Zukunft die Geschichte geschrieben. Das Zeitalter des kleinen mannes wird nicht von grossen Führern geschrieben, aber von dem Engagement und der Kreativität der Menschen. Crowdfunding ersetzt Steuerbeamte und Banken, die Energie geht dahin, wo die Menschen hingehen.
Es ist einfach zu träumen, wenn man ein Sofa und Rotwein hat, dazu Vanilleeis geniesst und sich in der Sicherheit der Heimat wägt. Und doch. Es waren immer aussergewöhnliche Spinner, welche die Kultur und die Menschheit vorran gebracht haben. Wer normal bleibt, tut dies nicht!

Eine kooperative Wirtschaft unter gleichwertigen Menschen

Vergessen wir alles alte und machen uns frei,
um die Welt neu zu denken!

Es gibt genügend Wissen und Methoden um nachhaltig zu Wirtschaften, es gibt genug Platz und Ressourcen um jedem Erdenbürger ein Leben in Wohlstand zu ermöglichen.[61] Maschinen nehmen schon heute die meiste Arbeiten in der Produktion ab, und dieses Potenzial lässt sich durchaus noch steigern. Riesige Flächen der Erde sind ungenutzt und könnten z.B. durch Aufforstung verfügbar gemacht werden. Und Milliarden von Menschen können produktiv werden, wenn sie nicht mehr im Müll suchen müssen, arbeitslos rumsitzen, Akten sortieren, Werbeheftchen austragen oder die letzten Bäume in der Sahelzone klein hacken. Es kann eine intelligentere Nutzung von menschlicher Arbeitszeit, Land, Wasser und den sonstigen Ressourcen zu weit mehr Nutzen führen, als wir heute erreicht haben. Auch von einer Energieknappheit kann man nicht sprechen. Wind-, Sonnen-, Wellen-, Wasser- und Geothermische Energie können weit mehr liefern, als wir benötigen. Ausserdem können wir die Energieverschwendung beenden. Unsere ökologischen und technischen Möglichkeiten würden paradiesische Zustände ermöglichen. So kann man sagen:
Die ökonomischen Probleme der Menschheit sind keine technischen, es sind soziale.
Versuchen wir nun die zwischenmenschlichen Problemstellungen in einer arbeitsteiligen Gesellschaft zu beleuchten und zu lösen.

Grundlagen

In einer arbeitsteiligen Gesellschaft, wie der Name schon sagt, teilen sich Menschen Arbeit. Sie teilen Arbeit, Produkte, Produktionsmittel, Land, Ressourcen, Verantwortung und Stimmrecht untereinander auf. *Wir schließen uns zusammen, um die Vielfalt unserer Talente und Fähigkeiten miteinander zu verbinden.* Durch die Arbeitsteilung wird eine Spezialisierung des Einzelnen möglich. Die Zusammenlegung der Produktion sorgt für eine bessere Ausnutzung des Kapitals. Dies, und das

Ansammeln und Austauschen von Wissen führt zu einer drastisch gesteigerten Produktion, es gibt weit mehr Reichtum für den Einzelnen als die besten Selbstversorger herstellen könnten. Kurz gesagt, wir schliessen uns zusammen, weil wir so einen viel grösseren und tolleren "Kuchen" backen können. Diesen Zusammenschluss nennt man arbeitsteilige Gesellschaft.
Allerdings stellt es die Menschen vor eine neue Aufgabe, die es zu Lösen gilt.

Das Teilen

Hatte vor der Arbeitsteilung jeder seinen eigenen Kuchen, erschuf man nun einen gemeinsamen. Wer bäckt den Kuchen, wer bestimmt, wie er gebacken wird? Wer ist verantwortlich und wer darf am Ende wieviel des Kuchens essen? Diese Fragen gilt es zu lösen, es bleiben immer die gleichen, von der Karotte bis zum Mikrochip.
Wenn wir uns als gleichberechtigt ansehen haben wir Menschen im ersten Moment alle denselben Anspruch. Keiner ist an sich besser oder schlechter als ein anderer. Außerdem ist der Reichtum ja eine gemeinsame Leistung welcher tatsächlich daraus resultiert, das man eine Produktionsgemeinschaft bildet. Selbst wenn ein Einzelner weniger bekommt als er relativ zu den anderen erarbeitet hat, so kann es immernoch mehr sein, als er alleine hätte erarbeiten können. Im Grunde sind wir gleichberechtigt. Und doch bekommt nicht jeder das gleiche, da man unterschiedliches einbringt, und ggf. unterschiedliche Bedürfnisse hat. Um diese Aufgabe zu lösen hat sich ein Wort eingebürgert, welches alle kennen. *Gerechtigkeit.* Jeder versteht etwas unter diesem Wort.
Es gibt sowas wie ein Gerechtigkeitssinn. Jeder Mensch hat ein Gefühl für Gerechtigkeit. Und doch fällt es uns schwer, gerecht zu sein. Wir waren zwar auf dem Mond und haben Computer und Internet. Die Frage nach der Gerechtigkeit ist aber weiterhin ungelöst. Sie wurde verklärt, ideologisiert und dann als utopisch abgestempelt. „Du musst schon realistisch bleiben Söhnchen..." Ja, genau das bin ich!
Wenn wir die ökonomischen Probleme unserer Zeit lösen wollen, hilft keine neue Technik mehr und auch kein risikoarmes Aktienpaket. Um die „Verteilungsfrage" zu lösen, müssen wir herausfinden wie Gerechtigkeit funktioniert und es anwenden. Wir müssen Brüderlichkeit lernen, oder

Geschwisterlichkeit, um korrekt zu sein.

Zu Lösen sind dabei folgende Streitfragen.

1. Wie teilen wir Arbeit und Lohn?
2. Wie teilen wir die Ressourcen (und schützen die Natur)?
3. Wie teilen wir Verantwortung und Stimmrecht?
4. Wie teilen wir Wissen, Erfindungen und Methoden?

Was ist Gerechtigkeit in der Wirtschaft?

„Gerecht ist, wenn jeder bekommt, was ihm zusteht."
Dies gab mir ein Freund zur Antwort, als ich ihn nach der Gerechtigkeit fragte. Ich fragte weiter, wie man denn definiert, was einem zusteht. Er sagte nur:
„Das weiss ich nicht, aber ich habe dir gesagt, was gerecht ist."
Da musste ich ihm zustimmen. Ich begann zu überlegen. Zustehen… Zugestehen… Zugeständnis!
Es geht also um Zugeständnisse. Wenn einem etwas zusteht, dann müssen es ihm die anderen zugestehen. *Gerechtigkeit ist also ein Verhältnis von zustehen und zugestehen.*

Arbeit:

Ich als Kind des Kapitalismus dachte dann natürlich sofort daran, dass Arbeitsleistung viel damit zu tun hat, was mir zusteht. Arbeitsleistung steht jenem zu, der sie geleistet hat. Wenn ich mir zum Beispiel ein schönes und gemütliches Haus baue, nach getaner Arbeit dann Menschen kommen und darin wohnen wollen, obwohl ich das nicht will, ist es ungerecht. Durch meine Leistung steht mir das Haus zu. Dies schien mir einleuchtend und ich definierte folgende Regel:
„Gerecht ist, wenn man seine Leistung für sich beanspruchen darf."

Ressourcen:

Dann kam mir ein anderer Gedanke. Was ist mit den Ressourcen? Die Welt, der Wind, die Sonne, das Wasser, das Land. Die ganze Fülle, in

welche wir hineingeboren sind. Wem steht diese zu? Wir haben alle gleich wenig dafür getan, dass es die Welt gibt. Also hat niemand Anspruch. Oder alle – zu gleichen Teilen. Jeder gesteht den anderen genau soviel zu, wie ihm zugestanden wird. Daraus resultiert:
„Gerecht ist, wenn jeder den selben Anspruch auf die Welt und die Ressourcen hat“ und so nebenbei, wir sind nicht alleine. Nicht alle Ressourcen stehen dem Menschen zu. Da gibt es ja auch noch 30 000 000 andere Spezies auf Planet Erde.
So einfach ist das also. Da wir zu einem grossen Teil alle von dem komplexen Ökosystem abhängen kann dieses nicht aufgeteilt werden, sondern es wird gemeinschaftlich verwaltet (oder in Ruhe gelassen). Was nutzbar ist wird zu gleichen Anteilen zur verfügung gestellt. Es gibt kein Eigentum. Es gibt Nutzungsrechte, welche genau bestimmen wie und wie lange Land und Ressourcen genutzt werden können. Stoffliche Ressourcen wie Metall, Wasser, Stein und dergleichen verbrauchen sich oftmals nicht wirklich. Man kann sie recyclen und so können Stoffkreisläufe geschlossen werden. Nicht nur das “wieviel”, sondern vor allem das “wann” und “wie lange” wird bedeutend sein. Ein Beispiel. Heute werden Autos, ich schätze, im Schnitt etwa 2 Stunden pro Tag gefahren. Den Rest der Zeit stehen sie rum. Schafft man es nun, den „Bedarf Auto“ besser zu organisieren und nutzt die Flotte z.B. 4 Stunden bei gleichen Wegen, dann hat man den Ressourcenbedarf halbiert. Man braucht nur noch halbsoviele Autos, Car-Sharing rockt! Dies gilt für sehr viele Ressourcen, welche im Privateigentum “gefangen” sind. Ein sinnvolles Ressourcen-Nutzungs-System[36] kann die Gesamtmenge an nutzbaren Gütern enorm vergrössern bzw. die Menge an gebrauchten Ressourcen enorm verringern. Wir streichen hier nur einen Hauch der Möglichkeiten. Weiterdenken auf eigene Gefahr :)
Stellen wir also fest. Alle haben im ersten Moment denselben Anspruch auf Ressourcen. Ressourcenverteilung wird durch Rechtsbeziehungen geregelt. Nutzungsrechte können verliehen, aber nicht akkumuliert und vererbt werden, da sie zeitlich begrenzt sind und gleichmässig verteilt. Neben dem Geld für “Arbeitsleistung” können Produktwerte also auch in Ressourcenpunkten angegeben werden, und die braucht man dann. Im Verteilungszentrum stehen also unter jedem Artikel verschiedene Summen. z.B. 10 Leistungspunkte, 2 Eisen, 5 Kupfer, 2 Cobalt, 6 Wasser. So, nun aber keine Details mehr. Das Prinzip ist klar. Oder?

Eines noch. Wenn wir das Geld einmal abschaffen, dann bleibt dieses System zur Koordinierung und Planung weiterhin sinnvoll.[36]

Handel:

Ein weiterer Fall ist das Tauschen, etwa eine Kartoffel, eine Karotte, ein Stuhl oder ein blinkender Weihnachtsmann. Da Arbeitsleistung und Ressourcen getrennte Rechnungsgrößen sind, würde sich der Preis aus einem Rohstoffanteil und einem Leistungsanteil zusammensetzen. Auf Rohstoffe hat man Rechte, Leistungspunkte kann man sich erarbeiten. Oder man bekommt sie geschenkt. Mit diesen oder mit Waren und Dienstleistungen kann man dann Tauschen.
Doch wann ist ein Tausch gerecht? Man kann sagen, *es ist gerecht immer denselben Wert zu bekommen, welchen man auch gibt*. Wer sich aber etwas mit Werttheorie beschäftigt, erkennt, dass Wert eine sehr subjektive Größe ist und sich aus vielen Faktoren zusammensetzt. Gleichviel ist nicht immer gleich viel. Um es anders zu sagen: Ein Quitsche-Ente hat für jeden einen anderen Wert, ebenso alles andere. Um eine allgemeingültige Regel für gerechten Tausch aufzustellen, muss das Individuum mit einbezogen werden. Wenn der Wert eines Gutes von jedem anders eingeschätzt wird, so muss man es eigentlich auch jedem Einzelnen überlassen, über zustehen und zugestehen zu urteilen. Und da ergibt sich die allgemeine Regel. *Keiner würde freiwillig einen Ungerechten Tausch eingehen.* Man kann also sagen:
„Solange alle Parteien frei in ihrer Entscheidung sind, werden nur gerechte Tauschgeschäfte zustande kommen“
Oder negativ definiert:
„Unter Abwesenheit von Zwang wird es niemals zu einem ungerechten Tausch kommen. “
Das klingt nun sehr nach freiem Markt, oder? Ja und nein! Diese Regel bricht mit dem Glauben der allgemeinen Gültigkeit des freien Marktes. Es gibt Produkte welche wir gezwungen sind zu konsumieren. Essen, Trinken, Kleidung, Grundbildung… Da man gezwungen ist, sie zu konsumieren, kann man bei den überlebenswichtigen Gütern nicht von einem freien Markt sprechen. Man kann nicht einfach mal darauf verzichten zu essen und zu trinken, nur weil der Preis schlecht ist.
Einerseits ist man gezwungen die Grundprodukte zu kaufen, was

ausgenutzt werden kann. Andererseits kann es dazu führen, dass man Dinge unter Wert verkaufen muss, um die lebenswichtigen Dinge kaufen zu können. Dies geschieht am häufigsten mit Arbeitskraft. Da Mittellose auf den Lohn angewiesen sind, sind sie erpressbar. Sogar ganze Staaten können so erpresst werden, man wende dazu seinen Blick auf die sogenannte Dritte Welt. Viele Staaten haben oftmals nur die Wahl zwischen Hunger und Elend einerseits und den sogenannten Strukturanpassungsprogrammen andererseits. Um der Ausbeutung von Menschen ein Ende zu setzen, muss die Versorgung mit existenziellen Gütern eine Sonderrolle einnehmen. **Ein freier und gerechter Markt herrscht nur dann vor, wenn kein Mangel an existenziellen Gütern herrscht, wenn alle Grundbedürfnisse gestillt sind.**
Das hatten wir doch schon. Die Grundbedürfnisse müssen von der Allgemeinheit in Kooperation gedeckt werden. Alle nehmen daran teil, von Kunibert an der Ecke bis hin zu Milanda aus der Top-Forschung. Geht man nun davon aus, dass der günstigste und intelligenste Weg gewählt wird, dann macht der Paradies-Gedanke mit essbaren Landschaften und lokalen Kooperationen plötzlich nochmals ganz neuen Sinn. Es ist die Grundlage für einen gerechten lokalen und globalen Handel. Essen lokal anzubauen und die Konsumenten selbst ernten zu lassen ist effektiv und führt zu Fülle. Heutige Unternehmen funktionieren am besten bei Mangel. Profite können am besten bei verknapptem Angebot gemacht werden. Also streben sie stets danach, Mangel zu erzeugen. Kooperation und Gerechtigkeit funktionieren am besten in Fülle. Und so werden sie Fülle erzeugen. In Fülle sind die Menschen grosszügig. Der “Markt” wird sich nur noch um Luxusgüter, Nippes und Schönes kümmern. Alle Existenziellen fragen werden in einer kollektiven Unternehmung gelöst. Armut und Arbeitslosigkeit werden schon unsere Enkel nur noch aus dem Geschichtsbuch kennen. Sie werden uns ungläubig ansehen und es nicht verstehen. Wahrscheinlich wird es dann auch kein Geld mehr geben, da sich die Menschen nur noch beschenken und Arbeit freiwillig ist. Wir werden sehen.

Bedürftige

Was ist aber, wenn jemand gar nicht leisten kann? Was ist mit Kindern,

alten, kranken, verletzten und Behinderten?
Die bisherige Annahme war, dass jeder Leistungsfähig ist. Die bisherigen Regeln bestimmen, wie Gerechtigkeit zwischen arbeitsfähigen Menschen funktionieren kann. Was aber ist mit Bedürftigen? Ist es gerecht, wenn man ihnen helfen muss? Es ist doch Arbeitszwang! Es bricht doch die Regel, dass mir mein geleistetes Zusteht! Ist es ungerecht, wenn man sie verhungern lässt?

Zumindest ist es unmenschlich. Bei Alten könnte man sagen, dass sie ja schon geleistet haben, bei den Kindern, dass sie noch leisten werden. Auch von Kranken und Verletzten ist weitere Leistung zu erwarten. Aber Spätestens bei den Behinderten hört es auf, dass man mit Tauschhandel argumentieren kann. Bedürftigen Menschen zu helfen ist eher eine emotionale Sache, ein Akt der Liebe. Es hat nichts zu tun mit den rationalen Erklärungsmethoden welche bisher Anwendung fanden. Ausser vielleicht dieses: Die Arbeitsteilige Gesellschaft gibt mir ein extrem gesteigertes Einkommen. Jedem, einfach, weil wir zusammen arbeiten. Man kann doch durchaus so fair sein, und alle daran teilhaben lassen. Man hat immer noch mehr, als wenn man alleine seinen Lebensunterhalt bestreiten müsste. *Bedürftigen hilft man aus Nächstenliebe, und es ist mehr als gerecht es zu tun.* Bleibt noch eine Frage: Wie viel steht den Bedürftigen zu, wie viel müssen die Arbeitenden ihnen zugestehen?
Einerseits steht den Bedürftigen etwas zu, andererseits gehört die Leistung aber dem leistenden. Was ist das gerechte Mass? Wo zieht man die Grenze?
Eigentlich doch genau soviel, wie zum Leben benötigt wird. Der existenzielle Grundbedarf. Doch wie viel braucht man zum Leben? Nur Essen, Trinken, Wohnung und Kleidung, oder auch Dinge wie Theater, Zeitung, Bildung und dergleichen? Wo ist die Grenze, an der es gegenüber den Arbeitenden ungerecht wird, teilen zu müssen? Man darf ja stets mehr geben, wenn man jemand eine Freude machen will, aber wie viel sollte Pflicht sein?
Dies kann man nicht allgemein festlegen, es ist Verhandlungssache der jeweiligen Gruppe bzw. Zelle. Der Grundbedarf ist abhängig von Kultur und von der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft. Er muss in jedem Fall auch als Grundlage für den freien Markt bestimmt werden. Aus Sicht der

Volkwirtschaftslehre kann man nur sagen, dass ein Grundbedarf nötig ist, jedoch nicht, wie genau er aussieht. Dies hat die Politik zu erörtern.
Dies soll nicht heissen, das Bedürftige nur den Grundbedarf bekommen. Es heisst sie haben einen Anspruch darauf. Der Rest ist einfach ein freiwilliges Geschenk.

So, und nun kommen wir zu einem besonderen Bon Bon. Erinnerst du dich noch an das 5 Tage Wochenende?

Die Grundversorgung - Die ökonomische Grundlage der Freiheit[33]

„Die Freiheit des Einzelnen geht bis dahin, wo die Freiheit des Nächsten beginnt."

Was bedeutet Freiheit?
Dazu gibt es viele Meinungen, fangen wir mal mit der einfachsten an:
Freiheit bedeutet, dass man tun kann was man will.
Dies ist der Fall, wenn man nicht von jemandem anderem bestimmt wird.
Man kann also auch sagen:
Freiheit bedeutet, nicht unter dem direkten Willen eines anderen zu stehen.
Da Freiheit vom Willen abhängt, muss man sich auch Fragen, was Wille ist. Kann Wille frei sein, und wenn ja, wann?
Ein Gehirnforscher mag den freien Willen infrage stellen, indem er das Gehirn als Grundlage des Willens definiert und dieses dann zum Computer degradiert. Dann ist alles eine zufällige chemische Reaktion und verhält sich nach den Naturgesetzen.
Andere behaupten der Wille sei frei, wird aber von Trieben, Instinkten und nicht zuletzt von moralischen, sozialen und ethischen Normen beeinflusst.
Das Bewusstseins-Erlebnis des Einzelnen zeigt, dass eher die zweite Erklärungsmethode stimmt. Wenn man betrachtet was Menschen schon alles getan haben und wozu der Mensch fähig ist, kann man durchaus davon ausgehen, dass der Mensch frei ist. Frei, im Rahmen seiner physischen und psychischen Möglichkeiten zu entscheiden, was er will. Dass Menschen sich schon zu Tode gehungert haben zeigt doch, dass der

Wille selbst unseren stärksten Trieben überlegen ist. Man kann lange darüber diskutieren, nicht umsonst hat die Philosophie die Frage nach dem freien Willen für sich entdeckt. ;-)
Im Allgemeinen kann man aber sagen: Der Mensch ist frei, es gibt aber bestimmte Tendenzen, welche alle Menschen haben. So wollen z.B. alle Menschen Leben.
Was hat das nun mit dem Grundbedarf zu tun?
Egal ob man gerne tanzt, sich mit Freunden trifft oder Forschen möchte. Egal ob man sein Leben auf dem Surfbrett oder hinter der Glotze verbringen will.
Es gibt ein gewisses „Mindestmaß“ zu erfüllen. Wir müssen Essen, trinken und uns vor Raubtieren und zu extremen Temperaturen schützen. Wenn dieses aber erfüllt ist, ist der Rest freie Entscheidung. Wenn man z.B. zwei Tage pro Woche benötigen würde um seine Existenz zu sichern, so könnte man mit den restlichen 5 Tagen tun und lassen, was man möchte. Die Deckung des Grundbedarfes ist also nicht nur Vorrausetzung für den freien Handel und für die Gerechtigkeit gegenüber den Bedürftigen, es ist auch unsere ökonomische Eintrittskarte in ein möglichst freies Leben. Was man dann damit tut, das sei jedem selbst überlassen. Da haben die Philosophen und die Gehirnforscher dann genügend Freiheit sich darüber streiten, ob man nun wirklich frei ist oder nicht. Und egal was sie auch herausfinden werden: Die wirtschaftlichen Zwänge zu minimieren und dadurch maximal davon befreit zu sein ist eine feine Sache. Oder nicht?
Wenn der Grundbedarf gedeckt ist und man sich auch sicher sein kann, dass er es das ganze Leben lang sein wird, kommt noch ein anderer Aspekt zum Zuge. Es gibt keinen Grund mehr für Existenzängste, zumindest keine ökonomischen. Es wäre ein ganz anderes Lebensgefühl, als jenes, welches so lange vorherrschte. Es wäre das Ende des existenzbedrohenden Mangels. Natürlich kann immer noch ein Meteorit einschlagen oder dergleichen, aber die Angst nichts mehr oder nicht genug von den anderen zu bekommen, diese Angst würde verschwinden.
Mit einer Bestimmten, grundlegenden Menge an Gütern versorgt zu sein hat also viele positive Effekte. Für den Einzelnen ebenso wie für das soziale Miteinander. Da es für alle da ist und allen nützt kann man es als gemeinschaftliche Aufgabe ansehen. Das überleben und eine Grundmenge an Wohlstand wird von der Gemeinschaft gesichert. So

erreichen wir wirtschaftliche Gerechtigkeit und Freiheit.

Geistiges Kapital – Die Funktion des Wissens

Wissen: Abgesehen von der gewonnen denkerischen Freiheit und der Befriedigung der Neugierde hat Wissen auch einen ökonomischen Aspekt. Wissen kann Arbeit sparen, durch Technologie und Methoden. Wissen macht viele Produkte überhaupt erst möglich. Produktionsmethoden können mit Wissen extrem verbessert werde, in allen Aspekten wie z.B. Effizienz, Nachhaltigkeit und Qualität. So im Maschinenbau. Wie viel Arbeitsstunden benötigte man vor einhundert Jahren um einen kilometer Tunnel zu bauen? Wie viele heute? Und um wie vieles wurde die Arbeit angenehmer? Wie viele Arbeiter mit Schaufeln braucht es, um mit einem Bagger mitzuhalten? *Wissen gibt der Wirtschaft jenen Drive, welcher es uns heute ermöglicht die Welt in Rekordgeschwindigkeit zu zerstören, es kann uns aber auch den Drive geben, um die Welt zum Paradies zu machen.*
Wem aber gehört das Wissen, die Technologien, die Methoden? Wer darf es nutzen, wem gehören die Gewinne aus einer positiven Entwicklung?
Da man Wissen beliebig oft kopieren kann, stellt sich die Frage ja eigentlich nicht. Es herrscht kein Mangel. Außerdem ist das Wissen das Werk der gesamten Menschheit, die Wissenschaft baut sich schon seit Jahrtausenden aufeinander auf. Es ist unser aller Erbe. Kein Wissenschaftler steht für sich alleine. *Man könnte sagen, dass das Wissen jedem zusteht und es die Aufgabe der Gemeinschaft ist, es zu erhalten.* Was aber ist mit neugewonnenen Erkenntnissen und Technologien? Forschung und Entwicklung erfordert ja durchaus Arbeitsleistung. Wie also belohnt man Forscher, Entwickler und Erfinder, wenn Wissen ein allgemeines Gut darstellen soll?
Ganz Einfach. Forschung und Entwicklung sind eine Art „Freizeitbeschäftigung“, sofern sie nicht Überlebensnotwendig sind. Belohnt werden Forscher wenn sie gut sind von all denen, die dankbar sind und sich freiwillig für die Arbeit bedanken. Schon heute gibt es unter dem Motto „Open Source“, offene Quellen, jede Menge Know-How und Software, welche durch Freude an der Sache entstanden ist.[37] Unternehmen werden in Zukunft kooperieren, sodass auch unternehmerische Entwicklung nicht vor der „Konkurrenz“ geschützt

werden muss. Es ist doch zu schade, wenn all die Entwickler nebeneinander und gegeneinander Entwicklen... in Zukunft werden sie zusammen schaffen. Das Patentrecht hat in einigen Fällen tatsächlich Erfinder und Entwickler geschützt, in den meisten Fällen aber eher die Kapitalisten.
Ein weiteres Detail ist auch noch erwähnenswert. Wissen erspart uns Arbeit… ist es nicht so? Und das meiste Wissen kommt von unseren Vorfahren.
Folglich könnte man sagen, dass unsere Vorfahren für uns arbeiten…. Ist das nicht nett von denen? Neben der Spezialisierung und der gemeinsamen Kapitalnutzung ist dies wohl der größte Vorteil an der arbeitsteiligen Gesellschaft. Wissen ist der produktivste Teil der Wirtschaft. Und so wird die meiste Arbeit heute von denen erledigt, die schon tot sind. Ist das nicht cool?

Stimmrecht und Verantwortung

„Wer trifft die Entscheidungen, wenn es keinen Eigentümer mehr gibt?“

Stimmrecht und Verantwortung müssen verteilt werden. Wer darf bestimmen und wer hat die Verantwortung zu tragen? Wenn man über etwas bestimmt, kann man es nach seinen Wünschen gestalten, was ein Vorteil gegenüber den anderen ist. Außerdem hat man einen entscheidenden Einfluss auf den Erfolg. Daraus resultiert Verantwortung für das gelingen. Ich würde also als Regel folgendes aufstellen.
Wer über etwas bestimmen darf, muss auch die Verantwortung übernehmen.
Wer etwas Verantworten muss, darf auch darüber bestimmen.
Eigentlich sagen beide Sätze dasselbe. Es soll nur besonders betont werden, dass Stimmrecht wie auch Verantwortung als erste stehen können. So kann jemandem, etwa Aufgrund seiner Fähigkeiten, die Entscheidungsgewalt gegeben werden. Dies führt dann Automatisch zur Verantwortung. Es kann aber auch jemand eine Verantwortung übertragen bekommen, etwa eine soziale Pflicht. Dann muss demjenigen auch die Entscheidungsgewalt für das überantwortete zugesprochen werden. Bei der Betrachtung der Gerechtigkeit ging es oft um zustehen. Wenn jemandem etwas zusteht, hat er das Stimmrecht und somit die

Verantwortung dafür. So hat jeder die Verantwortung für seine Freizeit, seinen Anteil an der Gemeinschaft und für seinen Anteil an der Welt.
Bleibt noch die Frage, wer welches Stimmrecht und welche Verantwortung für die Gemeinschaftsaufgaben hat. Dies zu klären ist, wie die Definition des Grundbedarfes, Aufgabe der Politik. Und diese betrachten wir später.

Die 4 Bereiche:

Wenn man den Gedanken des Grundbedarfs etwas weiter verfolgt und das Prinzip weiterdenkt kann man weitere Bereiche entdecken, für die jeweils wieder eigene Regeln gelten. Oder anders gesagt: Was machen wir mit den 5 Tagen Wochenende?
Wenn der Grundbedarf den ersten Bereich darstellt so wäre der zweite Bereich der persönliche „Wohlstand und Luxus“. In diesem Bereich kann man sich erfüllen was man schon immer mal wollte oder einem spontan einfällt. Sei es nun die symbolische goldene Uhr, das besonders schöne Badezimmer oder eine Weltreise oder was auch immer. Alles was das Individuum unternimmt um sich sein persönliches Leben zu verschönern und bereichern, das ist der zweite Teil.
Der dritte Teil ist alles, was wir gemeinsam gerne tun wollen um unser „kulturelles Leben“ zu bereichern, aber nicht zu dem Grundbedarf gehört. Im Endeffekt alles, wo nicht alle in einer Gruppe Energie reinstecken wollen (und nicht zum „Überleben“ notwendig ist). In dem Fall, dass es ein Projekt gibt, für dass es in der Gruppe Interesse gibt aber eben kein Konsens, in diesem Fall können alle die wollen freiwillig das Projekt angehen. Einen schönen Park, eine Oper, ein solar beheizter Schwimmsee mit Dach (weil wir ja keine Chlorverseuchten Schwimmwässer mehr wollen). Und natürlich die Skulpturen im Park und das Musik- und Tanzfest am Freitag. So wie es etwa heutzutage Vereine gibt, welche gemeinsame „Freizeitaktivitäten“ organisieren. So wird das kulturelle Leben sich entwickeln. Nicht einige wenige, welche an “der Macht sind” bestimmen die Kultur, sondern das Interesse des kleinen Mannes. Die Zeit und die Bereitstellung von Mitteln ist absolut freiwillig und somit ist Bereich 3 genauso gross, wie das Engagement der Beteiligten.
Der 4 Bereich ist der Neugierde, dem Forscher- und dem Entdeckerdrang gewidmet. Alle Bildung, Forschung und Entwicklung welche den

„Grundbedarf“ übersteigen kommen aus reiner Faszination an der Sache. Ob man sich beteiligt und wie, das ist jedem selbst überlassen. Wurden früher die Menschen gezwungen z.B. Weltraumprogramme zu finanzieren (über Steuern), so wird dies nun absolut freiwillig passieren. Vom Engagement des Einzelnen bis hin zu Vereinen und globalen Assoziationen. Man denke nur an die Fifa, der Weltfussballclub, die Vereinigung mit den meisten Mitgliedsländern. Wie wäre eine globale Assoziation zur Erforschung der Meere, eine zur Ergründung der absoluten Gesundheit und eine zum Austausch über Freude, Akrobatik und Tanz? Natur-Organisationen welche nicht schützen, sondern wieder aufbauen. Ach ja, und ein Verein zur Belohnung und Förderung der fleissigen Erfinder, Forscher und Entwickler dieser Welt. Damit es stets neue Gimmicks und geile neue Technologien gibt!
Wo die Entwicklung hingeht, das hängt von dem Engagement ab, das jeder einzelne bringt und wieviele sich für ein Thema begeistern können. Im Zeitalter des kleinen Mannes wird dies der Mechanismus sein, wie Geschichte geschrieben wird. An dieser Stelle wird auch schön sichtbar, dass es durchaus andere Wege gibt als zentrale Machtapparate, welche unser ganzes Leben bestimmen. Es braucht sie nicht. Und nicht nur für den „kleinen Mann“, aber auch für die ehemals Mächtigen ist dies ein Gewinn. Das Leben im Dienste der Macht, mal ehrlich, ist doch lange nicht so schön wie ein Leben in Freiheit und Liebe... :)

Zusammenfassung

„Gerechtigkeit ist, wenn jeder bekommt, was ihm zusteht.“

- Arbeitsleistung steht dem zu, der sie leistet. Dies wird eingeschränkt im Bereich der Grundversorgung.
- Ressourcen stehen allen zu gleichen Teilen zu.
- Um den freien Markt und die gerechte Behandlung der Bedürftigen zu garantieren wird der Grundbedarf als Gemeinschaftsaufgabe angesehen.
- Durch die Grundversorgung erlangen alle Menschen ökonomische Sicherheit und Freiheit.
- Wissen gehört allen, Forscher und Entwickler arbeiten aus Leidenschaft und können durch spenden und Crowdfunding

unterstützt werden. Die Welt des Wissens ist “Open Source”. Durch Wissen arbeiten unsere Vorfahren für uns. Es ist das produktive Erbe der ganzen Menschheit.
- Stimmrecht und Verantwortung stehen in direktem Zusammenhang. Wer das Stimmrecht über etwas hat, hat auch die Verantwortung dafür.
- Die Wirtschaft teilt sich in 4 Bereiche. Grundbedarf, persönliche Neigungen, Gesellschaft und Fortschritt.

So, dass war ein VWL Buch auf 7 Seiten ;)

Folgende Aufgaben werden an die Politik delegiert:

1. Ressourcenverteilung
2. Die Definition und Sicherung des Überlebens und des Grundbedarfes für alle.

Dies sind grundsätzliche Vorschläge, wie wir die sozialen Aufgaben der arbeitsteiligen Gesellschaft lösen können. Es erklärt nicht nur was Gerechtigkeit ist, sondern auch, wie man eine höchstmögliche wirtschaftliche Freiheit erreicht. Ein Wirtschaftssystem nach diesen Prinzipien aufgebaut ist ein System der minimalen Verpflichtung bei maximalen Möglichkeiten. Ich bin der Überzeugung, dass jeder Mensch von Natur aus ein liebevolles, vernünftiges und freies Wesen ist. Ich finde, jeder sollte die Möglichkeit haben, sich selbst zu entfalten. Dies wird durch jede Form von Zwang und Fremdbestimmung begrenzt. Deshalb sollte nur das Nötigste Pflicht sein. Der Rest Freiheit.
Wenn man eine allgemeine Rechtsprechung schafft, sollte sie so minimal wie möglich sein. Festgeschriebene Regeln werden gebraucht, wenn das Gemeinschaftsleben nicht von alleine funktioniert. Umso mehr es von außen gegebene Regeln gibt, umso weiter ist man von der Selbstverantwortung entfernt. Desto mehr versuchen die Menschen Regeln zu brechen und desto mehr verstrickt man sich im Kampf gegen die Kriminalität. Umso weniger Regeln aber nötig sind, umso freier ist der Einzelne. Dazu braucht es Vertrauen und verantwortungsbewusste Menschen. Es ist die Grundlage für wahre Kreativität, wahre Vielfalt und ein wahrhaft schönes und erfülltes Leben. Je schöner die Umwelt und

desto besser das soziale Miteinander, desto weniger kommen auf die Idee sich “daneben zu benehmen”. Das sind Fakten aus der psychologischen Forschung. Verhalten wird sehr stark von der Umwelt beeinflusst. Menschen suchen ihre Bedürfnisse zu erfüllen (wenn sie nicht grade bekifft sind :) und ihre Strategien passen sie der Umwelt und den gesellschaftlichen Gegebenheiten an. Alles hängt zusammen. Wirtschaft. Selbstbild. Persönlicher Umgang. Weltpolitik. Rechtsprechung. Die Liebe meiner Mama.
Eine andere Welt ist denkbar, wenn man alles nötige bedenkt.

Die Politik

Was ist Politik?

Viele der normalen Antworten auf diese Frage führen in die Irre oder haben Annahmen eingebaut, welche einen gleich in die Richtung eines bestimmten politischen Systems führt.[87] Suchen wir also nach einer einfachen, grundlegenden und allgemeingültigen Definition. Wenn ich über den eigentlichen Zweck nachdenke, komme ich zu folgendem.

Politik ist das Gespräch zur Koordination und Organisation der gemeinschaftlichen Angelegenheiten.
- Menschen reden über ihre gemeinschaftleben und Dinge, die mehrere oder alle betreffen.

Was ist Regierung?

Regierungen führen das Gespräch und fällen die Entscheidungen, während die anderen zuhören und nichts zu sagen haben. In der Demokratie darf man wählen, unter wem man nichts zu sagen hat (aber nicht, wen man wählen kann).

Es gibt kein Naturgesetz das besagt es brauche eine Regierung, um dieses Gespräch zu führen. Keines. Wenn man sieht, dass Regierungen in der Geschichte die meisten Morde begangen haben, die meisten Kriege und die grösste Ausbeutung. Wenn man sieht, dass Regierungen relativ wenig sinnvolle Innovation hervorbringen (vor allem, wenn man die Kosten

sieht), sollte man sich fragen, ob es eine gute Idee ist, "die da oben" unsere Angelegenheiten klären zu lassen. Die Vorteile von Regierungen haben einen ganz schön hohen Preis. Vielleicht gibt es einen besseren Weg, diese zu bekommen.
Praktisch alle guten Ideen kommen aus dem Volk, und sie wurden durch Bürgerbewegungen in die Politik gebracht. Immer haben die Mächtigen versucht, diese zu behindern. Die Lehren Jesu, die Aufklärung über die Astronomie und die Naturgesetze, die Bürgerrechte, der Umweltschutz, die Friedensbewegung. Die Anti-Atombewegung. Die Energiewende. Gentechnikverbannung. Antworten auf das Bienensterben. Die Reformierung des Bildungswesens. Die Liste ist unendlich lange. Nicht nur, dass die Jungs ihren Job nicht machen. Sie hindern die engagierten Menschen daran, das richtige zu tun. Regierungen, also Chefs, die per se Chef sind, gehören abgeschafft. Ich will und brauche keinen Chef, und schon garnicht, wenn ich nicht gefragt werde. Und ich werde heute nicht gefragt. Man bittet mich nur, zwischen den Vertretern des Grosskapitals zu wählen. Nicht, dass es wirklich einen Unterschied machen würde.[95]

Nein danke. 10 000 Jahre Gewalt basierte Regierung sind genug. Es muss etwas besseres her!

Die Mächtigen sind wohl Menschen wie wir. Aber man sagt, Macht korrumpiert. Macht verändert den Charakter. Und man braucht einen speziellen Charakter um überhaupt an die Macht zu kommen. Schon alleine zum Schutz dieser Menschen sollte man das Konzept Macht abschaffen. Sie dürfen ja gerne wichtig tun. Aber bitte, wir müssen ja nicht auf sie hören!

Nun, ich will das Kind nicht mit dem Badewasser ausschütten. Regionale Gebietsverwaltungen und Lokalpolitik sind meistens noch recht vernünftig. Doch auch diese neigen zur Korruption indem sie versuchen die eigenen Schäfchen ins trockene zu bringen. Chef sein, weil man Chef ist. Dieses Konzept ist einfach doof, verdirbt den Charakter und verführt zur Korruption. Kurz gesagt, Politik durch Regierungen ausführen zu lassen ist in den allermeisten Fällen kontraproduktiv. Man sollte nur sehr eingeschränkt Macht verteilen, mit klaren Befugnissen zur Verwaltung bestimmter Bereiche. Dies ist sinnvoll, damit sich nicht jeder mit allem

beschäftigen muss. Dass aber jemand die Macht über alles hat, zumindest über einen recht undefiniert grossen Rahmen, z.B. ein „Dorf“ oder ein „Staat“, das geht nicht. Es sollte eine Hyrarchie der Kompetenz, der Fähigkeiten sein. Nicht der Macht. Menschen sollten Entscheidungen fällen können, weil sie was von der Sache verstehen, nicht, weil sie Macht haben. Es ist eine Frage der Legitimation.

Womit rühmen sie sich denn, die Politiker und Anführer? Mit der Schlacht in Waterloo und irgendwo. Mit dem Friedensvertrag von Versaille. Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges. Was feiern wir? Den Tag der Arbeit? Die wiedervereinigung Deutschlands? The Indenpendence day? Immer geht es um Krieg und um den tollsten Machthelden und um Gesten der Unterdrückung. Die meisten Denkmale sind Denkmale an den Krieg. Das sollte uns zu denken geben. Denk mal.

Es heisst „Und der Kaiser errichtet die neue Hauptstadt Konstantinopel“, und nicht „Das Volk baut die Stadt Konstantinopel und Konstantin und seiner Schergen schauen zu.“
Machiavelli sagte einst: “Politik sind alle Anstrengungen welche zum erlangen der Macht und deren Erhalt dienen.” Bismarck dazu: “Politik ist die weiterführung des Krieges mit anderen Mitteln.” Und das verstehen sie auch darunter. Sie sehen sich nicht als Angestellte des Volkes mit Verwaltungsaufgaben und mit der Aufgabe, Probleme kreativ zu lösen. Sie sehen ihre Macht und ihre Vorteile. Sie schützen nicht die Bürger, sie schützen sich und ihre Macht. Manchmal machen sie Zugeständnisse, dass es nicht auffällt. Aber nur selten macht einer wirklich seinen Job. Gute Führer sind selten, und wir sollten nicht auf sie warten. Gute Führer und Persönlichkeiten, welche für das allgemeine Wohl eintreten wollen, können das auch ohne das Konzept der Macht durch Waffen sein, den genau das ist es ja, was wir heute haben. Macht durch Waffengewalt.
In der Demokratie sind die Politiker die Handlanger der Wirtschaft, der privaten Diktatur. Wirtschaftsdaten und Wachstumszuwächse werden gefeiert wie früher Kriegsergebnisse. Sie schützen die Atomkraft, die Energiemonopole, die veralteten Techniken, das “gehorsam” Schulsystem, die Gentechnik, die Ölindustrie, die Steuerfreiheit der Reichen und sie zahlen brav mit unserem Geld die Zinsen an die Banken. Renten kürzen, das geht. Zinszahlungen aussetzen, dass geht nicht.

Staatsbrankrott heisst reinen Tisch machen. Rettungspakete sind Insolvenzverschleppung. Ich rufe hier nicht zum protestieren auf. Was soll das auch. *Auf die Strasse zu gehen um zu versuchen die Politiker zu zwingen uns zu zwingen das zu tun was wir für richtig halten.*

Wir können es auch einfach so tun. Ich protestiere nicht gegen Atomkraft. Ich kaufe Windenergie. Ich rufe nicht zur Gewalt auf und nicht zur Revolution. Ich rufe auf, kreative Alternativen zu schaffen, dass diese armen Menschen endlich ihre doofen gesellschaftlichen Rollen aufgeben können. Im Moment kann es sich noch keiner von uns so recht vorstellen ohne Chefs. Und so kühren wir immer wieder neue, welche sich dann in der doofen Position der Macht wiederfinden. Der König ist tot, es lebe der König! *Das grösste Problem sind nicht die Mächtigen, es sind die Menschen, welche ihre eigene Macht nicht in die Hand nehmen.* Sie werden immer nach Führung rufen, egal wieviele Könige und Dikatoren man an den Baum geknüpft hat. Dies ist nicht die Lösung, weil es die Ursachen nicht angeht. Die Ursache angehen heisst, das Leben selbst in die Hand nehmen.
Nun gut, kehren wir den Politikern den Rücken zu und hoffen, dass sie uns nicht all zu viele Knüppel zwischen die Beine werfen, während wir das Leben retten und das Paradies erschaffen.

"Die Grossen hören auf zu herrschen wenn die Kleinen aufhören zu kriechen." Friedrich Schiller

Wie machen wir nun aber Politik? Denn Organisation und Koordination braucht es ja, ebenfalls verlässliche Regeln im Miteinander.

Politik für verantwortungsbewusste gleichberechtigte Menschen
ein politisches System ohne Namen

Rufen wir uns nochmal ins Gedächtnis:
„Politik ist das Gespräch zur Koordination und Organisation der gemeinsamen Angelegenheiten in einer Gruppe"

Um ein politisches System zu gestalten gilt es, den Ablauf eines Gesprächs näher zu betrachten und zu definieren, was „gemeinsame

Angelegenheiten“ sind und wer genau Teil der Gruppe ist. Ausserdem braucht es eine Art Leitlinie, nach der das System aufgebaut sein soll. Also, alles der Reihe nach.

Die Gruppe:

Man definiere seine Gruppe, zum Beispiel eine Lebensgemeinschaft oder eine lokale gebietsbezogene Gemeinschaft, eine Zelle oder eine Arbeitsgruppe, ein Verein zur Rehabilitierung der Natur in Afrika oder... frei definierbar. Man solle die Gruppe klar definieren, um Missverständnisse zu vermeiden. Diese Gruppe führt dann das Gespräch. Die Grundregeln der „Gruppe Menschheit“ werden im Kapitel Rechtssysteme behandelt.

Das Gespräch:

Ein Gespräch lässt sich in verschiedene Schritte gliedern.

1. Ein Thema wird aufgebracht. Jemand bringt ein Problem auf oder jemand hat eine Idee.
2. Daten werden gesammelt, es wird analysiert und beleuchtet.
3. Es werden Lösungsansätze gefunden und Lösungswege ausgearbeitet.
4. Man entscheidet sich für einen bestimmten Weg, falls mehrere Lösungen vorhanden.
5. Dies gehört eigentlich nicht zum Gespräch, passt aber zur Politik, es ist der Übergang zur Praxis: Die Umsetzung. Man stellt sicher, dass vereinbarte Regeln eingehalten werden bzw. man schafft Organisationen, welche beschlossene Massnahmen umsetzen.

Diese Schritte sind immer gleich, immer vorhanden. Egal ob in der Demokratie, der Diktatur, der Anarchie. Wie sie angegangen werden, dass entscheidet letztendlich, welche Form der Politik wir haben. Wie das Gespräch geführt wird und ob Beschlüsse nun mit Waffengewalt oder durch Selbstverantwortung oder was auch immer umsetzt, das ist dem Prinzip egal. Wie man es tut, das entscheided am Ende, was für ein

System man nutzt.

Gemeinsame Angelegenheiten:

Gemeinsame Angelegenheit ist, was die Gruppe als gemeinsame Angelegenheit ansieht. So einfach. Es kann sein, dass die Diskussion darüber, ob eine Angelegenheit eine gemeinsame Angelegenheit ist die erste solche ist. Also zuerst einmal herausgefunden und entschieden werden muss, ob für eine Angelegenheit das entsprechende Gremium tatsächlich das richtige ist.
Wenn es eine Lebensgemeinschaft/Gemeinde/Nachbarschaft u.ä. ist, sollten folgende Punkte als gemeinsame Angelegenheit angesehen werden:

1. Das Überleben und somit die Grundbedürfnisse, die Verteilung von Land und Ressourcen und die zum Überleben nötigen Aufgaben.
2. Der Schutz und der Aufbau/die Pflege von Ökosystemen welche im globalen Zusammenhang stehen.
3. Die Rechtssicherheit. Das Aufstellen Grundlegender Regeln die das Zusammenleben, die Rechte des Einzelnen und die Kooperation regeln.

Ist die Gemeinschaft ein Fussballclub, eine Philosophie-Runde oder ein Raumfahrtverein, müssen diese Punkte natürlich nicht beachtet werden.

Die Leitlinien:

Für eine Gemeinschaft von freien und selbstdenkenden Individuen sollten folgende Leitlinien gelten:
Gleichheit, Effizienz und Zweckorientiertheit. Diese können sich gegenseitig widersprechen, so kann ein Gespräch recht „ineffizient“ werden, wenn alle der Gleichheit wegen angehört werden und es zu ewigen Palavern kommt. Deshalb die Zweckorientierheit. Wenn es wirklich zu schnellen Entscheidungen kommen muss, zum Beispiel in Katastrophenfällen, dann braucht es klare Führungsstrukturen. Auch wenn dabei die Gleichheit entfällt. Die Gleichheit wird in diesem Fall garantiert, dass alle die Führer bestimmen für den Katastrophenfall, sich

also freiwillig für einen bestimmten Moment unter die Entscheidungsgewalt eines anderen stellen. Im konstanten Kriegszustand der letzten Jahrtausende hat sich das zur festen diktatorischen Macht entwickelt, die schon lange ihre Ursprüngliche Bedeutung verloren hat. Die "Macht" ist nicht mehr Zeitgemäss und entspricht weder der Gleichheit noch der Zweckorientiertheit. Und diese drei Leitlinien solltens stets eingehalten werden und sich sinnvoll in der Waage halten.
Wenn man nun in Gruppen zusammen sitzt und Dinge beredet, dann stecken manchmal andere Motive hinter Beiträgen, als es im ersten Moment erscheint. Deshalb sollte man den Zweck hinterfragen, wenn jemand das Ziel des Gesprächs aus den Augen zu verlieren scheint. Es kann sein, dass Personen nach Anerkennung suchen, oder ein anderes persönliches Interesse im Sinn haben, dass sie sich aber nicht offen auszusprechen trauen. Dass ist der Grund, warum ein Gespräch zu endlosen Diskussionen führen kann. Jeder, der schon einmal in einer selbstorganisierten Kommune war, kennt das. Dies ist ein Problem aus der alten Kultur. Die Lösung ist eine menschliche. Man muss lernen alle seine Bedürfnisse zu erkennen und sie offen auszusprechen, was auch bedeutet, dass man die Bedürfnisse aller anderer respektiert und ernst nimmt. Wenn Vertrauen herrscht und die Menschen selbstverantwortlich sind, wird jeder bewusst sein und nur sprechen, wenn es nötig ist. Dies erfordert natürlich reife Persönlichkeiten und ein gesundes persönliches Miteinander. Damit befassen sich Punkt 1 und 2 auf dem 4 punkte Plan, weil es eben Vorrausetzung für alles weitere ist. Vernetztes Entwicklungsdenken in Aktion. Alles hängt zusammen.

Kommen wir zur Praxis:

Jedes Gruppenmitglied kann eine Sache aufbringen (=Gleichheit). Je nach Gruppe geschieht dass unterschiedlich, zum Beispiel zur Vollversammlung oder an einer Pinnwand oder digital oder an einem anderen öffentlichen Ort, der von jedem einsehbar ist. Wo und wie das Gespräch geführt wird ist recht egal, solange es Gleichheit, Effizienz und Zweckorientiertheit gewährleistet.
Beginnen wir mit einer Website zu alternativer Energie und Informationen über die Atomkraft. Jedes Gruppenmitglied hat nun das Recht, sich mit dem Thema zu befassen. Jeder ist Politiker. Jeder ist

Chef. Jeder hat Verantwortung. Befassen sich mehrere Gruppenmitglieder mit demselben Thema, so können sich Arbeitsgruppen bilden. Je nach Thema und Gruppe können das auch durchaus mehrere Arbeitsgruppen sein, welche natürlich auch kommunizieren können (z.B. Untergruppen mit unterschiedlichen Details). In diesen Gruppen werden Daten zusammengesammelt und Gespräche geführt. Wenn die Sache analysiert und betrachtet ist können die Daten an alle Interessierten weitergegeben werden, welche Lösungswege erarbeiten wollen. Z.B. wie wir endlich diese blöden Atomkraftwerke loswerden. Die bisherigen analysierenden Arbeitsgruppen können natürlich fliessend in die Lösungsfindenden übergehen.

Die Lösungswege, sobald gefunden, können dann in den Entscheidungsprozess weitergegeben werden. So wird aufzeigt, wieviele andere Kraftwerke es braucht, wo man sie bauen kann. Welche Netze und Steuerungssysteme es benötigt werden und wieviel Arbeit und Ressourcen der Einzelne dazu beitragen müsste. Falls dies noch nicht so detailliert vorliegt kann zur Entscheidung auch vorgelegt werden, dass ein Auftrag für eine Lösungsfindung (z.B. Planungsauftrag) an einen Fachmann vergeben werden soll und dafür Finanzierung benötigt wird.
An der Entscheidungsfindung können wiederum alle beteiligt werden. Dabei erscheinen folgende zwei Leitsätze am zielführendsten zu sein: *Sachliche Fragen werden per Konsensus entschieden*. Das heisst. Wenn du die Atomkraft möchtest, dann finde Argumente und stelle dich der sachlichen Diskussion. *Fragen der Meinung und des Geschmacks in einer Wahl mit Mehrheitsstimmrecht.* Z.B. welche Farbe sollen die neuen Windräder haben. Sollen als Kunstwerke in der Landschaft stehen, sollen sie sich derselben farblich anpassen oder machen wir sie einfach langweilig grau. Vorschläge werden eingebracht und darüber wird abgestimmt.
Nutzt man das klassiche Mehrheitensstimmrecht für Sachfragen, so können gute Argumente überstimmt werden – dies ist nicht zweckorientiert. Wenn man einen Konsens über Meinung und Geschmack finden soll, so kann dies zu ewigen, ineffizienten, Diskussionen führen – denn über Geschmack kann man bekannterweise ewig streiten. In beiden Fällen ist die Gleichheit der beteiligten gewahrt,

ebenso die Zweckorientiertheit und die Effizienz.
Die Umsetzung muss in dem Lösungsweg inbegriffen sein, z.B. ein Finanzierungsplan, Geldgeber, wo kommen die Ressourcen her und dergleichen – eben, wie das entschiedene dann umsetzt wird. Es muss klar ersichtlich sein, wer die neuen Windräder baut. Wie die Atomkraftwerke entsorgt werden und die Zukunft der Arbeiter und aller anderen Beteiligten an den Atomkraftwerken aussieht.
Und schon kann es los gehen. Bye Bye Atomkraft.

Stell dir vor, wie viel wir in kurzer Zeit erreichen können, wenn es keine störenden Mächtigen mehr gibt.

Und nun kommt das Lustige an dem Prozess: Am Anfang wurde von Einzelnen eine Art Regierung ins Leben gerufen. Alle gehören ihr an, es können sich alle beteiligen. Es bilden sich Arbeitsgruppen, welche die Arbeit machen. Sie legen Ergebnisse zur Entscheidung vor. Dann zerfällt dies Regierung im Moment der Entscheidung wieder. Die politische Aufgabe ist erledigt und die Gruppe hat KEINE Regierung mehr.... jeder ist jedem wieder gleich.

Das war es schon, so können wir in Zukunft ohne Regierung leben.

Rechtssysteme : *Grundlagen*

Die Welt ist voller Rechtssysteme. Nationale Rechtssysteme. Bücher voller Gesetze, Verordnungen und Juristischen Definitionen. Konzernpolitik, vom Management bestimmte Handlungsanweisungen. Fussballregeln und Tennisregeln. Die Geschichte hat tausende verschiedene Rechtssysteme mit den verschiedensten Funktionen hervorgebracht.

Rechtssysteme bestimmen bewusst und unbewusst unser Leben, manchmal sind sie direkt sichtbar, manchmal sind es ungeschriebene Gesetze. Die Gesetze sind so “normal” geworden sind, dass wir sie nicht mehr feststellen. Es ist wie das “klettere nicht auf die Leiter Gesetz” der Affen im Abschnitt „wer bin ich?“. Zeit, mal ein bisschen darüber nachzudenken, Zeit, sich der Dinge bewusst zu werden.

Was ist Recht eigentliche?
Was ist ein Rechtssytem?
Welchem Zweck dient es?

Ein Rechtssystem regelt Beziehungen. Ähnlich wie z.B. die Naturgesetze die Beziehungen der physikalischen Elemente und Energien untereinder regelt, so regeln Rechtssysteme die Beziehungen unter uns Menschen.
Assoziativ verbinden wir vieles mit Rechtssystemen. Positives wie Recht und Ordnung und Sicherheit. Negatives wie z.B. Bevormundung, Einschränkung der Freiheit und Unterdrückung.

Das sind aber nur mögliche Ergebnisse von Rechtssystemen. Neutral betrachtet ist ein Rechtssystem aber nichts anderes als ein Regelwerk zur Koordination von menschlichen Beziehungen. Es sind Werkzeuge, und wir entscheiden, wofür wir sie einsetzen wollen.

Rechtssysteme können für verschiedenste Zwecke entwickelt werden. Sie wurden z.B. eingesetzt um das alltägliche Miteinander zu regeln (allgemeine Gesetzgebung, Bürgerliches Recht, Benimmregeln, kulturelle Tabus). Um Spiele zu koodinieren (Fussballregeln), um Handelsfragen zu klären (Handelsgesetzbücher) und sogar, um Liebes- und Sexualpartner aneinander zu binden (Ehe).

Sie können auch eingesetzt werden, um Machtansprüche durchzusetzen (Staatsrecht) und zu sichern (Millitärische Ordnung). Es gibt viele geschriebene Gesetze (jedes vierte davon in deutscher Sprache) und ungeschriebene Gesetze. So ist öffentlich in der Nase bohren meist Tabu, obwohl es nirgends geschrieben steht. Und dann gibt es da noch das dritte Gesetz im Aufzug. Kennst du das? 1. Nicht mehr als 700 Kilo oder 5 Personen. 2. Nichts beschädigen. 3. Eintreten, umdrehen und so tun, als wäre man alleine :) Ich rufe jeden dazu auf, das dritte Gesetz zu brechen, wo es nur geht.

Ein Rechtssystem an sich ist völlig neutral. Was man daraus macht, zu welchem Zweck man es gestaltet ist völlig frei. Eines ist aber sicher. Ohne Regeln kann es ganz schön chaotisch werden. Wenn jeder einfach

tut was sie/er will kann es sehr schnell zu Konflikten kommen. Rechtssysteme lösen also Konflikte bevor sie entstehen oder geben einen Leitfaden, um Konflikte zu lösen. Sei dies nun im Sport, im Alltag, im Liebesleben, in der Politik, im Wirtschaftsleben, im Nachtleben und unter Kriminellen. Koordination unserer Handlungen untereinander dient dem vermeiden von Konflikten und auch dazu, Zusammenarbeit, Kooperation und im Endeffekt Harmonie und Synergien zu entfalten.
Fassen wir nochmals zusammen:

- *Rechtssysteme regeln Beziehungen zwischen Menschen.*
- *Sie verhindern Konflikte, bevor sie auftreten.*
- *Rechtssysteme sind eine Art Dienstleistung um zusammen Leben zu können.*

Warum fange ich ein Kapitel über Rechtssysteme so sehr bei "Adam und Eva" an?

Um uns gedanklich frei zu machen, Recht und Gesetz komplett neu zu denken! Legen wir uns an den See und lassen wir den Gedanken freien Lauf.
Heutzutage glauben viele Menschen, dass Gesetze mit Gewalt durchgesetzt werden müssen. Lustigerweise habe ich mal auf einem Polizeigebäude folgenden Spruch gesehen: *Gewalt ist keine Lösung.*
So also sieht die Staatgewalt ihre eigenen Mittel! :)
Obwohl wir das wissen, glauben wir, dass wir eine zentrale Gewalt brauchen und eine Regierung, weil sonst alles im Chaos versinken wird und die Kriminellen die überhand gewinnen werden. An diese Zentrale Gewalt und die Ordnung zahlen wir bereitwillig Steuern, akzeptieren die Polizei und schicken unsere Kinder in den Krieg.. Wir konnten uns bisher einfach nicht vorstellen, wie es anders geht. Weil wir Dinge glauben, bevor wir überhaupt darüber nachgedacht haben. Weil wir Paradigmen haben, welche unser Denken gefangen nehmen. Und ich wiederhole mich in diesem Fall gerne.

Lassen wir alle alten Grundannahmen hinter uns und konzentrieren wir uns auf das wesentliche.

Rechtssysteme koordinieren also das Zusammenspiel menschlicher Handlungen zu bestimmen Zwecken. Wir erschaffen sie, um Konflikte vorzubeugen. Genauso wie unsere Handlungen frei sind, gibt es natürlich unzählige mögliche Ziele und auch unzählige Arten, Rechtssysteme zu gestalten und zu Leben.

Beginnen wir mit der Funktion: Wie funktioniert ein Rechtssystem?

1. Es gibt Menschen, die in Beziehung zueinander stehen.
2. Dann braucht es einen Zweck, für den man Regeln aufstellt.
 2.a. Regeln werden aus Rechten und Pflichten gebaut, wobei jedem Recht eine Pflicht gegenüber steht.
3. Dann braucht es einen politischen Prozess, um Regeln aufzustellen.
4. Dann braucht es ein Mechanismus der garantiert, dass die Regeln eingehalten werden.

Ein einfaches Beispiel: 22 Mann gehen zusammen auf eine Wiese. Sie haben einen Ball dabei und treten in Beziehung zueinander. Sie wollen den Ball unter Zuhilfenahme ihrer Füße in die sogenannten Tore befördern. Zu diesem Zweck brauchen sie ein Regelwerk, um das Spiel spannend und gerecht zu gestalten. Sie greifen zurück auf das Ergebnis eines hunderte Jahre alten politischen Prozesses welcher die modernen Fussballregeln hervorgebracht hat. Jede nur erdenkliche Lage im Spiel ist schon vorgekommen und es wurde lebhaft ausdiskutiert, wie man damit umzugehen hat. Man einigt sich aus diese Regeln. Dann holen sie einen 23ten Mann auf das Spielfeld welcher dafür sorgt, dass die Regeln im Eifer des Spiels eingehalten werden.

Ein weiteres Beispiel ist die berühmte Schlange, z.B. vor dem Bus oder dem Ticketschalter. Um eine Gruppe von Menschen nacheinander einen Service nutzen zu lassen, bildet sich oftmals eine Schlange. Es hat sich als nützliches, effektives und gerechtes System heraus gestellt. Die Menschen halten sich daran aus Einsicht, und wenn nicht durch die Zurechtweisung des Schwarms. Selten gibt es bei Schlangen Aufseher. Und naja, in Marrokanischen Busstationen und beim Sommerschlussverkauf hat sich die Schlange noch nicht durchgesetzt. Die Schlange ist also ein gutes Beispiel zu beobachten wie Menschen ihre

Beziehungen zu einem bestimmten Zweck regeln, wie sie zu den Regeln kommen und welche Mechanismen deren Einhaltung garantieren.

Nun möchte ich dieses Grundwissen anwenden, um ein allgemeingültiges Rechtssystem für die neue Gesellschaft zu finden.

Grund-Rechtssystem der Erdlinge

Wir Menschen, ja alle Lebewesen, stehen in Beziehung zueinander, ob wir es wollen oder nicht. Wir Atmen dieselbe Luft, leben auf dem selben Planeten, trinken dasselbe Wasser.
Es braucht also Grundregeln, welche die Notwendigen und natürlich gegebenen Beziehungen Regeln. Fangen wir mit drei Regeln an, welche ausreichen als "Grundregeln" für die Menscheit. Ich habe sie der Permakultur Ethik entnommen.

1. *Achtsamer Umgang mit der Erde und dem Leben auf ihr*
2. *Achtsamer Umgang mit den Menschen*
3. *Selbstbegrenzung und Überschussverteilung*

Nun, man kann da nun interpretieren und versuchen, Unrecht zu Recht zu reden. Doch man kann, mit einem guten Herz und einem Gesunden Menschenverstand ausgestattet, daraus alles wichtige ableiten. Es geht nicht darum viele Regeln zu haben. Es geht in der Welt des Rechts vor allem um die Auslegung.

Die Gründer der USA formulierten es so:
„Die Amerikanishe Verfassung ist ohne Wert, wenn sie nicht von gottesfürchtigen Menschen genutzt wird."
Und folgendes würde alle Gesetze unnötig machen:
„Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde." – Immanuel Kant

Ich sage:
„Da Rechte und Pflichten sind immer subjektiv und lassen Spielraum für Auslegungen, Es bedarf vor allem vernünftiger und selbstverantwortlicher Menschen, wenn ein vernünftiges Regelwerk

klappen soll“.
Und eine Gemeinschaft in Deutschland hält es so: *„Harte Regeln, weiche Umsetzung“*
Und die wohl älteste und weit verbreitetste Regel: *“Behandle andere, wie du selbst behandelt werden möchtest”*
Am besten ist es, wenn jeder aus sich heraus im Sinne des allgemeinen Wohles handelt.

Ich habe mir mal ein bisschen Gedanken gemacht und überlegt, wie sich ein neues Regelwerk aufbauen könnte. Es geht nicht um fixe regeln, sondern um die Logik dahinter. Die Regeln sind Selbstverständlich, also kann sie jeder Selbst verstehen. Sie sind so einfach, dass jeder sie verstehen kann und so kann jeder im Konfliktfall als neutrale Person auftreten. Juristen können dann in Zukunft etwas sinnvolleres tun als Menschen beim Streiten zu helfen.

1.1. Wir respektieren gegenseitig unsere Freiheit.

Dies heisst auch, dass sich niemand an dieses Rechtssystem halten muss.

1.2. Das Rechtssystem der Erdlinge ist ein freiwilliges Rechtssystem.

Es ist an kein Gebiet gebunden und darf von allen Menschen gleichermassen genutzt werden.

1.3. Das Rechtssystem gilt Universal und hat keine physikalischen Gültigkeitsgrenzen. Somit gilt es auf dem ganzen Planeten Erde und für alle Menschen.

Wir haben also einen Gültigkeitsbereich, die Mitglieder. Es folgt der Zweck:

2.1. Wir spielen zusammen um einfacher überleben zu können.

Diese Regel entspringt dem Wunsch nach Leben und Freiheit, zusammen sind wir am effektivsten, kooperation generiert die meiste „Freizeit“. Wenn man in Konkurrenz lebt muss man sich zwar nicht an Absprachen

halten, aber man benötigt Zeit, Energie und Ressourcen um zu kämpfen und sein Territorium zu verteidigen. Dies kann auch in Form von Steuern passieren. Ich möchte mich nicht streiten, mein Revier verteidigen und dergleichen. Ausserdem möchte ich nicht in Angst leben, sondern in Vertrauen. Ich habe meine Mitwesen gerne, deshalb möchte ich zusammen spielen.

Als dritte Regel könnte man die Kooperation einführen. Kooperation ist nachgewiesenermasen die einzige Form der Zusammenarbeit, welche mit Frieden vereinbar ist. Und ausserdem ist Kooperation auf lange Sicht gesehen die produktivste und gewinnbringendste Art der Zusammenarbeit für das Individuum wie auch für das Kollektiv (wenn man alle Faktoren miteinbezieht, z.B. Wohlbefinden, Zeit für die Familie, wahres Sicherheitsgefühl...). Daraus ergibt sich folgendes:

3.1. Um zusammen zu spielen einigen wir uns auf Kooperation.
3.2. Aus der Kooperation ergibt sich das Recht auf körperliche Unversehrtheit.
3.2.1. Aus dem Recht auf körperliche Unversehrtheit ergibt sich die Pflicht der Gemeinschaft, die überlebenswichtige nachhaltig Grundversorgung sicherzustellen.
3.2.2. Oder das Recht des Einzelnen, Ressourcen für sein überleben zu nutzen und die Pflicht, die Ressourcen nachhaltig zu bewirtschaften.
3.2.3. Nachhaltigkeit ist die Balance zwischen aufbauenden und abbauenden Kräften welche zu langfristigem leben führt.
3.3. Kooperation bedeutet rechtliche Gleichstellung.
3.3.1 Menschen können unterschiedliche Rechte haben. Weil sie bereit sind unterschiedliche Pflichten zu erfüllen. Aufgrund von Fähigkeit oder aufgrund von Leistungsbereitschaft.
3.4. Kooperation beinhaltet Vertrauen zueinander.
3.5. Kooperation bedeutet gegenseitige Unterstützung, Interesse und Verständnis.
3.6. Wer kooperiert, koordiniert sich untereinander und arbeitet zusammen.
3.7. Zum Kooperieren teilen wir die Ressourcen die uns der Planet und das Universum zur Verfügung stellen.
3.7.1. Kooperative Menschen sind gerecht.

Praktisch heisst dies, dass wir unser Überleben gemeinsam organisieren, mit allem was dazu gehört.
Dass wir uns helfen und Hilfe annehmen.
Und dass wir uns zuhören und nur dann Sprechen, wenn es Sinnhaft ist.

3.8. Wir sind freundlich und somit alle Freunde.

Nun, die Logik ist damit gegeben, alle anderen Regeln, die du, deine Freunde und Geschäftspartner benötigen könnt ihr selbst erschaffen. Es ist etwas ungewohnt, aber das ist Freiheit in einer Welt ohne Regierungen eben. Ungewohnt.

Ein Rechtssystem ist eine Art Dienstleistung, sie hilft uns mit anderen in Beziehung zu treten. Wenn du die alten Systeme nicht mehr nutzen willst, kannst du dieses hier als Grundlage benützen. Es ist kostenfrei und Open-Source. Es kostet keine Steuern und ist sich selbst kontrollierend. Solange du noch in territorialen Rechtssystemen wie Staaten lebst, musst du dich mit diesen arrangieren. Das Rechtssystem der Erdlinge exisistiert unabhängig von ihnen.
Auf dieses Rechtssystem aufbauend können in kleineren Gruppen weitere Regeln für mehr details aufgestellt werden. So zum Beispiel für Organisationen und Firmen, für Nachbarschaften und Gebietskörperschaften. Es ist ein System minimaler Verpflichtung bei maximaler Freiheit. Alle Regeln oberhalb der Grundregeln sind den einzelnen Akteuren überlassen. Manche haben gerne ein sehr geregeltes Leben, andere bevorzugen das Chaos der Freiheit. Die Grundregeln verbinden uns. Der Rest ist Vertragsfreiheit der Einzelnen.
Wie die zusätzlichen Regeln aufgestellt werden ist den jeweiligen Menschen überlassen. Neue Regeln kann man z.B. im zuvor beschriebenen politischen Prozess erarbeiten. Eingehalten werden die Regeln, weil Menschen Interesse an Kooperation haben. Und sie kooperieren nur mit Menschen, welche sich an die Regeln halten. Übergangsweise können noch die alten Systeme genutzt werden um sich abzusichern, je mehr stärker die Kooperativen Gruppen werden, desto leichter kann der Kriminalität der Nährstoff entzogen werden (nämlich unerfüllte Bedürfnisse). Anstatt Kriminalität zu bekämpfen kann sie mehr

und mehr vorgebeugt werden und im Fall kann dann damit kreativ umgegangen werden.
Die Grundregeln können von Gruppen und Zellen angewendet werden, welche an dem “Wohlfühlplaneten Erde” arbeiten. Man kann sich anderen zu erkennen geben und so eine Basis für Kooperation finden. Wie die Systeme und die Institutionen am Ende aussehen, das bleibt abzuwarten. Recht ist ein lebendiger Prozess. Absprachen können getroffen, angepasst und wieder aufgelöst werden. Je nachdem, was man gerade braucht. Rechte und Pflichten können gewährt und getauscht werden wie Waren am Markt. Tust du mir dies, helfe ich dir das. Lässt du mich dies machen, kannst du das tun. Deine Rechtsbeziehungen zu den anderen Menschen kannst du Formen, wie du willst. Du bist kein Untertan der Gesetze. Du schaffst sie.
Das Universum hat nur 4 Gesetze für dich:

1. "Du musst nichts, ausser irgendwann von dem Spielfeld gehen (zu sterben). Du bist also frei, dich im Rahmen deiner physischen und psychischen Fähigkeiten zu entscheiden, was du tun willst."
2. "Wenn du etwas willst, musst du etwas dafür tun"
3. "Wenn du etwas getan hast, hat dies Konsequenzen. Auch wenn du es nicht absichtlich gemacht hast."
4. "Bewegst du dich mit dem Universum, ist es mit dir. Bewegst du dich dagegen, bewegt es sich gegen dich."

Diese Regeln gelten für uns alle. Zugestimmt hast du, bevor du hierher gekommen bist.
Wir dürfen also das Paradies erschaffen, und ich glaube, es ist im Interesse des Universums oder der Schöpfung, wenn wir es tun. Also wird das Universum mit uns sein. “Die Macht ist mit uns, Luke!” sagt mir mein Gefühl ganz deutlich. ;)

Wie wir uns im Detail organisieren, das ist Aufgabe der menschlichen Kreativität und Verantwortung. Die grösste Herausforderung wird wohl das Landrecht und die Verteilung der Ressourcen sein. Wie schaffen wir den Übergang von der ungleichen Verteilung heute in eine neue Situation der Zugangs und Nutzungsrechte? Und auch da gibt es tausend coole Möglichkeiten. Wir können z.B. die Welt freikaufen, oder neue

Mitglieder können ihr altes Eigentum “frei schenken”. Da Land und Ressourcen nicht verbraucht sondern genutzt werden geht es bei dem Management der Fülle um Nutzungsrechte, um Stoffkreisläufe und Nutzungszeitoptimierung. So können wir eine Menge gewinnen, da wir durch gemeinsame Nutzung in den meisten Fällen weniger Arbeit mit etwas haben. Z.B. ein schöner grosser Garten. Ein Park. Möchte ich ihn für mich alleine, so muss ich alle Arbeit alleine machen, oder irgendwie dafür sorgen, dass es jemand für mich tut. Wenn wir aber den Park gemeinsam nutzen, verteilt sich die Arbeit auf mehrere Schultern. Und evtl. ist es auch schöner, nicht so ganz alleine zu sein. Denn gemeinsam ist man weniger allein. So, nun gehen wir aber nicht weiter ins Detail. Hier geht es um prinzipielle, allgemeinverständliche Grundlagen. Ich will ja noch ein bisschen kreativen Freiraum für dich übrig lassen. Ich denke im Allgemeinen ist es klar, wie eine rechtliche Grundlage für den Wohlfühlplaneten aussehen kann.

Ach ja, eines noch. Dadurch, dass es freiwillig ist, wird es keine Polizei, keine Gefängnisse, keine Richter und keine Anwälte mehr geben. Was für ein Einsparpotenzial. Alle diese Menschen können nun mithelfen Karotten anzupflanzen, Bäume zu setzen und haben Zeit für Kinder. Es gibt nur noch selbstverantwortliche Menschen, die sich gegenseitig unterstützen das richtige zu tun, als Menschen zu wachsen und einen schönen Planeten zu bauen.
Bisher gab es Polizei und Militär. Waffen ersetzten Vertrauen. Die Herrschenden haben das Misstrauen unter den Menschen geschickt genutzt und selbst geschürt, um sich als die schützende Instanz zu präsentieren. Divide et Impera. Teile und Herrsche. Von Rom über Machiavelli bis hin zur Parteienpolitik. War das alte Zeitalter das Zeitalter des Misstrauens und der Angst, wird das neue das Zeitalter des Vertrauens sein. *Waffen ersetzen Vertrauen und Vertrauen wird die Waffen ersetzen.*
Vertrauen ist deutlich billiger als Waffen, was für mehr Freizeit sorgen wird. Es gab und gibt Kulturen auf diesem Planeten, die ihre Regeln nicht mit körperlicher Gewalt und Zwang umsetzen. Sie setzen auf die Vernunft der Mitmenschen. So gibt es zum Beispiel in Afrika einen Stamm mit einer sehr kreativen Lösung: Wenn jemand etwas blödes tut dann erzählen ihm die anderen einen ganzen Tag lang, was sie an ihm

schätzen. Eine alte Mittelmeerkultur hatte einst den Grundsatz: “Wenn jemand einen Stier stiehlt, dann benötigt er Hilfe.”
Und ich rufe nochmals Lame Deer in Erinnerung: “*Wir hatten weder Schlösser noch Schlüssel, und deshalb gab es bei uns auch keine Diebe. Wenn jemand so arm war, dass er kein Pferd besass, kein Zelt oder keine Decke, so bekam er all dies geschenkt. Wir waren viel zu unzivilisiert, um grossen Wert auf persönlichen Besitz zu legen.”*
Menschen die sich nicht an die Regeln halten brauchen Hilfe, Aufklärung, Zuneigung und Verständniss. Keine Strafen. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, wenn es darum geht, positive Massnahmen auszudenken. Es gibt immer einen Grund, ein „Tatmotiv“. Die beste Strategie ist es diesen Grund aufzulösen, ihm die Ursache zu nehmen. Kriminalität ist eine Lösungsstrategie um Bedürfnisse zu erfüllen. Es gilt also andere Strategien zu finden, Bedürfnisse zu erfüllen. *Gewalt ist keine Lösung! Zufriedene, erfüllte und glückliche Menschen sind die Lösung!*

Doch wenn es wirklich nicht anders geht, dann gelten immer noch die Regeln der Selbstverteidigung. Vor allem in der Zeit des Wandels. Als Notmassnahme. Wenn dominante Freundlichkeit nicht hilft, so ist es doch besser, wenn die freundlichen die Dominanz behalten. Wir haben aber im Normalfall keine Not. Wir leben auf dem Planet der unbegrenzten Möglichkeiten!

Eine Friedensorganisation in jedem Dorf

Das ist bereits heute der Fall. Weltweit und gut organisiert. Gegründet von einem jüdischen Hippie, ich nenne ihn mal ganz frech so, um das System der Gewalt und des Krieges zu durchbrechen. Jesus von Nazareth. Seine Lehre ist simpel und unmissverständlich.

Liebe deinen nächsten wie dich selbst.

Aus dieser Aussage ergibt sich alles. *Liebe dich selbst.* Und wenn du dich selbst liebst, dann nimmst du dich an. Dann brauchst du keine künstliche Anerkennung mehr, denn du bist ja zufrieden aus dir selbst heraus. *Liebe die anderen.* Nehme sie an, fördere sie, lächle. Sei gut zu deinen Mitmenschen. Und so werden sie gut zu dir sein. Es ist so einfach. Es löst auf so geniale Weise so viele Probleme. *Verzeihe deinen Feinden.* Das ist eine Kriegslist um den Krieg zu beenden. So einfach. So genial.

Wenn wir Menschen uns wirklich lieben, so kitschig es auch klingen mag, wenn wir alle Freunde sind. Dann werden wir teilen, gerecht sein, kooperieren und füreinander schauen. Wir werden die Natur achten und unsere Mitlebewesen. Weil wir sie brauchen, und weil wir sie schlicht gerne haben. Wir werden keine starren Rechtssysteme und Gesetze mehr benötigen. Weil die Dinge eigentlich logisch sind. Nur selbstbezogene Egoisten streiten, liebende Menschen finden Lösungen. Polizei, Militär, Juristen, Richter... all diese Berufsgruppen würden verschwinden. Und da dies alles so einfach zu verstehen ist braucht es eigentlich auch keine Pfarrer und keine Kirchen. Die Löhne, die Lebenszeit und das Kapital können besser eingesetzt werden, zum Beispiel um den Planeten aufzuräumen. Seien wir doch mal ganz ehrlich zu uns selbst. Wenn Jesus die Wahl gehabt hätte, hätte er Kirchen gebaut und unterhalten oder Bäume gepflanzt, in der heutigen Situation?

Eigentlich ist es egal was Jesus gesagt hat. Es ist eine tiefe simple Wahrheit in jedem von uns. Gott ist in jedem von uns. Gott ist kein Wesen, keine Person. Gott ist das in allem wohnende Prinzip. Und egal mit welchem Menschen dieses Planeten du sprichst. Alle haben dieses Prinzip in sich. Bei manchen ist es mehr vergraben, bei anderen

sichtbarer. Auch die Gläubigen aller Religionen, wenn sie nicht fürs Geschäft und fürs ansehen in die Gotteshäuser gehen, wollen alle dasselbe, weil sie „fühlen“ das es richtig ist. Wir haben die Lehren Jesu in uns, die Lehren Buddha und aller Avatare der Geschichte. Sie waren Menschen wie wir, das besondere an all dieses Menschen war einfach, dass sie den Mut hatten auszusprechen, was alle anderen nur heimlich dachten. Dafür haben sie Jesus umgebracht.

Wir Christen dieser Welt sollten endlich aufhören die Mordwaffe Jesu, das Kreuz, zu tragen. Wir sollten aufhören seinen Leichnam anzubeten. Wir sollten endlich aufhören zu glauben es war gut Jesus zu tode zu foltern. Dies ist eine dreiste Lüge. Wir sollten aufhören zu glauben er sei gestorben um uns von unseren Sünden zu befreien. Ihn zu töten, das war eine Sünde. *Das einzige was uns von unseren Sünden befreit, ist aufzuhören zu sündigen.*

Ist doch klar, oder?

Wenn du an etwas glauben willst, dann an das Leben und das Universum. Das Grosse Wunder ist nicht das, was wir nicht sehen können. Das grosse Wunder ist nicht das unsichtbare Männlein im Himmel. Das Grosse Wunder ist das Leben, die Welt, die Sterne... einfach alles. Es ist lediglich Hokus-Pokus, wenn jemand meint er könnte Tote zum leben erwecken, beim meditieren fliegen und mit dem unsichtbaren Männlein im Himmel reden. Das Grosse Wunder ist das Leben, und das tun wir alle und jeder kann es „er-leben“.

Nutzen wir also die Weltweite Infrastruktur und das Kapital der Kirche, der Moschen, der Synagogen und der Tempel. Nutzen wir es um das zu tun, worum es wirklich geht. Um Frieden zu schaffen und die Schöpfung zu waren. Pflanzen wir Bäume anstatt Kirchendächer zu reparieren. Nutzen wir die Macht um für den Frieden einzustehen. Die Kirche ist eine weltweite Friedensorganisation. Und dafür sollte sie genutzt werden.

Die Kirche ist einer der grössten Landeigner der Welt. Die Katholische Kirche im besonderen ist eine der reichsten Organisationen der Welt. Dieser Reichtum kann sinnvoll investiert werden (Beispiel später im

Buch). Kirchen, Tempel, Moscheen und Synagogen sind prektisch in jedem Dorf und jeder Stadt der Welt. Es wäre das ultimative Netzwerk um die Menschen zusammen zu bringen und Weltfrieden herzustellen. Im höchsten Interesse aller Erdlinge. *Leben.*

Vergessen wir aber nicht

Diese Macht des Kapitals hat sich über die Jahrhunderte der Industrialisierung mehr und mehr verschärft und sich in immer weniger Händen konzentriert. Es ist wie bei Monopoly. Irgendwann hat theoretisch einer alles, in der Praxis aber zumindest eine Minderheit das meiste. Die Besitzer von Unternehmen übertrumpfen sich auch gegenseitig und während einige Pleite gehen, werden andere immer reicher und mächtiger. So mächtig, dass sie die Zulieferer unter Druck setzen können und eventuell auch übernehmen. Nach einer Weile sind sie auch mächtiger als König Kunde, da sie das Angebot kontrollieren. Ausserdem kontrollieren sie die Medien und die Erziehung. Laut einer BBC Dokumentation[6] wurde der Kunde zu einem Konsumenten geformt, der damit beschäftigt ist, künstliche Bedürfnisse in einer künstlichen Welt zu befrieden, um die Wirtschaft "am laufen zu halten". Dies wurde mithilfe von Psychologen erreicht (Edward Bernays, der Vater des Marketing und des PR). Die Gemeinschaft, welche normalerweise in einem Unternehmen auch eine Stimme haben sollte (das Gemeinwohl), kann von heutigen Grosskonzernen in den meisten Fällen ebenfalls übergangen werden. Sinn macht da ganze nichtmehr. Aber es geht dabei auch nicht um Sinn. Es geht um Macht und um EGO. Alles hängt zusammen. Das EGO treibt uns dazu, das Spiel nährt das Ego. Liebe und Anerkennung welche wir uns nicht geben ersetzen wir mit Macht und mit sinnlosen Konsumwaren. Alles hängt zusammen. In Wirklichkeit dient die Wirtschaft der Befriedung der materiellen Bedürfnisse. Sie dient NICHT dem Status, sie kann keine echte Anerkennung und Liebe ersetzen. Sie sollte nicht zweckentfremdet werden. Erfolg in der Wirtschaft sollte NIEMALS menschliche Qualitäten ersetzen. Geld macht keine besseren Menschen. Viel Geld auch nicht!

Im Resort

Die meiste Zeit des Tages sitze ich vor meinem Bungalow und schreibe. Ich esse Salat, Bananen, Ananas und die eine und die andere Kokosnuss. Aufmerksam beobachte ich das Schauspiel, den Ablauf. Ich kann den ganzen Komplex des kleinen Resorts überblicken. Vier Arbeiter aus dem Nachbarland machen für geringes Geld alle Arbeiten, kochen, putzen, checken Gäste ein und aus und stehen stets bereit, mir meine Wünsche zu erfüllen. Zweimal am Tag sieht man die Eigentümer eintrudeln, welche ein grosses Essen aufgetischt bekommen. Manchmal sind Freunde da und essen mit, manchmal essen die beiden alleine. Die vier Arbeiter bedienen sie befliessentlich. Irgendwie ist ein komisches Gefühl. Die Eigentümer machen nichts anderes als die Eigentümer zu sein, und doch regieren sie den ganzen Laden. Sie stehen zwischen mir und den Angestellten, lassen sich von ihnen bedienen und streichen das Geld ein, für welches die Arbeiter schuften. Sie bestimmen, wie viel die Arbeiter bekommen. Und wie viel ich bezahle. Wann geputzt wird und wie viel des Geldes in die Infrastruktur gesteckt wird. Natürlich, ich könnte woanders hingehen und die Arbeiter woanders arbeiten. Aber da enden unsere Möglichkeiten auch schon.
Natürlich ist das alles “normal”, aber ich fühle mich irgendwie komisch, wenn ich diese Schmarotzer dort am Tische sehe, wie sie dick werden und rumkommandieren.

Das Unternehmen ohne Eigentümer

An einem Unternehmen sind folgende Interessengruppen beteiligt:
- Erfinder (bzw. Erfindungen/Produktideen)
- Entwickler (bzw. Entwickelte Produkte)
- Arbeiter
- Koordinatoren (Manager)
- Kunden
- Zulieferer
- Kapitalgeber
- Die Gesellschaft

Auf keine dieser Parteien kann man verzichten. Man denke sich zum

Beispiel die Gesellschaft weg: Kein Unternehmen funktioniert ohne funktionierende Gesellschaft. Ohne Bildung, Rechtssicherheit, Kultur. Und so ist es mit allen anderen Parteien auch. Es braucht alle für ein funktionierendes Unternehmen.

Was man auf dieser Liste vergeblich sucht, das ist ein Eigentümer. Auf einen Eigentümer kann man also verzichten.

Um Verwechslungen zu vermeiden: Der Kapitalgeber ist *nicht* der Eigentümer. Der Kapitalgeber gibt Anleihen und hat Anrecht auf Rückzahlung und eine Belohnung. Der Eigentümer aber, der macht nichts und darf über alles bestimmen. Es kommt vor, dass er gleichzeitig andere Rollen spielt, wie der Familienunternehmer. Dieser ist oftmals Eigentümer, der ursprüngliche Kapitalgeber und Management in einem. Dies soll uns aber nicht verwirren. Es gibt in jedem Unternehmen die oben genannten acht Parteien. Es braucht keinen Eigentümer, was es braucht sind Verträge und klare Rechtsverhältnisse über Rechte und Pflichten. Kooperative Absprachen wie man mit Arbeit, Lohn, Verantwortung und Stimmrecht umgeht. Bei kleinen Firmen verhandelt man in der Runde, bei grösseren Unternehmen stellen die verschiedenen Gruppen Interessenvertreter ab. Die Rechtsverhältnisse bestimmen die Beziehung der einzelnen Teilnehmer und Interessengruppen. Das Unternehmen gehört niemandem. *Ein Unternehmen ist die Gesamtheit der Rechtsverhältnisse unter den Interessengruppen.* Eigentum ist unnötig.

Das Lotus Resort

Einige Leute tun sich zusammen weil sie gerne ein Resort hätten. Die lokale Gebietsverwaltung stellt ein Gelände zur Nutzung, einige Leute geben Kapital um die nötigen Investitionen tätigen zu können. Es findet sich ein Organisator, welcher die Dinge überblicken wird und einige, welche Lust haben im Resort zu arbeiten und es zu einem wunderschönen und lebendigen Ort zu machen, welcher Menschen willkommen heisst.

Wie sie nun Arbeit, Lohn, Stimmrecht und Verantwortung teilen, dass können die Beteiligten frei entscheiden. Im Lotus Resort einigen sich die

Beteiligten auf folgendes: Die Arbeiter und der Organisator bekommen einen fixen Lohn und Sonderzahlungen, wenn es gut läuft. Wenn es nicht so gut läuft arbeiten sie bis zu drei Monate ohne Lohn, dann muss Insolvenz angemeldet werden, wenn die Kapitalgeber keinen Aufschub geben. Arbeiter und Organisator werden gemeinsam die Entscheidungen treffen, wobei der Organisator vor allem die Aussenbeziehungen regelt und die Arbeiter die inneren Abläufe. Die Kapitalgeber bekommen regelmässig Raten welche die Rückzahlung garantieren. Im Fall der Insolvenz der Unternehmung haben sie das Vorrecht auf die Insolvenzmasse vor den Arbeitern und dem Organisator, dafür haben sie kein Anrecht auf Sonderzahlungen im Falle höherer Gewinne. Sie bekommen 30% auf die Kapitalsumme wenn die Rückzahlung in 5 Jahren erfolgt, und 50% wenn es länger dauert. Nach maximal 12 Jahren muss das Geld zurück bezahlt werden, sonst muss umgeschuldet oder das Resort liquidiert werden. Die Gemeinde zu guter letzt bekommt eine fixe Umsatzbeteiligung von 2% und darf eine Woche im Jahr Gäste einquartieren, wenn die Freunde aus der Partnergemeinde in Uruguay zu Besuch kommen. In dieser Zeit werden zwei Freiwillige aus dem Dorf zur Belegschaft dazu kommen, so ist es gleichzeitig eine Urlaubsgelegenheit für einen Teil derselben.
Das Resort wird gebaut. Wie man sieht sind alle Arten der Absprachen möglich. Die Gäste können kommen – ohne einen Eigentümer.

Realitäts-Check

Wenn ich mich selbst aus meinem Gefängnis befreit habe und erkannt habe, dass das Leben mehr bietet als diese alte Kultur der Sklaverei, der Verurteilung und der Missachtung. Wenn ich meine Freude am Leben wieder entdeckt habe und voller Tatendrang vor die Türe gehe, dann... ja dann ist da immernoch die selbe alte Welt. Unser Denken können wir so schnell ändern wie wir wollen, aber bei all den alten Spielchen haben wir ein ziemliches Chaos angerichtet. Wir haben riesige Flächen abgeholzt, Erosion hat viele Teile der Welt in Einöden, Steppen und Wüsten verwandelt. Wir haben riesige Müllberge produziert, die teilweise ziemlich giftig sind. Wir haben viele Tier- und Pflanzenarten ausgerottet und andere bedürfen unserer Hilfe, um zu überleben und sich wieder zu vermehren. Vieles haben wir aus dem Gleichgewicht gebracht und bevor

wir daran denken es uns gemütlich auf Planet Erde zu machen, sollten wir erstmal aufräumen, weiteren Schaden begrenzen und dann wieder aufbauen was einst ein Planet der Fülle und des Lebens war. Es braucht Behutsamkeit für die Mitmenschen, die noch in dem alten Spiel stecken. Verurteilung, Überheblichkeit und Besserwisserei bringen uns nicht weiter. Humor und Liebe schon eher.
Ausserdem sind noch eine Menge Waffen im Spiel, weswegen alle die dem Käfig entflohen sind eine gewisse Vorsicht walten lassen sollten. Es ist ein Weg, bis wir tatsächlich sicher sind und damit frei. Und wenn man seinen Geist befreit hat muss man immer noch essen und trinken, was bedeutet, dass man im ersten Moment noch voll abhängig ist von dem alten System. Das macht aber nichts. Denn wir können das alte System nutzen. Wir können die Technologien benutzen, auch wenn Blut daran klebt. Wir können damit Stück für Stück ein neues Spiel aufbauen, welches dann das Alte ablöst. Wir müssen es nicht bekämpfen, denn jeder der im Geiste aufwacht und dem neuen Spiel beitritt, der ist einer weniger im Alten. Wir können viele kleine schöne Orte aufbauen, welche langsam zu einer neuen Welt zusammen wachsen. Jeder kann an seiner Position beginnen, einen neuen Weg zu beschreiten. Je mehr von uns sich treffen und gemeinsam laufen, desto einfacher und schöner wird es. Je mehr wir sind, desto grössere Taten können wir im Schwarm vollbringen.

Und nun retten wir die Welt!

Die Grundbausteine für eine menschliche Kultur

Wenn man eine neue Kultur schaffen will, bewusst und intelligent, muss man zuerst wissen, was Kultur ist und aus welchen Bausteinen sie besteht. *Kultur*, um es einfach zu sagen, *ist alles, was Menschen tun.*
Eine neue Kultur zu schaffen bedeutet also unser Tun zu ändern. Oder anders gesagt: wenn wir unser Verhalten ändern, schaffen wir eine neue Kultur. So einfach ist das.

Da Menschen unendlich viel tun können, muss man sich überlegen was elementar ist und auf jeden Fall ein Teil einer funktionierenden menschlichen Gesellschaft. Ich kann und möchte nicht alle Details bearbeiten. Dieses Büchlein soll ja schlank sein. Es soll zum Denken anregen und einige Grundlagen legen. Es kann helfen, Schwimmen zu lernen. Es kann aber nicht für die Leute schwimmen.
Wie auch immer. Sehen wir nach was alles notwendig ist, um die Kultur zu ändern, ohne wieder in die alten Strukturen zu verfallen. *Was sind die "must change" Punkte?*
Was ich allen Lehrern und Altklugen gleich sagen kann; Jugendarbeit und Pädagogik gehört NICHT dazu. Wer glaubt man könnte die Welt durch Jugendarbeit ändern, ist zu faul sich selbst zu ändern. Es geht nicht darum, den Jungen zu zeigen, wie sie es einmal besser machen können. Es geht darum, es selbst besser zu machen. Wir Erwachsenen müssen uns ändern. Die neuen Generationen werden dann schon mitziehen. Punkt.
"Warum sind Kinder so schwer zu erziehen?"
"Weil sie uns alles nachmachen, die Dummköpfe!"

Dies führt uns zu einem 4 Punkte Plan. Es ist ein kleiner Fahrplan zur Rettung der Menschheit und zur Errichtung des Wohlfühlplaneten Erde.

Zuerst befreie man sich selbst aus der Kiste...

1. Das Individuum, die Persönlichkeit, "Identität", ICH

Die Gesellschaft baut sich aus Einzelindividuen auf. Eine freie Gesellschaft braucht Individuen, welche sich selbst reflektieren. Verantwortungsbewusste Menschen sind die Grundlage für eine freie Gesellschaft. Menschen, die für ihre Dinge gerade stehen. Menschen, die kreativ ihr Schicksal in die Hand nehmen.

...dann finde man andere und lerne eine neue Art des Miteinanders...

2. Die Gemeinschaft, der persönliche Kontakt, WIR

Wir kommen zusammen in Freundschaft, Vertrauen, Unterstützung, Geselligkeit, Zuneigung, Liebe, Unterstützung und Lebensfreude. Das Grosse besteht aus dem Kleinen, und so ist das Miteinander auf der persönlichen Ebene entscheidend für die Qualität der Kultur. Wir alle haben soziale Bedürfnisse und darin können wir uns finden. Wenn man offen und ehrlich über alles reden kann, und jeder für sich selbst seine Verantwortung übernimmt, dann kann man in Gemeinschaft alles erreichen. "Willst du schnell ans Ziel kommen, dann gehe alleine. Willst du weit kommen, dann wandere in Gemeinschaft".

…man beginnt Zellen zu bilden und sich gemeinsam ökonomisch zu befreien...

3. Die Grundversorgung, Essen, Trinken, Wohnen, Atmen, Bewegen, LEBEN

Das Überleben sollte eine der ersten Aufgaben der Gesellschaft sein, mit allem was dazu gehört. Alltägliche Versorgung. Gerechte Verteilung. Sicherung und Gestaltung des Lebensraumes. Pflege der Naturressourcen. Langfristige Planung für das Leben auf Erden und darüber hinaus. Die Grundversorgung ist die Basis für sozialen Frieden und für freie Menschen. Es steht hier an dritter Stelle, da wir aus einem anderen System kommen, welches uns übergangsweise noch versorgen kann.

Solange, bis wir uns persönlich befreit und in Gruppen gefunden haben. Dann können und müssen wir uns wirtschaftlich aus dem alten befreien und die ökologische Katastrophe abwenden.

...was einen dazu bringt, den ernst des Lebens sinnvoll und kooperativ zu organisieren.

4. Die Politik und Wirtschaft

Gemeinsame Angelegenheiten verbindlich besprechen und beschliesen. Gemeinsames Arbeiten verbindlich regeln. *Gesellschaftliche Regeln aufstellen.* Rechtsysteme kreiren.
Geld und Macht. Tausende Kriege wurden darum geführt, *der* Grund für Streit. Beim Geschäft endet die Freundschaft, sagt man. So, dann brauchen wir eben gute gesellschaftliche Regeln, dass wir mit Geld klarkommen und Freunde bleiben. Wenn jeder seine eigene Kraft kommt und seine Macht annimmt, dann ist das Zeitalter der Herrschaft und der Tyrannei zu Ende. Dann leben wir im Zeitalter des kleinen Mannes.

Willkommen auf dem Wohlfühlplaneten Erde!

Strategische Grundlagen

So, nun stellt sich die grosse Frage wie wir von A nach B kommen, von der heutigen Situation in unsere Wunschwelt.
Der Wandel spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab. Es ist ein globaler Wandel riesiger Systeme und gleichzeitig ein persönlicher Wandel jedes einzelnen Menschen. Es braucht eine Dezentralisierung und den Aufbau stabiler lokaler Strukturen sowie eine globale Vernetzung, um die grossen Herausforderungen zu meistern.
In der “Weltverbesserer Szene” gibt es einige Diskussion und gegensätzliche Ansichten. So gibt es die einen, welche das System ändern wollen und andere, die meinen es kommt nur darauf an, dass jeder einzelne sich ändert. Ich denke, wir müssen beides ändern, uns selbst und das System. Beides steht in steter Wechselwirkung zueinander und wenn man nur eines ändert, zieht das andere immer wieder zurück in die alten

Muster. Gute Menschen werden vom Konkurrenz und Machtspiel verdorben, genauso kann ein System der Selbstbestimmung und Gleichheit nur funktionieren, wenn die Menschen die dazu nötige Reife haben.

Der andere grosse Diskurs dreht sich um die Frage, ob man aus dem alten System aussteigen soll oder ob man es von innen heraus ändern kann. Nun, beide Wege haben ihre vor und Nachteile. Und wir sollten beide kombinieren.
Die Aussteiger habe die Freiheit, radikal neue Konzepte umzusetzen. Sie müssen nicht lange fragen und schauen, wie man es im System umsetzen kann. Man braucht nicht lange Menschen überzeugen, man tut sich einfach mit den Überzeugten zusammen. In Gemeinschaften, Zellen, Nachbarschaften, Projekten, Assoziationen. So kann man in Zellen einfach die ganzen neuen Ideen umsetzen ohne zuerst die ganzen politischen Prozess durchlaufen zu müssen, auf dem viele ihre eigentliche Mission verlieren. Auch können alle 4 vorher genannten Schritte relativ gleichzeitig realisiert werden, was die Synergieeffekte der verschiedenen Bereiche erlaubt. Manche Dinge bedingen sich, so braucht es zum Beispiel persönliche Reife und ein Zusammenleben in Vertrauen wenn man eine Gesellschaft ohne Strafe, Gewalt und Polizei möchte. In fast allen Aussteiger-Gemeinschaften ist dies Realität, jedoch in der normalen Gesellschaft oftmals (noch) undenkbar.
Der Nachteil an der Strategie der Zellenbildung, welche dann als globales Netzwerk die neue Weltgesellschaft bilden, ist die Zeit die es benötigt. Wenn man aussteigt aus dem alten System verliert man dadurch im Normallfall auch den Zugriff auf die Macht des selben. Und es braucht Zeit, bis die Infrastrukur in die neue Gesellschaft übergeben wird bzw. eine neue aufgebaut ist. Ich rede hier von Maschinen, Arbeitskräften, Geld... Die Aufgaben die vor uns stehen sind gewaltig.
Das ist der Moment, in welchem die Leute mit Posten und Vermögen im alten System den Wandel unterstützen können. Die Notmassnahmen welche so wichtig sind können nur schnell genug erledigt werden, wenn wir die Maschinerie und die Logistik des alten Systems nutzen. Wir sprechen hier von vielen Millionen Hektar Land, dass sehr schnell wiederbegrünt werden muss, wollen wir das Leben, die Ozeane, Korallenriffe, das Klima und die Versorgung der Menschheit

sicherstellen. Von den Ozeanen und grossen Landteilen, welche gereinigt werden müssen und viele Spezies, die unsere Unterstützung durch Zuchtprogramme und andere Massnahmen brauchen, sollen sie nicht aussterben. Die Wirtschaft muss auf Stoffkreisläufe umgestellt werden, wie das geht, erklärt das "Cradle to Cradle" Prinzip.

Wohl eines der grössten Probleme – die atomare Verseuchung. Fokushima ist nicht vorbei. Es hat noch gar nicht richtig angefangen. Wir haben Glück, wenn wir den Schaden von dort noch einigermassen im Griff behalten. Wir müssen auf jeden Fall weitere Katastrophen dieser Art verhindern.
Wir sollten also beides Tun. Bei uns persönlich anfangen, lokal Zellen und ganz neue Strukturen bilden sowie lokal und global die Macht des alten Systems nutzen, um die Schäden zu reparieren und den Planeten aufzuräumen. Die alten Strukturen können im Übergang helfen, werden aber auf lange Sicht ersetzt oder transformiert werden. Kommen wir zuerst zu der lokalen und persönlichen Ebene und danach zu globalen Strategien. Vielleicht frägst du dich, wie wir all die "anderen" überzeugen können um mit zu machen. Ich sage garnicht. Sie müssen es selbst bemerken. Die Erkenntnis muss von innen heraus kommen und die Entscheidung von jedem selbst. Wir können aber dafür sorgen, dass die neue Kultur so faszinierend, schön und lebendig wird, dass alle mitmachen wollen. Das nützt auch uns, denn auch wir wollen ja ein geiles Leben haben.
Die aufgewachten kommen zusammen und bilden Zellen, aus welchen sich später dann der neue Organismus der Menschheit entwickeln kann. Kleine, selbstorganisierte Einheiten welche miteinander kooperieren und und zusammen grosses schaffen können. Klein anfangen mit dem dem naheliegendsten und Stück für Stück alle Bereiche der Gesellschaft auf eine neue Stufe heben. Unternehmen, Infrastruktur etc. können, mit Anpassungen, in die neuen Zellen mitgenommen werden.
Es gibt sie sogar schon. Ökodörfer, Lebensgemeinschaften und Nachbarschaften.[41] Lokale Einheiten welche auch international kooperieren. Viele dieser schon existierenden Projekte kann man besuchen, es gibt gute Bücher zum Gemeinschaftsaufbau. Sie sind es Wert gelesen zu werden, ich möchte nicht allzuviel wiederholen. Wenn die 4 Punkte gegeben sind, dann kann mit einem Projekt nicht mehr viel

schief gehen. Wenn man aber einen vergisst, dann wird es gewaltig schief gehen. Auch das kann man erleben, wenn man Gemeinschaften besucht. Aber es geht bei keiner so schief wie bei der Gemeinschaft "normale Welt". Die 4 Punkte gelten für Zellen genauso wie für den gesamten Organismus. Es sind einfach Grundbausteine einer menschlichen Kultur. Je nachdem wie man sie gestaltet wird die Kultur funktionieren. Wenn man sie mit den den alten Denkmustern gestaltet, werden sie dem Wandel im Wege stehen, wenn man sie aber mit kreativität und neuem Denken füllen, dann wird dem Paradies nichts mehr im Wege stehen.

"Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, welche sie geschaffen hat." Albert Einstein

Piets Party

Harry plant für Freitag eine Party und läd alle seine Klassenkameraden ein, ausser einen. Piet. Harry hat wohlhabende Eltern, und ein gutes Aussehen ist ihm extrem wichtig. Alle schauen zu ihm auf, scharen sich um ihn. Er hat die tollsten Kleider, mit ihm befreundet zu sein heisst angesehen zu sein. Piet kümmert sich darum nicht. Er ist ein Freigeist und war schon immer etwas anders. Er zieht die Kleider an, die er will, und sagt, was er will. Deshalb ist er ein Aussenseiter
Er ist den anderen nicht böse, wenn sie ihn nicht verstehen und ihn deshalb manchmal nicht leiden können. Alle freuen sich auf die Party von Harry, und auch Piet findet die Idee zu feiern gut. Da er nicht eingeladen ist, bereitet Piet eine eigene Feier vor. Als es Freitag ist, rückt Piet ein paar Sofas zurecht und Musik, die ihm gefällt. Er macht etwas Platz zum tanzen und probiert schonmal ein bisschen, ob die Musik auch zum Tanzen gut ist. Harry hingegen macht alles wie die "Grossen". Er dekoriert den Partykeller, bereitet teure Getränke, welche in Mode sind, und macht ein schickes Buffet. Er probiert nicht, ob die Musik zum Tanzen gut ist, er weiss es ja vom Fernsehen. Dafür steht Harry vor dem Spiegel und tut alles was er kann, um gut auszusehen. Am Abend kommen die ersten Gäste. Harry bietet Trinken an und jeder bewundert sein tolles Haus. Nach und nach füllt sich der Raum und jeder versucht ein Freund von Harry oder zumindest ein Freund eines Freundes von

Harry zu sein. Wie immer. Man redet über die neusten Trends und egal was man tut, die Kids versuchen gut auszusehen. Susi gehört nicht dazu. Sie steht eher abseits. Ihre Eltern haben nicht soviel Geld und eigentlich macht es ihr keinen Spass gut auszusehen. Sie möchte viel lieber tanzen. Wenn sie aber tanzt wie sie will, dann lachen die anderen. So wie Susi tanzt ist einfach nicht der Trend. Also lässt sie es. Heimlich denkt sie an Piet. Eigentlich mag sie ihn, doch traut sie es sich nicht, es zu sagen. In einem Moment, als sie mal wieder alleine am Rand steht denkt sie:"Ich könnte mal nach Piet sehen, nur so, ob es ihm gut geht". Gedacht getan geht sie nach draussen und über die Strasse, wo Piet wohnt. Freudig öffnet er die Tür und noch etwas ausser Atem vom Tanzen. "Hallo". "Hallo" erwidert sie etwas leise "bist du nicht einsam?" "Nein, ich habe Spass, willst du reinkommen. Ich habe tolle Musik zum tanzen". Susi sieht sich um. Keiner sieht sie... also gut. Sie tanzen beide, unterhalten sich, haben gute Laune. Sie darf so sein, wie sie will. Es ist das erste mal an dem Abend, an dem sich Susi nicht mehr einsam fühlt.
Fast hätte sie die anderen vergessen, doch dann geht sie kurz rüber um den anderen Bescheid zu sagen. Zwei Freundinnen, sie stehen auch etwas mehr am Rand, erzählt sie kurz: "Ich bin bei Piet, macht euch um mich keine Sorgen, es macht echt Spass dort." Sie geht wieder. Und tanzt.
Neugierig geworden gehen die zwei Freundinnen auch mal rüber. "Nur kurz sehen was los ist", sagen sie den anderen. Ihnen gefällt die Party bei Harry auch nicht so. Aber tanzen. Und, dass man so sein kann wie man will. Sie bleiben bei Piet. Und so wird Piets Party immer lustiger. Mehr und mehr Gäste von Harrys Party gehen zu Piet. Und je mehr dort sind, umso lustiger wird es. Nach einer Weile sind nur noch die "besten" Freunde von Harry da. Ihnen wird es aber auch langweilig, weil sie nun gar nicht mehr die Besten sind. Sie gehen auch "mal schauen". Harry tut es nun leid, dass er Piet nicht eingeladen hat, nicht weil die Party futsch ist, sondern weil er einsieht dass es im Leben um andere Dinge geht als der Beste zu sein. Kinder sind da meistens noch nicht so doof wie Erwachsene. Er geht zu Piet und klingelt. "Es tut mir leid Piet" "Alles Okay, jeder darf doch machen was er will. Willst du auch tanzen?"

Der Sprung ins kalte Wasser

So wie die Kinder in dieser fiktiven Geschichte es machen, so können wir es auch machen. Es ist der strategische Grundgedanke welcher diesem Buch zugrunde liegt. Eine Party, ein Fest, ein neues Spiel. Wir brauchen keine Angst haben, dass irgendjemand böse ist und alles kaputt macht. Wir müssen nur dafür sorgen, dass das neue Spiel so richtig gut wird. Wir brauchen das alte nicht zu bekämpfen. Wir können einfach etwas anderes schaffen, was das Alte ablösen kann. Das Leben in der neuen Welt muss so abgefahren geil sein, dass keiner mehr im alten mitspielen möchte.
"Das ist ja alles gut und schön, aber ich habe nen Job. Ich habe Rechnungen zu zahlen und muss auch noch was zwischen die Zähne kriegen. Ich kann nicht einfach so in den Wohlfühlplaneten hüpfen!" und recht hast du. Und genau dafür braucht es Lösungen. Es muss wirtschaftlich funktionieren und attraktiv sein und kulturell so sehr fetzen, dass man den Fernseher und mit ihm die Konsumkultur vergisst.

Das ist der persönliche Moment eines jeden einzelnen für den nächsten logischen Schritt. Es ist an der Zeit sich in Gruppen organisieren und gemeinsam die verschiedenen Dinge zusammenzubringen. Wie schon erwähnt gibt es Ökodörfer und Lebensgemeinschaften. Sie sind global vernetzt im GEN, dem "global ecovillage network". Sie haben prima Pionierarbeit geleistet, man kann vieles von ihnen lernen oder sich direkt anschliesen. Eine andere Möglichkeit ist es, sich im Viertel in Nachbarschaften zu organisieren, dazu bietet der Verein "Neustart Schweiz" interessante Ideen. Oder man transformiert seine Region auf Gemeindeebene. Dazu kann man sich von dem "Transition Town Network" inspirieren lassen. Alles ist schon da, wir müssen es nur noch tun.
Ich persönlich finde ja den Gedanken von Stämmen, Sippen und Familien am schönsten. Aus der Konsum-Mono-McDonald Kultur entstehen vielfältige bunte Gruppen. Zusammen geschweisst durch Zuneigung, durch gemeinsame Interessen und Visionen. Waren Völker und Familien früher Blutsverwandte ethnische Gruppen, so können es heute Familien im Geiste und der Seele werden. Uns verbinden unsere Träume, Wünsche und Visionen. Wir leben zusammen mit den Menschen, mit welchen wir einen Lebensstil teilen. Und das kann natürlich auch die Blutsfamilie

sein.
Wenn wir es schaffen uns als Gruppen zu finden, dann wird es möglich einfach aus dem alten System auszusteigen. Aus dem Weltbild, aus den alten Rollen und aus der alten Wirtschaftsordnung. Ein Sektor nach dem anderen, bis wir die bunte Plastikwelt hinter uns lassen können. Dann wird es wirklich spannend. Wir nehmen das Leben selbt in die Hand und gestalten die Welt nach unseren eigenen Wünschen. Das wird nicht immer einfach werden, aber das ist der Preis der Freiheit.

Dazu ein Ideenpapier, welches ich vor einigen Jahren entwickelte:

Madagaskar Strategie: ein semi-autarkes System
…oder: Wie lösen wir uns vom Kapitalismus ohne Crash?

Beginnen möchte ich mit einer kleinen fiktiven Geschichte. Ein kleines Gedankenspiel, welches mich auf die Idee zu dieser Strategie brachte.
Stellen wir uns nun vor, ein Unternehmer ginge nach Madagaskar. Weil er im Fernsehen gesehen hat, dass dort schon etwa 95% des Waldes abgeholzt sind, will er Wald aufforsten. Da Madagaskar seit einiger Zeit zum Nettoimporteur für Nahrungsmittel geworden ist, will er auch in den Lebensmittelmarkt einsteigen. Er hat schon viel von spendenbasierten Projekten gehört, und auch, dass diese meist nicht allzu effektiv sind und unter stetem Geldmangel leiden. Er will es Unternehmerisch aufziehen, denn so ist er unabhängig von dem guten Willen der Spender. Er nimmt also 100.000€ (der Einfachheit halber spreche ich nur von Euro) und kauft ein beträchtliches Stück Land, Werkzeuge, Saatgut und Jungpflanzen. Außerdem behält er Geld zurück, um die ersten Löhne zahlen zu können. Nach einem Jahr steht schon ein nettes Wäldchen und nach ersten Fehlschlägen verzeichnet er die ersten guten Ernten von Nahrungsmitteln. Die Leute haben gute Arbeit geleistet.
Doch nun kommt ein Problem: Sein Geld ist aufgebraucht. Um also weitere Löhne zahlen zu können und weitere Investitionen zu tätigen benötigt er Geld, und Geld bekommt man durch den Verkauf von Produkten an den Märkten. In Madagaskar sind die Strassen schlecht, die Anbindung an die lokalen Märkte also kompliziert und außerdem ist die Kaufkraft der Madagassen begrenzt. Der Unternehmer verkauft im

Schnitt nur 50% seiner Produkte, hat also ein Absatzproblem. Ohne Absatz kann er keine Löhne zahlen und auch keine Investition tätigen. Es gibt genügend Arbeiter, genügend Land, genügend Wasser und auch genügend Sonne. Nur der Absatz bedroht seinen Betrieb und somit das Vorhaben, Madagaskar wieder zu begrünen. Da kommt ihm die rettende Idee.
Ein Madagasse benötigt etwa 70% seines Lohnes für Nahrung und Brennmaterial. Beides produziert der Unternehmer. Er frägt seine Arbeiter ob er sie mit Nahrung und Brennholz bezahlen könnte, zumindest jene 70% des Lohnes, welche sie sowieso dafür aufwenden würden. Sie sind einverstanden, vor allem, da es ihre Arbeitsplätze sichert. Der Unternehmer geht zurück in sein Büro und plötzlich wird ihm klar, dass er damit einen Teil seines größten Problems gelöst hat. 70% des für den Lohn benötigten Absatzes hatte er gelöst, bevor er auch nur einen Fuß auf den Marktplatz gesetzt hatte. Er musste also nur noch 30% des Lohnes durch Verkäufe erwirtschaften. Oder anders ausgedrückt. Wenn er auf dem Markt 30€ verdient, kann er 100€ Lohn ausschütten. Waren zuvor 100% seiner Löhne abhängig von dem Absatz, so sind es nun noch schlanke 30%. Plötzlich hatte er mit einem Absatz von 50% seiner Waren keinen Verlust mehr, sondern einen Überschuss, den er Investieren konnte. Er war begeistert und dachte sich: „Da muss mehr gehen!“. Und von da an überlegte der Unternehmer zusammen mit seiner Belegschaft, ob sie nicht noch mehr für den eigenen Bedarf produzieren könnten. Sie kreieren einen Binnenmarkt, den Rest nennen sie Aussenhandel.
Ihnen fällt auf, dass sie manche Dinge sinnvoll produzieren können, andere Dinge aber nicht, weil sie nicht genügend Leute sind. Wenn sie mehr wären, würde sich die Produktion einer grösseren Vielfalt an Produkten lohnen. Je mehr Menschen sie also werden, desto mehr werden sie vom Markt unabhängig, desto mehr können sie in eigener Regie produzieren und konsumieren. Gleichzeitig wird es auch immer einfacher neue Leute zu integrieren, denn je höher der Anteil an eigener Produktion, desto einfacher ist es neue Arbeitsplätze zu schaffen. Je mehr Leute, desto mehr Produkte. Desto mehr Produkte, desto mehr Leute. Im Wachstum des Sytems stecken gewisse Synergie-Effekte und mehr und mehr nehmen sie ihr ökonomisches Schicksal selbst in die Hand. Mehr und mehr werden sie unabhängig von dem Geldsystem und den Launen

der Weltmärkte, welche enorme Auswirkungen auf die normale Bevölkerung hat. Ein halbierter Vanillepreis halbiert für viele das Einkommen. Und somit auch die Umsätze auf den lokalen Märkten. Gleiches passiert, wenn zuviel im Aussenhandel eingekauft wird, wie Autos, Maschinen und Luxusgüter. Ein Abfluss an Geld verringert die lokal möglichen Umsätze. Ein gigantisches Problem besonders in den Armen Ländern. Für die Gruppe des Unternehmers ist dies nur noch ein kleiner Teil der Kalkulation. Sie nutzen lokale Währungen und halten damit den Laden am laufen.
Sobald sie fähig sind ihren Grundbedarf selbst zu decken sind sie frei von den Märkten. Sie können aus eigener Kraft Madagaskar wiederbegrünen, ohne Hilfe von Aussen und ohne signifikanten Aussenhandel zu betreiben (auch wenn sie das wahrscheinlich trotzdem tun). Hatten sie anfangs nur Holz und Essen produziert bauen sie nun eigene Häuser, Werkzeuge und Möbel. Sie haben Schulen und Gesundheitszentren und aus dem anfänglichen Unternehmen wurde ein kleines Wirtschaftssystem. Natürlich haben sie kein Eigentum, sondern ein System der Rechte und Pflichten. Dazu später mehr.

Genauso wie man diese Strategie nutzen kann für Entwicklungsprojekte, genauso kann man sie nutzen, um “im Westen” aus dem alten System auszusteigen. Zellen können nach dem gleichen Prinzip vorgehen. Manche zieht es aufs Land und gründen moderne Formen von Landkommunen, andere bleiben in der Stadt und bilden Wohnkooperativen, machen direkte Abnahmeverträge mit Landwirten, befreien sich aus den Schulden und damit aus der Zinsknechtschaft. Mehr und mehr Produkte und Dienstleistungen werden durch Eigenproduktion erbracht oder von anderen Zellen eingetauscht. Geselliges Miteinander wird wichtiger als Konsum von Gütern, und so hat schon alleine der Konsumverzicht einen enormen Einfluss auf die Freiheit von dem alten System. Wir brauchen das meiste Zeug ja garnicht. All das “neue, tolle, fortschrittliche, aufregende...” Autos, Computer, TV-Shows... das wichtige im Leben sind die unspektakulären Dinge, das Selbstverständliche, welches wir erst bemerken, wenn wir es verloren haben. Freunde, Gesundheit, Familie, eine intakte Natur, sauberes Trinkwasser, gutes Essen, Lebensfreude... Bevor wir anfangen zu produzieren sollten wir uns erstmal fragen, was wir wirklich brauchen

und wollen.

Diejenigen, welche einen doofen “Geldverdien” Job machen können diesen reduzieren oder gar aufgeben und dafür Dinge im neuen System erledigen. Leute mit coolen Jobs und eigenen Unternehmen am Markt sorgen für einen ausgeglichenen Aussenhandel. Eigene Währungen gewährleisten den Binnenhandel und den Austausch mit anderen Gruppen. Altes Geld kann man auf alternative Banken legen, welche nur in grüne Projekte investieren. Kleidung kann man gebraucht kaufen, ebenso Computer, Möbel und vieles andere. Dass weniger Konsum Arbeitsplätze „vernichtet“, das ist richtig. Aber das wollen wir ja, wir wollen ja möglichst wenig arbeiten. Wichtig ist, dass wir gerecht teilen und uns Einkommen sichern. Nicht dass jeder schuftet bis zum Umfallen. Vermeiden und wieder benutzen bringt in der westlichen Welt enorm viel. Und so nimmt man immer weniger aus der bunten Plastikwelt, verringert seinen Teil an der Zerstörung der Welt und kann Stück für Stück damit beginnen, den Aufbau des neuen zu unterstützen. Das geht nicht von heute auf morgen. Auch muss man viel für sich selbst lernen und an sich selbst arbeiten. Sozialer Frieden, gute Nachbarschaften und die Grundversorgung sollten Priorität haben. Das macht Krisenfest und unabhängig. Essen aus der Region von Leuten die man kennt. Heizen mit regionalen Energieträgern. Solar aufs Dach und das Rad in den Wind. Die Transition Town Bewegung gibt vieles des nötigen Wissens, welches man braucht für den lokalen Wandel. Denke global, handle lokal. Man kann Permakultur studieren und Ökodörfer besuchen. Den lokalen Biobauern unterstützen und anfangen, sich für lokale Politik zu interessieren.
Hier eine Argumentation für deinen Bürgermeister und den Gemeinderat: Wir haben Versicherungen für alles. Haftpflichtversicherung, Krankenversicherung, Hausratsversicherung, Zahn-Zusatzversicherung, Autoversicherung, Lebensversicherung und was noch nicht alles. Eine Nahrungs- und Energieversicherung haben wir nicht. Wenn der Strom ausfällt sind wir geliefert. Wenn das Erdöl zur Neige geht, durch die Nah-Ost Krise nicht mehr zu uns kommt oder die Transportsysteme unterbrochen werden, dann bleiben unsere Teller leer. Unsere Landwirtschaft und Nahrungsversorgung ist voll vom Öl abhängig. Im Prinzip sogar unsere komplette Wirtschaft, also Versorgungskette. Öl

wird definitif zuende gehen. Heute braucht es zehn Einheiten technische Energie um eine Einheit Essens-Energie herzustellen. Zehn Liter Erdöl für ein Liter Speiseöl – im Prinzip. Die Nahrungsversorgung *muss* geändert werden. In jedem Fall. Und besser Gestern als heute.
Gemeindeland kann der allgemeinen Grundversorgung überstellt werden. Es kann ein Gemeindeimker einstellt werden, der Honig produziert und die Befruchtung des lokalen Obstes und Gemüses sichert. Frucht und Nussbäume können gepflanzt werden, und wo es geht Kastanien. Diese brauchen weder Traktoren noch Erdöl und sind deutlich besser als Getreide. Die Bäume sind die Nahrungsmittelversicherung und gleichzeitig ein Rentenkässchen für die Zukunft. Man kann die Erschaffung des Paradieses ja in den Worten des alten Systems argumentieren. Wenn unsere Wälder voll sind von Nüssen, Kastanien und Früchten, wenn wir anfangen Wildgemüse, Pilze und Beeren zu etablieren und die Natur in einen Zustand der Fülle bringen, dann haben wir einen wichtigen Schritt erreicht. Früher gingen die Menschen Pilze und Beeren sammeln, heute gehen wir nach ihnen suchen. Das können wir ändern. Wer Verantwortung trägt für sich und seine Region muss sich mit den Themen der Ressourcensicherheit, der Nahrung und dem sozialen Wandel beschäftigen. Oder der zusammenbruch des alten Systems wird die Region hart erwischen.
Man kann kreativ sein. Und Stück für Stück gemeinsam dem Kapitalismus adieu sagen. Ein Betrieb nach dem anderen aus dem Eigentum befreien, dass alle Beteiligten in faire Rechtsverhältnisse treten können. Neue Unternehmen gleich nach diesen Prinzipien aufbauen. Ohne private Diktatur, aber unter gleichwertigen Partnern. Management und Arbeiter sind Geschäftspartner, ebenso Kunden, Kapitalgeber, die Gesellschaft....
Je stärker eine Region wird, desto mehr kann sie sich auch ausserhalb engagieren. Eine global stabile Situation sorgt auch lokal für Frieden und Sicherheit. Sicherheit und Frieden erreicht man durch Freundschaft, nicht durch Waffen. Es liegt also im Interesse aller, dass es allen gut geht.
Je mehr Regionen ihr ökologisches Gleichgewicht wieder hergestellt haben, je mehr Bäume gepflanzt worden sind, desto stabiler wird auch wieder das Klima. Die Katastrophe kann noch abgewendet werden. Wenn wir den Mut haben und es tun.
Wir können nicht warten, bis die Regierungen etwas tun. Sie werden es

nicht tun. Die Struktur des Systems verbietet es ihnen. Vielleicht kommen sie zur Vernunft und unterstützen den Prozess. Der eigentliche Wandel muss dennoch von uns kommen, dem gewöhnlichen Volk. Es sind schon tausende, ja millionen dabei diesen Wandel zu vollziehen. Sie alle haben nicht gewartet auf die anderen. Sie haben einfach angefangen. Und dies sollte nun jeder von uns tun. Wenn uns das Leben lieb ist sollten wir handeln. Jetzt. Du.

1. Es schließen sich Menschen in Gruppen zusammen um eigene Wirtschaftsräume zu bilden. Man garantiert sich gegenseitig die Abnahme bestimmter Güter und achtet gemeinsam auf die Anbindung an die äußeren Märkte. Eine auf diese Weise geführtes „Unternehmen“ entwickelt eine enorme Prosperität, da der beschränkende Faktor der Vermarktung durch den Eigenkonsum verringert wird. Gruppen und Regionen bilden kollektive Unternehmen um die Grundversorgung zu sichern. Sie sind Eigentümerfrei.

2. Je größer die Gruppe, desto effektiver sind die einzelnen Sektoren und desto mehr Sektoren sind attraktiv. Je mehr Sektoren es gibt, desto höher ist der Selbstversorgungsgrad. Und je größer der Selbstversorgungsgrad ist, desto leichter ist es, neue Leute aufzunehmen. Ihnen kann leichter ein Job angeboten werden und Menschen, die keinen so grossen “Pioniergeist” haben, fällt es leichter mitzumachen. Die Gruppe wird größer, und die Schleife beginnt von vorn. Wenn man dies in Entwicklung denkt, erkennt man, dass es ein sich selbst verstärkender Prozess ist.

3. So können Stück für Stück Wirtschaftsräume aufgebaut werden, in welchen nach neuen Spieregeln zusammengearbeitet wird. Dies könnte man als einen gleitenden Übergang bezeichnen, eine Ablösung vom Kapitalismus ohne Crash.

Folgende Dinge müssen im politischen Prozess erarbeitet werden und lassen sich nicht ökonomisch beantworten.

1. Definition der Grundversorgung (was ist alles inbegriffen).
2. Organisation und Bereitstellung der Grundversorgung.
3. Verteilen von Land und Ressourcen.

Die Lotus-Zelle

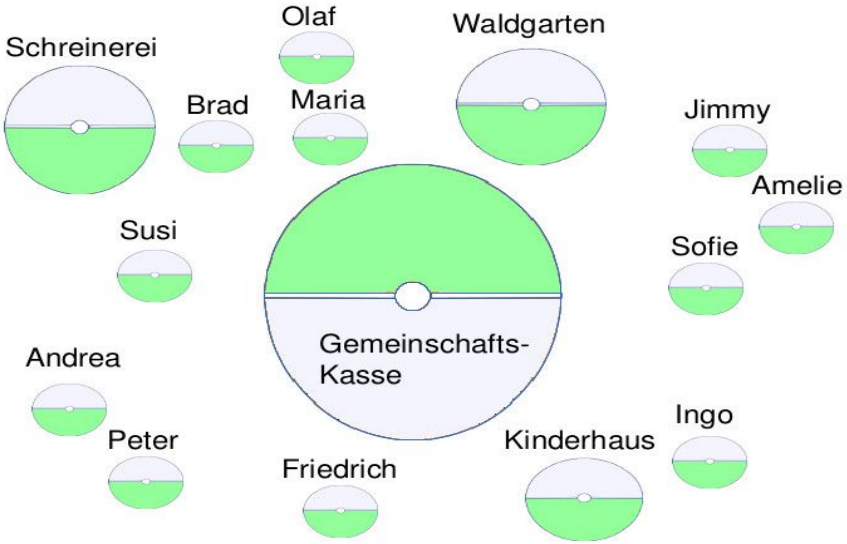
Stell dir vor, du tust dich zusammen mit sagen wir mal 20-30 guten Freunden. Vielleicht noch deine Mutter, welche sich gut mit ihnen versteht. Einige von euch haben Kinder, ach, und ein paar andere haben auch noch Eltern, die dazu kommen wollen. Und Olafs Onkel. Und dann ist da noch Friedrich. Er ist schon etwas älter und ein saucooler Opa. Ihr habt keine Lust mehr auf das Leben in einer Wohnung oder abgetrennt von den anderen in einem Einfamilien-Haus. Ihr wollt mehr zusammen tun als am Wochenende auszugehen und einen zu trinken. Eigentlich ging es nie um das Trinken. Es ging darum, zusammen zu sein.
Und das ist es auch, was euch nun verbindet. Männer und Frauen, jung und alt.
Du willst mehr Zeit mit deinen Kindern haben, deshalb würdest du gerne mehr zuhause sein, evtl. einen Teil deines Lebensunterhaltes in der Nähe oder direkt zu Hause verdienen. Nun ja, und eben ein bisschen frischen Wind in die alte verstaubte Kultur bringen, welche in letzter Zeit nur noch Stress und Ärger bereitet hat.
Ein Freund hat einen Hof geerbt und ist bereit ihn zur Verfügung zu stellen. 15 Hektar Land: Felder, Wiesen, ein Stückchen Wald und einige Häuser. Es wird ausgemacht wie der Hof nach einiger Zeit allen gehören wird, und keinem.[44] Ein paar andere aus der Gruppe haben noch Häuser und Wohnungen im nahe gelegenen Dorf und einer ein Haus in der Stadt. Das ist die Basis für eure Zelle: Die Lotus-Zelle. Auf dem Lotus-Hof hat jeder einen eigenen Raum für sich, der Rest wird gemeinsam genutzt. Küchen, Arbeitsräume, eine Bibliothek, ein Musikzimmer, ein Schwimmsee, Werkstätten, ein Atelier, ein Fussballplatz, ein Platz für Tennis, ein paar Ponys und Pferde und last but not least ein wunderschönes Restaurant welches gleichzeitig der Ort der Geselligkeit ist. Durch das zusammenlegen der Infrastrukturen kann man mit geringeren Kosten mehr für den Einzelnen, ein viel grösseres und qualitativ besseres Angebot schaffen. Wenn zum Beispiel 30 Individuen, Single, Polyamour oder in Paaren, ihr Geld für ihren Garten zusammen

legen, sagen wir mal jeder 5 000 Euro. Dann ergibt das ein Park im Wert von 150 000 Euro. Für jeden einzelnen hätte es nicht viel mehr als eine Parzelle, ein kleines Gartenhäuschen und einen Zaun gegeben, zusammen aber hat man etwas grosses, gute Werkzeuge, einen guten Rasenmäher anstatt 30 billige, einen anständigen Spielplatz, einen Schwimm-Teich... die Kinder können kommen.
Essen kann gemeinsam eingekauft und zubereitet werden, und noch besser vor Ort produziert. Der Arbeitsaufwand für den Einzelnen sinkt enorm, ebenso die Kosten. Weg von Tütensuppen und Kleinportionen. Hin zur Grosspackung und dem Wintervorrat im Tonnenbereich. Was nicht selbst hergestellt wird kauft man grösstenteils direkt beim Produzenten. Das bringt beiden Parteien einen besseren Preis und einen direkten menschlichen Bezug. Ich habe nichts gegen komplexe Vertriebswege für ein vielfältiges Angebot. Aber es muss ja nicht alles durch die Hände der Händler laufen.
Stell dir vor, jeden Tag ins Restaurant. Für viele Menschen ist das schon heute Realität.[41] Man kann freien Zugang zu allen Einrichtungen gewähren für einen bestimmten Monatsbetrag und einen Kapitalbeitrag zur Finanzierung der Infrastruktur. Letzterer muss ja nicht auf einmal kommen, sondern kann angespart werden. Oder einer hat noch eine Menge von dem Papiergeld aus dem alten Spiel übrig und würde es gerne mit seinen Freunden teilen. So wie es Ingo mit dem Hof seiner Eltern gemacht hat.
Wenn man mal etwas Abstand braucht, dann geht man für eine Weile in die Stadt oder ins Dorf. Einige leben auch ständig dort, weil sie etwas mehr Ruhe wollen. Jede kann genau sagen, wie sie gerne Leben würde. Und dann schaut man, wie man es umsetzen kann. Jeder soll seine Bedürfnisse, Wünsche und Träume leben können. Grosse Träume brauchen manchmal etwas länger, kleine werde sofort erfüllt.
Olaf ist schon seit Jahren mit Susi zusammen, sie haben zwei Kinder und bauen sich ein hübsches Häuslein aus Lehm und Rundhölzern. Die Hölzer werden aufgestapelt wie eine Brennholz-Biege, schön in Kurven, wer will schon ein eckiges Haus? Zwischen die Holz-scheite wird stroh und Lehm gestopft und es werden ein paar alte Fenster vom Recycling-Platz eingebaut, welche jemand aus dem Kapitalismus nicht mehr wollte. In der Werkstatt wird eine schöne Tür geschreinert. Dann wird es mit Lehm verputzt. Fast alles Material kann auf dem Hof

gefunden werden. Als Dachbalken werden ebenfalls Rundhölzer verwendet, oben drüber kommen Ziegel von einem Abbruch in der Nachbarschaft. Es erinnert an ein Hobbit Haus, es ist behaglich und schön, und es kostet nicht mehr als eine Jahresmiete in der Stadt.
Susi flirtet gerne mit Peter, und sie verschwinden auch gerne mal in seine Hütte. Dann geht Olaf zu Amelie. Aber das ändert nichts, aber auch garnichts daran, dass die beiden durch Dick und Dünn gegangen sind und dies auch in Zukunft so halten. Man ist einfach relaxt und nicht so strikt und bieder wie in der alten Kultur. Man vertraut der Liebe und hat keine Angst die anderen zu verlieren. Man hat nicht einen Partner, sondern eine grosse Familie. Für Jimmy und Andrea kommt Polygamie nicht in Frage. Nicht, weil sie es nicht könnten. Sie wollen einfach nicht. Aber das ist eine längere Geschichte... Es fing an in Alaska, den Rest sollen sie dir aber selbst erzählen.
Nach einigen Jahren habt ihr euch sehr gut kennengelernt. In regelmässigen Foren teilt ihr, was euch innerlich bewegt. Jeder kennt jeden, und jeder weis, wie man sich unterstützen kann. Manchmal gibt es krassen Stress, besonders am Anfang sind oft die Fetzen geflogen. Dann aber habt ihr festgestellt, dass man einfach offen aussprechen kann, was man will. Dass man auch mal Weinen darf, dass man Fehler machen darf und trotzdem alles ok ist. Mehr und mehr wurde klar, dass Konflikte Missverständnisse sind.[52] Dass keiner Falsch ist, dass man nur manchmal andere Ansichten hat. Einige sind in andere Gemeinschaften gegangen, weil sie ganz anders leben wollten. Andere kamen hinzu. Man trifft sich aber immer noch regelmässig, sovieles, was einen verbindet. Nur eben nicht die Art, wie man gerne sein Frühstück hätte und was es sonst so gibt im alltäglichen Leben.
Ein paar von euch arbeiten im IT-Sektor, Andrea und Jimmy gehören dazu, doch die meiste Zeit verbringen sie damit, der lokalen Wildniss unter die Arme zu greifen, Habitate zu schaffen und Lobbyarbeit zu betreiben, um möglichst viel Nicht-Menschen in die Region zu bekommen. Was sie in Alaska zusammen gebracht hat verbindet sie auch hier.
Olaf ist Architekt und jettet gerne mal um die Welt um krasse Projekte zu machen. Susi ist dann zum Glück nicht alleine, auch die beiden Kinder nicht. Und Olaf geniest es, die Luft der weiten Welt zu schnuppern. So kommt Geld in die Kasse, und natürlich auch durch Peter, welcher

fantastische Möbel schreinert und diese an Liebhaber verkauft. Ja, nicht nur die Gemeinschaft soll schöne Möbel, Fenster, Türen und Skulpturen haben.
Dann gibt es Brad. Er macht sich am liebsten die Finger schmutzig, zusammen mit Sofia schmeisst er den Garten und den Fruchtwald. Wenn du Sofia am Abend siehst, würdest du das niemals denken. Es scheint als on nicht alle hübschen Mädels als Fotomodell arbeiten wollen. Zusammen schaffen sie es, 80% des Essens für die Gemeinschaft anzubauen. Und dafür bekommen sie Lotus Taler. Die Taler bekommen sie aus der Gemeinschaftskasse, und damit können sie ihren Monatsbeitrag zahlen und auch noch einige altmodische Euronen eintauschen. Auch Frank in der Küche bekommt solche Taler und Friedrich, der für die Kinder da ist. Eigentlich sind alle für die Kinder da, aber Friedrich übernimmt den Löwenanteil. Es stellte sich einfach heraus, dass er es gut kann.
Maria macht die Buchhaltung und den Einkauf. Sie weis genau was los ist und verdient das meiste Geld mit der kürzesten Arbeitszeit. Nicht für sich, sondern für die Gemeinschaft. Sonst spült sie für ihr leben gerne, weil in der Küche immer was los ist, meint sie. Und dann geht sie Klavier spielen. Jeden Samstag wird Musik gemacht, und Maria übt jede Woche ein neues Lied um es allen vorzuspielen. Ein tolles Weib.
Eigentlich macht jeder viele Dinge, doch manche eben proffesionell. Besonders eines ist wichtig: Schaffen soll Freude machen. Alle fleiss und nerv Aufgaben werden gerecht aufgeteilt. Ohne Geld. Klos putzen, Fenster schrubben und Gemüse schnibbeln zum Beispiel. Spülen tut meisten Maria. Naja, nicht alles, denn Ingo ist gerne bei ihr. Und wenn er schonmal da ist... So kann man seine “Fleiss-Stunden” erledigen, aber was sind schon vier Stunden Haushaltsarbeit in der Woche, für Sauberkeit, Kochen und Grundsätzliche Instandhaltung?[43]
Für die Taler hat jeder ein Konto. Es passen eintausend Taler auf jedes Konto, jeder bekommt zu Beginn 500. Jeder interne Betrieb, wie z.B. der Waldgarten, die Küche, die Infrastruktur-Gruppe, die Schreinerei, der See-Dienst und das Kinderhaus haben ebenfalls ein Konto. Die Grösse wird dem Bedarf angepasst, und jedes Konto bekommt eine gewisse Start-Summe. Sagen wir hier der Einfachheit halber, dass sie zu Beginn auch jeweils halb voll sind. Die Gemeinschaftskasse ist die Summe aller Konten und enthält zu Beginn die Summe, welche die restlichen Konten

auffüllen würde. Sie ist also auch halb voll. Dann zahlt jedes Individuum seinen ersten Monatsbeitrag von 400 Talern und es kann los gehen.



Maria, Friedrich, Frank und Brad verdienen deutlich mehr Taler als die 400 im Monat, das freut Olaf, denn der braucht welche. Zu sehr ist er mit seiner Arbeit in der "Aussenwelt" beschäftigt, dass er ausser den Fleiss-Stunden nicht viel tun kann und vor allem möchte. Er tauscht sich einfach Taler ein gegen seine Euronen aus dem Aussengeschäft. Peter schreinert viel für die Gemeinschaft, und auch für Leute draussen. Er hat Taler und Euronen. Doch tauscht er sich gerne Taler ein, um Helfer bezahlen zu können. Dies ist vor allem bei Gästen beliebt, die oft kommen um neugierig zu sehen, wie es denn auf der Weltretter-Party so läuft. Manche von den Gästen haben kein Geld, denn im Kapitalismus gibt es davon komischer weise immer zu wenig. In der Lotus-Zelle und damit bei Peter gibt es immer genug. Viele wollen gar nicht mehr gehen, doch da der Hof schon recht voll ist, siedeln sie sich in der Nähe an oder gehen zurück in die Heimat, wo sie mit ihren Freunden ebenfalls Zellen aufbauen.

Zusätzlich zu den Talern gibt es ein Regio-Geld.[42] Dieses dient dem Handel mit befreundeten Bauern und anderen Zellen. Ausser Bauer Horst, der hat auch ein Taler-Konto. Er mochte die Taler einfach so gerne und er kann Peter Sofie bezahlen, die ab und an seinen Traktor repariert.

Das Regio Geld wird auch gerne von den Leuten im Dorf agenommen, welche wiederum gerne in die Gemeinschaft kommen um Leckereien aus dem Waldgarten einzutauschen. Und ab und zu ein Bild von Sofia. Sie malt gerne und wirklich gut. Doch meistens verschenkt sie ihre Kunst. Was soll das auch, sie bekommt ja alles was sie braucht von Mutter Erde, bzw. von ihrem Waldgarten.
Seit das Geldsystem in der Zelle angelaufen ist gab es niemals Mangel an Geld in der Gemeinschaft. Niemand kann alles Geld besitzen und es ist immer genug für alle da. In der Gemeinschaftskasse ist immer genügend Geld um überhängende Zahlungen tätigen zu können, ohne Kredite aufnehmen zu müssen. Sind viele Euronen da, wird weniger innerhalb produziert und mehr aussen gekauft, oder in neues Material investiert. Sind weniger Euronen da, macht man mehr selbst. Man hat immer das Verhältnis im Blick und kann bewusst planen.
Zu den 400 Talern muss jeder einen Betrag in Euronen bezahlen, um die Produkte kaufen zu können, die man nicht selbst herstellen kann. Und es wird immer wieder lebhaft diskutiert, wieviel dies sein soll. Wirklich ernst wird das aber fast nie, denn alles wichtige Produziert man selbst oder man kann es von den Nachbarn mit Talern kaufen. Die Nussbäume, Kastanien, Fruchtbäume und die Edelhölzer wachsen gut an, sie sind die Zukunftsversorgung. Ebenso die Qualität der Bauwerke und die langfristige Planung. Die nächsten Generationen werden deutlich weniger zu tun haben, wenn sie wollen.
Die Stadtgruppe, eine verknüpfte Zelle die sich Maki-Stamm nennt, hat sich Lucky Taler geschaffen. Sie hat ebenfalls ein Konto in Mickey-Mouse Talern. Der Lotus-Hof wiederum hat ein Lucky Taler Konto. Und so können zwischen Stadt und Land einfach Produkte und Dienstleistungen ausgetauscht werden. Ja selbst Mitglieder können hin und her hüpfen, mal einen Monat auf dem Land oder in der Stadt. Und alles läuft seiner geordneten Wege. Die Städter haben einen Maschinenbau-Betrieb, was schon so manches auf dem Lotus-Hof automatisiert hat. Dafür haben sie in der Stadt immer gut zu beissen. Brad und Sofia produzieren ja weit mehr als nur für den eigenen Bedarf. Die zwanzig fehlenden Prozent sind einfach Lebensmittel, die in dem Klima nicht wachsen. Auch auf der Weltretter Party wird ab und zu Schokolade gefuttert, Bananen, Ananas, Pfeffer und das eine und andere Curry.

Die Grundversorgung. Überleben. Leben.

Überleben ist abstrakt geworden. Und doch ist es immer noch dasselbe. Essen, sich schützen, schlafen, fortpflanzen. Früher sammelte man Früchte, Blätter und Insekten. Man folgte den Wegen der Ahnen und suchte Schutz wenn ein Gewitter aufzog. Wenn ein Tiger kam brachte man sich in Sicherheit, oder einer gab sich für das natürliche Gleichgewicht hin. Mit dem Ackerbau brauchte es dann Kalender und Vorratshaltung. Und heute wird es noch abstrakter. Den Tiger müssen wir mittlerweile vor uns Schützen. Und Fragen wie Klimawandel, Ausbreitung von Wüsten, Artensterben oder Geldschöpfung durch Bilanzverlängerung sind nicht selbstverständlich in unserem Alltagsleben sichtbar. Und doch haben diese Dinge fundamentalen Einfluss auf unser Überleben.

Nur ein Fakt: Dein Essen aus dem Supermarkt fährt im Schnitt 3000 Kilometer bis es auf deinem Teller landet. Aber nur, solange der Ölpreis es noch zulässt.

Wir sollten das Überleben wieder lokal sichern und gleichzeitig die globalen Herausforderungen angehen. Es gibt dazu einige gute Methoden, der Natur wieder "auf die Beine zu helfen". Die ganzen zerstörten Gebiete können wieder begrünt, die Erde kann geheilt werden. Wasser wird aufgefangen und Bäume werden gepflanzt. Das Klima ändert sich. Wir gewinnen Wasser, Nahrung, einen schönen Lebensraum (wenn wir es so gestalten) und es löst einige unserer Ressourcenprobleme. Wir können Regenkreisläufe und damit Wasserkreisläufe wieder aufbauen.[26] Es kann sprichwörtlich wieder Seen in der Wüste geben. Die Techniken und Methoden dafür existieren.[21] Und sie sind sehr simpel und preiswert. Dies sollte Priorität haben, nicht Strassen, Finanzkrisen, sinnlose Konjunkturprogramme, Abwrackprämien. Nicht die neueste Sommermode und das neueste Handy.
Unser überleben auf Planet Erde kann durch den Aufbau einer globalen, essbaren Landschaft gesichert werden. Nahrung, Wasser, Luft, Lebensraum, Gesundheit. All dass basiert auf gesunden Ökosystemen und kann durch diese garantiert werden. Wälder voller Nüsse, Früchte,

Kräuter, Beeren und Pilzen sowie bunten Gärten voller Melonen, Kürbissen, Tomaten, Zuckerwurzeln, Yakon und vielen mehr ersetzen die Monokulturen von Reis, Getreide, Soja und Mais. Viehwirtschaft muss komplett neu gedacht werden. Die Tiere müssen in das Ökosystem integriert werden, nicht in einen Stall. Und Fleisch wird evtl. in naher Zukunft keine Bedeutung mehr haben, da die Menschen keines mehr essen. Pflüge können keine nachhaltig krümmelige Erde erzeugen. Bodenleben kann es. Gentechnik kann keine gesunden immer wiederkehrenden Ernten garantieren. Natürliche Biodiversität kann es.[1] Ein gesunder Boden ist Grundlage für gesunde Pflanzen was gesunde Menschen macht. Wir müssen unsere Essgewohnheiten ändern und unsere Art, dieses Essen anzubauen. Dann wird das Überleben auf Planet Erde nicht mehr im Schweisse unseres Angesichtes sein, sondern mit einem Lächeln im Gesicht!
Desweiteren kann die Wiederbegrünung und Revitalisierung der Erde ein paar nette Nebeneffekte erzeugen. Im sozialen hat es etwas verbindendes, wenn wir den Planeten wieder schön machen. Es kann viele positive Effekte auf unser Miteinander und unser Selbstverständnis haben. Stell dir vor, was es für ein Gemeinschaftsgefühl geben würde, wenn Juden und Muslime, Israeliten und Araber zusammen den mittleren Osten wieder-begrünen würden?[23] Wenn Sie gemeinsam das "gelobte" Land im mittleren Osten aufbauen würden, hätte es einen enormen Effekt und es wäre *die* Chance für Frieden in der Region. Dies kann geschehen, wenn sich die Menschen aus dem alten verabschieden und sich trauen, neues zu denken. Denke mal Frieden in der Region. Denke mal Weltfrieden. Alles hängt zusammen. Alles ist eins und wir müssen alle Teile beachten, wenn wir uns selbst aus dem Sumpf ziehen wollen.

Und, wie versprochen, das Weltklimaproblem wird sich nebenher auch Lösen. Dazu muss ich etwas ausholen.
Ein "gutes Klima" bedeutet, dass man einen ausgeglichenen Temperaturhaushalt auf der Erde hat. Wir wollen es weder zu warm noch zu kalt und wir wollen keine zu schnellen Wechsel. Ausserdem sollten Veränderungen rythmisch passieren, dass man sich anpassen kann. Zwischen den Extremen Tag und Nacht, Sommer und Winter und Äquator/Polregionen muss die Temperatur ausgeglichen werden. Dies ist das Grundprinzip des Klimas. Je extremer die Unterschiede, desto

extremer die Wetterphänomene. Stürme, Flutregen, Dürreperioden, Hitzewellen und Kälteeinbrüche.
Die Hauptmenge an Energie verschieben die Ozeane. Man denke nur mal an die Wirkung des Golf-Stroms vor Europa. Von Interesse ist für uns nun aber die Atmosphäre. Sie besteht aus verschiedenen Gasen die verschiedene Wärmespeicherfähigkeiten und verschiedene Strahlungseigenschaften haben. Schauen wir uns zwei davon an. Wasser und CO^2. CO^2 wird als der Klimakiller bezeichnet, weil es die Infrarotstrahlung zurückwirft und damit die Wärme auf der Erde hält. Jetzt ist es so, dass von 3000 Molekülen eines ein CO^2 Molekül ist. Ich will hier nicht auf emissions und immisions Rechnungen, auf Grenzwachstumsfunktionen und das ganze Zeug hinaus. Viel simpler. Vergleichen wir das CO^2 mit Wasser. Wasser macht bis 4% der Luft aus, CO^2 0,037%.[86] Wasser absorbiert Wärme, wenn es verdunstet, und gibt Wärme ab, wenn es kondensiert. Es transportiert also automatisch Wärme von den warmen Orten an die kalten. Am einen Ort kühlt es, am anderen wärmt es. Und es kühlt tagsüber und wärmt nachts. Wasser gleicht also aus.
Zwei selbstverständliche Beispiele, die man sich zumindest gut vorstellen kann, sind die Sahara und die Dschungel in Süd-Ost Asien. In der Sahara hat man am Tag eine Brut-Hitze, in der Nacht aber Minusgrade. Im Dschungel dagegen (selber Breitengrad) sind die Schwankungen viel geringer. Auch wenn es im Dschungel schwül und unangenehm sein kann, die Sahara ist um einiges härter. Und es zeigt, welch starken Effekt Wasser haben kann. Ein anderer Effekt ist folgender. Gehe Spazieren, wenn die Sonne scheint. Wenn es anfängt sich zu bewölken, merkst du den Unterschied sofort. Ausserdem hat Wasser in Form von Wolken einen enormen Einfluss auf die Infrarotabstrahlung in den Weltraum. Auch dieser ist deutlich höher als der Einfluss des CO^2 auf die Infrarotstrahlung. Das ist im Prinzip die Klimawirkung von Wasser. (Natürlich gibt es hunderte Aspekte dazu, wer will, kann sich gerne tiefer einarbeiten.)[26]
Wasser kommt durch Verdunstung in die Atmosphäre. Es wird überwiegend von Meeren, Seen, Flüssen und auf dem Land von Pflanzen abgegeben. Dabei kommt den Landpflanzen und allen vorran den Bäumen eine besondere Aufgabe zu. Ein ausgewachsener Baum gibt zwischen 1500 und 3000 Liter Wasser am Tag ab (wenn er belaubt ist,

abhängig von der Art, Grösse etc.). Ausserdem speichert ein Wald das Regenwasser und gibt es langsam und stetig ab. Das verhindert, dass das Wasser schnell abfliesst und das Land dann wieder vertrocknet bis zum nächsten Regen. Wälder sorgen dafür, dass ein konstanter Wasserkreislauf entsteht. Die Gebiete werden ausgeglichener im Klima und Wettergeschehen. Ausserdem kann Wärme in kühlere Regionen transportiert werden, anstatt dass sie nachts wieder verschwindet. Das ganze kann man bis ins Detail denken, und es ist spannend auf welche Effekte man stossen kann.
Was wir aber festhalten. Bäume sind Klimaanlagen, sie sind ein konstanter Wasserspeicher und Raumluftbefeuchter (und natürlich noch viel mehr).
Wir Menschen haben riesige Waldflächen abgeholzt. Genau zu berechnen wieviel Prozent abgeholzt sind ist nicht gar nicht nötig. Es ist eine Fläche weit grösser als die USA. Wir haben solch eine riesige Klimaanlage zerstört. Woher kommt wohl eine Veränderung des Klimas? Und was ist diese Veränderung? Es wird extremer, es wird unberechenbarer. An manchen Stellen fehlt der Regen, an manchen Stellen ist zuviel. Was für einen Effekt haben wohl die Milliarden an Bäumen, und welchen Effekt hat das kleine CO^2? Wenn wir die Länder dieser Erde wieder begrünen, wenn wir Wälder pflanzen, dann wird das Klima auch wieder angenehmer und ausgeglichener. Und das CO^2 wird uns dabei helfen. Die Pflanzen brauchen CO^2 zum Wachstum. Ganz gleich was nun den grösseren Effekt hat, das Wasser oder das CO^2. Beide Fliegen werden mit einer Klatsche erwischt. Aufforsten müssen wir ja auch aus 1000 anderen Gründen. Das Klimaproblem löst sich also so oder so.

Die beste Technologie der Welt

Ein fundamentaler Faktor für das Überleben ist die Biosphäre, sie schafft es uns den besten Lebenraum zu schaffen, den es für uns Menschen geben kann. Sie kann uns mit allem versorgen, was wir zum Leben brauchen. Nahrung, Wasser, ein angenehmes Klima, Abwechslung, Schönheit, Rohstoffe, Medizin. Es ist die beste Grundlage zum Leben. Während sich menschliche Systeme mit der Zeit auflösen, entwickeln sich gesunde Ökosysteme oder finden ein stabiles Gleichgewicht. Solarzellen zum Beispiel müssen gewartet und nach einer Zeit von uns

ersetzt also neu produziert werden. Bäume regenerieren sich ohne unser Zutun.
Wir können versuchen unsere Ziele mit “toter” oder “lebendiger” Technologie zu erreichen. Wir können Wasserfilter und Entsalzunganlagen bauen, wir können aber auch wieder für saubere und funktionierende natürliche Wasserkreisläufe sorgen. Man könnte tausende Beispiele nennen. Im Prinzip stehen wir vor der Wahl: Wollen wir auf einem technologischen Wüstenplaneten leben, oder in einem grünen Paradies?
Wahrscheinlich in einer Symbiose.
Kommen wir zu einer der besten “lebendigen Technologien”: Bäume. Bäume können an Land die zentrale Rolle einnehmen. Ausser, dass sie faszinierende, “heilige” Wesen sind, haben sie viele Funktionen. Keine Maschine, keine menschliche Technologie kann das was Bäume können. Und schon garnicht zu dem Preis. Gratis.

- Sie beschatten den Boden und füttern ihn mit Blättern, Ästen und Holz.
- Dadurch bildet sich Humus, das, was wir als fruchtbare Erde kennen.
- Fruchtbare Erde kann Regen aufnehmen und zwischenspeichern für eine langsame Infiltration in den Boden und für das Pflanzenwachstum.
- So bilden Bäume Grundwasser.
- Grundwasser quillt hervor und bildet stete Bäche und Flüsse.
- Dies verhindert Hochwasser und Dürren.
- Bäume verdampfen Wasser, teilweise über 500 Liter pro Baum und Tag.
- Dadurch bilden sich Wolken. Wolken welche vom Meer kommen werden gesättigt.
- Dadurch „machen“ Bäume Regen. Sie erschaffen und regulieren im Schnitt 70% des Regens über dem Land.
- Die Temperatur wird reguliert durch Verdunstung, Speicherung von Wärme und atmosphärischen Bewegungen.
- Bäume regulieren das Klima, begrünen Wüsten und sind die Grundlage für das Leben an Land.

- Bäume bilden Lebensraum für Tiere, kleinere Pflanzen, Insekten, Pilze...
- ...und Menschen.
- Bäume filtern die Luft von Staub.
- Bäume nehmen CO^2 auf und geben Sauerstoff ab. Sie geben uns Atemluft und regulieren den CO^2 Haushalt.
- Bäume sammeln Energie und speichern sie in ihren Organen.
- Ausser schönen Lebewesen, welche sie sind, schaffen sie...
- ...Holz, als Rohstoff und Energieträger.
- ...Nahrung aus Nüssen, Früchten, Beeren, Kernen, Zuckersäften, Wurzeln, Blüten und Blättern.
- ...Medizin, gewonnen aus verschiedenen Pflanzenteilen.
- Und nicht zuletzt fruchtbare Erde, Wasser und Klima zum Anbau anderer Kulturpflanzen.

Wir können, haben wir die Wälder erstmal wieder etabliert, hie und da noch etwas lenkend eingreifen, ansonsten können wir freudig nebenan sitzen und der Natur beim Arbeiten zusehen.
Wirtschaft versucht unsere Bedürfnisse zu bedienen. Durch Werbung wurden tausende sinnfreie Bedürfnisse geschaffen.[7] Doch das meiste, was wir Menschen produzieren ist Müll. Giftiger Müll. Geschaffen, um Profit zu erzeugen und künstliche Bedürfnisse zu befrieden. Wenn wir uns auf unsere echten Bedürfnisse besinnen, können wir auf die allermeisten "Leistungen" der modernen Ökonomie verzichten. Auf die Leistungen der Natur aber nicht.
Wasser, gesunde Nahrung, reine Luft, ein schöner Lebensraum.
Wasser aus Plastikflaschen, Chemiegemüse und Vitaminpillen, Luftfilter und "Wellness Oasen" sind nur ein billiger Abklatsch. Eine billige Kopie der Welt, die uns eigentlich umgeben könnte. *Plastikblumen kennen keine Schmetterlinge.*
Die Hauptsache der Wirtschaft war schon immer und wird immer sein das Essen, das Trinken, das Schlafen, die Kleidung und das schöne Umfeld. Marketing, I-pads, Entertainement und Dildos sind ja alle wunderschön. Aber am Ende lässt uns die bunte Plastikwelt leer werden, und wir sehnen uns nach dem, was sich quasi jeder Mensch leistet, der es "geschafft" hat. Ein Haus im Grünen. Warum also der Umweg?

Es gibt da einen weisen Spruch: *"Es gibt eine Welt, die den Menschen geschaffen hat. Und es gibt eine Welt, die der Mensch erschaffen hat. Beide müssen wieder zusammen kommen."*
Ich würde sagen, jede der beiden Welten hat ihren Platz. Wir sollten also nicht die überheblichen spielen und versuchen es besser zu machen als die Natur.

Der Mann auf der Insel

Ein Mann sitzt vor seiner Bambushütte im Schatten seines Mangobaumes. Er hat auch einige Bananenstauden, ein paar Kokospalmen und Papayas. Hinter dem Haus stehen Ananas und über das Haus wuchern Maracuja. Ein kleines Windrad dreht auf einem hölzernen Mast, es pumpt Wasser und sorgt für genügend Licht am Abend.
Da kommt ein Weisser vorbei, ein gebildeter Europäer. Er bleibt stehen und Pflichtbewusst versucht er den faulen Primitiven zu bekehren. Ob er denn nichts aus seinem Leben machen wolle, frägt der Europäer.
"Was denn?" so die schlichte Antwort.
"Du könntest mehr Bananen pflanzen, Mangos trocknen und die Kokosnussernte verdoppeln."
"Und dann?"
"Naja, dann könntest du es am Markt verkaufen und Geld verdienen."
"Ok, und wofür?"
"Du könntest Leute einstellen und die Produktion erhöhen. Du könntest mehr Land kaufen und ein Geschäft aufbauen."
"Aha, und dann?"
"Verstehst du nicht, du wärst ein erfolgreicher Mann und du könntest dir ein schönes grosses Haus bauen lassen!"
"Mhh.... und dann?"
"Also, wenn du wirklich ein erfolgreicher Mann bist und es geschafft hast. Dann könntest du den ganzen Tag im Schatten liegen und das Leben geniesen."
Der Primitive schaute ihn an und wusste nicht so recht was er sagen sollte. Er legte sich in seine Hängematte und sagte: "Das tue ich doch bereits!"

Technologie:

Nicht das wir uns falsch verstehen. Ich bin nicht gegen menschliche Technologie. Ich bin sogar voll dafür. Aber Technologien müssen in das grosse Ganze passen und Sinn machen.
Kalender sind der wirklich nützlich. Bücher, Stifte, Malfarben. Werkzeuge, Gebäude, Hängematten. Laptops, Mobiltelefone. Messer. Ich liebe Bagger um Landschaften zu gestalten. Moskitonetze können äusserst praktisch sein. Kühlschränke und Heizungen. Schiffe, um Wasser zu überqueren und Züge, um schneller auf Land zu sein. Technologie ist der Hammer. Und auch ein Hammer ist Technologie. Ich möchte nicht zurück in die "Steinzeit". Und genau deshalb möchte ich die Technologie und unsere bunte Plastikwelt hinterfragen. Sie wird uns nämlich in ein Zeitalter bringen, gegen welches die Steinzeit eine Traumzeit war. Die moderne Technik macht uns zu Dienern der Wirtschaft, anstatt dass sie Wirtschaft uns dient. Sie überflutet uns mit Millionen von Dingen, die wir nicht brauchen. Und für all das machen wir Jobs, die wir nicht mögen. Wenn wir fertig sind damit, wird die Welt eine toxische Müllhalde sein. Die Technologie dient den falschen Zielen. Und sie ist oftmals völlig Sinnfrei.

Eines der krassesten Beispiele dafür habe ich im technikmuseum in London gesehen. Dort war eine Austellung welche sich mit der Technologie für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts befasste. Dort fand ich oläne für eine Maschine, die CO^2 aus der Luft filtern kann. Eine Turm mit einer Art Filtersystem oben auf. Erdacht von den Wohl besten Ingenieuren und Technikern der Welt, wie sonst haben sie es in eines der besten Technik-Museen der Welt geschafft... Eine Maschine die CO^2 einfängt. Und dass das dann alles Umweltfreundlich wird, betreibt man es mit einer Solarzelle... Ich weis nicht, was man dann noch erfinden kann. Vielleicht Mama-Roboter, dass man sich nicht mehr um die Kinder kümmern muss... Irgendwie verlieren die Technokraten den Sinn der Sache... und sehen nicht aus dem Fenster, wo jede Menge Bäume stehen.

Alles muss immer effizienter werden. Doch wir haben irgendwie nichts davon. Wir machen Überstunden, um uns mehr leisten zu können. Doch der grose Teil der Produktion geht irgendwohin... ja, wohin? Ein grosser

Teil an Krieg, Supereiche und sinnlose Jobs (Bürokratie, Werbung, Verkauf, Unternehmensberater, Steuerberater, ein grosser Teil des "Gesundheitssystems" etc.), der andere Teil in sinnlosen Konsum. Ich baue ein besonders schönes Haus für meine Familie, nur, um vor lauter Arbeit keine Zeit für diesselbe zu haben. Je mehr wir arbeiten, desto mehr müssen wir uns "gönnen". Je mehr wir uns Gönnen, desto mehr müssen wir arbeiten. Je mehr Technologie wir haben, desto mehr Technologie brauchen wir. Und diese muss unterhalten werden, vor allem, weil sie von schlechter Qualität ist. Bäume wachsen von alleine. Sie produzieren neue Bäume ganz von alleine. Technik muss gewartet und erhalten werden. Früher gab es überall trinkbares Wasser. Heute braucht es Wasser in Plastikflaschen, Abfüllanlagen, Logistik, Verkauf... Es sollte also immer gefragt werden, welche Technologie am sinnvollsten ist und ob der Nutzen die Schäden und Kosten überwiegt, welche eine menschliche Technologie mit sich bringt. Die Natur und ihre Leistungen sollten bedacht und geehrt werden. Was bringt uns all die Technik, wenn wir die Schönheit der Welt verlieren? Sollen wir uns Fotos der Natur an die Wand hängen und unseren Kindern die Natur im Fernsehen zeigen?
Das muss nicht sein. Technologie kann ein absoluter Segen sein. Zusätzlich zu den Leistungen der Natur. Sie kann qualitativ hochwertig gebaut werden, dass sie kaum Arbeit macht. Dafür nimmt sie uns eine Menge Arbeit ab. Die meisten Arbeiten, welche anstrengend, nervtötend, wiederholend und langweilig sind, können durch Maschinen automatisiert werden. Manche gehen sogar soweit zu sagen, dass Maschinen die ganze Arbeit machen werden und Menschen unnötig werden. Sie verbreiten Angst und Schrecken dass es dann keine Arbeitsplätze mehr geben würde – aber das ist ja super. Also meinen Arbeitsplatz kannst du haben. Nur meinen Lohn nicht!
Wenn alles Automatisiert ist, dann können wir uns entspannt zurück lehnen oder sinnvolleres tun. Die Natur wieder etablieren, Zeit für die Kinder haben, Bildung, Sport, Gesundheit, Kultur, Kunst, Kreativität, Forschung, Weltraumfahrt, Sex. Also mir würde nicht so schnell langweilig! Ich liebe das Leben.

Wenn Technologie auf die Menschen abgestimmt und in die natürlichen Kreisläufe integriert ist, kann sie ein grosser Segen sein. Ist sie das nicht, wird sie zum Fluch.

Wir sollten auch herausfinden was wir wirklich brauchen. “Braucht” man wirklich das dicke Auto, die gigantische Möblierung, das grosse Haus, den Pool. Der grosse Kleiderschrank, seine Füllung. Wozu hat man all den Mist. Braucht man es wirklich? Was zählt im Leben, und worauf soll man sich konzentrieren. Auf das Leben oder auf das Material? Kann man evtl. mit anderen teilen und aus weniger mehr Freude machen?
“Materialismus ist, wenn man Dinge liebt und Menschen nutzt anstatt Dinge zu nutzen und Menschen zu lieben”. Alles hängt zusammen. Ich, wir, uns. Natur, Technik. Zukunft, Vergangenheit. Jetzt. *Vielleicht liegt der nächste Fortschritt gar nicht in der Technologie, sondern in der menschlichen Entwicklung.*

Abschliesend kann man noch sagen: Für die Technologie, für unsere Wirtschaft gibt es eine ganz einfache Regel. MACHE KEINEN MÜLL! Nimm alle Stoffe auf eine sinnvolle Weise mit geringst möglicher Zerstörung. Gib Stoffe zurück, dass sie sinnvoll weiter benützt werden können. Beachte die Stoffkreisläufe der Natur und achte die Lebensbedingungen der Ökosysteme. Lerne in Kreisläufen zu denken. *Mache keinen Müll.*[36]
Wenn wir all dies verstanden haben, dann wird die Technik unser Diener. Die Automatisierung, welche heute als “Killer der Arbeitsplätze” gilt wird zum “Schöpfer der Freiheit”. Sovieles was Maschinen tun können. Wir müssen sie nur aus dem Eigentum befreien und sie in einer gerechten Weise für alle Menschen arbeiten lassen.

Nun. Was wollen wir? Krieg oder Frieden, Hölle oder Paradies?
Die Anstrengungen, welche wir heute in das Militär stecken könnten wir genauso in die Revitalisierung des Planeten stecken. In den Aufbau einer sinnvollen Infrastruktur, welche allen dient. Statt zentralistischer Grosskonzerne schaffen Produktionsschwärme welche alle Menschen versorgen können, die bereit sind, zu kooperieren. Bevor wir den Mars besiedeln haben wir eine Menge auf Planet Erde zu tun. Und da wäre die Technologie super praktisch, sie ist sogar dringend notwendig. Denn von Hand wäre es ziemlich anstrengend. So wäre in 10 bis 20 Jahren die meiste Arbeit erledigt. Dann würde es richtig gemütlich. Auch wenn es teilweise Anstrengend wird, es wird tausend mal besser sein als Krieg führen zu müssen. Würden Sie lieber Menschen töten oder Bäume

pflanzen?

Wollen wir die globale Katastrophe in 10-20 Jahren, oder das Paradies? Wohin senden wir die Soldaten der Zukunft? Und was tun sie?

Der König ist nackt

Es weiss jeder. Die reichen Eliten stützen sich auf eine illegitime Macht. Das Banken und Geldsystem ist reiner Raub. Die Konzerne und Banken klauen. Sie nehmen, ohne dafür zu geben.[8] Und mittlerweile ist ihnen jedes Mittel recht. Alle werden ausgeraubt. Wer auch immer etwas hat, die Banken und die Konzerne holen es sich. Mit Krediten, Zinsen, Profiten und Steuern, welche wieder für Zinsen draufgehen. Die Schuldenkrise ist in Wirklichkeit geplante Zinsknechtschaft. Jeder weiss es. Wir haben es lange genug hingenommen. Wir sollten anfangen die Schnauze aufzumachen und es ganz laut rausbrüllen.
Der König ist nackt!

An die Armee und die Führer dieser Welt:

Liebe Krieger, Soldaten und Generäle dieser Welt. Liebe Führer. Krieg wollen wir keinen mehr. Aber vielleicht könnt ihr eine andere Aufgabe erledigen, bevor wir die Armee und die dazugehörigen Machtstrukturen abschaffen. Ihr habt eine gigantische Infrastruktur. Logistik, Kommunikation, Menschen und Maschinen. Diese können eingesetzt werden, um die grundlegendste Versorgung der Menschheit zu garantieren. Die ersten Massnahmen zur Wiederbegrünung umsetzen, die Nahrungsverteilung sichern und damit den Welthunger beenden (Nahrungsmittel gibt es genügend[61]), die schlimmsten Müll- und Giftherde eindämmen, die Atomkraftwerke und deren Müll sichern und den Prozess der Abschaltung unterstützen. Alle Mächtige, stellt euch bitte in den Dienst der Menschheit anstatt in den Dienst der Macht, der nicht einmal euch selbst nützt. Mal ehrlich.
Redet miteinander. Macht Friedensabkommen untereinander. Findet Übergangslösungen, evtl. Spielt ihr noch eine Weile Polizei. Vor dem

Volk braucht ihr aber wirklich keine Angst haben, schaut doch mal wie viele für den Frieden sind. Über 90%. Wir werden euch nicht in den Rücken fallen. Versprochen. Arbeitet zusammen. Generäle dieser Welt.
Und vielleicht kennt ihr ja noch die einen oder anderen Bosse aus der Industrie, aus der „Realwirtschaft", welche helfen könnten. Redet auch mal mit den Politikern. Vielleicht können die ja irgendwie zumindest ein bisschen was machen, trotz aller „Sachzwänge". Und die Medienleute. Sendet doch einfach mal die Wahrheit. Die Filme und Dokus sind alle schon produziert. Ihr müsst sie nur noch ausstrahlen. Fangt an mit HOME von Jean Arthus Bertrand und dann...[45]
Helft mit das Wissen in die Welt zu bringen, welches wir so dringend für den Wandel brauchen. Ich brauche eigentlich nichts zu erklären. Ihr seid ja nicht ganz auf den Kopf gefallen, oder?

Charly Chaplins Rede[92]
aus dem Film: "Der grosse Diktator", Uraufführung 1940

"Es tut mir leid, aber ich will kein Kaiser sein. Das ist nicht meine Sache. Ich möchte niemanden beherrschen und niemanden bezwingen. Es ist mein Wunsch, einem jeden zu helfen – wenn es möglich ist – sei er Jude oder Nichtjude, Weißer oder Schwarzer. Wir alle haben den Wunsch, einander zu helfen. Das liegt in der Natur des Menschen. Wir wollen vom Glück des Nächsten leben – nicht von seinem Elend. Wir wollen nicht hassen und uns nicht gegenseitig verachten. In dieser Welt gibt es Raum für alle, und die gute Erde ist reich und vermag einem jeden von uns das Notwendige zu geben.

.

Wir könnten frei und anmutig durchs Leben gehen, doch wir haben den Weg verloren. Die Gier hat die Seelen der Menschen vergiftet – sie hat die Welt mit einer Mauer aus Hass umgeben – hat uns im Stechschritt in Elend und Blutvergießen marschieren lassen. Wir haben die Möglichkeit entwickelt, uns mit hoher Geschwindigkeit fortzubewegen, doch wir haben uns selbst eingesperrt. Die Maschinen, die uns im Überfluss geben sollten, haben uns in Not gebracht. Unser Wissen hat uns zynisch, die Schärfe unseres Verstandes hat uns kalt und lieblos gemacht. Wir denken zuviel und fühlen zu wenig. Dringender als der Technik bedürfen wir der

Menschlichkeit. Güte und Sanftmut sind wichtiger für uns als Intelligenz. Mit dem Verlust dieser Eigenschaften wird das Leben immer gewalttätiger, und alles wird verloren sein.

.

Das Flugzeug und das Radio haben uns näher gebracht. Das innerste Wesen dieser Dinge ruft nach den guten Eigenschaften im Menschen – ruft nach weltweiter Brüderlichkeit – fordert uns auf, uns zu vereinigen. In diesem Augenblick erreicht meine Stimme Millionen Menschen in der ganzen Welt – Millionen verzweifelter Männer, Frauen und kleiner Kinder –, die die Opfer sind eines Systems, das Menschen dazu bringt, Unschuldige zu quälen und in Gefängnisse zu werfen. Denen, die mich hören können, rufe ich zu: Verzweifelt nicht! Das Elend, das über uns gekommen ist, ist nichts als Gier, die vorübergeht, die Bitterkeit von Menschen, die den Fortschritt der Menschheit fürchten. Der Hass der Menschen wird aufhören, Diktatoren werden sterben, und die Macht, die sie dem Volk genommen haben, wird dem Volk zurückgegeben werden. Solange Menschen sterben, kann die Freiheit niemals untergehen.

.

Soldaten! Unterwerft euch nicht diesen Gewalttätern, die euch verachten und versklaven, die euer Leben in starre Regeln zwingen und euch befehlen, was ihr tun, was ihr denken und was ihr fühlen sollt! Sie drillen euch, sie päppeln euch auf und behandeln euch wie Vieh, um euch schließlich als Kanonenfutter zu verbrauchen. Unterwerft euch nicht diesen Unmenschen – Maschinenmenschen mit Maschinengehirnen, Maschinenherzen. Ihr seid keine Maschinen! Ihr seid Menschen! In euren Herzen lebt die Liebe zur Menschheit! Hasst nicht. Nur der Unglückliche kann hassen – der Ungeliebte, der Pervertierte!

.

Soldaten! Kämpft nicht für die Sklaverei! Kämpft für die Freiheit! Im siebzehnten Kapitel des Lukas-Evangeliums steht geschrieben, das Reich Gottes sei im Menschen – nicht in einem Menschen oder in einer besonderen Gruppe von Menschen, sondern in allen! In euch! Ihr, das Volk, habt die Macht – die Macht, Maschinen zu erschaffen. Die Macht, Glück hervorzubringen. Ihr, das Volk, habt die Macht, das Leben frei und

schön zu gestalten – aus diesem Leben ein wundersames Abenteuer werden zu lassen. Lasst uns also – im Namen der Demokratie – diese Macht anwenden – vereinigt euch! Lasst uns kämpfen für eine neue Welt, für eine gesittete Welt, in der jedermann die Möglichkeit hat zu arbeiten, die der Jugend eine Zukunft und die dem Alter Sicherheit zu geben vermag.

.

Die Gewalttäter sind zur Macht gekommen, weil sie euch diese Dinge versprochen haben. Doch sie lügen! Sie halten ihre Versprechungen nicht. Sie werden das nie tun! Diktatoren befreien sich selbst, aber sie versklaven das Volk. Lasst uns nun dafür kämpfen, die Welt zu befreien – die nationalen Schranken niederzureißen – die Gier, den Hass und die Intoleranz beiseite zu werfen. Lasst uns kämpfen für eine Welt der Vernunft – eine Welt, in der Wissenschaft und Fortschritt zu unser aller Glück führen sollen. Soldaten, im Namen der Demokratie, lasst uns zusammen stehen!"

Die Notmassnahmen zur Transformation des Planeten

Bisher sprach ich viel davon, was der Einzelne und was Gruppen tun können, wie du dich befreist und wir uns in Gruppen Stück für Stück lösen können. Nun gehen wir auf die globale Ebene. Think big. Denke gross.
Es braucht gewaltige und mutige Taten, um das höhere Leben auf Erden zu retten. Ich kann nicht einmal sagen, es gibt ein dringendstes Problem zum angehen. Klar, wir müssen Fokushima in den Griff kriegen. Aber gleichzeitig auch den Klimawandel, die Erosion und die Zerstörung der Meere. Hier geht es darum, dass alle, die sich dazu berufen fühlen, das Familienleben und sich selbst für eine Zeit hinten anstellen um sich der grossen Aufgabe zu widmen. Keiner von von schafft das alleine, gemeinsam aber sind wir stark.
Kommen wir zu den Herausforderungen, ich hoffe alle wichtigen genannt zu haben:

Umwelt	**Technik/ Infrastruktur**	**Soziales**
Wiederbegrünung des Landes[21]	Atomkraftwerke unnötig machen	Krieg und Konkurrenz durch internationale Kooperation ersetzen
Reinigung und Revitalisierung der Meere (CO^2 binden)[63]	Energieversorgung und Logisitk sicherstellen	Welthunger beenden und Grundversorgung sichern[61]
Sicherstellung aller von der Atomtechnologie freigesetzten Stoffe	Die zwei anderen Bereiche mit allen Mitteln technisch unterstützen	Sofortiger Start von Bildung und Verteilung allen nötigen Wissens[45]
Artenschutz und Umsetzung der „Repopulation“	Alle giftigen und gefährlichen Stoffe in den Produktionsketten ersetzen oder wenn nicht anders möglich in fixen Kreisläufen sichern[36]	Geburtenkontrolle und Familienplanung um das Bevölkerungswachstum zu stoppen. Langfristige Populationsplanung[62]
Biologische Ernährung der Menschheit sicherstellen[21] (Siehe auch Happy Tree)	Soviele Arbeitsplätze wie möglich automatisieren um freie Zeit zu generieren; dabei den Grundsatz der Sinnhaftigkeit wahren	Menschen in der „armen“ Welt brauchen selbstvertrauen
Reinigung des Landes	Die Massenmedien in den Dienst der Menschheit stellen[45]	Menschen in der „reichen“ Welt brauchen liebe.

Dies sind nicht alle Aufgaben, aber ich denke die wichtigsten um die drohende Katastrophe abzuwenden.
Wir müssen alles dafür zu tun, Vertrauen und Freundlichkeit zu erzeugen. Es ist aber vor allem an denen „da oben“ die Armeen dieser Welt in den Dienst der Menschheit zu stellen. Wir können sie darum bitten. Jeder Armee oder Polizeiangehörige kann das seine tun. Wir müssen nun zusammenstehen. *Alle alten Geschichten sind egal in Anbetracht unserer Zukunft!*
Das Wissen wird am besten durch die Massenmedien verteilt, wenn es im Fernsehen kommt und in den Zeitungen steht, dann glauben es die Menschen. Im selben Moment kann man Wissen im Schneeballsystem verteilen. Es ist ein sehr effektives System, wenn jeder eine Nachricht an 10 Leute weitergibt ist diese nach dem zehnten mal weitergeben bei allen Menschen der Welt angekommen. Deswegen wurden Kettenbriefe seit jeher von den Mächtigen diffamiert. Sie sind nicht zu kontrollieren und es braucht keine grossen zentralen Infrastrukturen.
Wenn du z.B. dieses Buch in einem Monat liest und für gut befindest und dann an zehn Freunde weitergibst, und die anderen dasselbe tun, dann wissen nach 6 Monaten genügend Menschen im deutschsprachigen Raum Bescheid. Und dieser würde ausreichen um den Wandel zu vollziehen. Wir haben genügend Kapital, Fachleute, politische und soziale Netzwerke, Kreativität und Fleiss. Davon bin ich fest überzeugt. Man lese nur mal das Branchenbuch und das Stiftungsverzeichnis. Wir müssen uns nur wirklich dafür begeistern. Wir können grosses tun, wir haben es schon oft genug unter Beweis gestellt, wenn auch nicht immer im Sinne positiver Dinge. Schweiz, Österreich und Deutschland sind zwar keine lustigen Länder die für Lebensfreude und offenherzigkeit bekannt sind. Aber definitif welche, die was anpacken und gut organisiert obendrein. Wir sind eine der fleissigsten Regionen der Welt. Lasst uns diese Qualität nutzen.

An dieser Stelle ein kleines Gedicht, welche mir mal in den Sinn kam:

Das Land der Dichter und Denker
wurde zum Land der Richter und Henker.
Nun Sei dir selbst wieder treu
und werde zum Land der Lichter und Schenker,

Am Ende ist es nicht das Land,
dass uns zusammenschweisst.
Wir geben uns die Hand
für das was Menschheit heisst.

Natürlich wird dieses Buch auch übersetzt und ALLE sind eingeladen mitzuhelfen. Es gibt schon millionen von Projekten. Der Anfang ist gemacht. Lasst uns nun in die Hände spucken und unserer Tradition bewusst grosses schaffen. Lasst und entgegen unserer Tradition dies ohne grosse Führer tun, aber mit dem Willen und der kreativen Intelligenz eines jeden Einzelnen. *Warte nicht auf den Befehl, handle aus dir heraus! Für die Zukunft der Menschheit.*
Für alle Aufgaben bilden sich am besten dezentrale Strukturen und Netzwerke, es können natürlich auch existierende Strukturen genutzt werden wie Hilfswerke, Armeen, Kirchen, Religionen, NGO's, Universitäten, Staaten, Stiftungen, Unternehmen, Vereine und Verbände. Diese können und müssen zu Beginn noch innerhalb der alten Rechtssysteme operieren, können aber schon bald zu selbstorganisierten Schwärmen werden. Für alle Notmassnahmen ist Hyrachie akzeptabel, in manchen fällen evtl. auch nützlich. Hauptsache die Aufgaben werden erledigt und die Menschheit und das Leben auf Erden überlebt. Ich denke, darüber muss an dieser Stelle nicht diskutiert werden.

Danach können wir mit deutlich mehr Gelassenheit die neuen sozialen Strukturen aufbauen und jene Welt schaffen, die unseren Träumen und Wünschen entspricht.

Nutze deine Position im alten Spiel, steige gedanklich aus ihr aus, aber nutze sie wenn möglich um zu den Notmassnahmen beizutragen. Dies steht im Wiederspruch zu der sonst favorisierten Strategie in diesem Buch, aber erstens kann man nebenher beginnen Zellen und Nachbarschaften aufzubauen und zweitens brauchen besondere Umstände

besondere Massnahmen. Das Entscheidende ist die Zeit. Wir müssen schnell handeln.

Happy tree – eine Idee von sokrates.nonlinearis

Diese Idee könnte einige der grössten Probleme lösen. Hunger, Klimawandel, Armut, Bodendegradation, das CO^2- Problem, der Energiekrise, Umweltzerstörung und der Verlust von Geldwerten durch die Inflation.

Die Lösung all dieser Herausforderungen ist zugleich möglich.
Mit Bäumen.

Dies ist eine multifunktionale Strategie von miteinander verbundenen Interessen.

Viel Spass die Idee hinter happy tree zu entdecken.

Die Situation:

In der Welt gibt es grosse ökologisch zerstörte Landschaft. Jedes Jahr erodieren weitere etwa 7 Millionen Hektar. Ausgetrocknet und verloren für jede Verwendung durch Menschen oder komplexe Ökosysteme. Die letzten vorhandenen Ökosysteme sind in Gefahr aufgrund der Abholzung. Rund die Hälfte der Weltbevölkerung lebt in Armut. Hunger, Durst, fehlende Rechte, Bildung... alles bekannt. Die Menschen auf der ganzen Welt kämpfen mehr und mehr um die verbleibenden Ressourcen. Wasser, Nahrung, Öl, Metalle, Land, Energie.
Werte in Geld und anderen Anlageformen werden platzen, weil sie durch nichts gedeckt sind. Es gibt mehr als zwanzig mal soviel „Papierwerte“ als das es wirklich Dinge zu kaufen gibt. Pensionkassen, Versicherungsgesellschaften und anderen Kapitalverwalter würden verlieren und mit ihnen alle ihre Kunden. Mehr und mehr Spezies sterben aus, so schnell, dass die Wissenschaftler von Massensterben zu sprechen. Das Leben auf der Erde ist in Gefahr .
Dies könnte fortgesetzt werden... aber Apokalypse bedeutet auch Chance.

Und diese sollten wir ergreifen!

Die Lösung:

Machen wir aus den Problemen eine Lösung. Nutzen wir die degradierten Flächen als Ressource, geben wir den armen Menschen Chancen und Rechte, damit sie aufblühen können. Ziehen wir das CO^2 aus der Atmosphäre und regulieren wird das Klima durch einen harmonischen Wasserkreislauf. Und wie ?
Mit Bäumen!

Bäume sind besser als jede menschliche Technologie. Keine menschliche Technologie kann das, was Bäumen können. Rufen wir uns nochmals die Funktionen der Bäume ins Gedächtnis:

- Sie beschatten den Boden und füttern ihn mit Blättern, Ästen und Holz.
- Dadurch bildet sich Humus, das, was wir als fruchtbare Erde kennen.
- Fruchtbare Erde kann Regen aufnehmen und zwischenspeichern für eine langsame Infiltration in den Boden und für das Pflanzenwachstum.
- So bilden Bäume Grundwasser.
- Grundwasser quillt hervor und bildet stete Bäche und Flüsse.
- Dies verhindert Hochwasser und Dürren.
- Bäume verdampfen Wasser, teilweise über 500 Liter pro Baum und Tag.
- Dadurch bilden sich Wolken. Wolken welche vom Meer kommen werden gesättigt.
- Dadurch „machen“ Bäume Regen. Sie erschaffen und regulieren im Schnitt 70% des Regens über dem Land.
- Die Temperatur wird reguliert durch Verdunstung, Speicherung von Wärme und atmosphärischen Bewegungen.
- Bäume regulieren das Klima, begrünen Wüsten und sind die Grundlage für das Leben an Land.
- Bäume bilden Lebensraum für Tiere, kleinere Pflanzen, Insekten,

Pilze...

- ...und Menschen.
- Bäume filtern die Luft von Staub.
- Bäume nehmen CO^2 auf und geben Sauerstoff ab. Sie geben uns Atemluft und regulieren den CO^2 Haushalt.
- Bäume sammeln Energie und speichern sie in ihren Organen.
- Ausser schönen Lebewesen, welche sie sind, schaffen sie...
- ...Holz, als Rohstoff und Energieträger.
- ...Nahrung aus Nüssen, Früchten, Beeren, Kernen, Zuckersäften, Wurzeln, Blüten und Blättern.
- ...Medizin, gewonnen aus verschiedenen Pflanzenteilen.
- Und nicht zuletzt fruchtbare Erde, Wasser und Klima zum Anbau anderer Kulturpflanzen.

Der Happy Tree Plan:

Worte sind schön, was zählt sind Taten. Niemand kann diese Arbeit allein machen. Es ist auch nicht in unserem Interesse, jemanden zu zwingen, also sollten wir sehen, wer davon profitieren würde gerne mithilft. Es muss Sinn machen für die Menschen, im alten wie im neuen System. Reden wir nicht lange, schauen wir was es braucht:

Es braucht Land, die Menschen welche die Massnahmen umsetzen, Investitionskapital, Know-how und politische Unterstützung. Dies bekommen wir, wenn wir verschiedene Interessengruppen zusammen bringen.

Gebietkörperschaften: *Land*
Viele Regionen auf der ganzen Welt haben zerstörtes Land welches nicht genutzt wird. Sie haben Interesse an der Wiederbelebung. Im Gegenzug stellen sie das Land zur Verfügung.

Kleinbauern: *Arbeit*
Arme Menschen, Arbeitslose und Menschen, die ein Leben auf dem Land haben wolle, werden Hüter für das Land und gleichzeitig Kleinbauern. Kleine Bauernhöfe in neuen Formen nachhaltiger Agro-Forstwirtschaft werden gebaut, es gibt den Landhütern ihren Lebensunterhalt. Sie bekommen ein Nutzungsrecht garantiert und Bildung, dafür dass sie da Land in einer nachhaltigen Art und Weise bewirtschaften. Experten auf der ganzen Welt sind sich einig dies als die beste und auch einzige Weg für eine nachhaltige Ernährung der Menschheit[1]. Zusätzlich Pflegen die Landhüter auf dem Land gepflanzte Bäume, welche aber nicht ihnen gehören.

Investoren: *Kapital*
Revitalisierung des Landes kann mit schnellwachsenden Pionierbäumen erreicht werden. Diese können nachh relativ kurzer Zeit als Energie und Bausholz geschlagen werden. Dazu kommen Werthölzer. Dies verspricht mittel- und langfristigen „return on investment“ für die Investoren. Abhängig von der lokalen Situation können auch andere Produkte, für diesen Zweck verwendet werden. Da es keinen Geldwert ist, werden die Vermögenswerte von der Inflation geschützt. Gewinne sind "natürlich wachsende". Energieholz als auch Holz als Werkstoff werden mehr und mehr knapp, es ist also wahrscheinlich, dass die Preise eher steigen. Es ist eine sichere Vermögensanlage solange es politische Stabilität zulässt (siehe weiter unten). Da das Land nicht gekauft werden und die Pflanzung und Pflege von den Kleinbauern übernommen wird, können Grundstücke verwendet werden, wo es normalerweise zu teuer ist

Forstwirtschaft zu betreiben. Es ist eine grüne und ethische Investition, was interessant für eine neue Art von Investor ist. Auch für Wohlfahrtsverbände und Kirchen, die Kapital verwalten und aufhören wollen, die zerstörerischen Systeme zu finanzieren. Sie können Geld verdienen und gleichzeitig was gutes tun.

Experten: *Know How*
Experten in Wiederbegrünung, Wasserwirtschaft, ländliche Entwicklung, Agroforstwirtschaft, Lehmbau, Permakultur und Community-Building werden die Massnahmen planen und setzen sie gemeinsam mit lokalen Firmen und den Landhütern um. Sie werden die Kleinbauern (Landhüter) schulen das Land nachhaltig zu nutzen und sich in dezentralen Strukturen zu organisieren. Es gibt genügend Wissen und Experten in dieser Welt. Wenn die Projekte aber schnell wachsen, dann sind Ausbildung und Fachwissen das Nadelöhr, auf welches besondere Aufmerksamkeit gelenkt werden muss.[88]

Politische Unterstützung: *Sicherheit*
Wiederbegrünung und Ermächtigung der Menschen löst eine Menge globaler Probleme wie Klimawandel (wenn die Wälder ist groß genug sind) , Lebensmittelsicherheit, Landflucht, Wasserknappheit... und so weiter... Dies ist im Interesse der Weltgemeinschaft. Länder, NGOs und andere Organisationen auf der ganzen Welt haben ein Interesse an der Unterstützung der Happy Tree -Projekte. Dies kann diplomatische Unterstützung sein und helfen, die Rechtssicherheit in schwierigen Gebieten zu garantieren. Partner können helfen Regionen zu überzeugen dem Projekt beizutreten. Aber auch mit ihrer Entwicklungskompetenz mit Rat und Tat zur Seite stehen. Je besser die politische Unterstützung desto geringer die Chance, dass korrupte Regime und Politiker tout Coleur die Projekte zu stören. Es bringt Sicherheit für die Kleinbauern als auch die Investitionssicherheit. Mögliche Partner können z.B. sein Botschaften, NGOs, Entwicklungsorganisationen, Umweltschutzgruppen, Bürgerbewegungen, die FAO, Internationale Konzerne, die in den Ländern aktiv sind und „social responsibility“ zeigen wollen. Es wäre eine Win-Win- Situation. Die Länder können billig ihre Entwicklungsziele einhalten und die Projekte bekommen Schutz. Umweltgruppen werden unterstützt, weil der Druck auf die

Naturreservate abnimmt. Unzählige Synergien können entstehen.

Wenn alle fünf Elemente zusammen kommen, kann es symbiotische Effekte geben die keiner der Partner allein erreichen kann.

- Regionen erholen sich und gedeihen, ohne eigene Investitionen. Dies ist besonders interessante für die so genannte Dritte Welt, aber auch für Länder wie die im europäischen Süden, welchen die Mittel durch die Finanzkrise fehlen.
- Menschen auf der ganzen Welt können Bildung und ein unabhängiges Leben durch eigene Initiative zu bekommen.
- Lebensgrundlagen werden wieder hergestellt. Fruchtbarer Boden, Wasser, Regen, Klima.
- Regional produzierte Bio-Lebensmittel und andere Produkte sind gesund und reduzieren den destruktiven ökologischen Fussabdruck.
- Je größer die wiederbergrünte Fläche, desto größer der "positiven Klimawandel". Das lokale Mikroklima wird besser und sogar der globale Klimawandel und die Versauerung der Meere kann man stoppen, wenn es genug Bäume gepflanzt werden. Was die G20 nicht tun, können die Menschen tun!
- Land wird grün und schön zum leben. Sekundär Entwicklungen können beginnen, wie höhere Bildung, Kunst , Gewerbe, Handwerk... alle menschliche Kultur. Armut und Hunger können von den Menschen beendet werden, indem sie sinnvolle und wichtige Aufgaben übernehmen.[88]

- Im Vergleich zu allen anderen Solartechnologien (Fokussier Technologien, Photovoltaik und Photo- Bioreaktoren) sind Bäume und Pflanzen in der Regel die effektivste und billigste "Technologie", besonders wenn man alle Effekte oder "Produkte" berücksichtigt.
- Holz kann als Energiespeicher verwendet werden. Stationär oder verwandelt in Öl oder Gas für die Mobilität.
- Holz ist auch eine Ressource für Hunderte von Tausenden von anderen Anwendungen, wie Zellophan (eine Art Kunststoff), Baustoff und Zahnstocher.
- Bäume und ein ordnungsgemäß verwaltet Landschaft ist die Grundlage für eine wohlhabende, gesunde und glückliche Gesellschaft .

- "Vernünftige" Finanzinstitute können ihre Vermögenswerte sichern, so dass die bevorstehende Insolvenz des Finanzsektors abgewickelt werden kann, ohne die Werte von den Menschen zu riskieren. Pensionsfonds, Versicherungsgesellschaften und andere können das Papiergeld in der " realen Wert" umwandeln.
- Die schlimmsten Alpträume der Finanzkrise könnten gelöst werden ohne Kollaps der wichtige Strukturen unter Erhalt des sozialen Friedens.
- Gründe für Gewalt und sogar Krieg verringern sich. Globale Zusammenarbeit wird zu mehr Verständnis und Einfühlungsvermögen führen .
- Globale Entwicklung und das Ende der Armut kann ohne Spenden durchgeführt werden.

Haben diese Ideen dein Interesse geweckt? Möchtest du mitmachen beim proffesionellen Weltretten? Gehörst du zu einer der Interessengruppen? Du erreichst uns unter maitso@tany.ch

Filme für die Erde Festival

"Diese Geschichte hat kein happy end – sie ist noch nicht zuende; wie sie weiter geht, das entscheiden wir alle!"

Zurück in der Schweiz. Hier bewegt sich vieles. Zwischen all dem Reichtum, dem Konsum und dem Fassadenspiel sind viele Menschen dabei, die Welt zu ändern. So auch Kai. Ich erinnere mich noch wie es Anfing. Wir sassen bei ihm im Wohnzimmer und schauten Filme, welche die Welt verändern. Plastik Planet, Greening the Dessert, Home. Es gibt soviele Filme welche die Zustände der Welt beleuchten und zur Änderung aufrufen. Kai hat es sich zur Aufgabe gemacht sie zu verbreiten. Damals waren wir noch ein paar freaks. Heute, ein paar Jahre später, ist es ein Festival in 5 Städten mit tausenden Zuschauern. Swisscom ist Hauptsponsor, andere gesellen sich dazu. Es werden DVDs verteilt die man weiter verteilen soll. Auf der Leinwand laufen die besten aktuellen Streifen. Der Name ist ist Programm, und so schauen wir Filme für die Erde.
Als wir damals in Kais Wohnzimmer sassen schauten wir Sharkwaters. Es geht in dem Film um modernen Walfang und um das Sharkfinning. Haie werden gefangen, ihre flossen abgeschnitten und dann werden sie zurück ins Meer geworfen. Unfähig zu schwimmen sinken sie zu Boden und verenden elendlich. Besonders in Asien und allen vorran in China verspeisst man nun die Haiflossen in Suppe. Essen verleitet den Menschen zu mancher Grausamkeit, es ist *der* Umweltkiller nummer eins. Das führte den Regisseur auch zu dem neuen Film, der nun vor tausenden Einwohnern der Schweiz vorgeführt wird. (R)Evolution.
In unserem Hunger nach Fisch haben wir bereits über 90% des Fisches in den Weltmeeren gefangen. Die Verbleibenen 10% sollen bis 2048 weg sein. Dann wären die Meere quasi tot.
Bei einer Rede in einer Universität wurde der Regisseur mit dieser Tatsache konfrontiert und gefragt, warum wir denn die Haie retten sollen, wenn sowieso bald alle Fische Tot sind.
Er wusste keine Antwort. Dann fing er an einen neuen Film zu machen. Diesmal weniger über die Haie, dafür umso mehr über die Menschen. Über unsere Kultur, und dass wir sie ändern müssen. (R)Evolution. Auch hier ist der Name Programm. Mitten in der Schweiz, mit dem Geld eines

grossen Staatsunternehmens, wird hier zur weltweiten Revolution aufgerufen. Doch das ist es nicht was mich aus der Fassung bringt. Es ist etwas anderes. Ich kenne ja viele Untergangsszenarien. Den Stromausfall, Atomverseuchung, Peak-Oil, der globale Bürgekrieg um Nahrung, die Zerstörung der letzten Naturresserven, der Klimawandel. All das rollt auf uns zu.
Nun kommt da noch etwas, es ist etwas neues. Ein noch unausweichlicheres, defintiveres Problem. Es kommt mit einem ganz unscheinbaren Namen daher. Die Übersäuerung der Ozeane. So einfach. CO^2 geht ins Meerwasser. Das ist lange bekannt. bisher dachte man es sei etwas positives: “dann haben wir weniger in der Luft.”
Pustekuchen. Das CO^2 macht Wasser zu Säure. Es heisst ja auch Kohlensäure. Nun ja, die Meereslebewesen bauen ihre Skelette aus Kalk auf. Und die Säure zerstört diese. Korrallen, Muscheln, Krebse... und Plankton. Plankton....
Wenn sich die Korrallenriffe auflösen, dann sterben rund 75% alles Meerestiere. Für viele sind die Korrallenriffe Laichplätze und Kinderstuben. Kein Riff, kein Laich, kein Fisch. Das ist böse, aber noch nicht der totale Untergang. Das Plankton aber erzeugt rund 50% des Sauerstoff der Erde. Geht das Plankton, dann...
...wäre es ein klares game over!

Es ist an der Zeit

Es ist also scheissegal welche Rolle du im Spiel hast, wir müssen nun alle zusammen arbeiten oder alle gehen. Bei KEINER der Rollen lohnt es sich sie zu verteidigen und sie behalten zu wollen. Selbst wenn du Milliardär bist oder der Herrscher der Welt. Mit der Natur legst auch du dich nicht an. Sie gibt einen feuchten Dreck um dein Geld und deine Macht. Selbst wenn du dir eine künstliche Biosphäre baust[91] wird es nicht lange gut gehen. Aufgrund der Entropie der Technik. Das alte Spiel ist aus. Entweder wir beginnen mit sofortiger Wirkung ein neues Spiel. Oder... unsere Zukunft wird ziemlich ungewiss. Um es nett zu sagen.
Genug geredet. Befreie dich aus deinem alten Leben, schwänze die Schule oder bringe den Lehrern bei, worum es wirklich geht. Schmeisse als Lehrer die Lehrpläne und die Schulbücher weg und beginne mit den jungen Menschen das Leben und die Wahrheit zu entdecken. Gehe auf Abenteuer. Verlasse deine alten Glaubensysteme, reduziere oder kündige deine Job, nutze dein Geld, pflanze Bäume, nehme dir Zeit für deine Kinder, Schicke deine Soldaten Bäume pflanzen, rede mite mit deinen Freunden, bilde Zellen... Wo auch immer du stehst. Verlasse deine Rollen, gehe aus deinem was-auch-immer hinaus und beginne das zu tun, was wirklich zählt.

Es ist an der Zeit!

Lebe!

Der Sinn des Lebens

Erleuchtung

„Immer wenn die ein Lichtlein aufgeht, wirst du erleuchtet.“

Der erleuchtete alte Meister läuft auf seinen Stock gebückt aber bedächtig durch den Park. Gerade noch hat er Enten gefüttert und die Schönheit der Wasserlilien bestaunt. Da kommt kommt ein junger Schüler auf ihn zu und frägt:
“Meister, Meister, wie ist es erleuchtet zu werden?”
Der Meister mustert den Schüler eine Weile, als wolle er ihn prüfen. Dann legt er den Stock weg und richtet sich auf. In seiner vollen Grösse und mit erhobenem Haupt wirkt er würdevoll und majestätisch. Nicht auch nur ein bisschen merkt ihm sein Alter an.
Der Schüler schaut ihn an, beeindruckt von der Gestalt und gleichzeitig fragend:
“Meister, ich sehe, in der Erleuchtung kommst du in deine prächtigste Gestalt. Doch sag Meister, was passiert dann?”
Der Meister nimmt den Stock auf, bückt sich auf ihn und spaziert bedächtig wie zuvor seines Weges. Der Geist der Wasserlilie sieht ihm nach und freut sich, dass sie einen menschlichen Freund gefunden hat, der sie versteht.

“Das Leben geht immer weiter!”

Von meiner Radtour nach Portugal 2008

Geschrieben am 11.04.08[89]

79,48km; 5:18:01 Std; ø14,99km/h;

Schönheit und Schokokekse

Es ist nicht leicht, stets zu sagen, was man denkt. Noch schwieriger aber ist, zu sagen, was man fühlt. Selbst wenn man es sich traut, ist es schwierig, die richtigen Worte zu finden. Ich versuche trotzdem zu sagen was ich denke und fühle, wenn ich die Welt sehe.
Gestern wurde mir klar, was Freiheit bedeuten kann. Ich fahre ohne Ausweis, ohne Bankkarte, ohne Versicherung. Nur etwas Geld.
Das Treffen mit der Polizei. Die Konfrontation mit der Polizei. Die verblendeten Menschen in der Herberge, die Angestellten meine ich.
Ich sehe, in was für eine Scheisse wir uns über die Jahrhunderte und Jahrtausende reingeritten haben. Es ist uns total selbstverständlich. Es ist so, weil es so ist.
FALSCH!
Es ist so, weil wir es so TUN! Es ist so wie wir es WOLLEN!
Im Moment wollen wir wir alles tun, wie wir es gewohnt sind. Wir können es aber anders machen. ALLES!
Jeden Tag entscheide ich auf's Neue. Jeden Tag entscheidest du aufs Neue. Jede Sekunde entscheidet sich jeder Mensch der Welt aufs Neue, das zu tun, was er tut.
Das Karma ist kein Sparkonto für Morgen, es ist die Welt, die wir jeden Tag neu erschaffen. Es ist keine Strafe Gottes, es ist unser Werk.
Jeden Tag entscheidet man sich auf's Neue, jeder Schritt führt zu einer neuen Kreuzung mit unendlich vielen Wegen.
In der "Erwachsenenwelt" ist alles voll von Zwängen. Stets wird man auf jenen Pfad Gewohnheit gedrängt. Immer wird einem weiss gemacht, es wäre der Beste, das "non-plus-ultra". "So ist das Leben...", ja, sogar für die Kritiker hat "man" stets eine Lüge parat. So... wenn du so klug bist, wie ist denn das Leben, was ist der Sinn? Was ist der Sinn des Lebens...???
Ganz einfach:

Wir müssen nichts, ausser sterben. Wenn wir leben wollen, müssen wir essen, trinken, atmen und auf unsere Körpertemperatur achten. Ein Brötchen hier, ein Pulli da. Der Rest ist Luxus! Oder sagen wir besser, DER REST IST FREIHEIT! Freiheit bedeutet also: Nein sagen zu können. Freiheit bedeutet: selbst zu kreieren, selbst gestalten, selbst wählen, selbst handeln. In der "Freien Welt" lebt man aber eine vorgekaute Scheisse, kaut ein wenig daran weiter und stopft es dann seinen Kindern in den Mund.
6... setzen... oder gleich zum Rektor... Freiheit? Fehlanzeige. Der "Ernst des Lebens" hat noch gar nicht begonnen, und schon bekommt man auf die Fresse. Na danke, und ihr wundert euch schon seit Sokrates, dass die Jugend so aufmüpfig und desinteressiert ist! Mich wundert's nicht.

Der Tag beginnt herrlich, ich kann mein Geschirr anständig waschen und das Zelt ist dank der Brücke trocken geblieben. Es ist wirklich schön hier, ein riesen Schwarm Schwalben jagt voller Freude nach jenen Insekten, welche heute Nacht noch vor den Fledermäusen geflüchtet sind. Der Fluss ist schön ruhig, alles ist grün. Bunte Blumen setzen dezente Kontraste zu dem Blau des Himmels und des Wassers.
Am liebsten würde ich bleiben, aber noch lieber will ich weiter. Ich habe Hummeln im Arsch, Portugal rückt näher und näher. Schnell noch Brot kaufen und los geht's. Denke ich... doch schon an der ersten Kreuzung stehen ich vor einem Dilemma. Die Karte zeigt, dass nur Autobahnen nach Portugal führen. Der einzige gute Weg liegt viel weiter südlich, am Rio Guardiana. Ich dachte schon ein paar mal daran, an diesem Fluss entlang zu fahren, habe es aber immer wieder verworfen.
Es ist dadurch zwar etwas weiter nach Portugal, aber ich erhoffe mir im Süden weniger Polizei. Mein Ziel liegt sowieso im Süden des Weinkorkenlandes. Mit dem Regen habe ich weiterhin gigantisches Glück, dafür macht mir der Wind zu schaffen. Er scheint sich stets gegen mich zu stellen, egal in welche Richtung ich fahre. Ausserdem verlasse die Ebene des Rio Tajo.
Seit Beginn der Fahrt trainiere ich meine Intuition. Ich denke solange, bis die Vernunft am Ende ist. Gibt es mehrere vernünftige Wege, entscheide ich aus dem Bauch raus. Was ich gestern wohl falsches gegessen habe...? Irgendwas muss meinen Bauch verstimmt haben, warum sonst schickt er mich gegen Wind und in die Berge?

Naja, bisher sind es eher Hügel und ein sanftes Lüftchen gewesen, wenn man betrachtet, was nun kommt. Sierra Guedalupe. Ein ausgewachsenes Gebirge. Der Wind bläst mich fast vom Fahrrad. Wenn ich die Tour gemacht habe, um ein Mann zu werden, habe ich nun die Chance dazu. Manchmal muss ich absteigen, aber umkehren is nich. Aufgeben? NIEMALS!

Wenn ich erkenne, dass ich Fehler mache, dann ändere ich den Kurs. Nicht aber, weil ein Weg zu schwer sein könnte. Kein Weg ist zu schwer, nur manche sind zu schwach. Manchmal sogar so schwach, dass sie sich Fehler nicht eingestehen können.

Der Pass hat es in sich. Hier zeigt sich, dass ich nichts falsches gegessen habe, sondern mein mein Bauch meinen Augen und meinem Gemüt einen Gefallen tun wollte. Die halb-industrialisierte Landwirtschaft und die voll-verblendete Kultur in der Tajo-Ebene sind hier noch nicht so ganz angekommen. Sympathische kleine Dörfer, freie Hühner, Orangen- und Olivenbäume welche nicht in Reih und Glied stehen müssen. Ausserdem habe ich ein verdammt geiles Gefühl. Der Wind peitscht mir krass entgegen und ich kämpfe mit dem Berg. Mit Schwarzenegger mitfiebern, wie er den 300ten Statisten niedermäht und dabei Chips-fressend auf dem Sofa sitzen? Nein, das hier ist wahre Action, hier erlebt man reine Kräfte der Natur! Überglücklich rufe ich Gott, dem Geist im Universum, zu, dass ich ihn liebe... und füttere dann meinen Bauch voller Dankbarkeit mit Schokokeksen. Auch als Manager macht sich Gott nicht schlecht. Wiedereinmal legt er mir den erhofften Regen in die Zeit der Mittagspause und stellt ein Häuschen nebendran. Darin sitze ich nun. THANKS!!! AMIGO!!!

Zwischen Dosenbier und Honigbrot kommt mir ein Gedanke, den ich schon öfters hatte.

Der Wind der mir entgegenbläst besteht aus bewegten Molekülen. N^2, H^2O, O^2 usw. Die Berge aus den verschiedenen Mineralien und Metallen. Si, Fe, $CaCO^2$, Cu und wie sie alle heissen mögen. Dann ist da noch das Licht und die Elektrizität, die Funkwellen und all die anderen messbaren, fest definierbaren Dinge der physischen Welt. Für alles gilt: Wenn du etwas erschaffen willst, brauchst du die Rohstoffe. Alles ist wie ein riesiger Legokasten. Logisch und nachvollziebar. Von allen uns bekannten physischen Dingen kennen wir die Bauteile.

Doch dann bin da ich... Mein Körper, ok, organische Chemie. Zucker,

Eiweiss, Wasser, DNA, Vitamine und Mineralien. Aber mein Bewusstsein? Meine Gedankenwelt... Meine Träume... Woraus sind diese Dinge gebaut?
Das Fachgebiet hierfür ist die Neurologie. Die Psychologie, was Wissenschaft der Seele bedeutet, fragt sich solch grundlegende Dinge nicht.
Die Neurologie hat eine Menge herausgefunden. So weiss sie, dass Impulse von den Körpersensoren zum Gehirn geleitet werden. Augen, Ohren, Nase. Druck- und Wärmesensoren. Geschmackssinn. Schmerz empfinden.
Kleine elektrische Impulse lösen Molekülausschüttungen aus, die wiederum elektrische Signale auslösen. Sie heissen Neurotransmitter.
Noch nie aber hat man einen Gedanken entdeckt. Wenn diese kleinen elektrischen Impulse Information "tragen", so muss diese Information doch auch irgendwo zu finden sein. Wenn es diese Information gibt, muss sie ja auch aus irgendwas "gebaut" sein.
Wenn ich mir eine hübsche Blondine vorstelle, so ist diese Blondine real da. Nur eben nicht "physikalisch", sondern "???" - geistig!
Wenn sie aus Elektronen und/oder Neurotransmittern bestehen würden, könnte man die Blondine ja unter dem Mikroskop sehen. Da ist aber keine Blondine...
Woraus ist sie gebaut, aus welchem "Stoff" ist unser Geist gebaut?

Ich liebe die Naturwissenschaft, weil ich die Wahrheit liebe. Hat sie nicht den Kirchen-Wichsern das Handwerk gelegt? Hat sie uns nicht all die geilen Maschinen gebracht, die uns die Arbeit abnehmen?

NATURWISSENSCHAFT IST DIE MÖGLICHST EXAKTE INTERPRETATION DER BEOBACHTUNG.

Schon immer sahen die Menschen Äpfel von den Bäumen fallen, das Wasser in Badewannen ansteigen, wenn sie sich hineinsetzten. Schon immer sahen die Menschen die Sterne und ihre Bewegung.
Doch erst die genaue Überlegung, das neugierige Hinterfragen. Erst die Fragen "wie?" und "warum?" brachten die Erkenntnisse von Schwerkraft, Masseverdrängung und der Gestalt von Erde und Raum...
Schon immer haben die Menschen gedacht, geträumt und phantasiert.

Doch woraus sind die Gedanken gebaut, was ist der Stoff, aus dem die Träume sind?

Der Regen lässt nach, hie und da kommt etwas Sonne zwischen den Wolken hervor. Die Abfahrt ist herrlich. Schöne Kurven, Eukalyptuswälder und ein Meer von Blumen. Irgendwie erinnert es mich an einen australischen Regenwald. Freudig erklimme ich Berg nach Berg, stets gespannt, wie es dahinter aussieht. Oben in den Felsen ein Geier, weiter unten jene lustigen wilden Hühner und eine Menge anderer Vögel.

Und all diese Schönheit, dieses wunderbare Zusammenspiel aller Teile ist - laut Wissenschaft – ZUFALL!

Es öffnet sich wieder ein weites Tal, nach jenem ständigen auf und ab. Eichen, Eichen, Eichen. Kein dichter Wald, immer schön Abstand dazwischen, dass Gras wächst. Kühe und Schweine finden es prima hier, aber claro! Hier ist Spanien noch das alte. Keine Mastställe, keine Bewässerungsanlagen, keine geometrisch aufgeteilte Landschaft. In den Dörfern Zitronen-, Orangen- und Nussbäume. Gemüsegärten und freundlich grüssende Menschen. Keine gestressten Gesichter wie in den Städten. Lediglich die Jugend erscheint mir angefixt. Da merkt man dann doch die Kultur des Kapitalismus. Da die alten Traditionen ökonomisch gesehen aus dem Rennen sind, orientiert sich die Jugend anderswo. Kann man verstehen. Ausserdem wird hier sicher auch der Propagandakrieg geführt. Auch hier sehe ich Satellitenschüsseln.
Ich weiss selbst noch wie es damals war. Man reflektiert nicht, sucht nach Vorbildern. Und davon gibt es im Fernsehen ja scheinbar genug...!
Wie auch immer, alles in allem war's ein geiler Tag. Ich habe beschlossen, dass ich etwas "nicht-physikalisches" bin und einen "physikalischen" Körper "bewohne". Weil Körper schlafen und essen, mache ich jetzt Rast. Eine kleine Kirche mit Vordach sieht ganz verlockend aus. Das Vordach sorgt dafür, dass das Zelt trocken bleibt, was das packen morgen Früh erleichtern wird. Zwei Esel stehen hier. Ich koche ein leckeres Ratatouille mit frischen Zucchinis. Dazu gibt es... Was wohl? Spaghettis!

Buenas Noche!

Der Sinn des Lebens

Was ist der Sinn des Lebens?

Jetzt wird es lustig. Versprochen. Finde die Frage und du bekommst die Antwort. Und neue Fragen. Folge den Fragen.

Sinn, das *bedeutet nutzen für etwas*.
Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist also die Frage nach dem Nutzen des Lebens.

Nun, was ist das Leben?
"Es sind geistige Wesen, welche in die physikalische Welt kommen, Körper bilden, in diese Hineinschlüpfen und..."

Bis dahin sind sich alle Religionen und Philosophien einig, alle haben Geister (Seelen) als implizites Paradigma in ihren Lehren, mal abgesehen von der sinnlos Philosophie der bunten Plastikwelt.
Entschuldige das Fremdwort. Implizites Paradigma bedeutet, dass sie es annehmen, ohne es zu definieren. In ihren Lehren sagen sie, dass wir Geister sind, ohne es direkt auszusprechen. Es wird viel darüber diskutiert, was für Geister wir sind und vor allem, was unsere Aufgabe ist. *Das* wir Geister sind, dass steht nicht zur Debatte.

Machen wir doch einen kleinen Ausflug in einige der führenden zivilisierten Ansichten zum Sinn des Lebens:

Für die Buddhisten haben die Wesen die Aufgabe sich zu entwickeln, angetrieben durch den Wunsch, nicht mehr leiden zu müssen. Sobald du kein Leid mehr verursachst wirst du nicht mehr leiden müssen. Und dass heisst, dass du nicht mehr auf Erden leben musst. Dein Karma ist aufgelöst. Du kommst ins unendliche Nirvana, was auch immer da bedeutet.

Für die Kirchen-Christen ist das Leben ein Straflager Gottes. Sie wurden aus dem Paradies verstossen und fristen nun ein anstrengendes Dasein auf Planet Erde, auf welchem man im Schweisse seines Angesichtes sein

Leben verdienen muss. Neu dazu kam im Mittelalter noch die Himmel und Hölle Theorie, als wäre Planet Erde der Strafe noch nicht genug. Was für ein sadistischer Gott das sein muss, der Papa von dem liebenswürdigen Hippie des Altertums. Für mich klingt das eher nach einer Story um die Christen zu täuschen und sie in Knechtschaft des Glaubens zu halten. Jesus wollte die Menschen daraus befreien, und dafür wurde er umgebracht. äh... natürlich um unsere Seelen zu befreien. Er ist für unsere Sünden gestorben. So eine Scheisse, also ehrlich, wer das glaubt muss doch echt doof sein!

Da ich selbst Christ bin spreche ich für uns. Lasst uns endlich Jesus als denjenigen sehen, der er war. *Lasst uns aufhören seine Leiche anzubeten und dafür endlich seine Worte ernst nehmen!*

Für die Juden sieht das so aus: Irgendwann kam Gott vom Himmel und machte sie zum auserwählten Volk. Wieso und warum, das habe ich nie so recht verstanden. Aber irgendwie scheinen die Jungs ganz ganz wichtig zu sein....

Der Materialismus:
Das Universum ist durch den Urknall aus dem (…) entstanden. Alles ist purer Zufall. Wir sind konsumierende organische Maschinen, welche sich gegenseitig Konkurrenz um die Konsumprodukte machen. Diese Konkurrenz ist die Triebfeder und der kreative Geist des Lebens. Die Konkurrenz hat die Vielfalt des Lebens enstehen lassen. Die wunderschöne Blume und den cleveren Octopus.
(…) = "wir werden es noch herausfinden. Versprochen. Ganz bestimmt. Doch, wirklich!" Anm. Red.

Aber irgendwie macht keine dieser Geschichten Sinn. Ich glaube keine Blume und kein Eichhörnchen und auch kein stolzer Baum würde mir auch nur eine einzige dieser Stories abkaufen. Ich lebe nicht für *nach* dem Leben. Es macht keinen Sinn. Wenn ich mich für die Ewigkeit beweisen muss, wo komme ich dann bitte her? Und warum wurde ich nicht gleich vollkommen geschaffen? War Gott zu doof, mich perfekt zu machen und muss er mich zuerst in ein Labyrinth schicken, dass ich mich mit Versuch und Irrtum *nach seinen Vorstellungen* entwickle? Ebenso finde ich es

absurd, ein konsumierendes Monster zu sein. Dafür lächle ich zu gerne.
Es tut mir in gewisser Weise leid, an dem Weltbild von Milliarden Gläubiger rumzuwackeln. Aber es gibt für mich etwas noch viel wichtigeres als die Rücksichtnahme. Es ist der Weg der Erkenntnis. Ich will ja auch niemanden bekehren. Ich will einfach für mich selbst wissen, für was das Lebens tatsächlich da ist. Und bedenken wir. Die herkömmlichen Lebensphilosophien haben uns in die Situation gebracht, in welcher wir sind. Das Leben als Strafe oder Leiden zu sehen führt zu einer gewissen Haltung gegenüber dem Leben... darüber sollten wir mal nachdenken und ggf. etwas ändern.

Kommen wir zu den Naturvölkern.
Für sie ist die Welt keine Strafe Gottes, sondern ein Geschenk. Sie sind gerne hier und sehen in allem eine Einheit, die es zu wahren gilt. Sei es nun die grosse Schildkröte, die Riesenschlange oder der ewige Geist welcher Patchamama, Gaia, Mutter Erde erschaffen hat. Sie sind sich alle einig, dass es gut gemeint war und die alles Leben seinen Platz hat. Dass es Regeln gibt, welche die Harmonie des Lebens garantieren und siehe da, keine dieser Kulturen hat je bedeutende Umweltzerstörungen begangen. Und damit sind sie mir schon viel sympathischer als vorhergehende. Das Problem an den Naturphilosophien ist aber, dass sie die Welt als gegeben und sich selbst als Wahrer und Beschützer der Schöpfung gesehen haben. Nicht aber als Schöpfer. Und damit sind sie einfach nicht mehr aussreichend für die heutige Welt. Sie sind eine gute Grundlage, aber sie erklären nicht die Schaffenskraft des Menschen und können somit auch keinen Sinn dafür finden.

Zurück zu unserer Forschung. Eines ist nämlich interessant:
In einem sind sich ALLE alten Traditionen einig. Wir sind Seelen, welche in Körpern stecken. Zu welchem Zweck auch immer. Manche glauben an Reinkarnation, andere an andere Konzepte, wie die ewige Verdammnis, das Paradies oder die ewige Einöde. ALLE sind sich aber einig eine nicht-physikalische Einheit zu sein, welche mit dem Tod des Körpers weiter existiert. Selbst als wir in die Rennaissance und die Zeit der Aufklärung kommen, in die Zeit der Naturwissenschaft, sind sich die meisten hellen Köpfchen noch einig. *“Wir suchen und suchen, doch das was wir suchen, ist das, was sucht.”*

Die meisten Philosophen und Universalgelehrten sahen sich selbst als Geister. Bis dann einige behaupteten, wir seien nichts als die Körper. Dies kam erst sehr spät. Mit dem Materialismus, zum Beispiel mit Descartes. Der Gedanklichen Grundlage für die bunte Plastikwelt. Mit einer Naturwissenschaft, welche eher den Namen Materialwissenschaft verdient.

Nur die Geister des Materialismus sind so blöde die Seele abzustreiten, weil sie sich selbst nicht im Mikroskop sehen können. Geister exisitieren nicht, weil wir sie nicht mit unseren Gerätschaften sehen können. Das macht Sinn, oder?

Das ist weder Beweis nach Auschlussverfahren noch Beweis per irgendwas. Es ist schlicht dumm.
Also gut, ich schliese mich Ausnahmsweise mal der Mehrheit an. Nicht, weil ich den Schutz des Rudels brauche, sondern weil ich guten Grund habe. Weil ich Handwerker bin und noch keinen Stoff gefunden habe, aus dem man mich nachbauen könnte. Kein "materieller" Stoff hat die Eigenschaften meines Geistes, auch nicht mehrere. Einige Grundregeln aller Materiellen Stoffe und Energien wiedersprechen fundamental den Grundeigenschaften des Bewusstseins. Dazu gehören Kausalität, Geschwindigkeit der Formänderung, Zeit etc. Ich habe für mich einen materialistischen Beweis gefunden, welcher mich aus dem Materialismus befreit hat. Wir können die "der Geist existiert nicht Theorie" per Auschlussverfahren abschmettern. Und so nenne ich mich Bewusstsein. Eine nicht-physikalische Existenz. Besonders viel mehr weis ich noch nicht, die "Bewusstseins-Forschung" steckt noch ziemlich in den Kinderschuhen. Es ist wie mit der Elektrizität. Als sie endeckt wurde gab es lange noch keine Glühbirnen und schon gar keine Computer. Und so kann ich noch nicht gleich telepathieren, zaubern oder was auch immer.
Halten wir also fest, ich bin ein Geist und bin in einem Körper.

Warum aber? Warum bin ich hier? Was hat das alles für einen Sinn? Warum gehen wir Geister in Körper?
Lebe ich für eine höhere Macht? Für Gott? Für die heilige Mickey Mouse? Für Allah?

Ich glaube das nicht. Wenn es Gott gibt, dann ist Gott wohl am ehesten eine allem innewohnende Energie. Eine Kraft. Ein Wirkungsprinzip. Gott wäre alles, und somit bin ich Gott. Wenn aber Gott nicht da draussen ist, und wir Gott. Dann gibt es nur noch uns. Wenn das Leben also einen Nutzen hat, dann für uns. Und für Gott, den der sind wir ja. Die allumfassende Energie. Mein Dachgepäckträger, meine Katze und ich sind dasselbe. Wir sind das Universum, das alles.
Aber warum das alles? Wozu? Naja, für uns!
Und wie lange?
Unendlich lange!

Aus nichts kommt nichts und etwas wird nicht zu nichts.
Also ist das Leben – unendlich lange. Wir können es weder verlieren noch gewinnen. Es ist einfach. Und nun: Welches Wort in der menschlichen Sprache passt am besten für soetwas? Etwas das man tut, um es zu tun... was ist das?

Ein Spiel!

Das Leben ist ein Spiel, sein nutzen ist es zu spielen. Unendlich lange. Für Freude, Drama, Spannung, Schmerz und Liebe. Kreativität und Zerstörung. Eine weitere Sache hat mich dann umgehauen. Wenn das Spiel unendlich lange geht.... dann muss es ja auch unendlich lange Spass machen.
Wenn es das tut, dann muss es ein verdammt cooles Spiel sein. Sonst wäre es ja ein doofes Spiel. Und das ist es sehr wahrscheinlich nicht. Und so ist es ein super Spiel mit unendlichen Möglichkeiten.
Das ist es also: Der Sinn des Lebens ist es, dass wir spielen! Unendlich lange. Was für eine Perspektive!

Jetzt könntest du sagen, dass man das Leben dann nicht mehr ernst nehmen müsste. Aber mal ehrlich. Wann hast du das letzte mal eine richtige Partie Schach gespielt, oder verstecken mit den Jungs von gegenüber? Aber klar nimmt man das Ernst. Man gibt alles, obwohl es völlig egal ist. Man nimmt es voll ernst... und nun kommt es... man nimmt das Leben ernst, nur nicht tot ernst! Wenn Kinder ein Spiel spielen und es wird langweilig oder doof, dann lassen sie es. Wenn sie sich in die Haare kriegen und es wird zu wild. Dann lassen sie es. Da können wir noch einiges von den Kindern lernen. Wir waren alle mal Kinder, und so waren wir alle man klüger als heute :)

Und nun zurück zur Menschheitsgeschichte und zu unserer aktuellen Situation.

“Erkenne dich selbst” stand über dem Orakel von Delphi. Man könnte dies als Motto der letzten Phase des Spiels bezeichnen. Zuvor lebten wir wie die Blume, selbstverständlich mit der Natur verbunden. Wir hatten die Weisheit der Natur. Es ging sehr lange. Nach Ausgrabungen zu urteilen geht Menschheitsgeschichte schon mindestens 1 Million Jahre. Mindestens 40 000 Generationen also. Ackerbau und Städte gibt es etwa 10 000 Jahre. 39 600 Generationen lebten ähnlich wie die Naturvölker, die bis heute existieren. Friedlich, kreativ, vielfältig. Das neue Level kam erst für die letzten 400 Generationen, und Fernsehen für 3 davon. Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Wenn da wieder

irgendjemand was von Natur des Menschen schwafelt und damit unsere Seelenlose Kriegs und Konkurrenzkultur meint, dann lächle mit dem Lächeln des alten Meisters. Dieser Schlaumeier vergisst, dass diese nur ein Prozent der ganzen Menschheitsgeschichte ist. Der Rest der Menschheitsgeschichte wurde von der wahren Natur bestimmt, welche auch die unsere ist. Von Patchamama, wo alles seine Ordnung und seine Harmonie hat.

Dieser ganz kleine Teil der ganzen Menschheit hat vor etwa 10 000 Jahren das Ego, den Kult, die Kultstätten und um die Kultstätten herum die Landwirtschaft erfunden (manche sagen 30 000 Jahre, aber das macht für die hier getroffene Aussage keinen Unterschied).[22] Mit dem Ackerbau hat sich die Menschheit selbst aus dem Paradies verstossen. Man betete sich selbst an, erfand Führer, Priester, das Rollenspiel, Strafen und all das, was für uns heute so normal ist. Nicht der Gott da oben hat uns aus dem Paradies verstossen, wir haben es selbst getan. Wir haben die Verbindung zu dem Ganzen, dem Göttlichen, verloren, indem wir die Regeln der Natur missachtet und vergessen haben. Es ging einher mit Abholzung, Erosion, Unfruchtbarkeit, Wassermangel, Dürre und Not. In Not werden Menschen aggressiv und erfinden den Krieg. Man kämpft um das Überleben, und dabei ist jedes Mittel recht. Und jedes dieser Mittel führte uns näher an den Abgrund. Man könnte es Karma nennen. Und diesem schauen wir nun ins Gesicht.

Weil man Gott nichtmehr in sich und in der Welt um sich herum sieht muss Gott woanders sein. Irgendwo da draussen, oben bei den Sternen oder im Jenseits. Und offensichtlich bestraft er einen. Warum sonst gibt es all diese Katastrophen?

Anstatt zu sehen, dass man das eigene Schicksal schmiedet glaubt man, dass höhere Mächte am Werk sind. Die Spanne zwischen Ursache und Wirkung ist einfach zu lang. Zwischen Abholzung und Hungersnot lebten zuviele Generationen, um zu sehen, dass die Misere *selbst erzeugt* wurde und man sie *selbst beenden* könnte.

Religionen, Krieg, Führer, Armeen und Völker entstehen. Territorien werden abgesteckt, um Agrarland, Wasser und Ressourcen zu sichern. Das ganze gewinnt fahrt. Gott und Religion wird von den Herrschern missbraucht, um die Gedanken der Menschen zu manipulieren.

Das krasseste aber ist die Arbeit. Essen wächst nun nicht mehr einfach in der Natur. Man muss es anpflanzen. Und weil man die Natur nur unzureichend versteht zerstört man die Fruchtbarkeit, den Boden und den Wasserhaushalt. Man muss pflügen, jäten, wässern, sähen und ernten. Nahrung lagern, zubereiten. Frisches Obst und Gemüse sind nicht mehr in ausreichender Form vorhanden. Man endeckt Getreide und andere Dinge, die zuvor nie auf unserem Speiseplan standen. Man beginnt zu kochen um es essen zu können, und da es unseren Geschmacksinn betäubt und Suchterregend ist, "schmeckt" es den Menschen nach einer gewissen Zeit besonders gut.[90] Die unnatürliche Nahrung macht die Menschen krank. Ausserdem muss der "zivilisierte" Mensch "im Schweisse des Angesichtes" sein Leben verdienen. Was ihn auch nicht gerade Gesünder macht. Ein Übel nach dem anderen sucht die Menschen heim.
Ach ja, bist du auch ein Zivilist? Zivil bedeutet nichts anderes, als das man zu der Versorgungseinheit der Truppe gehört. Was ist dann aber die Zivilisation? Sie ist eine Kriegsgesellschaft, Diener der Armee.
Als wäre die Arbeit ist schon schwer genug, muss man in der Zivilisation einen grossen Teil abgeben. Steuern, du verstehst schon. So ist das Leben in der "Zivilisation". Natürlich wird man da böse auf die primitiven Wilden, welche frei sind und nicht arbeiten müssen. "Diese Affen, haben einfach keine Kultur." Vergeuden das gute Land, nicht um Stande es anständig zu nutzen. Das geht doch nicht.... aber man muss ja sowieso expandieren. Die vielen Kinder ernähren, die Kraft stärken, neuen fruchtbaren Boden gewinnen. Der alte Boden lässt irgendwie nach.
Und so wird ein Naturvolk nach dem anderen vernichtet, die Zivilisierten bemerken nicht, dass die "Wilden" die Weisheit der Blume tragen. Blind zerstören sie das Paradies um sich herum, welches sie so sehnlichst suchen. Und so glaubt man, dass das Paradies nach dem Leben kommen wird, wenn man nur die Götter holde stimmt! Das man ins Nirvana kommt... nur irgendwie weg von hier!

Doch wo Licht ist, da ist Schatten, und wo Schatten, da ist Licht. Neben Krieg und Unterdrückung und verlust des Paradieses gewinnt der Mensch auch etwas. Und darum geht es wohl in diesem Level des Spiels. Es ist die Frucht der Erkenntnis. Es ist die Emanzipation der Spezies Mensch. Wir haben die gebende Hand der Natur verlassen und das Leben selbst in

die Hand genommen. Wir entwickeln unseren Geist weiter. Wir erfinden Technologien, verfeinern die Sprache, entwickeln Mathematik, Architektur und ganze neue Formen der Kunst kommen auf. Lebten die 39 600 Generationen zuvor in einer Welt, die gegeben war, so gestalten die Menschen von nun an die Welt, in der sie Leben. Das ging zuerst einmal höllisch Schief. Das meine ich wörtlich.
Doch wenn ich nun davon spreche, dass wir im Paradies leben können, dann meine ich damit nicht ein paar schnöde technische Gimmicks und die Reduzierung der Arbeitszeit. Auch wenn ich 5 Tage Wochende geil finde. Noch besser finde ich 100% Leben!
Wir haben die 10 000 Jahre Krieg, die 400 Generationen geschriebene Menschheitsgeschichte nicht durchgemacht, um nun den Planeten zu zerstören. Wir haben all dies getan um zu lernen, wie wir ihn noch tausendmal besser machen können. Nicht fürs das Nirvana. Sondern für das nächste Level im Spiel. Und dieses kommt jetzt. Alle unsere kühnsten Träume mal 100. Alles was wir uns wünschen, wir können es tun. Wir sind Gott. Gott ist wir! Wir bauen nun auf diesem Planeten das oberaffengeilste, was man sich nur vorstellen kann.
Und dann erobern wir dass All. Das grosse weite Weltall. Aber das kommt dann im nächsten Buch, und hoffentlich schreibst du das dann!

Intermezzo

Und am Ende Leben wir im Paradies. Überleben soll zur Gemeinschaftssache erklärt werden. Es geht uns alle was an. Und ich habe auch keine Lust darauf zu warten, bis unsere Führer uns dazu zwingen. Sie sind viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Ich fange lieber einfach an, wie alle Menschen der Bewegung einfach angefangen haben. Der Impuls kommt von meinem Inneren, nicht von Aussen. Von mir. Nicht von irgendeinem Ego. Das ist so wichtig. Das ist der erste Schlüssel. Und so öffnet sich Tür für Tür.
Wir sehen wieder und wieder, wie alles zusammen hängt. Schritt 1, Schritt 3, Schritt 4, Schritt 2. Es ist eine ungefähre Angabe. Kein Muss, kein unbedingt. Alles greift inneinander. Befreie deinen Geist, rede mit deinen Freunden, denke. Handle, dass du dich erfüllt fühlst. Es kann sein, dass dir ein Baum zu denken gibt, eine karge Landschaft oder einer der noch existierenden Urwälder. Es kann sein, dass man den Wert der

Gemeinschaft erkennt, wenn man die Verletzlichkeit der Erde, unseres Planeten sieht. Alles greift ineinander. Denke komplex but keep it simple. Tauche ein in die Details und schwimme mit Freude an der Oberfläche, an der du den Horizont sehen kannst. Alles hängt zusammen. Liebe, Sein, Steine, die Sonne. Computer, Kinder, Zeitungspapier, Musik. Gesellschaft, Natur, das Sein, das Individuum. Das Paradies ist vielseitig. Genauso die Hölle. Das Sein ist vielseitig. Verstehe das ganze im Prinzip und deine Leidenschaft bis ins Detail. Vergesse beim Tauchen nicht, manchmal aufzutauchen, um zu sehen wo die anderen sind. Beobachten. Denken. Fühlen. Handeln.

Wohnen in schönen Häusern, und draussen im Grünen. Leben in Liebe und in Freude in Gemeinschaft. Sich ärgern, Diskutieren, Standpunkte. Zusammen kommen und sich auseinander setzen. Viele Aspekte. Spirit. Was kommt danach, was ist der Sinn? Gedanken. Schweifen lassen. Schöne Landschaften. Ein schnelles Auto. Fliegen mit 50 000 durch das All. Raumschiff Erde. Mein Sohn kann laufen. Meine Tochter wünscht sich ein Pferd. Denke es. Wie wäre das Paradies? Was braucht es? Eine öffentliche Küche, man kann sie einfach benützen. Dienstag Abend spielen wir Restaurant, ich bereite tolles Essen. Ich lade Freunde ein. Einer war gerade 2 Jahre Wandern und zeigt Bilder. Kate spielt Musik, wir tanzen. Danach räume ich auf. Ein Wirtschaftswissenschaftler erzählt mir etwas von Ressourcen und Kapital. Dass diese Küche in dieser Hinsicht intelligent ist. Mir macht es einfach Freude, für mich und andere essen zu bereiten. Diese armen unterbezahlten Schweine gibt es schon lange nicht mehr. Nachdem alle in Wohlstand und in Frieden Leben isst keiner mehr freiwillig den Fast Food Frass.

Worauf kommt es wirklich an im Leben? Stell es dir vor.

Gemeinschaft

Benji lässt seine Füsse genüsslich im alten Spülwasser baumeln. Longgrass erzählt mir von dem neuesten Buch welches er gerade liest und Flo steht in der Küche und kocht für uns alle. Nur noch 20 Minuten bis zum Gong der zum Essen ruft, aber so wirklich eilig hat es hier in der Einöde niemand. Es ist heiss, sodass wir uns unter einem Schattendach

tummeln. Ein paar alte Bierbänke, eine provisorische Sommerküche. All das unter Olivenbäumen und einem schönen grossen Orangenbaum. Das Badezimmer ist ein kreativer Bretterverschlag. Er entwickelte sich um den ursrpünglichen Gartenschlauch mit Brause. Ich möchte mich waschen, dazu brauche ich kein 20 000 Euro Bad. Der Schlauch und die Brause sind da bis heute. Als Tür weht ein dünner Vorhang, hier versteckt keiner etwas vor dem anderen. Wenn ich mich mit Flo über persönliche Dinge unterhalte, und jemand läuft vorbei – wir reden einfach weiter. Benji, der kleine, ist hier in die Gemeinschaft geboren. Er hat viele Onkels und Tanten und Mamas und Papas und Brüder und Schwestern. In Afrika sagt man: "Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen." Und wenn ich hier so sitze und sehe, wie der kleine von allen geliebt wird und von allen lernen kann. Dann glaube ich es.

Hier geht es um etwas. Wir haben alle freiwillig den Komfort und den Konsum hinter uns gelassen und leben hier ein Leben, für westliche Verhältnisse, auf Minimum. Einfaches Essen, kein Fleisch, man lebt in Zelten und Wohnwägen. Alle andere Infrastruktur wird geteilt. Bad, Toilette, Küche, Gemeinschaftshaus, Garten und jede menge Einöde. Jüngere und ältere Menschen leben hier zusammen, vereint durch den Wunsch nach einer schöneren Welt. Wir alle haben unsere Päckchen zu tragen. Wir alle haben seelische Verletzungen aus dem alten Leben. Hier unterstützt man sich. Man findet Zeit seine Wunden zu lecken und zu heilen. Hier kann man wieder Vertrauen fassen in andere Menschen, kann seine Verletzlichkeit zeigen und und lernen, andere voll anzunehmen. Es ist ein enormes Gefühl. Einfach gemocht werden. Ich muss nichts beweisen. Nichts richtig machen. Ich bin gut so wie ich bin. Auch wenn ich nicht weiss, wer oder was ich bin. Ich fühle mich wohl hier, geliebt und akzeptiert.

Wenn man alles offen ausprechen kann. Und alles offen ausspricht. Dann kann man ganz neue Welten endecken. Innenwelten. Wenn man ehrlich sagen kann was man will, was man braucht und was man nicht will. Das ist phantastisch. Schon seit einigen Tagen flirte ich mit einer schwarzhaarigen Schönheit. Wir haben uns gerne, lächeln uns an, umarmen uns. Ich habe Lust auf sie, und sie auf mich. Und so lassen wir unseren Gefühlen und Begierden freien Lauf. Es gibt hier eine ungeschriebene Regel. Mache nur etwas, wenn dein Herz dabei ist. Und so arbeitet man hier nur, wenn man wirklich Lust darauf hat. Und macht

Liebe, wenn es sich gut anfühlt. Es fühlt sich gut an....
Seit ich keine Angst mehr habe, nicht geliebt zu werden. Seit ich vertraue und mich selbst Liebe. Seit ich nicht mehr nach der einen, meinen Frau suche. Seither gibt es viele. Liebe ist Fülle. Liebe ist schön. Und so ist es Sex. Und manchmal tierisch. Es hat soviel Leichtigkeit, wenn man kein Versteckspiel mehr machen muss. Wenn man offen sagen kann "Ich bin heiss auf dich." Und es wird mit Freude angenommen. Egal ob das Gegenüber Lust hat oder nicht, es ist ein Kompliment. Es geht nicht so sehr ums ficken, auch wenn es darum geht. Es geht um dieses eine, was unseren ganzen Körper beben lässt. Was uns innigst verbindet, und alles andere vergessen lässt. Sexuelle Begierde ist etwas natürliches und etwas schönes. Es braucht Jahre, bis ich das so ganz akzeptieren kann. Sex und Liebe sind in der alten Kultur so misshandelt worden. Sie brauchen Zeit zu heilen.
Wir leben wie in einer grossen Familie und in einem sozialen Experiment. Die Probleme der Welt sind soziale. Hier ist eine Forschungsstation des "ICH" und des "WIR". Wir essen zusammen, tanzen, weinen, lachen. Wir produzieren Gemüse, pflanzen Bäume, bauen ökologische Häuser. Mit jedem hier kann ich mich aussprechen wenn mir etwas auf dem Herzen liegt. Obwohl ich keinen lange kenne. Wir treffen uns regelmässig und teilen unsere Gefühle und Erlebnisse in der ganzen Gruppe. So können wir uns gegenseitig sehen. Keiner schminkt sich hier. Der Staub der ausgetrockneten Landschaft setzt sich überall fest. Sauberkeit hat hier andere Masstäbe als in der bunten Plastikwelt. Hier geht es nicht um Äusserlichkeiten. Hier geht es um das Wesentliche. In staubigen Kleidern reinigen wir unsere Seelen. Wir sprechen offen über unsere Schattenseiten, unsere Verletzungen, unsere ungelösten seelischen Konflikte. Und über unsere Träume, Wünsche und Verlangen. Es geht um die ungeschminkte Wahrheit. Man kann sich hier mal so richtig ausweinen oder ausschreien. Die meiste Zeit aber spassen wir und sind so richtig gut drauf. So wie jetzt gerade. Man hört jemanden Musizieren, wir hören zu und wir freuen uns über Benji. Das wohl glücklichste Kind der Welt. Das Essen dampft vor uns auf dem Tisch. Wir halten uns bei den Händen und bedanken uns bei den Köchen und bei Mutter Erde. Alsdann lassen wir es uns schmecken und verfallen zurück in unsere Gespräche.
Longgrass ist ein alter Geselle. Ich liebe den Mann. Grosszügig, liebenswert, herzlich. Schlank und lang. Wir teilen die Liebe fürs

Intellektuelle, wir sind neugierig und wollen die Welt verstehen. In dem Buch hat er von Treppen gelesen. Besonders Treppen vor Eingängen. Menschen lieben, darauf zu sitzen. Es fördert die Kommunikation. Menschen treffen sich und es gibt ein Gefühl von Gemütlichkeit. Wer kennt das nicht. Man sitzt vor einer Uni, vor Notre Dame oder auf einer der unzähligen namenlosen Treppen rund um die Welt. Menschen kommen vorbei, man kann andere beobachten, Tauben füttern und die neuesten Geschichten erfahren. Und das alles durch ein paar Stufen an der richtigen Stelle.
Das Buch, "a pattern language", ist geschrieben in den 70er jahren von innovativen Architekten, Soziologen und Städteplanern. Sie planen nicht für Autos, Prestige und Profit, sondern für Menschen. Architektur für lebhafte Nachbarschaften und Gemeinschaften. Auch das ist Teil vom Paradies. Es muss ja nicht unbedingt die staubige Einöde des Alentejo sein.

Im Urwald

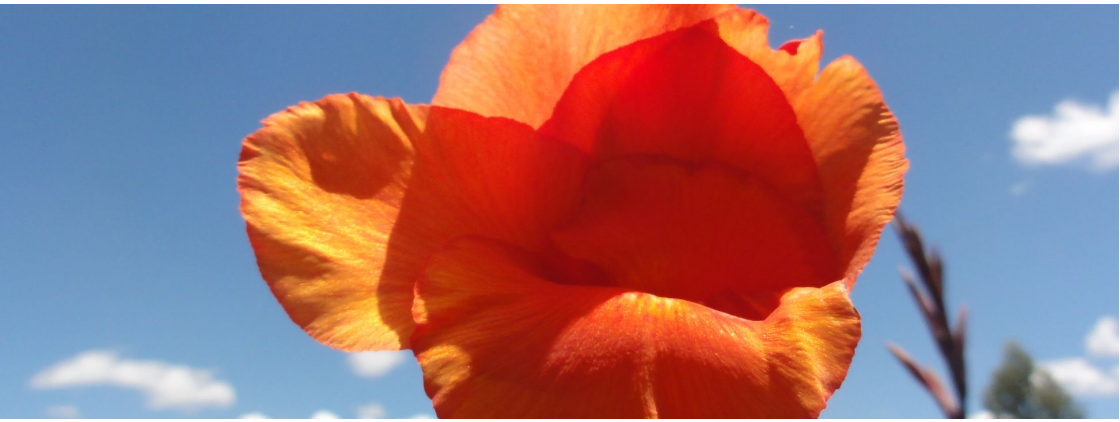
Papaya, Ananas, Bananen, Kokosnüsse, Tamarinden, Melonen...
Inmitten von unberührtem Urwald sitze ich am Fluss und geniesse es, die Zivilisation weit hinter mir gelassen zu haben. Obwohl es geräuschvoll ist, empfinde ich es als ruhig hier. Zikaden, Vögel und Wasserfälle schaffen eine angenehme Geräuschkulisse. Erst vor kurzem schlief ich noch in Hörweite der Zivilisation. Auch dort waren die Stimmen des Urwaldes schön und laut, doch ein Generator auf dem Nachbargelände zerriss die Schönheit des Konzerts. Ich konnte es nicht mehr geniessen. Doch das liegt nun alles hinter mir. Ich, mein Kajak und mein bisschen Gepäck sind das einzige, was an die Zivilisation erinnert. Nicht einmal Müll findet man hier. Hier wurde nie abgeholzt, so wie hier muss es schon zu Urzeiten gewesen sein. Das Grün der Pflanzen, der Fluss, das Rauschen des Wassers. Für einen Menschen der Zivilisation sieht es auf den ersten Blick chaotisch aus. Doch das ist es nicht. Hier im Durcheinander des Urwaldes ist einer der wenigen Orte auf Erden, an welchem die Welt noch in Ordnung ist.
Ich springe von Stein zu Stein, Barfuss, mit den besten Schuhen der Welt, Füsse. Ich atme die reine Luft und trinke das Wasser aus einem Rinnsal. So werde ich eins mit der Natur um mich herum. Ich bin nicht getrennt.

Ich, der Stein, der Himmel, der Fluss. Wir sind alle Teil des selben etwas. Wir sind eins.
In der Zivilisation empfinde ich mich als getrennt. Die Natur heisst „Wildnis“, wird in Parks gezwängt und ist maximal einen Wochenendausflug wert. Ansonsten lebt man in einer „sauberen und ordentlichen“ Welt.
Ich bin froh, diese hinter mir gelassen zu haben. Hier gibt es keinen Lärm, keinen Müll, keine stinkenden Autos. Tausende Schmetterlinge erfüllen die Luft.
In der Stadt bin ich ein Fremdkörper. Sie gilt mehr den Maschinen, den Autos und dem Geschäft. Das menschliche wird versteckt hinter der Fassade der guten Manieren und der Mode.
Hier im Urwald mache ich einfach auf den Boden wenn ich muss. Die Samen in meinem Kot haben gute Startbedingungen. Wie von Zauberhand integriere ich mich und meine Bedürfnisse in die Landschaft. Das nächste mal wenn ich hier vorbei komme kann ich meine Lieblingsfrüchte und ein paar Melonen essen. Ich nehme zu mir, was andere Wesen mir geben. Und gebe, was die anderen benötigen. *Perfektion heisst nicht, dass man nichts mehr hinzufügen kann. Es heisst, dass man nichts entfernen muss.* Ich schätze menschliche Technologie, aber nicht auf kosten der Natur.
Meine Füsse und Hände passen hier ideal hin. Ich brauche keine Autos, keine Strassen. Trampelpfade finde ich nützlich.
In der Zivilisation wird mein Kot und mein Urin wie Dreck behandelt und mit Industriewasser vergiftet. Kein Samen kann aufgehen. Der Kreislauf des Lebens ist durchbrochen. Vor Jahrtausenden haben wir damit angefangen. Mehr und mehr sind wir aus den natürlichen Systemen ausgetreten und haben die Welt um uns herum verändert. Wir haben die lebendige Technologie zerstört und sie durch eine Tote ersetzt. Heute essen und trinken wir aus Plastik, bewegen uns in künstlich klimatisierten Räumen und werden krank. Wir haben den Kontakt zu der Natur verloren. Wir haben uns selbst verloren – gefangen in eine System von Glaube und Ideologie.

Jede Ameise die hier fleissig um mich herum werkelt, jeder Baum und jeder Schmetterling weiss was zu tun ist und wo er hingehört. Nur wir nicht. Wir beobachten, denken, analysieren, machen Theorien. Wir glauben an vieles, nur nicht das offensichtliche, das vor uns liegt – das Leben.

Wir bauen Städte, glauben an Religionen und spielen das soziale Theater. Seit Jahrtausenden wissen wir nicht mehr wer wir sind. Wir suchen und wir finden nicht. Und so ertränken wir uns in Unterhaltung, Konsum und in künstlichen Selbstbildern von Status und Macht. Wer sind wir?
Ich sitze hier in der lärmenden Stille der Natur und fange an es zu begreifen – und eines ist sicher:

Wir sind immer noch die gleichen wie damals – und doch nicht mehr die selben!



Quellen, Links und weiterführende Literatur:

[1] 2008 wurde der Weltagrarbericht veröffentlicht. Er besagte, dass nur kleinstrukturierte Betriebe in biologischer Wirtschaftsweise die Welternährung sichern können. Aus eigener Erfahrung weiss ich, das die beste Herangehensweise die Permakultur ist. Es ist eine Methode komplexe systemische Zusammenhänge zu verstehen und in jeder Klimazone individuelle Lebensräume zu schaffen. Lebensräume für Menschen, unseren Nutzpflanzen und dem "Wildleben". Diese Umstellung der Grundlegendsten aller Wirtschaftsbereiche hat solch weitreichende Implikationen, dass es unsere ganze Kultur und unsere Haltung zum Leben ändern wird.

http://de.wikipedia.org/wiki/Weltagrarbericht
http://www.unep.org/dewa/Assessments/Ecosystems/IAASTD/tabid/105853/Default.aspx

Die alte Welt

2 Der Welthunger, den ich auch als den nie beendeten Holocaust bezeichne, wurde wohl von keinem so scharf beurteilt wie Jean Ziegler, welcher ab dem Jahr 2000 als UN-Sonderberichtserstatter für für das Recht auf Nahrung abeitet. Er sagt: „Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren. Das heißt, ein Kind, dass heute an Hunger stirbt, wird ermordet."
Desweiteren sagt er: „Der Hunger tötet weltweit ungefähr 100.000 Menschen täglich. Kaum jemand spricht über diesen Völkermord, von Abhilfe ganz zu schweigen. Vor diesem Hintergrund und angesichts des zügellosen Neoliberalismus der Finanzmärkte entlarvt sich das Reden der Mächtigen von christlichen Werten, von Solidarität und Gerechtigkeit als pure Heuchelei."
Hochgerechnet sind das 36,5 Millionen Tote im Jahr – hinter jeder Nummer verbirgt sich ein Mensch. Jeder Hinweis, dass sich die Vorfälle im zweiten Weltkrieg nicht wiederholen dürfen ist zynisch. Es passiert jeden Tag. Vielfach.

In einem Video auf Youtube offenbart eine ehemalige Bankerin, wie sie Massenmord am Schreibtisch befohlen hat – und niemand bestraft sie dafür. Bis heute wird mir Nahrungsmitteln spekuliert, was Millionen von Menschen tötet.
Quellen:
http://www.nur-zitate.com/autor/Jean_Ziegler
http://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler
https://www.youtube.com/watch?v=jyJEsq3wR4E (Das video wird gerne mal aus dem Netz genommen, suchen nach: GIER: Banken-INSIDER packt aus - Geldsystem (EURO-KRISE 2011 BÖRSE Nahrungsmittel-Spekulation)
http://www.naturefund.de/erde/atlas_der_welt/bedrohte_umwelt/wie_der_kampf_gegen_den_hunger_scheitert.html

3 Ambatovy ist ein Rohstoffkonzern wie viele. Auf der Website präsentiert er sich als verantwortungsvoll und zeigt, wie die Menschen, deren Land sie genommen haben, neue Dörfer bekommen haben. Auch wird auf die Umweltstandarts hingewiesen. Sie sind also nicht ganz so schlimm, wie manch anderer Rohstoffkonzern, der Menschen vertreibt, die Umwelt verseucht und Sklaven hält. Trotzdem nimmt der Konzern die Reichtümer des Landes. Was also hat Madagaskar davon, selbst wenn die Umweltzerstörung gering ist?
http://www.ambatovy.com/

4 Die Reichen dieser Welt beuten die Armen aus. Und die Fleissigen. Und die Natur. Dies geschieht mit Schulden und Schuldzinsen. Mit der Externalisierung von Kosten, Lohndumping und anderen Mechanismen. So akkumulieren sie gigantische Vermögen, welche ihnen helfen ihre Position auszubauen und zu halten. Wie bei Monopoly. Die Kirchen und Wohlfahrtsverbände sind darin genauso verstrickt wie quasi jede Bank, jede Versicherung... fast alle, die Vermögen verwalten.
www.therules.org
www.fairch.com
http://www.zeitpunkt.ch/news/artikel-einzelansicht/artikel/ein-krasser-fall-der-zins-und-die-kirche.html
...unzählige weitere...

5 Mit dem Titel „The network of global cooperate control“ wurde an der ETH Zürich eine Studie ausgeführt und veröffentliche, welche die Verstrickungen der Firmen aufzeigen. Sie untersuchten rund 43 000 transnationale Konzerne. Die Essenz daraus ist, dass 140 Firmen rund 60% der Umsätze kontrollieren. Wenn diese Macht genutzt wird, würde es die Macht jedes Staates, ja sogar jedes Staatenbundes in den Schatten stellen.

http://www.sein.de/gesellschaft/neue-wirtschaft/2011/das-kapitalistische-netzwerk-das-die-welt-regiert.html
http://www.plosone.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0025995
http://arxiv.org/PS_cache/arxiv/pdf/1107/1107.5728v2.pdf

6 John D. Rockefeller gründete sein Imperium mit dem Handel von Öl und baute es nach und nach in viele weitere Bereiche aus. So auch in die Beeinflussung der Gesellschaft durch seine Stiftungen, Medien und die „grosszügige“ Unterstützung von Universitäten. Seine Familie ist ein gutes Beispiel für den Aufbau und das Wirken von privaten Diktaturen.

http://de.wikipedia.org/wiki/Rockefeller
Gary Allen: „die Insider“ ISBN: 3922367003, „Die Rockefeller Papiere“ ISBN: 388027701X
http://www.youtube.com/watch?v=O6ayb02bwp0 (from freedom to fascism,)

7 In „the century of the self“, einer Dokumentation von Adam Curtis, wird aufgezeigt wie der moderne Konsum-Mensch künstlich geschaffen wurde von PR-Psychologen und den Medien. Es zeigt, dass unsere moderne Kultur für die Konzerne geschaffen wurde und sie nicht die wahren menschlichen Bedürfnisse erfüllt. Genügend Grund, diese Kultur zu verlassen.
Desweiteren werden nicht nur die Menschen auf eine künstliche Welt programmiert, sondern auch die Produkte künstlich schlecht und zerbrechlich gemacht. Man nennt dies geplante Obsoleszenz.

http://de.wikipedia.org/wiki/The_Century_of_the_Self
http://www.dailymotion.com/video/xtg209_the-century-of-the-self-teil-1-deutsch-german_school
http://de.wikipedia.org/wiki/Geplante_Obsoleszenz

8 Zu guter Letzt muss noch erwähnt werden, dass die Banken und damit die Reichen ihr Geld selbst erschaffen. Zentralbanken sind in den meisten Fällen private Banken, welche nicht wirklich im öffentlichen Auftrag arbeiten, auch wenn es die meisten Menschen glauben und die Medien es so darstellen. Zusätzlich ist es so, dass private Geschäftsbanken Geld selbst erschaffen können, sogenanntes Giralgeld. Sie können also Geld schöpfen und es uns verleihen oder direkt damit einkaufen gehen. Was bei normalen Menschen als Geldfälschung gilt und kriminell ist, ist für Banken das normalste der Welt.
Geldschöpfung - Die verborgene Macht der Banken, Horst Seiffert, ISBN: 3000397698
Die Kreatur von Jekyll Island: Die US-Notenbank Federal Reserve, E. Griffin, ISBN: 3938516283

9 Wir alle wissen: der Irak Krieg und der Krieg in Afghanistan ging ums Öl, im Prinzip das ganze Engagement im Nahen Osten. Auf der Website des Bundesamtes für Verteidigung findet man einen Artikel über das neue Verteidungskonzept der NATO, „Aktives Engagement, Moderne Verteidigung“. Es ist etwas nett umschrieben zu sagen: „Die Zeiten, in denen Rohstoffe wie Öl und Gas vorwiegend als wirtschaftliche Güter betrachtet wurden, sind vorbei. Vielmehr wird heute Energiepolitik als Teil der Außen- und Sicherheitspolitik verstanden und vermehrt unter einem strategischen Blickwinkel gesehen. […] Für die USA ist es seit langen Jahren ein vitales Interesse, die Kontrolle über die Erdölressourcen, insbesondere im Persischen Golf, zu erhalten und dies mit allen erforderlichen Mitteln – einschließlich militärischer – zu gewährleisten. Die Kosten der militärischen Sicherung der Energieimporte betragen in den USA nach Expertenschätzungen seit etlichen Jahren mindestens ein Drittel der US-Militärausgaben.“

http://www.bmvg.de/portal/a/bmvg/!ut/p/c4/bU0xDoJAEHwRe1yCGu0kNIbORrExC6znBrgjywqNj_cojI0zk

2lmMmNuJtLjzA6Vg8feXE3V8KFeoB5mBxM3T5InsU5j6Fm5A_SO6q AEQtiS3P9UbPLAToOQT0iWmJBEJb8mCE_ckTeX9b8laIInXV3JK0d 3gnEAxiDar8lL4poCt6ZKbZGnNv3CvvfFtszKzS4rTvnZjMNw_AA1iCI s/ (etwas verwirrender Link, Volltextsuche tut es auch)

10 Die systemischen Zusammenhänge werden von vielen Wissenschaftlern und Denkern betrachtet. Besondere Beachtung verdienen meiner Meinung nach Rudolf Steiner in seinem Werk „Die Kernpunkte der sozialen Frage“ und Hans Georg Schweppenhäuser mit „Das soziale Rätsel“. Diese zwei Ausschnitte aus dem Gesamtwerk dieser beiden Denker führen gut in die erwähnte Dreigliederung ein. Diese kann man auch z.B. bei Matthias Küster im Lorenz Oken Institut erlernen, durch Seminare, welche regelmässig angeboten werden. www.loi-ev.de

Die beschriebene Geschichte des Eigentumsrechts und die damit einhergehenden Machtpositionen werden von Schweppenhäuser beschrieben in dem Buch „Das Eigentum an den Produktionsmitteln, Berlin 1963“ und „Macht des Eigentums. Auf dem Weg in eine neue soziale Zukunft, Radius Verlag, Stuttgart 1970 “

11 Der Geist der Urvölker wird in dem Buch „Traumfänger“ von Marlo Morgan gut beschrieben. Es gibt viele welche sich mit dem Thema befassen, und stets kommt man zu dem selben Ergebnis: Zivilisation ist technisch Spitze und menschlich grauenvoll und primitiv.

12 Der Verlust von Agrarflächen ist ein weltweites Phänomen, ebenso die Degradierung von Flächen, welche dem Totalverlust vorausgeht. Die meisten Felder auf welchen industrielle Landwirtschaft betrieben wird sind quasi tot. Durch Chemikalien, Monokultur und schwere Maschinen zerstört, ein reines Medium für die Agro-Chemikalien. Wenn man durch die Agrargebiete der westlichen Welt fährt, fährt man durch grüne Wüsten. Die biologische Diversität ist auf ein Minimum reduziert. In den südlichen Ländern ist das alles noch viel offensichtlicher, weil die Landschaft austrocknet und offensichtlich tot ist.
http://www.unric.org/de/pressemitteilungen/5077
Wenn jemand weiss, was ökonomisch los ist in der Welt, dann sicher die Ökonomen. Wenn etwas knapp wird, feiern sie die hohen Renditen. Urbares Land kommt an seine Grenzen. Man nennt es auch „peak soil“.

Die Geschäfte mögen beginnen.
http://jutiagroup.com/20090612-this-quiet-land-grab-is-just-beginning/

13 Die Zerstörung der Umwelt ist so gravierend, dass Wissenschaftler von einem Massensterben sprechen. Tausende Arten sterben jedes Jahr, bei einer natürlichen Rate von etwa drei Arten pro Jahr. Wir Menschen sind eine Art Naturkatastrophe, und wenn wir so weiter machen sind wir bald selbst auf der Liste der ausgestorbenen Arten. Und es ist fast schon zynisch, dies als Argument zu verwenden: Wo ist unser Respekt für das Leben aus Erden?
http://www.filmsforaction.org/watch/call_of_life_facing_the_mass_extinction/

14 Die industrielle Fischerei hat die meisten Fischbestände an ihre Grenzen gefischt. Blauwale zu 98,3%, Thunfische und Schwertfische zu 90% verschwunden, was so dem allgemeinen Durchschnitt entspricht. Wie viele Prozent nun genau übrig bleiben und wann genau wir alles getötet haben ist eigentlich ziemlich egal, und so wundert mich die Verbissenheit mancher „Intellektueller", welche sich über solchen Firlefanz streiten anstatt was zu tun.
Zusätzlich bedrohlich ist der Verlust der Korallenriffe, die Verschmutzung und die Übersäuerung der Meere durch CO^2. Ein totes Meer wird das Ende der Menschheit bedeuten, zumindest aber ein Massensterben bei unserer Spezies auslösen.
http://www.sueddeutsche.de/wissen/umweltschutz-als-kunst-ueberfischung-der-meere-1.1169440
http://www.greenpeace.org/switzerland/Global/switzerland/de/publication/Oceans/2009_Bro_RestbestandBlauwale_GPaction.pdf
http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%9Cberfischung

15 Hanf war einst eine der wichtigsten Nutzpflanzen und hätte auch heute das Potential, Rohstoff und Nahrung in ökologisch und ökonomisch attraktiver weise zu liefern. Dezentral und kostengünstig.
Hanf, das Milliarden Dollar Kraut: https://www.youtube.com/watch?v=xwiO_f8o424
„Die Wiederentdeckung der Nutzpflanze Hanf", Mathias Bröckers (Herausgeber), Jack Herer (Autor), ISBN-13: 978-3861500261

16 Einstmal auch durchaus mit guter Absicht, findet das Eigentum als Form der Diktatur ihren Weg in die modernen Rechtssysteme:
Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, nach der französischen Revolution, Artikel 17:
„Les propriétés étant un droit inviolable et sacré, nul ne peut en être privé, si ce n'est lorsque la nécessité publique, légalement constatée, l'exige évidemment, et sous la condition d'une juste et préalable indemnité".

Da das Eigentum ein unverletzliches und geheiligtes Recht ist, kann es niemandem genommen werden, es sei denn, dass die gesetzlich festgestellte öffentliche Notwendigkeit dies eindeutig erfordert und vorher eine gerechte Entschädigung festgelegt wird.

Dazu auch: „Macht des Eigentums", Hans Georg Schweppenhäuser, ISBN-13: 978-3871730405

17 „Die Privatisierung der Weltpolitik: Entstaatlichung und Kommerzialisierung im Globalisierungsprozess", Tanja Brühl, Tobias Debiel, Brigitte Hamm, ISBN-13: 978-3801202996

Dazu auch: „The Brussels Business- Die Macht der Lobbyisten", eine Arte Doku, bei Youtube zu finden.

18 Die Geschichte der Chemischen Industrie: „Ein Planet wird vergiftet" Karl O. Henseling, ISBN-13: 978-3499130137

19 http://www.uran-im-wasser.de/

Permakultur – der Grüne und essbare Planet

20 Ein gesunder Boden bringt gesunde Pflanzen hervor und das führt zu gesunden Menschen und Tieren. „Geheimnisse der fruchtbaren Böden", ein Buch von Erhard Hennig, zeigt in brillianter und gleichzeitig einfach verständlicher Weise auf, wie fruchtbare Erde entsteht. Aerobe und anaerobe Zersetzung werden besprochen, man versteht wie der Kreislauf der Stoffe funktioniert, wie er zerstört wird und wie er aufrecht erhalten werden kann.

Es gibt verschiedene Prozesse zur Zerstörung der Böden, und im Detail muss man jeweils sehen, wie der Vorgang umgekehrt werden kann.
Ein sehr empfehlenswerter Film zu dem Thema findet man unter www.backtoedenfilm.com

21 Permakultur: „Die ersten Bauern fingen an die Natur zu entfernen um Farmen und Plantagen zu errichten – bis heute. Die Permakultur entfernt die Farm und bringt die Natur zurück.“ Lukas Uhl.
Wie man die essbaren Landschaften in jeder Klimazone der Erde schafft, dass kann jeder mit folgenden Büchern lernen. Für das gemässigte Klima einer der besten der Welt ist Sepp Holzer, ein Genie, der unter anderem auch die Landschaften in Portugal gestaltet hat, welche in dem Buch beschrieben sind.

Einige der besten Lehrmaterialien zu dem Thema:

Kleber: „Gärtnern im Biotop mit Mensch“ - dieses Buch wird dich dein Leben lang begleiten, für Anfänger wie für Profis.
Patrick Whitefield: „Das große Handbuch Waldgarten“
Sepp Holzer: „Der Agrar-Rebell“, „Sepp Holzers Permakultur“ mehr unter www.krameterhof.at
Bill Mollison: auf deutsch unter dem Titel: „Handbuch der Permakultur-Gestaltung“ erhältlich
Englische original version „permaculture – a designers manual“ kostenlos unter:
http://www.ebook3000.com/PERMACULTURE--A-Designers--Manual_120436.html
https://docs.google.com/ → „Permaculture – A Designers Manual“
David Holmgreen: „Permakultur. Gestaltungsprinzipien für zukunftsfähige Lebensweisen: Gestaltungsprinzipien für zukunftstfähige Lebensweisen“

Ein kostenloser Permakultur-Kurs von Top-Designern findet sich hier:
http://www.permaculturedesigntraining.com/

Die Highlights im Bereich Dokus und Vorträge:
Auf deutsch gibt es die Filme von Sepp Holzer, unter

www.krameterhof.at
Auf Youtube finden sich viele kurze Filme, ich kann aber keinen im Besonderen empfehlen.
Für alle die dem englischen mächtig sind gibt es sehr viel zu entdecken. So sind alle Filme von Bill Mollison konstenfrei verfügbar und viele mehr auf: www.filmsforaction.org/watch_permaculture_videos/

Besonders hervorheben möchte ich drei davon:

22 Toby Hemenway - How Permaculture Can Save Humanity and the Earth, but Not Civilization https://www.youtube.com/watch?v=8nLKHYHmPbo
Hier wird die Menschheitsgeschichte und die kulturelle Entwicklung im Zusammenhang mit Landwirtschaft erklärt, mit dem Ergebnis, dass wir die Zivilisation nicht retten können, nur die Menschheit. Ein vielschichtiger Vortrag eines brillanten Mannes.

23 Greening the dessert: https://www.youtube.com/watch?v=sohI6vnWZmk
In nur 5 Minuten lernt man, wie wir die Welt von der Wüste zum Paradies verwandeln. Eines der eindruckvollsten Projekte der Welt in der Wiege der Zivilisation. Must see!

Ein sehr wichtiges Thema ist Saatgut: Saatgut sollte immer Samenfest sein und am besten bio und von alten, starken Sorten. F1-Hybride (auf Packung steht dann F1) sollte man auf jeden Fall verzichten. Im Prinzip auf das allermeiste Supermarkt Saatgut. Auch wenn es billig ist und man nicht selbst Sorten vermehren möchte. Man denke daran, dass Saatgut die Grundlage ist und man es nicht von den falschen Händen nehmen und nicht in dieselben geben sollte; So kauft man Saatgut am besten hier:
www.bingenheimer-saatgut.de
www.gruenertiger.de
www.sativa-rheinau.ch
www.arche-noah.at
www.prospecierara.ch

und eine internationale Linkliste findet man hier:

http://www.off-grid.info/food-independence/heirloom-seed-suppliers.html

24 In dem Gebiet des Lössplateau in China befindet sich das grösste Wiederbegrünungsprojekt der Welt.
https://www.youtube.com/watch?v=NQBeYffZ_SI
https://forschung.boku.ac.at/fis/suchen.projekt_uebersicht?sprache_in=de&menue_id_in=300&id_in=4516

25 „4000 Jahre Landbau in China, Korea und Japan“ von F. H. King, interessantes Beispiel für eine langjährig stabile Landwirtschaft.

26 „Water for the recovery of the climate – a new water Paradigm“. Ein faszinierendes und brillantes Buch zugleich, welches auf schlanken 120 Seiten alle nötigen Informationen bereit hält, um zu verstehen, dass wir den Klimawandel umkehren können. Wasser, das vergessene Klima-Gas, spielt in diesem Buch die Hauptrolle und vermag es dem Leser ein ganz neues Bild von Klima zu geben.
„Forests“ von Bill Liao ist ebenfalls ein gutes Buch zu diesem Thema. Bill Liao ist ebenfalls Mitbegründer von „WeForest“ einer Stiftung die schon aktiv dabei ist Bäume zu pflanzen.
www.weforest.org

27 Ich lese grade, dass in Hamburg am Hauptbahnhof nun die menschlichen Ausscheidungen zu Dünger gemacht werden und das Wasser der Spülungen wiederverwendet wird.
http://www.abendblatt.de/ratgeber/wissen/article2383053/Humus-vom-Hamburger-Hauptbahnhofs-WC.html
Ansonten noch zwei gute Bücher zum Thema:
“Kompost-Toiletten: Sanitärtechnik ohne Wasser” ISBN: 393689616X von Berger und Lorenz-Ladener
“Einfälle statt Abfälle – das Kompost Klo” ISBN: 3924038643
“The Humanure Handbook” ASIN: B00CAYLXQY von Joseph jenkins

Leben im Paradies

30 Meine story in den Medien:
http://www.bo.de/lokales/offenburg/obst-und-gemuese-wie-im-paradies
http://www.extremnews.com/berichte/vermischtes/9c2c117a52832c4

31 Essbare Städte:
Andernach - www.andernach.de
Freiburg – Essbares Rieselfeld
Halle (Waldgarten) - www.essbarer-waldgarten.de
Heidelberg – essbaresheidelberg.wordpress.com
Kassel - www.essbare-stadt.de
→
http://www.sein.de/gesellschaft/nachhaltigkeit/2013/essbare-stadt--eine-idee-verbreitet-sich.html

32 Wohnen kann so wunderschön sein, in natürlichen Materialien, einige Inspirationen:
http://naturalhomes.org/
Gernot Minke: „Handbuch Lehmbau“
http://www.gernotminke.de/galerie/galerie.html
„Stroh im Kopf“ ein film von ökofilm
http://www.inspirationgreen.com/tree-houses-from-the-past-into-the-future.html

33 Wenn wir die unnützen Arbeiten und Wirtschaftsbereiche abschaffen und die restlichen Aufgaben gleichmässig verteilen verschwindet die Arbeitslosigkeit und wir bekommen eine Menge Freizeit für was auch immer wir tun wollen.
Zum Konzept der „unnützen Arbeit“ siehe auch:
https://www.youtube.com/watch?v=7CPW7zzpsfg
In fast allen westlichen Staaten gibt es mittlerweile eine öffentliche Diskussion über die Einführung eines Grundeinkommens. Die Idee ist auch schon in vielen Regierungsausschüssen vertreten.
https://www.grundeinkommen.de/
34 Tamera, ein Friedensdorf und Friedens-Forschungsprojekt. Über 150 Menschen leben dort und widmen ihr Leben dem positiven Wandel in der

Welt. Ein Ort der offen ist für Besucher und Studenten, der viel Wissen anzubieten hat und einem viele Ideen geben kann, was nach der bunten Plastikwelt kommt.
www.tamera.org

35 Horst Wagner, ein ehemaliger Priester, baute zusammen mit seinem Team ein gerade zu fantastisches Projekt für Kinder auf. Kinder von der „Unterschicht“ finden dort einen Raum zum spielen und zum Sein. Jeder Menge Möglichkeiten zum Abenteuer erleben, lernen, zusammen sein und sich auseinander zu setzen. Als ich dort zu Besuch war konnte ich sehen, dass Kinder unglaubliche und wunderbare Menschen sind, wenn man sie ernst nimmt, ihre Bedürfnisse respektiert und erfüllt und ihnen die Möglichkeit gibt so zu sein wie sie sein wollen. Diese Erkenntnis wird gestützt durch die Arbeiten von Gerald Hüther, einem Gehirnforscher aus Deutschland. Siehe auch:50

36 Ein wunderbarer Film welcher einen in eine Welt nach der Industrie-Gesellschaft führt ist „der Grüne Planet“, auch bekannt unter dem Namen „Von einem andern Stern“ von Coline Serreau.
Ein weiterer Film welcher das Denken und die die Kulturelle Box erweiter ist „Man from the Earth“. Beide Filme sind im Internet zu finden, man kann sie kostenlos anschauen.
https://www.youtube.com/watch?v=mb6uhCd9FL0
https://www.youtube.com/watch?v=uxSetMVN2TE

36 „From cradle to cradle“ – von der Wiege zur Wiege, ein Konzept von Michael Braungart und William McDonough, ist ein Industrie und Produktdesign, in welchem der komplette Produktzyklus geplant wird. Von der Produktion bis zum Recycling und der Wiederverwendung der Ressourcen. Ressourcenkreisläufe machen Müll unnötig und Ressourcennutzungszeit ersetzt das Eigentum.
http://de.wikipedia.org/wiki/Cradle_to_cradle
Das Selbe noch ein bisschen krasser gedacht ist das Konzept von Jacque Fresco, die „resource based economy“, Ressourcen basierte Wirtschaft. Darin gibt es kein Geld mehr und die ganze Weltökonomie wird von einem einzigen Computerprogramm gesteuert, welches Bedürfnisse und Ressourcen koordiniert. Die Arbeit wird von Maschinen gemacht. Die

Menschen sind alles gleichberechtigte Teilnehmer an der Weltgesellschaft. Regierung ist ebenfalls Geschichte, Wissenschaft und Vernunft bestimmen die Entscheidungen, nicht Waffengewalt und „Macht“. Dieses Konzept wird von dem Zeitgeist-Movement vertreten. Die Zeitgeist Filme sind absolut sehenswert.
http://www.thevenusproject.com/
http://www.zeitgeistmovie.com/

37 Wissen ist in Fülle vorhanden, wir können es einfach kopieren, die grösste Arbeit besteht darin es zu erhalten und zugänglich zu machen. Dies ist heute schon grösstenteils für jeden Menschen der Erde kostenlos zugänglich durch das Internet, Schulbildung und Bibliotheken.
www.wikipedia.org
Technologie und Software werden auch mehr und mehr zu Allgemeingut, so z.B. in Form von Linux. Bei modernen Linux Versionen ist ein Software-Center eingebaut. Wenn man Zugang zum Internet hat kann man beliebige Software kinderleicht runterladen – kostenlos. Menschen entwickeln und programmieren die Software aus Freude an der Sache, nicht für Geld. Auch dieses Buch ist in freier Software geschrieben und ist kostenlos erhältlich. Wenn sich jemand durch Sachleistungen bedanken möchte, ist dies schön, es soll aber genauso aus Freude heraus geschehen wie ich das Buch geschrieben habe.
Ein weiteres faszinierendes Beispiel für freie Technologie ist das Project „open source ecology“, welches ein Set von 50 Maschinen für Ökodörfer bereit hält. Alle Baupläne sind kostenlos und jeder kann die Technik verbessern. http://opensourceecology.org/

38 Rohkost, Nahrung naturbelassen zu uns nehmen, so, wie sie der Körper verarbeiten kann. Ein sehr umstrittenes Thema, welches aber in der Praxis mehr und mehr alle Kritiker in die Schranken weisst. Es ist heute geradezu ein Trend, mit all seinen vor und Nachteilen.
Hier eine kleine Liste an Empfehlenswerter Literatur:
„Der Große Gesundheits Konz“, Franz Konz, ISBN-13: 978-3800413140
„Das Große Rohkost-Buch“, Fischer Angelika, ISBN-13: 978-3893856701
„Die Rohkost-Revolution: Die Wahrheit über Ursache, Verhinderung und Heilung von Krankheiten“, Sven Rohark, ISBN-13: 978-3942510004

„Enzyklopädie essbare Wildpflanzen.“, Steffen Guido Fleischhauer, Jürgen Guthmann, Roland Spiegelberger, ISBN-13: 978-3038007524

Die Bewegung

40 Zwei Bücher, „into the wild“ und „into the wind“, von welchen das erste auch verfilmt wurde, zeigen exemplarisch die Suche nach Sinn und nach Wegen aus der Plastikwelt. Unzählige Menschen folgen ihrem inneren Drang nach Wahrhaftigkeit und Sinn, wobei auch dieser Trend teilweise kommerzialisiert wird. Seminare, Heilerlebnisse und Bücher zur Selbstfindung gibt es wie Sand am Meer. Was aber jeder einzelne daraus macht – das wird am Ende das entscheidende sein.

41 Lokale nachhaltige Strukturen werden schon seit vielen Jahren aufgebaut. Aus einer Randerscheinung wird ein globaler Trend. Ökodörfer, Transition Town, Gemeinschaften, Nachbarschaften. Für jeden Geschmack ist was dabei. Und man kann ja auch immer selbst so kreativ sein und neues erfinden.
http://gen.ecovillage.org/
http://www.transition-initiativen.de/
http://www.transitionnetwork.org/
http://www.eurotopia.de/
http://www.neustartschweiz.ch

42 „Wenn du kein Geld hast, dann erschaffe die welches“. Es gibt unzählige Projekte und lokale Währungen, welche das alte System ablösen können.
http://www.regiogeld.ch/
http://www.alt.regiogeld.de/
Wer sich tiefer mit der Materie beschäftigen möchte lese die Bücher von Bernard A. Litaer
„Das Geld der Zukunft“ ISBN: 3570500357
„Mysterium Geld: Emotionale Bedeutung und Wirkungsweise eines Tabus“ ISBN: 3570500098

43 In der Gemeinschaft „Tempelhof“ im Süden Deutschlands, eine der strukturiertesten die ich kenne, legt jedes Mitglied 25 000 € Kapital ein,

um das Projekt zu finanzieren. Dieses Geld bekommt man wieder, wenn man die Gemeinschaft verlassen möchte.
Dann bezahlt man einen Monatsbeitrag von 430 € für Essen, Wohnen, Wasser, Strom, Internet. Essen bedeutet, jeden Tag drei mal ins eigene Restaurant zu gehen und sich am Buffet zu laben. Bio essen, natürlich. Die anfallenden alltäglichen Arbeiten werden aufgeteilt, das macht für jeden 4 Stunden in der Woche.
Wenn man bedenkt wie viel Geld man bei der Bank aufnimmt für das Eigenheim oder eine eigene Wohnung bzw. wie viel man zahlt für Essen, Trinken, Miete, Strom etc. ist es aus ökonomischer Sicht total gut in Gemeinschaft zu leben. Abgesehen davon, dass man gemeinsam weniger alleine ist. :)
www.schloss-tempelhof.de/

44 Es ist möglich Häuser, Ländereien und und Firmen innerhalb des bestehende Systems von dem Eigentumsrecht zu befreien. Dazu wird das Eigentum an eine GmbH gegeben, welche es verwaltet. Die GmbH wiederum geht in das Eigentum einer eigenen Organisation und dem Mietshäuser Syndikat über. Letzterer Verein hat eine Sperrminorität welche es der GmbH verbietet das Objekt zu verkaufen und Kredite aufzunehmen (was Zwangsversteigerungen unmöglich macht). Wenn nun wiederum in der eigenen Organisation (z.B. ein Verein) die Mitglieder gleichgestellt sind, z.B. dadurch, dass alle im Vorstand sind, dann ist das Eigentumsrecht quasi ausgehebelt.
www.syndikat.org/

45 Filme für den Wandel finden sich unter:
www.filmsforaction.org
www.filmefürdieerde.org/
www.home-2009.de/

Psychologie

50 Ein faszinierende Mensch im Bereich Psychologie ist Gerald Hüther, obwohl er eigentlich ein Gehirnforscher ist. In seinen Vorträgen macht er lebhaft deutlich wie Lernen funktioniert, wie wir die alten Strukturen in uns “aufsaugen” und zu den herkömlichen “normalos” werden, aber auch,

wie der Paradigmenwechsel, also das „neue Denken“, aus Sicht der Hirnforschung funktioniert und wie man Kindern eine Umgebung schaffen und eine Hilfe sein kann, dass sie wirklich lernen und sich selbst entfalten können.
Youtube –> Gerald Hüther
Und sein echt nützliches Buch: „Bedienungsanleitung für ein menschliches Gehirn“ ISBN: 3525014643

51 Die Triebkräfte im Menschen nennen wir auch Bedürfnisse. Sie Motivieren uns zu unseren Handlungen und Taten. Zuerst rennen wir vor dem Tiger weg (Sicherheit), dann suchen wir Nahrung und verspeisen diese, dann werden wir gesellig und pflanzen uns fort. Neugierde, Forscherdrang, Selbsterkenntnis und -entfaltung kommen und zuletzt werden wir transzendent, wir fragen nach dem Sinn des Lebens und wollen das alles in seiner Tiefe verstehen. Was ich hier in zwei Sätzen abgehandelt habe ist natürlich etwas komplexer. Und ist nicht nur die Triebkraft des einzelnen Menschen, sondern bestimmt die ganze Kultur. Alles was wir Menschen tun sind am Ende Strategien, um unsere Bedürfnisse zu erfüllen. Nur wenn wir uns unserer Bedürfnisse bewusst werden können wir auch bewusst unsere Kultur gestalten.
http://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche_Bed%C3%BCrfnispyramide
http://de.wikipedia.org/wiki/Grundbed%C3%BCrfnis
http://de.wikipedia.org/wiki/Max-Neef

52 Bedürfnisse spielen auch für Marshall B. Rosenberg eine wichtige Rolle. In seiner Methode „gewaltfreie Kommunikation (gfK)“ geht es vor allem darum, seine Bedürfnisse offen zu kommunizieren und bewusst Strategien zu finden, diese zu erfüllen. GfK ist eine erfolgreiche Methode in der Konfliktlösung und hilft vielen Menschen, sich selbst zu entdecken, weil sie sich bewusst mit ihren Bedürfnissen auseinander setzen. Ein Buch welches mir ebenfalls extrem geholfen hat ist die „Die Kunst des Zuhörens“ von Michael P. Nicholsmeine. Dank der darin beschrieben Zusammenhänge habe ich gelernt meine Kommunikation mit anderen Menschen zu verbessern und gleichzeitig Herr meiner Gefühle zu werden anstatt Opfer derselben zu sein. Im Bereich Kommunikation und Konfliktlösung gibt es sehr viele gute Methoden und Bücher, zu viele um sie alle zu nennen. Eine grundlegende Voraussetzung benötigen aber

alle: Dass die Menschen die Verantwortung für sich selbst übernehmen. Solange man nicht bereit ist seine Fehler und seine gute Seiten anzunehmen und sich zu ändern, wenn nötig. Solange hilft keine einzige Methode – Egal wie gut sie ist.

53 Aus der Box aussteigen: Ganz praktisch kann man z.B. die Bücher von Clinton Callahan studieren, oder eines seiner Seminare besuchen. Oder sich einfach mal Zeit nehmen, das Leben zu hinterfragen und verrückte Dinge tun, die allem wiedersprechen, was man gelernt hat. Will man tiefer eindringen lese man das Buch „die Psychologie der Massen" von Gustav Le Bon oder ein handelsübliches Sozialpsychologie Buch. Die Bereitschaft neues anzunehmen und zu denken ist jedoch wichtiger als die Auswahl der Bücher oder Lehrer zu dem Thema.
Jiddu Krishnamurti ist ein solcher Meister und ebenso alle Kinder dieser Welt, wenn man ihnen zuhört und sie ernst nimmt.

54 Einer recht neuen Studie zufolge sind Frauen noch weniger für die Monogamie geschaffen als Männer. Nach etwa 3 Jahren verlieren sie das sexuelle Interesse an dem Partner, zumindest verringert es sich.
http://www.zeit.de/lebensart/partnerschaft/2014-01/polygamie-bei-frauen
„Die versteckte Lust der Frauen" – http://danielbergner.com/

Erste Notmassnahmen

61 Das Ende des Welthungers und „es ist genug für alle da!":
Laut der FAO werden rund 30% der Nahrungsmittel weltweit weg geworfen. Desweiteren ist es so, dass rund 50% der Welternte für die Fütterung von Tieren verwendet wird. Das heisst, wenn wir auf ein vermehrt veganes Essen umsteigen und die Verluste reduzieren, können wir mindestens 50 % der Weltproduktion einsparen. Dies würde etwa 40% der Weltweiten Umweltzerstörung, den grössten Teil der Abholzung und die Zerstörung der Meere stoppen. Auch die Verschwendung von Süsswasser würde enorm reduziert. OHNE auch nur ein kleinstes bisschen die neuen Methoden eingeführt zu haben. Mit einer besseren Distribution könnte auch in sehr kurzer der sogenannt Welthunger beendet werden, die etwa eine Milliarde Menschen ohne ausreichend essen könnte einfach mitversorgt werden. Wichtig ist in diesem Moment

gleichzeitig die Familienplanung einzuführen, dass heisst Aufklärung und Verfügbarkeit von Verhütungsmitteln bereit stellen. Wenn dann auf Permakultur[21] und Cradle to Cradle36 Wirtschaft umgestellt wird, würde es genügend für alle geben. So stehen bei einer Population von 10 Milliarden Menschen jedem Menschen rund 1,5 hektar Land und 3 Hektar Ozean zur Verfügung. Nach Abzug von Bergen, Eisflächen und „Naturflächen" bleiben immer noch gut 4000 m² Land und 15000 m² Ozean pro Person, was bei weitem reicht alle Bedürnisse zu decken (meine persönliche Schätzung, „intellektuelle Besserwisser" dürfen es gerne besser wissen und mir ihre Ergebnisse mitteilen). Rohstoffe müssen intelligent genutzt werden.
http://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/ernaehrung-konsum/umwelttag-2013/
http://de.wikipedia.org/wiki/Erde

62 Zum Thema Familienplanung weist der Verein Ecopop langjährige Erfahrung auf:
www.ecopop.ch
Viele Informationen finden sich auch auf:
www.fairch.com

63 Boyan Slat erfindet eine interessante Technologie um die Meere von Plastik zu befreien.
www.theoceancleanup.com
Ebenfalls könnte man die riesige Fischfangflotte einsetzen um Müll zu sammeln, da wir sowieso aufhören sollten, soviele Fische aus dem Ozean zu ziehen. Über die Ozeane verteilte Algenfarmen können helfen das CO^2 aus den Meeren zu ziehen und gleichzeitig Biomasse für die Landwiederbegrünung und die Energieerzeugung zu gewinnen.

Sonstiges

81 MMS oder auch „miracle mineral solution" ist eine Art der Sauerstoffbehandlung, bei welcher dem Körper Ozon zugeführt wird. Ozon wurde vor dem Aufkommen der Antibiotika aus Pilzen (die heutigen) auch klinisch eingesetzt. Später habe ich mich auch mit Wasserstoffperoxid und intravenös verabreichtem Ozon behandelt. Gegen

eine chronische bakterielle Infektion, da die Bakterien im anaeroben Millieu leben. Ich kann als Notmassnahme Ozon als Antibiotika empfehlen, das es den symbiotischen Bakterien nicht schadet. Bei chronischen Krankheiten sehe ich es aber als sinnvoller an, seine Körperchemie wieder in die Balance zu bringen. Durch basische Nahrung und am besten durch Rohkost, kombiniert mit genügend Bewegung, frischer Luft und seelischer Zufriedenheit.

82 Zitat aus „Fight Club“, ein Film von David Fincher: http://www.hafawo.at/bewusstsein-philosophiert/fight-club-motivationsspruche-25-zitate-die-es-in-sich-haben/

83 lat.: laborare = leiden, sich abmühen, arbeiten
Auch wenn der germanische Ursprung des Wortes Arbeit nicht vom Lateinischen abstammt, so haben wir doch deren Bedeutung mit der römischen Kultur übernommen. Dem gegenüber steht schaffen, welches dem erschaffen und schöpfen nahe steht. Schaffenskraft sollte die Menschen in Zukunft bewegen, nicht Arbeitskraft :)

84 Der Verteidigungsminister von Kanada a.D. Paul Hellyer machte im Mai 2013 öffentlich die Aussage, dass Ausserirdische die Erde besucht haben. Bitte selbst anschauen und eigene Meinung bilden. Man suche in Youtube nach: „Ehemaliger kanadischer Verteidigungsminister spricht über außerirdische“

85 Dieter Duhm, „Die heilige Matrix“

86 Zusammensetzung der Atmosphäre:
http://www.espere.net/Germany/water/dedimensionsde.html

87 Ein paar Definitionen für Politik:
„Politik ist die Summe der Mittel, die nötig sind, um zur Macht zu kommen und sich an der Macht zu halten und um von der Macht den nützlichsten Gebrauch zu machen“ Machiavelli, um 1515
„Politik ist die Führung von Gemeinwesen auf der Basis von Machtbesitz.“ Werner Wilkens, 1975
„Der Gegenstand und das Ziel der Politik ist der Friede … der Friede ist

die politische Kategorie schlechthin.“ Dolf Sternberger, 1961: S.18
„Politik (ist) der alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchdringende Kampf der Klassen und ihrer Parteien, der Staaten und der Weltsysteme um die Verwirklichung ihrer sozialökonomisch bedingten Interessen und Ziele.“ Wörterbuch der marxistisch-leninistischen Soziologie 1969: S.340
„Politik ist die „Gesamtheit aller Aktivitäten zur Vorbereitung und Herstellung gesamtgesellschaftlich verbindlicher und/oder am Gemeinwohl orientierter und der ganzen Gesellschaft zugute kommender Entscheidungen.“ Thomas Meyer (diese finde ich echt gut)
„Politische Wissenschaft ist die Wissenschaft von der Freiheit.“ Franz Neumann, 1950

Quelle Wikipedia

Vergleiche nochmal mit meiner Definition:
„Politik ist das Gespräch zur Koordination und Organisation der gemeinschaftlichen Angelegenheiten.“
Korrekter Weise müsste man Kommunikation anstatt Gespräch sagen, ich finde Gespräch aber schöner.

88 „tany maitso“, ein vielschichtiges Entwicklungskonzept besonders für Entwicklungsländer. Informationen anfordern unter maitso@tany.ch

89 „Eine Radtour oder das Buch zur Befreiung der Menschheit“, Lukas Uhl, 2008
Bissher nicht öffentlich sondern nur im Freundeskreis erhältlich.

90 Körner sind eigentlich Vogelfutter, um es etwas plakativ zu sagen. In dem Buch "Graindamage" von Dr. Douglas N. Graham wird aufgezeigt, wie unsere Nahrung nummer eins, das Getreide, nicht für die menschliche Ernährung geeignet ist und sogar süchtig macht. Das Buch ist gut für den Einstieg und verweist auf viele gute Bücher, um das Thema zu vertiefen.

91 Biosphäre 2 war ein Projekt in in USA um zu testen, ob Menschen und ihre benötigten Nutzpflanzen in einem abgeschlossenen Raum überleben

können. Das Ergebnis war eindeutig – langfristig ist es nicht möglich.
http://de.wikipedia.org/wiki/Biosph%C3%A4re_2

92 Charly Chaplins Rede in dem Film „der grosse Diktator“ ist eine der grössten Reden des 20ten Jahrhunderts, es ist eine Schande, dass sie nur in einem Film vorkommt und nicht von echten Politikern gehalten wurde. Was noch nicht ist, das kann ja noch werden.
http://cezoe.com/rede-an-die-menschheit-des-grossen-diktatoren-charlie-chaplin/
http://www.youtube.com/watch?v=YeaCD9-qum0

93 www.peacefactory.fr

94 Energie, definiert als die „Fähigkeit Arbeit zu verrichten“ ist am Ende das einzige was die Wissenschaft kennt. $E=mc^2$
Alles was wir beobachten ist Energie – Mit Aussnahme des Bewusstseins. Aber das ist ein anderes Thema.

95 http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Kriegen

Die technischen Details: Wir schreiben das Jahr 2014 nach Christus und das Jahr 58 in Thailand

Erstmal danke, dass du dieses Buch wohl gelesen hast. Ich hoffe, es hat dir gefallen und du hast die eine oder andere Motivation gefunden, an der wohl grössten (R)Evolution der Menschheitsgeschichte aktiv teilzunehmen.

Das Buch wurde geschrieben von Lukas Uhl, das bin ich, oder auch nur meine Rolle. Geschrieben habe ich in Thailand, nach 6 Jahren auf Reise und anstatt meinen wohlverdienten Urlaub zu machen. Wie es weitergeht, dass wird sich zeigen. Während ich dieses Buch schreibe werde ich zum Rohköstler, auch wenn es mir sehr schwer fällt die Sucht “Essen” in den Griff zu bekommen. Ich liebe Nudelsuppe nach Thai Art, gebratenen Reis und Hühnchen.
Mal mache ich zwei Wochen Rohkost, dann esse ich wieder gekochtes. Ich spüre es sofort. Aber ich will nicht zu hart sein mit mir. Alleine fällt es mir leichter, aber wenn andere um mich herum sind und mich auch noch zum Essen einladen...

...die Evolution hat viele Gesichter,

Drei Monate schreibe ich,

Die Schwarz-Weis Portraits sind von August Sander, aufgenommen am Anfang des letzten Jahrhunderts. Die Blumenbilder habe ich in Madagaskar aufgenommen. Das Layout wurde von: … gemacht. Danke!

Geholfen haben mir einige gute Freunde, vor allem mit guten Worten und Zuspruch. Danke!

Widmen tue ich das ganze der Menschheit und meiner Mama.

Das Buch ist Gratis als PDF und als Ebook zu erhalten unter www.tany.ch, dort kann man das Buch auch als Taschenbuch bestellen.

Du darfst es gerne kopieren, es verfälschen, es zu üblen zwecken missbrauchen, damit Geld verdienen – oder es einfach zu behandeln wie gute Seelen es so tun. Ich vertraue dir. Weil du ein freier Mensch bist.

Warum liest du noch?

Auf auf, wir haben eine Welt zu retten – und ein Paradies zu erschaffen!!! :)

Bis gleich

Was mit der Frage beginnt: „Wer bin ich?“ artet aus in einer Reise um den Globus, durch die Geschichte der Menschheit, durch ihre Wissenschaften und die Philosophien von Ost und West.

Wir Menschen befinden uns mitten in einer globalen Katastrophe, welche unser Untergang bedeuten kann. Ich suche nach Auswegen. Stück für Stück finden sich die einzelnen Teile der Lösung zu einem Gesamtbild. Ein Plan entsteht und so halten Sie ein Handbuch zur Rettung der Menschheit in Händen. Nur eine Frage bleibt offen:
„Wer bin ich?“ Es gibt keine universale Antwort darauf, und so lautet die Frage am Ende für jeden Einzelnen: „Wer möchte ich sein?“

Verlag tany, www.tany.ch, 2014